

Roter Faden

Prävention

Projekte und Programme für
Kindertageseinrichtungen und Schulen
in Baden-Württemberg



stark.stärker.WIR.
PRÄVENTIONSKONZEPT AN SCHULEN



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

**Roter Faden Prävention (2013),
Stuttgart, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport**

Leichte Überarbeitung im Jahre 2015

Hinweise für die Benutzerin bzw. den Benutzer

Im Jahre 2015 wurde die digitale Fassung des Roten Fadens Prävention geringfügig überarbeitet. Meist handelte es sich um eine inhaltliche Korrektur oder die Aktualisierung der Namen von Ansprechpartnern.

In der der schwarz-weiß-Version sind die Veränderungen hellgrau ausgebracht, in der farbigen Version **hellblau**.

Dies betrifft folgende Seiten:

73, 89, 92, 120, 144, 150/151, 152, 160, 167, 169, 171, 234/235, 239, 240 (Adresse Region Esslingen), 246, 268 (Bestelladresse Printversion Roter Faden)

236/237 Veränderungen durch die Verwaltungsvorschrift „Prävention und Gesundheitsförderung vom 10.12.2014) wurden im Schaubild und in Kapitel L_3 eingearbeitet.

Auf einer neuen Seite 237_2 findet sich eine kurze Darstellung der Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ als Einblick in den Bildungsplan 2016.

Im Roten Faden Prävention finden sich einige Zitate.

Überblick über die Zitate

- | | |
|-----|---|
| 29 | Resilienz (Definition nach Welter-Enderlein) S. 81, 127, 143, 217 |
| 39 | WIR - aus dem Logo-Wettbewerb 2011 (stark.stärker.WIR.) S. 83, 133 |
| 67 | Selbstwirksam sein |
| 79 | Resiliente Kinder |
| 81 | Prävention statt Endstation - aus dem Logo-Wettbewerb 2011 (stark.stärker.WIR.) |
| 99 | Lebenskompetenzprogramm - erweiterter Gesundheitsbegriff |
| 113 | Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung |
| 125 | Resilienz (Definition nach Wustmann) |
| 131 | WEG. Wir Erleben Gemeinschaft - aus dem Logo-Wettbewerb 2011 (stark.stärker.WIR.) |
| 141 | Resiliente Kinder und Lebenskompetenzen |
| 215 | Programme, die Resilienz fördern (gemeinsame Kriterien) |

Roter Faden Prävention

Projekte und Programme für
Kindertageseinrichtungen und Schulen
in Baden-Württemberg



stark.stärker.WIR.

PRÄVENTIONSKONZEPT AN SCHULEN



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

	Einführung „Ein roter Faden“	8
	Der rote Faden für den Roten Faden (Hinweise zum Aufbau)	10
	Das Präventionskonzept stark.stärker.WIR.	13
	Schaubild Präventionsprogramm stark.stärker.WIR.	15
	Kriterien wirksamer schulischer Präventionsprogramme	16
	Schulen auf dem Weg zu Prävention und sozialer Vernetzung	19
A	Schulprogramme	
A_1	ABS – Anti-Bullying-Strategien/Seminar	22
A_2	Apotheke macht Schule	24
A_3	Netzwerk g’sund & g’scheit – Baden-Württemberg	26
A_4	Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke	28
A_5	Klassenrat	30
A_6	Konflikt-KULTUR – Demokratie – Bildung – Prävention	32
A_7	Lernen durch Engagement	36
A_8	Schulcurriculum „Soziale Kompetenzen“	38
A_9	Schulsportclubs	40
A_10	ScienceKids: Gesundheit entdecken	42
A_11	Sozialer Trainingsraum	44
A_12	Sozialwirksame Schule	46
A_13	Streitschlichtung	48
A_14	Sport- und bewegungsfreundlicher Pausenhof	50
A_15	Weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (WSB)	52
A_16	Schülerprogramm Herausforderung Gewalt	54
A_Y	Weitere Schulprogramme	54
B	Kindertageseinrichtungen, Vorschulbereich	
B_1	AOK TigerKids – Kindergarten aktiv	56
B_2	BeKi – B ewusste K inderernährung	58
B_3	E FFEKT – E ntwicklungsförderung in F amilien, E ltern- und K indertraining	60
B_4	GEHEIMSACHE IGEL	62
B_5	Von klein auf in besten Händen: „Gesund schmeckt besser“	64
B_6	KIESELSCHULE	66
B_7	Kindergarten plus	68
B_8	Kindertageseinrichtung mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (KSB)	70
B_9	Papilio	72
B_Y	Weitere Programme	74

C	Grundschule	
C_1	Drachenstark	76
C_2	FAUSTLOS	78
C_3	Fitness-Coach	80
C_4	Fit und stark fürs Leben	82
C_5	Freunde üben Rücksicht – f.ü.r.	84
C_6	Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (GSB)	86
C_7	„Hau ab du Angst“ – Präventionsprojekt an Grundschulen gegen sexuelle Missbrauch	88
C_8	Ich bleibe cool – Trainingsprogramm für die Grundschule	90
C_9	KLARIGO	92
C_10	Klasse2000	94
C_11	Komm in das gesunde Boot	96
C_12	Teamgeister	98
C_Y	Weitere Programme	100
	Weiterführende Schulen Klassenstufe 5/6	
D_1	Den Stillen eine Stimme geben. – Everyone is a star!	102
D_2	KUCKMAL! Konflikte Und Chaos Konstruktiv Managen Lernen	104
D_3	PriMa – Primärprävention Magersucht	106
D_4	Lions-Quest – Erwachsen werden	108
D_5	Schülerprogramm zur Drogenprävention	110
D_6	Sozial-emotionales Lernen – SEL 5 + 6	112
D_7	STUPS – Selbstbehauptungstraining	114
D_8	TOPP – Teenager ohne pfundige Probleme	116
D_Y	Weitere Programme	118
E	Klassenstufe 7/8	
E_1	Aktive Teens	120
E_2	Bauchgefühl	122
E_3	Be Smart – Don't Start	124
E_4	Cool sein – cool bleiben	126
E_5	Lebenslust mit Lars & Lisa	128
E_6	Mädchen SUCHT Junge	130
E_7	Mobbingfreie Schule – gemeinsam Klasse sein	132
E_8	MustAng – Mut statt Angst	134
E_9	POWER UP – Umgang mit Vielfalt am Beispiel sexueller Orientierung	136
E_10	Schritte gegen Tritte	138
E_11	Soziales Lernen (Außerschulisches Projekt)	140
E_Y	Weitere Programme	142

F Klassenstufe 9/10

F_1	Förderung seelischer Gesundheit	144
F_2	„Jetzt geht's um die Kinder“ – Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder von psychisch kranken Eltern	146
F_3	Theaterstück „War doch nur Spaß“	148
F_Y	Weitere Programme	150

G Klassenstufe 10–13

G_1	Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt	152
G_2	KEEP COOL! Training zur Zivilcourage und De-Eskalation	154
G_3	REBOUND – Entscheidungen treffen	156
G_Y	Weitere Programme	158

H Schülermentoren-Programme

H_1	Schülermentoren – Peer-Education (Einführung)	160
H_2	Schülermentoren-Programme – generell	162
H_3	Schülermentoren-Programme im Bereich Sport	164
H_4	Schülermentoren-Programme (Überblick)	166
H_5	junior-Schülermentoren-Programm	170
H_6	Medienscout	172
H_7	Schüler-Medienmentoren-Programm (SMEP)	174
H_8	Schulsanitätsdienst	176
H_9	Verhütungsexperten	178
H_10	Schülermultiplikatorenseminar zur Suchtvorbeugung	180
H_Y	Weitere Schülermentoren-Programme	182

I Berufliche Schulen

I_1	Gewaltfreie Kommunikation	184
I_2	Klassenrat	186
I_3	Schutzengel-Programm	187
I_4	Kommunikationstraining	188
I_5	Lions-Quest – Erwachsen handeln	190
I_Y	Weitere Programme	192

J Unterstützung und Vernetzung

J_1	NETWASS – Netzwerke gegen schwere Schulgewalt	194
J_2	PIKA: Prävention – Intervention – Konfliktbearbeitung – Anti-Gewalt-Training	196
J_3	POWER UP – Wie gehe ich um mit „Du schwule Sau?“	198
J_4	Soziale Ganztageschule – Schulentwicklung und soziale Kompetenz	200
J_5	Stärkung der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule	202
J_6	Eltern-Medienmentoren	204
J_7	„Bunt statt blau“	206

J_8	Netzwerk Neue Festkultur	207
J_Y	Weitere Angebote und Institutionen	210
K	Materialien_Medien	
K_1	Ell-Kartenfeedback	212
K_2	Höflichkeit	214
K_3	Cool and Safe – ein internetbasiertes Trainingsprogramm für Grundschüler	216
K_4	„Wer hilft Hannes?“ – Medienpaket	218
K_5	Methodenkoffer – A bis Z	220
K_6	Netzangriff – Medienpaket Cyber-Mobbing	222
K_7	Gesundheitsparcours	223
K_8	Herausforderungen Gewalt (Programm PPK)	224
K_9	Materialien_Medien LKA u. a.	226
K_Y	Weitere Materialien und Medien	230
L	Unterstützungssysteme in und außerhalb der Schulverwaltung	
L_0	Netzwerk für Prävention – Landesebene	232
L_1	Schulpsychologische Beratung und Bildungsberatung	234
L_2	Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer	235
L_3	Suchtpräventionslehrkraft	235
L_4	Schulberater Sozialcurriculum (RPS)	236
L_5	Präventionsbeauftragte der Regierungspräsidien/Regionalteams	237
L_6	Schulsozialarbeit	239
L_7	Polizeiliche Kriminalprävention	240
L_8	Kommunale Kriminalprävention	241
L_9	Beauftragte für Suchtprophylaxe/Koordination Suchtprophylaxe	242
M	Links	244
N	Veröffentlichungen	248
O	Literatur	251
P	Adressen	252
Q	Präventionsprogramme/Synopse	254
R	Anhang	
R_1	Prävention	262
R_2	Lebenskompetenzen/Life Skills (WHO)	264
	Impressum	266

Einführung

Ein „roter Faden“

In Baden-Württemberg gibt es eine Fülle an Programmen und Projekten für Kindertageseinrichtungen und Schulen in den Bereichen soziales Lernen, Gewaltprävention, Suchtprävention und Gesundheitsförderung. Diese werden von unterschiedlichen Personen oder Institutionen angeboten. Wer nach Präventionsangeboten sucht, wird beispielsweise fragen: Welche Themen in der Präventionsarbeit möchten wir bei uns weiterentwickeln? Gibt es Angebote, die unserem Bedarf möglichst gut entsprechen? Wer kann uns unterstützen und verlässlich begleiten? Wer kann uns darin fortbilden, ein Programm eigenständig umzusetzen?

Selbst Fachleute können bei der Suche nach Antworten auf solche Fragen in der kreativen Vielfalt den Überblick verlieren. So wie sich der griechische Held Theseus mithilfe eines roten Fadens durch ein Labyrinth orientierte, möchten wir Ihnen mit dem „Roten Fadens Prävention“ ein „Leitsystem“, eine gut strukturierte Orientierung durch die Fülle an Programmen und Projekten in der Prävention bieten.

Überarbeitung des „Roten Fadens Prävention“

Die erste Auflage des „Roten Fadens Prävention“ erschien im Jahr 2009. Verschiedene Entwicklungen während der letzten Jahre erforderten eine Überarbeitung und wurden in der vorliegenden Version des „Roten Fadens Prävention“ berücksichtigt:

Infolge des Amoklaufs von Winnenden und Wendlingen entwickelte das Kultusministerium gemäß Landtagsauftrag das landesweite Präventionskonzept für Schulen „stark.stärker.WIR.“. Es handelt sich dabei um ein Rahmenkonzept, in das Schulen ihre bewährte Präventionsarbeit integrieren sowie zielgerichtet und nachhaltig weiterentwickeln sollen (siehe S. 15 im Roten Faden). Zudem versuchen wir, der Erkenntnis Rechnung zu tragen, dass die Vermittlung von Lebenskompetenzen und die Förderung von Resilienz die gemeinsame Grundlage von Prävention und Gesundheitsförderung darstellen.

Welche Programme und Projekte wurden aufgenommen?

In den „Roten Faden Prävention“ wurden vorwiegend Programme und Projekte zur Gewalt- und Suchtprävention sowie zur Gesundheitsförderung aufgenommen, die landesweit verfügbar sind. Es sind aber auch regionale Angebote aufgeführt, die stellvertretend für eine Vielzahl ähnlicher Programme in der Region stehen oder die beispielhaft insofern sind, dass solche Angebote auch an anderen Orten etabliert werden könnten.

Wichtige Hinweise

Wir weisen darauf hin, dass einige Präventionsprogramme an die Anwenderinnen und Anwender hohe Anforderungen stellen. Dies gilt beispielsweise für konfrontative Verfahren im Bereich der Mobbingintervention. Es hat sich gezeigt, dass konfrontative Methoden im Rahmen der Mobbingintervention von besonders qualifizierten und erfahrenen Experten begleitet werden müssen. Zu der besonderen Qualifikation gehören u. a. eine entsprechende Haltung gegenüber Betroffenen sowie eine hohe Expertise in der Gesprächsführung. Der „Rote Faden Prävention“ erhebt keinen Anspruch auf eine vollständige Abbildung der zahlreichen Präventionsangebote in Baden-Württemberg. Die Aufnahme in den „Roten Faden Prävention“ stellt trotz sorgfältiger Auswahl kein Qualitätskriterium für das Programm oder für seine Anwenderinnen und Anwender dar. Grundsätzlich kann das Kultusministerium keine Gewähr für die angemessene Umsetzung der beschriebenen Programme übernehmen.

Wir wünschen allen im Bereich Erziehung und Bildung tätigen Personen viel Kraft für die äußerst wichtige Aufgabe, Kindern und Jugendlichen jeden Tag erneut eine wertschätzende Beziehung anzubieten und sie in ihrer persönlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung zu begleiten und zu stärken.

Der rote Faden

Der rote Faden für den Roten Faden

„Wir brauchen nicht so sehr neue Programme,
sondern eine neue Menschlichkeit!“

So äußerte sich der Arzt und Psychiater Viktor Frankl (1905–1997). Er verlor seine Familie durch die menschenverachtende Willkür des NS-Regimes und überlebte das Konzentrationslager. Er begründete und entwickelte die Logotherapie und Existenzanalyse. In ihr wird die geistige Dimension des Menschen einbezogen, in der existenzielle Sinn- und Wertefragen ihren Raum finden.

Wie passt ein solches Zitat als Einstieg für eine Handreichung, die im Wesentlichen in Kurzform Präventionsprogramme vorstellt? Auf den zweiten, vielleicht auch auf den dritten Blick wird der Zusammenhang deutlich. In allen Programmen geht es um Lebenskompetenzen. Diese beschreiben Grundfähigkeiten, wie Menschen menschenwürdig miteinander umgehen können. Es sind formale Fähigkeiten, die jede Person mit allgemeinen und persönlichen Werten verbinden soll. Lebenskompetenzen zu entwickeln und zu vertiefen ist das oberste Ziel des landesweiten Präventionsprogramms in Baden-Württemberg „stark.stärker.WIR.“

Der von Schülern entwickelte Titel macht deutlich, dass das WIR die Höchststufe von stark ist – nicht das Ich. Das Ich hat die Aufgabe, seinen Platz innerhalb des WIRs zu finden. Zugeben ist das kein einfacher Weg. Deshalb wurden eben auf vielfache Weise Methoden (Wege = Programme) entwickelt, die Erzieher/-innen und Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/-innen sowie Fachkräfte befähigen, Schüler/-innen darin zu unterstützen, menschlich miteinander umzugehen.

Der Rote Faden Prävention 2013 orientiert sich an diesem Präventionskonzept. Der zugrunde liegende Fragebogen (www.kontaktbuero-praevention-bw.de » Roter Faden) nahm die Begrifflichkeiten auf und fragte diese bei den Programmanbietern ab. Aus den ausgefüllten Fragebögen wurde der Fließtext mit den links ausgebrachten Stichworten entwickelt.

Die Programmanbieter haben die Einschätzung der Kategorien und Klassenstufen überwiegend selbst vorgenommen. Die beruflichen Schulen wurden in der Vielfalt der Ausprägungen aufgenommen und vom Fragebogen so abgefragt. Programme, die für den Vollzeitbereich entwickelt wurden, müssen auf den Teilzeitbereich entsprechend zugeschnitten werden. Beispiele dafür finden sich in der Handreichung „Aktiv für soziales Lernen“ (S. 85–146).

Der Rote Faden ist folgendermaßen aufgebaut:

- Nach den einleitenden Beiträgen eröffnen wir die Darstellung der Präventionsprogramme in **Kapitel A** mit Schulprogrammen, die alle Altersstufen umspannen.
- Danach folgt die Handreichung einer **altersspezifischen Struktur**.
- Weil die Entwicklung von Lebenskompetenzen nicht erst in der Schule beginnt, finden sich in **Kapitel B** Programme für Kindertageseinrichtungen und den Vorschulbereich, danach folgt die Grundschule (**Kapitel C**).
- Die weiterführenden Schulen werden durch einen Zeitraum von mehreren Jahren nach Klassen strukturiert: **D: 5/6 – E: 7/8–F: 9/10 – G: 10–13**.
- In **Kapitel H** folgen die Schülermentoren-Programme. Darunter verstehen wir alle Programme, die Schülerinnen und Schülern aufgrund ihres Interesses und freiwilliger Beteiligung Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln. Die dadurch erhaltenen Qualifikationen werden auf vielfache Weise eingesetzt, teilweise im Unterricht, häufig jedoch auch darüber hinaus.
- In **Kapitel I** finden sich Anregungen für die Beruflichen Schulen.
- Schulen brauchen Unterstützung und Vernetzung (**Kapitel J**) durch Fachkräfte in den Unterstützungssystemen in und außerhalb der Schulverwaltung (**Baustein L**) von innen und außen. Materialien und Medien (**K**), Links (**M**), Veröffentlichungen (**N**) und Literatur (**O**), Adressen (**P**) und ein Anhang (**R**) mit den Lebenskompetenzen und einem kurzen Einblick in das Verständnis von Prävention runden das Buch ab.
- Am Ende des Roten Fadens finden Sie eine **Synopse** (Zusammenschau) der beschriebenen Präventionsprogramme (**Baustein Q**): alphabetisch geordnet, mit Angabe der Präventionsfelder und der Altersstufen.
- Wir haben alle Programme mit einer **alphanumerischen Kennung** versehen (A_1, G_6). Da viele Programme nicht nur in einer bestimmten Klassenstufe eingesetzt werden können, mussten wir entscheiden, in welcher Altersstufe das Präventionsprogramm vorgestellt wird. Am Ende jedes Kapitels finden Sie unter (A_Y oder G_Y) Programme aufgeführt, die auch noch in dieser Klassenstufe eingesetzt werden können. Für

die Beschreibung der Programme innerhalb der Kapitel haben wir uns meist für eine alphabetische Darstellung entschieden. In der Regel nennen wir den Titel der Programme, dann folgen die Abkürzungen, häufig eine Akronym. Falls der Kurztitel zum Eigennamen geworden ist, wird dieser an der ersten Stelle genannt.

Wir wollen uns bei den im Buch namentlich genannten und nicht ausdrücklich genannten Personen bedanken, die am Roten Faden mitgestrickt haben. Natürlich ist auch klar, dass dieser Rote Faden Prävention eine Momentaufnahme aus dem Blickwinkel des Jahres 2013 darstellt.

Den Roten Faden finden Sie auch digital in

www.kontaktbuero-praevention-bw.de » Roter Faden Prävention.

Eingestreut im Buch finden sich Zitate zum Themenfeld „Resilienz“ und die Begriffe der 10 Lebenskompetenzen (dargestellt in R_2). Aus dem Schülerwettbewerb 2011 haben wir einige Ergebnisse abgedruckt, die deutlich machen, wie Schüler/-innen Prävention verstehen.

Die Rückseite des Buchtitels macht stichwortartig klar, in welchen Schritten Präventionsprogramme eingeführt werden können: 1. Informieren, 2. Überprüfen, 3. Initiieren, 4. Implementieren, 5. Nachhaltigkeit sichern. Durch schrittweises, ziel- und bedarfsorientiertes Vorgehen werden wir die Erfahrung machen, dass Kinder und Jugendliche Entwicklungsschritte machen, dass Kindertageseinrichtungen, Vorschulen und Schulen zu Räumen werden, in denen „die Würde und die Gesundheit des Einzelnen geachtet und die Persönlichkeiten gestärkt werden“ (aus: Ziele des Rahmenprogramms stark.stärker.WIR., Handreichung S. 9).

Gute Zeiten beim Arbeiten mit dem Roten Faden wünscht Ihnen das Autorenteam.

Für das Rote-Faden-Team

Karl Häberle, Kontaktbüro Prävention

Abkürzungen

BW	Baden-Württemberg
GMS	Gemeinschaftsschule
LIS	Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik Baden-Württemberg
LMZ	Landesmedienzentrum
LS	Landesinstitut für Schulentwicklung
RP	Regierungspräsidium
PB	Präventionsbeauftragte/-r
UE	Unterrichtseinheit
WS	Workshop

stark stärker WIR.

Das Präventionskonzept stark.stärker.WIR.

Schulische Prävention ist, um wirksam sein zu können, in Anlehnung an Dan Olweus immer gleichzeitig auf drei sozialen Ebenen verankert: auf der Schulebene, der Klassenebene und der individuellen Ebene. Dabei zielt sie sowohl auf das gesundheitsförderliche Verhalten jedes Einzelnen ab (Verhaltensprävention) als auch auf die Schaffung von in diesem Sinne förderlichen Strukturen (Verhältnisprävention). Sie bezieht außerschulische Netzwerkpartner mit ein und ist Bestandteil der schulischen Qualitätsentwicklung.

Das Rahmenkonzept stark.stärker.WIR. stellt die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Prävention an Schulen in Baden-Württemberg in einen größeren Zusammenhang. Auf der Grundlage der Präventions- und Gesundheitsforschung schafft es Rahmenbedingungen und Strukturen und stellt Hilfen für eine gelingende Präventionsarbeit an Schulen im Land zur Verfügung. Dabei sollen die bereits bestehenden Konzepte und Programme gewürdigt, weiterer Handlungsbedarf erkannt und ggf. ergänzende Aktivitäten in einem schulspezifischen Präventionskonzept verankert werden. Äußerer Anlass für die Entwicklung von stark.stärker.WIR. waren die Aufarbeitung der schrecklichen Ereignisse von Winnenden und Wendlingen 2009, die Empfehlungen des Expertenkreises Amok sowie die Beschlüsse des Sonderausschusses des Landtags, die von allen Landtagsfraktionen gemeinsam verabschiedet wurden.

Der erweiterte Präventionsbegriff von stark.stärker.WIR.

In der Prävention lag der Schwerpunkt bisher auf der Vermeidung von problematischem Verhalten oder dem Beseitigen von Risiken. In der Gesundheitsförderung liegt der Schwerpunkt auf der Förderung von Ressourcen, man spricht hier von Resilienzförderung. Die Grundlage bildet der salutogenetische Ansatz, der erforscht, welche Fähigkeiten und Eigenschaften die Menschen gesund erhalten. Beide Strategien treffen sich im Bereich der Lebenskompetenzen. Deren Vermittlung zielt darauf ab, dass sich Kinder und Jugendliche zu eigenverantwortlichen, starken Persönlichkeiten entwickeln – entsprechend dem von Schülern entwickelten Motiv: stark.stärker.WIR. Das gemeinsame Miteinander, das WIR in der Gruppe, Klasse und Schule wird dabei als Superlativ verstanden und gesetzt.

Kriterien von stark.stärker.WIR. für die schulische Präventionsarbeit: Schulische Präventionsarbeit ...

- zielt in erster Linie auf die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen sowie auf eine positive Grundhaltung zum Leben (Förderung von Resilienz),

- umfasst die Bereiche Gewaltprävention, Suchtprävention und Gesundheitsförderung,
- muss gleichzeitig auf drei sozialen Ebenen verankert sein: Schulebene, Klassenebene, Individualebene,
- bezieht alle am Schulleben beteiligten Personengruppen ein,
- ist ein Teil der Schulentwicklung und
- ist mit der Präventionsarbeit anderer Institutionen vernetzt.

Unterstützung für die Schulen

stark.stärker.WIR. bietet personelle Unterstützung und Werkzeuge bei der Planung bzw. Anpassung, Implementierung, Umsetzung und Evaluation maßgeschneiderter Präventionskonzepte an Schulen. Damit werden Schulen in ihrer Präventionsarbeit professioneller. Die Präventionsbeauftragten der Regierungspräsidien beraten und unterstützen die Schulen durch Informations- und Fortbildungsangebote bei der Umsetzung. Zu ihren Werkzeugen gehören die Handreichung (Verfügbar unter: <http://www.kontaktbuero-praevention-bw.de/,Lde/>) sowie ausgewählte Präventionsprogramme, die in der Broschüre beschrieben werden.

Grundlage für die Weiterentwicklung der Präventionsarbeit an Schulen

Der Orientierungsrahmen zur Schulqualität ist die Grundlage für die Weiterentwicklung der Präventionsarbeit an Schulen. Die Qualität schulischer Projekte und Maßnahmen kann gesichert und entwickelt werden, wenn alle am Schulleben Beteiligten in einen Klärungsprozess treten, um die Fragen des PDCA-Zyklus (plan-do-check-act) gemeinsam zu beantworten. (Orientierungsrahmen zur Schulqualität 2007, S. 5). Bei der Entwicklung eines schuleigenen Präventionskonzeptes ist es sinnvoll, wenn Präventionsbeauftragte und Fachberater/-innen für Schulentwicklung in diesen Prozess so früh wie möglich miteinbezogen werden.



stark.stärker.WIR.
PRAVENTION AN SCHULEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Präventionsarbeit beinhaltet

Einzelne

**Gewalt-
prävention**

**Gesundheits-
förderung**

**Sucht-
prävention**

Klasse

Lebenskompetenz

Schule

Alle in der Schule tätigen Personen sind bei der Umsetzung einbezogen

Unterstützung durch und Vernetzung mit internen und externen Partnern

Verankerung in der Qualitätsentwicklung

Kriterien

Kriterien wirksamer schulischer Präventionsprogramme

zusammengestellt von Dr. Nandoli von Marées, Psychologierätin
Schulpsychologische Beratungsstelle Donaueschingen

Aus den Befunden aus Praxis und empirischer Forschung sowie dem daraus resultierenden Wissen um Risiko- und Schutzfaktoren wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Kriterien zusammengetragen, die wirksame und nachhaltige Präventionsprogramme erfüllen sollten.

- Prävention muss in ein breiteres Konzept der Gesundheitsförderung eingebettet sein, v. a. die Stärkung und Förderung personaler und sozialer Ressourcen zum Ziel haben und darf sich nicht auf z. B. sucht- und drogen-spezifische Komponenten beschränken.
- Präventionsprogramme müssen didaktisch über die kognitive Ebene der Wissensvermittlung hinausgehen, d. h. auf **strukturierte** Art und Weise konkrete **Verhaltenskompetenzen** vermitteln und diese Kompetenzen tatsächlich **üben** und anwenden.
- Schulische Präventionsprogramme dürfen nicht als einmalige Aktionen geplant sein, vielmehr sollten sie **frühzeitig einsetzen** (z. B. im Kindergarten), **langfristig** (d. h. über mehrere Jahre) angelegt und **kontinuierlich** sein.
- Sie sollten nicht auf einzelne Fächer beschränkt, sondern **fächerübergreifend angelegt** sein.
- Die Programme sollten **zielgruppenspezifisch** sein und einen hinreichenden Differenzierungsgrad aufweisen: Die **inhaltliche und didaktische Gestaltung** der Programme sollte mit der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Schritt halten, d. h. **alters- und entwicklungsangemessen** sein.
- Die Maßnahmen müssen soziale und strukturelle Rahmenbedingungen der Institution reflektieren.
- Die Programme sollten **multimodal gestaltet** sein, d. h. nicht nur die Veränderung individueller Einstellungen und Verhaltensweisen zum Ziel haben, („Verhaltensprävention“), sondern auch eine Modifizierung der gesundheitsrelevanten Rahmenbedingungen („Verhältnisprävention“).

- Die Programme sollten **theoretisch fundiert** und **wissenschaftlich evaluiert** sein.
- Sie sollten ihre Effektivität nicht nur unter Experimentalbedingungen unter Beweis stellen, sondern in erster Linie auch dann wirksam sein, wenn sie unter „Normalbedingungen“ implementiert werden.
- Diejenigen, die die Programme durchführen – also in der Regel die Lehrerinnen und Lehrer – müssen **ausreichend** darauf **vorbereitet** sein, d. h. sie müssen einerseits über die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten verfügen, die für eine angemessene Umsetzung der Maßnahmen nötig sind, und andererseits im Rahmen der Lehreraus- und -fortbildung das notwendige methodische und didaktische Handwerkszeug erwerben können.
- Für die Durchführung der Programme müssen **materielle und personelle Ressourcen** zur Verfügung stehen.
- Die Ergebnisse favorisieren damit v. a.
 - kognitiv-behaviorale und multimodale Programmansätze, die in der Regel
 - hochstrukturiert angeboten werden,
 - lerntheoretisch sorgfältiger fundiert und
 - insgesamt auf wichtige Gestaltungsprinzipien der Prävention (z. B. Orientierung an empirischen Befunden zu Risiko- und Schutzfaktoren) bezogen sind. (Beelmann, 2006)
 - ...
- Metaanalytische Befunde sprechen weiterhin für
 - Mehrebenen-Programme, die
 - universelle Fördermaßnahmen für alle Kinder
 - mit selektiven Interventionen für Risikokinder kombinieren und zudem
 - unterschiedliche Erfahrungsbereiche (z. B. die Schule, das Elternhaus und Peer-Groups) miteinbinden. (Vgl. Tremblay et al., 1999).

Ziele für zukünftige schulbasierte Präventionsvorhaben:

- Schuljahresübergreifende, systematisch und langfristig angelegte Förderkonzepte, die die verschiedenen kindlichen Entwicklungsphasen begleiten;
- bedarfsorientierte Mehrebenenprogramme, die universelle und selektive/indizierte Interventionen integrieren, sowie
- die gezielte Zusammenarbeit unterschiedlicher Institutionen (z. B. Gesundheitswesen, Schule, Kommune), um Ressourcen zu bündeln. (Greenberg, 2004)

Quellen und weiterführende Literatur

- Beelmann, A. (2006). Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen: Ergebnisse und Implikationen der integrativen Erfolgsforschung. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 35, 151–162.
- Bronfenbrenner, U. & Morris, P. A. (2006). The bioecological model of human development. In R. M. Lerner (Ed.). *Theoretical models of human development*. Volume 1 of *Handbook of Child Psychology* (6th ed.). Hoboken, NJ: Wiley.
- Greenberg, M. T. (2004). Current and future challenges in school-based prevention: The researcher perspective. *Prevention Science*, 5, 5–13.
- Göpel, E. (2006). Für eine Politik nachhaltiger Gesundheitsförderung in Deutschland. Ergebnisse der SommerAkademie zur Gesundheitsförderung 2006 in Magdeburg.
- Kirch, W. (2006). Präventionsprogramme. *Prävention und Gesundheitsförderung*, Band 1, Heft 3.
- Kolip, P. (Hrsg.) (1999). *Programme gegen Sucht. Internationale Ansätze zur Suchtprävention im Jugendalter*. Weinheim: Juventa.
- Paulik, R. (2006). Suchtprävention als Profession. „State of the art“ in der Suchtprävention. Vortrag anlässlich der PräGend-Tagung vom 9.–10. November 2006. Verfügbar unter http://www.praevention.at/upload/documentbox/Paulik_-_Profession.pdf
- Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004). *Entwicklungswissenschaft*. Berlin: Springer-Verlag.
- Schmidt, B. (2004). *Suchtprävention in der Bundesrepublik Deutschland: Grundlagen und Konzeption*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Tremblay, R. E., LeMarquand, D. & Vitaro, F. (1999). The prevention of oppositional defiant disorder and conduct disorder. In H. C. Quay & A. E. Hogan (Eds.), *Handbook of disruptive behavior disorders* (pp. 525–555). New York: Kluwer Academic/Plenum.

(Auszug aus der Handreichung „stark.stärker.WIR - ein Präventionsangebot für Schulen in Baden-Württemberg“, 2012)

Weitere Informationen zu stark.stärker.WIR, z. B. auch über bisherige Erfahrungen von Schulen mit der Umsetzung des Präventionskonzepts, finden sich in der Handreichung und auf den Seiten des Kontaktbüros Prävention (<http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1357048/index.html>).

In Baden-Württemberg arbeiten 150 Präventionsbeauftragte in 23 Regionalteams zusammen. Diese Personengruppe baut jeweils regional eine Kontaktdatenbank für Prävention auf.

Schulen auf dem Weg zu Prävention und sozialer Vernetzung

Impulse von Prof. Dr. Martin Weingardt

Erziehungs- und Bildungseinrichtungen sind Seismografen gesellschaftlicher Veränderung. Sie arbeiten mit Kindern und Jugendlichen und diese sind meist die schwächsten Glieder in einer Gesellschaft. Wenn aber ökonomische und soziale Systeme unter Druck geraten, wie derzeit global und damit auch bei uns der Fall, können sich die Schwächsten am wenigsten erwehren. Wo etwa Eltern durch Erwerbsarbeit, Partnerschaftskrisen oder familiäre Pflegefälle überstark absorbiert werden, fehlt ihnen Zeit und Energie für die notwendige Zuwendung und Freizeitbeschäftigung, Verständigung und Problembearbeitung mit ihren Kindern. Die dabei entstehenden Frustrationen und Defizite werden auch in der Schule ausagiert. Weitere Faktoren, wie beispielsweise Armut und soziale Ausgrenzung oder auch durch Internet, PC-Spiele und iPhones transportierte Bilder und Botschaften, können Entwicklungen stören und behindern.

Zunahmen bei physischer und kommunikativer Gewaltausübung, Außen-seiterproblemen und Mobbing, Vandalismus und Suchtverhalten, depressiven und anderen destruktiven Verhaltensmustern, bei grundlegenden Werte- und Orientierungsdefiziten sind Indikatoren. Schulische und vorschulische Einrichtungen nehmen sie wahr und sehen sich herausgefordert.

Das Präventionskonzept stark.stärker.WIR. bietet deshalb Schulen fachliche Hilfestellung. Es zielt auf Prävention und eine optimierte Konzeptionsbildung an den Schulen. Praktische Bausteine hierfür will der Rote Faden benennen. Allerdings machen Lehrkräfte oft auch die Erfahrung, dass die Wirkung isolierter Einzelmaßnahmen rasch wieder verpuffen kann. Die Wirksamkeit nimmt hingegen deutlich zu, wenn Schulen im Sinne des Präventionskonzepts stark.stärker.WIR. in dreifacher Weise eine innere Abstimmung, systematische Verknüpfung und „soziale Einbettung“ der Teilkonzepte vornehmen:

(1) Vertikale Vernetzung

Insbesondere in Eingangsklassen und bei Klassenlehrerwechseln ist heute weit mehr Zeit als früher erforderlich, um eine Beziehungs- und Verhaltensgrundlage für ein geordnetes fachliches Lernen aller zu schaffen. Manchmal benötigt dieser Prozess ein ganzes Schulhalbjahr. Wenn hingegen eine gründliche kollegiale Klassenübergabe erfolgt und man bereits eingeführte Regelungen und Arbeitsstrukturen aufnimmt, können Lehrkräfte sich und den Schülern viel Zeit und beziehungsbelastende Anpassungsprozesse sparen.

(2) Horizontale Vernetzung

Wo nicht nur einzelne Klassen, sondern eine Stufe oder ganze Schule einen Verhaltenskodex etabliert, der bei allen Lehrkräften gilt, werden nicht nur solche Übergaben, sondern generell Leben und Lernen an der Schule deutlich erleichtert. Eine verbindliche Schulkultur macht zudem Lehrerreaktionen absehbar und ermöglicht Kindern Verhaltenssicherheit.

Ein von Schülern, Lehrkräften und Eltern gemeinsam entwickeltes Leitbild ist dafür eine Grundlage. Sie wird aber nur wirksam, wenn deren Umsetzung kontinuierlich miteinander besprochen und vor allem in konkreten Einzelmaßnahmen umgesetzt wird. Diese Bausteine können dann ein Präventions- und Sozialcurriculum formieren, über das heute jede Schule verfügen sollte. Es umfasst präventive und reaktive Konzepte, Reflexions- und Trainingseinheiten, beachtet u. a. die Kommunikations-, Verhaltens-, Gesundheits- und Werteebene, baut ein Schulethos schrittweise kumulativ auf, ist in sich konsistent und wissenschaftlich-fachlich fundiert.

Ein solches Curriculum entsteht unter kooperativer Einbeziehung von Fachpersonen innerhalb des Schulsystems wie Präventionsbeauftragten, Fachberater/-beraterinnen Schulentwicklung und Schulpsychologen/-psychologinnen sowie außerschulischer Fachleute und Institutionen etwa im Bereich der Jugendverbände und -häuser, Vereine und Kirchen, Jugendhilfe und Sozialarbeit, Familienarbeit und Beratungseinrichtungen wie etwa der Agentur Mehrwert.

(3) Kommunale Vernetzung

Eine Schule mit einem solchen Curriculum, für das auch künftig bis zu 25 % der Lernzeit verwendet werden darf, realisiert fast automatisch die dritte Dimension der kommunalen Vernetzung. Diese besteht nicht nur in der Nutzung außerschulischer Ressourcen, sondern auch in der Berücksichtigung von Bildungsorten und -interessen außerschulischer Partner, arbeitet diesen bewusst zu und stimmt sich mit diesen ab. Die von so manchen Schulen im Land umgesetzte Konzeption der Offene Bürgerschule (www.offene-buergerschule.de) etwa weist diesen Weg.

Auf diesem Weg einer dreifachen Vernetzung entsteht dann eine Reichweite der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die auch ihre außerschulischen Lebenswelten umfasst, von denen so manche Problematik herrührt, und die biografische Wirksamkeit erhöht. Eben darum aber muss es aus pädagogischer Sicht letzten Endes gehen und keinesfalls nur um eine bessere Bewältigung inner-schulischer Aufgaben. Der Rote Faden kann so letztlich auch außerschulischen Partnern bzw. in der Verständigung mit diesen als eine Orientierung dienen.



A_1

Name ABS – Anti-Bullying-Strategien/Seminar

- Ziele**
- Kennenlernen präventiver Maßnahmen zur Verbesserung des Schulklimas sowie bewährter und alltagstauglicher Ansätze der Intervention
 - Stärkung der individuellen Handlungskompetenzen von Lehrkräften und Peers zum Thema Mobbing in der Schule
 - Training ausgewählter Interventionsmethoden (z. B.: No blame approach)

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wirkt auf Ebene der einzelnen Schüler und der Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 1–13
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/ VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsoberschule, Berufliches Gymnasium

Umsetzung Mit ABS werden Lehrer/-innen, Schulsozialarbeiter/-innen und Schüler-Mentor/-innen befähigt, das Problem Mobbing/ Bullying an der Schule gründlich und systematisch in Angriff zu nehmen. Mobbing ist ein Problem der Gruppe bzw. Klasse und muss deshalb systemisch bearbeitet werden. Sowohl präventive Maßnahmen zur Verbesserung des Schulklimas als auch bewährte und alltagstaugliche Ansätze der Intervention werden thematisiert und im Training von Lebenskompetenzen (Skills) gefestigt.

Prävention: je nach Situation und Bedarf mindestens zwei Unterrichtseinheiten, Einbindung in den regulären Unterricht, z. B. Ethik oder Projekttag

Intervention: je nach Situation und Bedarf

Themen: Begriff und Entstehung/Beteiligte – Pädagogische Haltung, Möglichkeiten der Prävention (auf individueller, Klassen- und Schulebene), z. B. „Klassenrucksack“/„Klasse Klasse“/„Abseits“ – Fallanalysen

Eigene Handlungsmöglichkeiten und Interventionsmaßnahmen, z. B. „No Blame Approach“ als lösungsorientierter Ansatz

- Aufwand** **Kosten für das Programm und Folgekosten:** keine
Zeitaufwand Durchführung: je nach Bedarf
Zeitaufwand Vorbereitung: je nach Situation und Bedarf
Zeitaufwand zur Schulung der Lehrkräfte und anderer Multiplikatoren: 1–2 Tage; auch für Schulsozialarbeiter/-innen und Schülermentoren/-mentorinnen/Multiplikatoren/Multiplikatorinneninnen, z. B. Streitschlichter/-innen
 Das Programm ist nach Fortbildung weitgehend selbsterklärend.
- Ausarbeitung** Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.
- Einbindung der Zielgruppen** **Lehrkräfte:** Information, Teilnahme, Mitarbeit, Durchführung
Eltern: Information
Schülerinnen und Schüler: Information, Mitarbeit, Einsatz als Multiplikatoren
- Evaluation** Programm ist nicht evaluiert.
 Durchführung wird evaluiert: Selbstevaluation durch die Multiplikatoren/Multiplikatorinnen und Trainingsleiter/-innen
- Kontakt, Weiterbildungsangebote** Marion Werling-Barth,
 Präventionsbeauftragte RP Stuttgart,
 E-Mail: marion.werling-barth@praevention-rps.de
- [www.landkreis-ludwigsburg.de/no_cache/deutsch/buerger-info/soziales/kommunale-suchtbeauftragte/praeventionsangebote/pressedetails//4bb9cce4fc?tx_mapraevension_pi3\[view\]=liste&tx_mapraevension_pi3\[id\]=110](http://www.landkreis-ludwigsburg.de/no_cache/deutsch/buerger-info/soziales/kommunale-suchtbeauftragte/praeventionsangebote/pressedetails//4bb9cce4fc?tx_mapraevension_pi3[view]=liste&tx_mapraevension_pi3[id]=110)
www.bildungsmedien.de/.../fup/.../fup2011-schaefer-werlingbarthpdf..
www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1229508/index.html
www.fsglb.de/uploads/media/Module_MWB_Einfuehrung.pdf
- Zusatzinfos** Die „Strategien“ sind sehr variabel einsetzbar.

Name Apotheke macht Schule

- Ziele**
- Sensibilisieren für die Gefahren seelischer und körperlicher Abhängigkeit
 - Anregung zum kritischen Umgang mit Werbeaussagen
 - Schaffung von langfristig angelegten Netzstrukturen zwischen Apotheken und Schulen

Kategorie Gesundheitsförderung, Suchtprävention

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der Klasse

Klassenstufen Klasse 5–13

Umsetzung Gestaltung von Unterrichtsdoppelstunden sowie Elternabenden; Lehrerfortbildung durch geschulte Referenten (Apotheker/-innen)

Themen für Schülerinnen und Schüler

- Sei schlau! Nicht blau! (Umgang mit Alkohol; Klasse 6–8)
- Essstörungen! – Wiegst du noch oder lebst du schon? (Klasse 7–9)
- Pickel – (k)ein Problem (Klasse 6–8)
- Doping für den Alltag – Lifestyle-Pillen für jede Lebenslage (Klasse 8–10)

Themen für Eltern

- Auf Leistung getrimmt
- Natürlich gesund – helfen mit Hausmitteln

Thema Lehrkräfte

- Chronisch kranke Kinder im Unterricht

Alle Vorträge sind PowerPoint-gestützt. Schulen werden gebeten, die technischen Voraussetzungen bereitzustellen.

Aufwand **Kosten für das Programm:** 150 € pro Doppelstunde zzgl. Fahrtkosten

Folgekosten (Schulung, Materialien): keine

Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Die Landesapothekerkammer Baden-Württemberg (LAK) übernimmt die Kosten für

eine bestimmte Anzahl von Vorträgen pro Kalenderjahr. Es können vier Vorträge pro Kalenderjahr und Schule gebucht werden.

Zeitaufwand Durchführung: zwei Schulstunden (90 Min.)

Zeitaufwand Vorbereitung: Vorberechnung, Abstimmung, Technikaufbau – ca. 90 Minuten

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Teilnahme von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern

Evaluation Programm ist evaluiert von der Landesapothekerkammer BW in Kooperation mit Dipl.-Soz. Lars Hanisch, Worms 2007.

Methode: Auswertung von Fragebögen (Schüler, Lehrkräfte, Referenten)

Ergebnis:

- Aufmerksamkeit der Schüler wurde erreicht
- Beteiligung der Schüler war gegeben
- sehr gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Referenten und LAK
- sehr gute fachliche, rhetorische und didaktische Qualifikation der Referenten
- Lehrkräfte empfanden die Veranstaltung als sehr hilfreich für ihren Unterricht
- sehr gute fachliche Inhalte
- 70,5 % der Lehrkräfte fanden die Veranstaltung sehr gut, 23 % gut
- 95,4 % der Schüler fanden das Thema interessant und fühlten sich nach der Veranstaltung informiert
(veröffentlicht in: Mitgliederrundschreiben „Cosmas“ Nr. 5/2007)

Die Durchführung wird nicht evaluiert.

Kontakt: Landesapothekerkammer Baden-Württemberg,
Abt. Pharmazie und Wissenschaft, Pharmazeutische Projekte,
Karin Kegel, Telefon: 0711/99347-31,
E-Mail: karin.kegel@lak-bw.de

Infos www.apotheke-macht-schule.de

Name Netzwerk g'sund & g'scheit Baden-Württemberg

- Ziele**
- Entwicklung von Kitas und Schulen zu einer gesundheitsfördernden Schule bzw. Einrichtung
 - Verankerung einer alltagsorientierten und nachhaltig gesundheitsförderlichen Kultur
 - Vernetzung auf regionaler Ebene
 - Partizipation von allen Beteiligten im Setting (z. B.: Team/Lehrerschaft, Eltern, Schüler/-innen, Schulsozialarbeit, Kooperationspartner wie Sportverein etc.)

Kategorie Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wirkt auf Ebene der Klasse. Die Implementierung auf der Schulebene ist im Programm angelegt.

Umsetzung Prozessbegleitende Beratung im Setting; Kita und Schule mit Beteiligung von Lehrkräften /Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen, Eltern und ggf. Schülern/Schülerinnen. Die Zusammenarbeit sollte über mehrere Monate (möglichst über ein ganzes Jahr oder länger) gehen, um nachhaltige und auch strukturelle Änderungen erzielen zu können. Die Zusammenarbeit findet meist in Form von Arbeitstreffen statt.

Aufgegriffen werden zumeist Themen, die die Schulen bzw. Einrichtungen bearbeiten möchten: z. B. Bewegungsförderung, gesunde Ernährung, psychosoziale Gesundheit/Resilienzförderung und Gesundheit am Arbeitsplatz.

Aufgrund der gemeinsamen Benennung von Bedarfen wird ein für die jeweilige Schule bzw. Einrichtung passendes Konzept erarbeitet. Zwischenschritte sind die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen sowie die regelmäßige Überprüfung und Bewertung umgesetzter Teilschritte. Die konkrete Umsetzung kann je nach Region und Setting sehr unterschiedlich aussehen.

Aufwand **Kosten für das Programm:** in der Regel keine **Folgekosten (Schulung, Materialien ...):** Je nach Zielsetzung der Schule bzw. Einrichtung können Kosten für Maßnahmen entstehen.

Zeitaufwand Durchführung: Der konkrete zeitliche Umfang und Rhythmus wird mit der jeweiligen Schule bzw. Einrichtung vereinbart. Es kostet einen erheblichen Zeitaufwand, sich in das

Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Das Programm enthält allgemeine Handlungsempfehlungen.

Einbindung der Zielgruppen Das Programm sieht die Mitarbeit von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern vor.

Je nach Schwerpunktthema sind Kooperationen erstrebenswert, z. B. beim Thema Bewegungsförderung mit Sportvereinen oder beim Thema Ernährung mit Krankenkassen oder anderen Partnern. Dies ist jedoch regional und themenspezifisch sehr unterschiedlich.

Evaluation Programm ist evaluiert von: Xit GmbH Nürnberg, Prof. Burmeister 2006–2008

Methode: schriftliche und mündliche Befragung in zwei Wellen

Ergebnis: „Als wichtigstes Ergebnis des Projekts kann festgehalten werden, dass es mit einem prozessorientierten Ansatz, wie er der Konzeption von „g’sund & g’scheit“ entspricht, möglich ist, relativ umfassende Veränderungen entlang der Themen Ernährung, Bewegung, Mitarbeiter/-innen-Gesundheit gemeinsam mit Schulen und Kindertagesstätten zu erarbeiten und zu verankern. Dies setzt aufseiten dieser Kooperationspartner jedoch die Bereitschaft und Erkenntnis voraus, diese Veränderungen maßgeblich selbst erarbeiten zu müssen, wenn sie einerseits passen und andererseits die Chance auf eine zeitstabile Verankerung haben sollen.“

Die Ergebnisse sind veröffentlicht unter: www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/gg_Evaluationsbericht_Kurzfassung.pdf

und: www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/gg_Evaluationsbericht_Gesamtfassung.pdf

Die Durchführung wird nur zum Teil evaluiert. Ziele, Ergebnisse und Maßnahmen sollen jedoch dokumentiert werden.

Kontakt www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/g’sund&g’scheit
Auf der Homepage finden sich E-Mail-Adressen und Telefonnummern der Ansprechpartner in den jeweils beteiligten Land- und Stadtkreisen.

Zusatzinfos Auf Initiative von zehn Gesundheitsämtern wurde zusammen mit dem Landesgesundheitsamt im Oktober 2003 das Netzwerk „g’sund & g’scheit“ gegründet. Vier dieser Landkreise stellen Datenbanken zur Verfügung. Mit ihrer Hilfe können präventive Projekte und ihre Anbieter ermittelt werden.

A_4

Name Heidelberger Kompetenztraining (HKT)
zur Entwicklung mentaler Stärke

- Ziele**
- Menschen befähigen, Herausforderungssituationen ressourcenorientiert zu meistern
 - Menschen theoretisch fundierte und praxistaugliche Strategien und Kompetenzen vermitteln, um ihr persönliches Leistungspotenzial zum richtigen Zeitpunkt zu aktivieren
 - Individuell gesetzte Ziele erreichen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der einzelnen Schüler und Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 1–13
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsober-
schule, Berufliches Gymnasium

Umsetzung Anwendertraining für Schüler und Schülerinnen:
Acht Unterrichtsstunden. Instruktoressen-Fortbildung für die
Lehrkräfte: 2 x 2 Tage

Aufwand **Kosten für das Programm:** 400 € pro fortgebildete
Lehrkraft inkl. Material und Medien
Zeitaufwand Durchführung: 8 Unterrichtsstunden
Zeitaufwand Vorbereitung: Instruktoressen-Seminar
**Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte oder anderer
Multiplikatoren:** 2 x 2 Tage
Es erfordert einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuar-
beiten.

Ausarbeitung Das Programm ist komplett mit Unterrichtseinheiten und
Materialien fertig ausgearbeitet.

**Einbindung der
Zielgruppen** Lehrkräfte werden informiert und auch als Multiplikatoren einge-
setzt. Eltern werden informiert.

Von den Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet. Kooperationspartner wie Polizei, Rehaklinik, Krankenpflegeschulen, Sportvereine und Unternehmen können beteiligt werden.

Evaluation Das Programm ist evaluiert von Studierenden im Rahmen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten (Bachelor/Staatsexamen).

Methode: Quasiexperimentelle quantitative Erhebung (Vor- und Nachtest mit Kontrollgruppe)

Ergebnis: Verbesserung in mittlerer Effektstärke im Vergleich zur Kontrollgruppe

Die Ergebnisse sind im Rahmen o. g. wissenschaftlicher Hausarbeiten an der PH Heidelberg veröffentlicht.

Die Durchführung wird evaluiert im Rahmen einer Dissertation. „StarkmacherSchule“.

Kontakt E-Mail: hkt@ph-heidelberg.de
Weiterbildungsangebote www.ph-heidelberg.de/hkt/weiterbildungen.html

Zusatzinfos www.ph-heidelberg.de/hkt
 Buch und Flyer (siehe: Infopakete mit Starkmacher e. V.)

„Resilienz - Gedeihen trotz widriger Umstände“

(So beschreibt Rosemarie Welter-Enderlin den Begriff Resilienz in ihrem gleichnamigen Buch.)

Name **Klassenrat**

- Ziele**
- Mitteilen lernen, was die einzelne Person freut und was sie stört
 - Gemeinsame Vorhaben planen und Konflikte konstruktiv lösen
 - sich in unterschiedlichen Rollen einfinden und sie ausfüllen
 - gegenseitige Wertschätzung und positive Anerkennung
 - Erziehung zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
 - Vermittlung demokratischer Grundhaltungen
 - Förderung der Selbst- und Methodenkompetenz

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der Klasse und der einzelnen Schüler/-innen. Die Implementierung in der Klassenstufe bzw. der ganzen Schule ist sinnvoll und empfehlenswert.

Klassenstufen Grundschule und Klasse 5–11 mit unterschiedlicher Zielsetzung und Ausformung
Berufliche Schulen: Berufskolleg, Berufsoberschule, Berufliches Gymnasium

Umsetzung Der Klassenrat sollte als wöchentliche Einrichtung zu einem festgelegten Zeitpunkt abgehalten werden. Er ist auch bei (fast) erwachsenen Schülern ein sehr wirksames Instrument, Klassen zu führen, Konflikte zu regeln und Einzelne zu hören. Er entlastet Lehrkräfte stark und fördert die demokratischen Kompetenzen der Schüler. Allerdings muss die Moderation klar, transparent und mediativ sein. Wenn die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Kompetenzen entwickelt haben, können sie in einem sinnvollen Wechsel die Rolle der Gesprächsleitung, das Führen der Rednerliste, die Aufgaben des Zeitwächters und der Regelwächterin sowie des Protokollanten übernehmen. Der Klassenrat kann ebenso durch Schulsozialarbeiter/-innen eingeführt werden.

Aufwand **Kosten für das Programm:** ca. 20 € für Fachliteratur
Zeitaufwand Durchführung: eine Schulstunde pro Woche
Zeitaufwand Vorbereitung: gering; ab Klasse 3 oder 5: Listen vorbereiten, auf denen Themen angemeldet werden
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte oder anderer Multiplikatoren: 2 x 2 Stunden (Einführung und Erfahrungsaustausch)

Ausarbeitung Das Programm ist in der Fachliteratur gut ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Schüler/-innen und zumeist die Klassenlehrkraft sind die Akteure. Die Eltern werden informiert. Es ist möglich, einige Schüler/-innen der Klasse zu Moderatoren auszubilden, um den Anfangsprozess zu optimieren. Diese Schüler/-innen eignen sich später für die Ausbildung als Streitschlichter/-in.
Der Klassenrat sollte auf der Schulebene verankert werden. Aus dem Klassenrat bzw. der Klassenversammlung kann sich dann eine Schülerversammlung entwickeln.

Evaluation Programm wird von beta – Die Beteiligungsagentur und der Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Rheinland-Pfalz evaluiert.
Methode: Online-Befragung

Kontakt Weiterbildungs- angebote

- Präventionsbeauftragte der Regierungspräsidien unter www.kontaktbuero-praevention-bw.de » Präventionsbeauftragte
- Demokratiepädagogen (über die Regierungspräsidien, Referat 77 zu erfragen)
- Fortbildungsangebote der Regierungspräsidien über LFB-online
- Seminare zur Einführung in den Klassenrat und Trainer/-innen, die in Klassen den Klassenrat einführen können:
www.netzwerk-konflikthilfe.de

Zusatzinfos

- Eva und Hans-Joachim Blum, Der Klassenrat, Verlag an der Ruhr 2012
- DVD Klassenrat (Klasse 1–6)
www.youtube.com/landesinstitut
zu bestellen bei Christoph Berens, Demokratie- und Projektlernen, Hohe Weide 12, 20259 Hamburg;
E-Mail: christoph.berens@li-hamburg.de
- Artikel Klassenrat im Kultusportal BW:
www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1221687/index.html?ROOT=1185956
- Interview mit Hans Brügelmann „Zehn Fragen zum Klassenrat“
www.2agprim.uni-siegen.de/inprint/demokratievideo.htm

A_6

Name Konflikt-KULTUR – Demokratie – Bildung – Prävention

- Ziele**
- Einführung und Durchsetzung einheitlicher Regeln
 - Vermittlung von Werten
 - Förderung des sozialen Miteinanders
 - Förderung von Selbstkontrolle, Stressbewältigungsstrategien, Eigenverantwortung sowie von Kommunikations-, Konflikt- und Problemlösefähigkeit der Schüler/-innen.

Kategorie Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Ein Mehrebenenprogramm, das modular aufgebaut ist: Es wendet sich an einzelne Schüler/-innen, Klassen und die Schule.

Klassenstufen alle Klassen aller Schularten

Umsetzung Vor Einführung des Programms bedarf es einer grundlegenden Ausbildung von Lehrkräften und Schulsozialarbeitern/-arbeiterinnen, die kontinuierlich weitergeführt werden sollte. Weiter wird empfohlen, die Eltern frühzeitig und kontinuierlich in die Arbeit mit dem Programm einzubinden. Letztlich sollte vor der Einführung ein Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz sowie der Schulkonferenz herbeigeführt werden.

Fortbildungsmodule für Pädagogen/-innen (mit Zertifikat)
GUT ARBEITEN: (5-tägig) Fortbildung setzt sich mit Handlungsstrategien bei verbalen und nonverbalen Unterrichtsstörungen oder fehlenden Unterrichtsvoraussetzungen wie Unpünktlichkeit, fehlenden Hausaufgaben auseinander.
 Kosten pro Teilnehmer: rd. 390 € ...

ZUSAMMEN LEBEN/SYSTEMISCHE MOBBINGINTERVENTION: (10-tägig) Förderung sozialen Miteinanders in der Klassengemeinschaft, Mobbing in Gruppen und Schulklassen
 Kosten pro Teilnehmer: rd. 790 € ...

MEDIATION: (8-tägig) schwere Konflikte zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern klären. Lehrkräfte können Schüler/-innen zu Schülermediatoren ausbilden.
 Kosten pro Teilnehmer: rd. 790 € ...

TAT-AUSGLEICH: (8-tägig) Bearbeitung einseitiger Gewalt, auch Sachbeschädigungen. Konfrontation mit der Opferperspektive, Umgang mit Rechtfertigungsstrategien und persönliche Wiedergutmachung.

Kosten pro Teilnehmer: rd.790 € ...

KONFLIKTMANAGEMENT: (10-tägig) befähigt zum Aufbau einer effizienten Konfliktregelungsstelle an Schulen persönliche Konfliktkompetenz und erforderliche Personal- und Organisationsentwicklung.

Kosten pro Teilnehmer: rd. 820.€

Angebot für Schülerinnen und Schüler:

(2 Vormittage) Entwicklung von Regeln für das Zusammenleben; gegenseitige Unterstützung bei der Einhaltung dieser Regeln; in Konfliktsituationen gewaltfrei handeln können. (ggf. Mobbing-intervention)

Aufwand

Kosten für das Programm: siehe oben

Folgekosten (Schulung, Materialien,...): keine

Zuschüsse (von Sponsoren o.ä.): sind möglich, z.B. durch Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg, Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren des Landes Baden-Württemberg

Zeitaufwand Durchführung: Die nachhaltige Implementierung aller Module erfordert einen mehrjährigen Schulentwicklungsprozess. Jedes Modul kann auch einzeln für sich implementiert werden.

Zeitaufwand Vorbereitung, Schulung der Lehrkräfte/ anderer Multiplikatoren: je nach Modul

Es verlangt einen erheblichen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Module sind mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Je nach Einzelmodul sind Lehrkräfte, Eltern, Schüler/innen unterschiedlich stark eingebunden. Je nach Modul und Einzelfall z. B. die Polizei beim Modul TAT AUSGLEICH oder das Jugendamt bzw. Beratungsstellen im Rahmen eines Nachteilsausgleiches beim Modul GUT ARBEITEN etc.

Evaluation Programm ist in Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen evaluiert, z. B. vom Psychologischen Institut der Universität Freiburg

Methode: quantitative und qualitative Studien, Ergebnis- und Prozessevaluation. Literaturhinweise veröffentlicht unter: www.konflikt-kultur.de

Durchführung wird durch permanente Selbstevaluation überprüft, weitere Fremdevaluation ist in Vorbereitung.

Kontakt AGJ-Fachverband, Abteilung Kinder- und Jugendschutz,
Oberau 21
79102 Freiburg
Tel. 0761/21807-43
E-Mail: konflikt-kultur@agj-freiburg.de

Institut für Konflikt-Kultur
Hurstweg 62a
79114 Freiburg
Tel. 761/2921943
E-Mail: mail@konflikt-kultur-freiburg.de

**Weiterbildungs-
angebote** Für Multiplikatoren
www.konflikt-kultur.de

Infos www.konflikt-kultur.de
www.konflikt-kultur-freiburg.de

Das Harvard-Konzept

Grundsätze für den zwischenmenschlichen Umgang in Konflikten

Jutta Krayenberg formuliert in ihrem „Handbuch für Konfliktmanagement, Berlin 2004“ folgende Einsichten zum Themenfeld Konflikte: **„Konflikte sind Spannungssituationen**, in der voneinander abhängige Menschen versuchen, unvereinbare Ziele zu erreichen oder gegensätzliche Handlungen zu verwirklichen.“ (S. 25)

„Nicht die Meinungsunterschiede an und für sich sind **das Problem**, sondern konfliktträchtig **ist die Art und Weise, wie Menschen diese Unterschiede erleben und damit umgehen**.“ (S. 21 – Hervorhebungen vom Redaktionsteam)

Die Harvard-Universität hat auf Grund von empirischen Untersuchungen Grundsätze formuliert, deren Umsetzung dazu beiträgt, Konflikte konsensorientiert und friedlich zu lösen. Diese Einsichten bilden auch die Grundlage für die Meditation und Streitschlichtung an Schulen (A_6 Mediation – siehe Umsetzung: 3. Baustein und A_13: Streitschlichtung)

1. Grundsätze

- Gehe das Problem an, nicht die Menschen.
- Akzeptiere die Position des Gesprächspartners als Ausgangspunkt.
- Nimm die Interessen als Gesprächsmittelpunkt, nicht die Positionen.
- Erkenne die Gefühle des Anderen und nehme sie an.
- Auch (unbegründete) Ängste sind real.
- Gestatte dem Gesprächspartner Dampf abzulassen.
- Je härter in der Sache desto sanfter mit den Menschen.
- Die Probleme der anderen Seite sind auch meine Probleme.

2. Gesprächsregeln

- Einige dich über Kommunikationsregeln.
- Suche gemeinsam nach sachgerechten Kriterien für die Problemlösung.
- Kenne deine beste Alternative zum Scheitern des Gesprächs.
(**BATNA: Best Alternative to a negotiated Agreement**)
- Behandle die Gegenseite wie einen Richterkollegen, mit dem du gemeinsam ein Urteil fällen sollst.

(nach Roger Fisher & William Ury, Das Harvard-Konzept, Campus-Fachbuch-Verlag, 2003)

A_7

Name Lernen durch Engagement

- Ziele**
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit
 - Stärkung des Selbstwertgefühls
 - Erleben eines demokratischen und sozialen Verantwortungsbewusstseins

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule, Klasse 5–13
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsober-
schule, Berufliches Gymnasium

Umsetzung Lernen durch Engagement (Service-Learning, kurz LdE) ist eine Lehr- und Lernform, die gesellschaftliches Engagement von Schülern/Schülerinnen mit fachlichem Lernen verbindet. Schüler/-innen setzen sich als Teil des Unterrichts für das Gemeinwohl ein (z. B. im sozialen, kulturellen, politischen oder ökologischen Bereich). LdE ist geeignet für alle Schulformen, Altersstufen und Unterrichtsfächer.

Bei der Umsetzung der LdE-Vorhaben sollten folgende „Qualitätsstandards“ berücksichtigt werden:

1. Das Engagement der Schüler/-innen reagiert auf einen realen Bedarf. Sie übernehmen bei ihrem Engagement Aufgaben, die von allen Beteiligten als sinn- und bedeutungsvoll wahrgenommen werden.
2. Lernen durch Engagement ist Teil des Unterrichts. Das Engagement wird mit Unterrichtsinhalten verknüpft.
3. Es findet eine regelmäßige und bewusst geplante Reflexion der Erfahrungen statt.
4. Die Schüler/-innen sind aktiv an der Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung des Vorhabens beteiligt.
5. Das praktische Engagement der Schüler/-innen findet außerhalb der Schule und in Zusammenarbeit mit Engagementpartnern statt.

Aufwand **Kosten für das Programm:** ggf. geringe Kosten für Fahrten, Materialien zur Umsetzung der Projekte

Zeitaufwand Durchführung: Es sollten ca. 6–7 Wochen für die Umsetzung zur Verfügung stehen.

Zeitaufwand Vorbereitung: Das Programm verlangt einigen Aufwand, um sich einzuarbeiten. Handlungsorientierter Unterricht mit außerschulischen Partnern erfordert Abstimmung und organisatorischen Aufwand.

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte oder anderer

Multiplikatoren: Variabel – das Praxisbuch „Service-Learning – Lernen durch Engagement an Schulen“ eignet sich sehr gut für die thematische Einführung und liefert viele konkrete Anregungen, Methoden und Materialien für die Umsetzung.

Ausarbeitung

Enthält schon einzelne fertige Unterrichtsmodule.

Einbindung der Zielgruppen

Das Programm erfordert die Mitarbeit von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern. Die Eltern werden informiert.

Gesellschaftlich relevante Gruppen: Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern aus dem Non-Profit-, kirchlichen, politischen, ökologischen oder Bildungsbereich, wie bspw. mit Schulen, Kindergärten, Seniorenheimen, Tierheimen, Vereinen, Verwaltungen etc., ist erforderlich.

Evaluation

Das Programm ist in zahlreichen US-amerikanischen Studien sowohl quantitativ als auch qualitativ evaluiert (z. B. Billig 2004; RMC Research Corporation, 2007). Die Durchführung wird nicht evaluiert.

Kontakt Weiterbildungsangebote

Freudenberg Stiftung – Bundesweites Netzwerk Service-Learning – Lernen durch Engagement, Freudenbergstr. 2, 69469 Weinheim; www.lernen-durch-engagement.de; E-Mail: info@lernen-durch-engagement.de

Zusatzinfos

Seifert, A., Zentner, S. und Nagy, F. (2012). Praxisbuch Service-Learning: „Lernen durch Engagement“ an Schulen. Beltz, Weinheim. Seifert, A. & Zentner, S. (2010). Service-Learning – Lernen durch Engagement: Methode, Qualität, Beispiele und ausgewählte Schwerpunkte. Eine Publikation des Netzwerks Lernen durch Engagement. Weinheim: Freudenberg Stiftung. Download unter www.servicelearning.de/fileadmin/user_upload/dokumente/3Pub_Wissen_LdE.pdf

Name Schulcurriculum Soziale Kompetenzen

- Ziele**
- Förderung des sozialen Lernens und der sozialen Kompetenzen aus einem Guss
 - Integration der einzelnen Maßnahmen zum sozialen Lernen in ein Gesamtcurriculum
 - Förderung der sozialen Kompetenzen

Kategorie Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule und Klasse 5–13
Berufliches Gymnasium

- Umsetzung**
- Die Schulleitung klärt vorab die personellen, zeitlichen und sächlichen Ressourcen und beauftragt eine Lenkungsgruppe mit der Projektsteuerung.
 - Schritt 1: Klärung der Zielsetzung für den Beratungsprozess
 - Schritt 2: Bestandsaufnahme und Systemsteuerung
 - Schritt 3: Umsetzung, Evaluation und Wissensmanagement

Aufwand **Kosten für das Programm:** je nach Umfang des Beratungsaufwandes

Zeitaufwand Durchführung: In der Regel erstreckt sich der Beratungsprozess über einen Zeitraum von 1,5 Jahren.

Der Entwicklungsweg wird dargestellt im Praxisleitfaden: „In drei Schritten zum Schulcurriculum Soziale Kompetenzen“ als Download auf www.agentur-mehrwert.de/schule

Es verlangt einigen Aufwand, um sich in den Entwicklungsprozess einzuarbeiten.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte, Eltern und Schüler/-innen sind informiert und arbeiten mit. Schüler/-innen werden als Multiplikatoren ausgebildet und eingesetzt.

Das Ergebnis des Beratungsprozesses führt in der Regel zu mehr Kooperation mit außerschulischen Partnern.

Evaluation Das Programm ist evaluiert von Prof. Dr. Martin Weingardt,
PH Ludwigsburg.

Kontakt zu Anbieter Agentur mehrwert,
www.agentur-mehrwert.de
Tanja Deuter
E-Mail: deuter@agentur-mehrwert.de

A_8



„Das ‚WIR‘ steht im Vordergrund und wird von den zwei Halbkreisen umschlossen, d. h. ‚WIR‘ sind geborgen und sicher.“

(Vorschlag der Gewerblichen Schule Leutkirch zum Logo-Wettbewerb 2011)

Name Schulsportclubs

- Ziele**
- Förderung sozialer Kompetenzen
 - Verbesserung des Bewegungsangebots in der Schule
 - Förderung der physischen und psychischen Gesundheit

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 7–13
Berufliche Schulen: Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsoberschule, Berufliches Gymnasium

Umsetzung Z. B. Projektwoche, 12 Wochen à 2 Unterrichtseinheiten; inhaltliche Ausführung und Struktur mit dem Kooperationspartner entwickeln.

Durch die Gründung einer eigenen Institution in Form eines mit örtlichen Vereinen kooperierenden Schulsportclubs können Jugendliche durch eigenverantwortliches, kreatives freies Handeln ihre bisherigen sportlichen Aktivitäten ausweiten, gestalten und ihre konkreten Wunschvorstellungen realisieren. Jugendliche sollen dabei auch die Rechte und Pflichten des Vereines kennenlernen und Freude an ehrenamtlichem Engagement gewinnen. Schulsportclubs können eingetragene Vereine sein und verfolgen keinen wirtschaftlichen Zweck. Der Zweck eines Schulsportclubs ist die Förderung von Bildung und Erziehung im Sport sowie methodischer und sozialer Kompetenz an den beteiligten Schulen. Schulsportclubs fördern dabei in besonderem Maße die sportliche Betätigung von Schülern und Schülerinnen.

Aufwand **Kosten für das Programm und Folgekosten:** keine Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Anschubfinanzierung durch die Stiftung „Sport in der Schule“
Zeitaufwand Durchführung: dauerhaft
Zeitaufwand Vorbereitung: Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

- Ausarbeitung** Das Programm enthält allgemeine Handlungsempfehlungen.
- Einbindung der Zielgruppen** Information, Teilnahme der Lehrkräfte; Information der Eltern; Information der Schüler/-innen, auch als Multiplikatoren einsetzbar.
Eine enge Kooperation mit örtlichen Sportvereinen wird empfohlen.
- Evaluation** Das Programm ist nicht evaluiert.
- Kontakt
Weiterbildungs-
angebote** Stiftung Sport in der Schule
c/o Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Referat 52:
Sport und Sportentwicklung
Postfach 10 34 42
70029 Stuttgart

Name ScienceKids: Gesundheit entdecken

- Ziele**
- Durch Experimentieren, Erforschen und Entdecken selbstständig Antworten auf Gesundheitsfragen finden
 - Freude und Interesse an einem gesunden Lebensstil entwickeln
 - Den Folgen von Übergewicht und Bewegungsmangel frühzeitig und nachhaltig entgegenwirken.

Kategorie Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der einzelnen Schüler und der Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule, Klasse 5–13
Berufliche Schulen, Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ)

Umsetzung Durch die passgenaue Abstimmung der ScienceKids-Lehr- und Lernmaterialien mit den Bildungsplänen der baden-württembergischen Schulen bietet das Konzept die Chance, nachhaltig sowohl im Kern- als auch im Schulcurriculum der einzelnen Schule verankert zu werden. Darüber hinaus kann es in einzelnen Projekttagen oder -wochen thematisiert werden. Konkrete Querverweise in den Handreichungen erleichtern die Zuordnung zu den verschiedenen Fächern und Fächerverbänden.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Lehr- und Lernmaterialien kostenlos für Schulen. Beratung und Unterstützung durch ein ScienceKids-Team am Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik (LIS) und von den ScienceKids-Beraterinnen und -Beratern der AOK Baden-Württemberg. Für die ScienceKids-Schulungen entstehen Reisekosten.
Nachbestellungen: Die Handreichungen (drei Bände) kosten jeweils 9,80 €. Das ScienceKids-Mini-Lab kostet 320 €. Es ist ein kleines mobiles Labor, vorrangig für Grundschulen ohne Zugang zu Laborräumen.
Zeitaufwand Durchführung: Die ScienceKids-Module können in den Regelunterricht integriert werden.
Zeitaufwand Vorbereitung: Die Einarbeitung in die handlungsorientierte Methodik von ScienceKids und die Vorbereitungen für einzelne Module benötigen je nach Vorkenntnissen

etwas Zeit. Zahlreiche Materialien zum Download unter www.sciencekids.de

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/der anderen Multiplikatoren:

Die ScienceKids-Schulungen werden in unterschiedlichen Modellen angeboten. Eine selbstständige Erarbeitung der Module ist ebenfalls möglich, verlangt aber einigen Aufwand. Die Materialien sind weitgehend selbsterklärend.

Am LIS finden regelmäßig zentrale Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte statt. Zusätzlich bieten ausgebildete ScienceKids-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren des LIS auf Ebene der Regierungspräsidien und der Staatlichen Schulämter Fortbildungen für Schulen an.

Ausarbeitung Das Programm ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Für Lehrkräfte und Schüler/-innen ist die Mitarbeit und auch der Einsatz als Multiplikatoren vorgesehen, für Eltern die Information und Mitarbeit.

Gesellschaftlich relevante Gruppen:

Die AOK Baden-Württemberg ist Partner und unterstützt die Durchführung der verschiedenen Module personell, sächlich und finanziell, z. B. mit Materialverleih (Rauschbrillen, Blindenfußball, Mini-Lab) und präsentiert ScienceKids auf Elternabenden. BeKi-Frauen, Sportvereine und -verbände können mit ihren Angeboten eingebunden werden oder Erzeugerbetriebe besucht und die Produkte genauer analysiert werden.

Evaluation Das Programm ist evaluiert von Dr. Hermann Scheiring, PH Ludwigsburg, Prof. Dr. Lissy Jäkel, PH Heidelberg. Methode: qualitative und quantitative Studie
Ergebnis: Die Studie konnte einen Wissenszuwachs bezogen auf Gesundheitsthemen aufzeigen. Das Ernährungs- sowie das Bewegungsverhalten der Schüler konnten sich durch die ScienceKids-Module positiv verändern. Ergebnisse unter www.scienceKids.de

Kontakt www.scienceKids.de
 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BW
 Landesinstitut für Schulsport (LIS), Ludwigsburg
scienceKids@lis.kv.bwl.de

A_11

Name Sozialer Trainingsraum

- Ziele**
- Lernwilligen Schülern ungestörtes Lernen ermöglichen
 - Lehrkräften ermöglichen, ungestört zu unterrichten
 - Schüler/-innen, die wiederholt stören, in einem eigenen Raum zum Nachdenken über verändertes, regelorientiertes Verhalten führen
 - Eigenverantwortliches Denken und Handeln stärken

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wirkt auf den wiederholt störenden Schüler und auf der Ebene der Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule muss mit der Einführung des Programms erfolgen.

Klassenstufen Alle Klassen; in der Klasse 1 und 2 braucht es eine besondere Hinführung und eine altersgerechte Ausformung der Arbeit im Sozialen Trainingsraum.

Umsetzung Das Programm muss im Kollegium gut bekannt sein. Die Gesamtlehrerkonferenz sollte mit hoher Mehrheit die Einführung befürworten. Die Einführung ist mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in der Schulkonferenz abzustimmen. Die Einführung sollte durch einen pädagogischen Tag vorbereitet werden. Dort sollte geklärt werden, was die Lehrkräfte unter dem Begriff Unterrichtsstörungen verstehen. Die Anbahnung des Trainingsraum-Falles sollte in Simulationen eingeübt werden. Für die Arbeit im Trainingsraum ist von entscheidender Bedeutung, dass die Schülerin bzw. der Schüler die Einsicht mitbringt, aufgrund ihres bzw. seines Fehlverhaltens in den Trainingsraum geschickt worden zu sein.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Referent/-in für Einführung, Lehrkräfte erhalten in der Regel eine Deputatsstunde Anrechnung und arbeiten dafür zwei Schulstunden im Sozialen Trainingsraum. In manchen Schulen arbeiten Ehrenamtliche als Trainingsraum-Moderatoren ohne Aufwandsentschädigung, jedoch mit Fahrkostenerstattung. An anderen Schulen erhalten die Ehrenamtlichen den Status als Jugendbegleiter und bekommen die entsprechenden Aufwandsentschädigungen. Vor dem

Einsatz sollten Gespräche über die Eignung geführt und ein erweitertes Führungszeugnis verlangt werden.

Zeitaufwand Durchführung: Der Soziale Trainingsraum sollte täglich besetzt sein, optimal parallel zur Unterrichtszeit, 3–5 Schulstunden.

Zeitaufwand Vorbereitung: mind. 1,5 Tage für die Lehrkräfte

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte oder anderer Multiplikatoren:

Die Moderatoren für den Trainingsraum müssen ausgebildet werden. Zeitaufwand zweimal 1,5 Tage. Anschließend Begleitung durch Intervention in einer Steuergruppe.

Ausarbeitung Das Programm ist ausgearbeitet, muss jedoch in den Verfahrens-abläufen auf die jeweilige Schule angepasst werden: Laufzettel, Formulare...

Einbindung der Zielgruppen Eine sorgfältige Vorbereitung ist für alle Zielgruppen nötig: Schüler/-innen durch die Klassenlehrkräfte; Lehrkräfte durch die oben genannten Maßnahmen; Eltern durch eine Elterninformation und die Klassenpflegschaften. Die Akzeptanz des Sozialen Trainingsraumes ist eine wichtige Voraussetzung für seine Wirksamkeit.

Evaluation Das Programm wurde evaluiert von der Evangelischen Fachhochschule Bochum 2004 von Prof. Dr. Hans-Jürgen Balz www.trainingsraum.de/z1/z1.htm

Methode: schriftliche Befragung von 142 Schulen der Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen

Ergebnis: Die Ergebnisse sind veröffentlicht unter www.trainingsraum.de/Schulausw_Trainingsraum_42.pdf

Kontakt E-Mail: Karl.Haeberle@km.kv.bwl.de

- Zusatzinfos**
- www.trainingsraum.de
 - Landesinstitut für Schulentwicklung BW(Hrsg., 2007): Materialien zur Schulentwicklung. Das Programm „Sozialer Trainingsraum“ – Umgang mit Unterrichtsstörungen. Bestellung (6,50 €) über: www.ls-bw.de/Handreichungen/allgschulen/hr_as_qes.pdf
 - Dr. Stefan Balke, Spielregeln im Klassenzimmer, Karoi-Verlag Bielefeld
 - Heidrun Bründel, Erika Simon (2007): Die Trainingsraum-Methode, Umgang mit Unterrichtsstörungen: klare Regeln, klare Konsequenzen, Beltz Verlag Weinheim und Basel

Name	Sozialwirksame Schule
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung der Schulkultur ■ Entwicklung der Persönlichkeit ■ Prävention und Intervention in Bezug auf Aggressivität und Gewalttätigkeit
Kategorie	Lebenskompetenzen, Gewaltprävention
Soziale Ebene	Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt (systemisches Mehrebenen-Konzept).
Klassenstufen	Klasse 1–10 (bzw. alle Klassen einer Schule)
Umsetzung	Die Einführung geschieht durch 1–2 pädagogische Tage. Alle Lehrkräfte einer Schule nehmen teil, lernen die Inhalte der sozial-wirksamen Schule kennen und entwickeln die Elemente selbst in Kooperation (z. B. Werte, Regeln, Konsequenzen etc.)
Aufwand	<p>Kosten für das Programm: Referentenhonorar nach Vereinbarung, Spesen</p> <p>Folgekosten (Schulung, Materialien ...): schulabhängig – evtl. Feedback-Seminar. Seminar zur Institutionalisierung oder zu spezifischen Problemen</p> <p>Materialien: kostenfrei</p> <p>Zeitaufwand Durchführung: abhängig von der Kooperation der Lehrkräfte</p> <p>Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte: Die Lehrkräfte werden an den Seminartagen geschult und durch die Steuergruppe in ihren Aufgaben und in der Weiterarbeit unterstützt. Sehr wichtig ist das Engagement der Schulleitung bei der Institutionalisierung des Konzepts.</p> <p>Das Konzept ist weitgehend selbsterklärend.</p>
Ausarbeitung	Das Programm enthält allgemeine Handlungsempfehlungen und einzelne fertige Unterrichtsmodule.
Zielgruppen im Programm	Von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schüler wird Mitarbeit gefordert und Information angeboten.

Evaluation Das Programm wurde evaluiert von Dr. Werner Hopf.
Methode: zweijährige empirische Evaluation; Vergleich von zwei Versuchs- und vier Kontrollschulen (Teilnahme 1.136 Schüler) mit standardisierten Messinstrumenten
Ergebnis:
Schulklima: Dimension Wärme (unterstützend, wertschätzend, fürsorglich, persönlich, akzeptierend).
Soziale Kompetenz: Verantwortung/Gemeinschaftsgefühl wurde sehr signifikant.
Verbale Gewalt und Devianz nahmen ab.
Physische Gewalt gegen Personen wurde deutlich geringer, die Anzahl der Opfer von Gewalt (Kontrollvariable) reduzierte sich. Körperliches Mobbing verringerte sich signifikant.
Ergebnisse: veröffentlicht in www.sozialwirksame-schule.de

**Kontakt
und Zusatzinfos**

Dr. Werner Hopf, Schulpsychologe, Schulentwicklung
Lamontstr. 13
81679 München
Telefon: 089/477449
E-Mail: w.h.hopf@t-online.de
www.sozialwirksame-schule.de
Friedrich Roth, Präventionsbeauftragter RPS, Fachberater
Schulentwicklung, E-Mail: Friedrich.Roth@praevention-rps.de

Name Streitschlichtung

- Ziele**
- Ausgewählte Schülerinnen und Schüler lernen konstruktiv mit Konflikten umzugehen durch das Verfahren der Mediation.
 - Sie werden befähigt, Streitsituationen von Mitschülerinnen und Mitschülern durch mediative Haltungen und Techniken einer Lösung zuzuführen.
 - Streitschlichter/-innen werden zu Vorbildern, wie Streitsituationen friedlich und gewaltfrei gelöst werden können.

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler, allein und im Klassenverband. Die Implementierung auf Schulebene ist erforderlich.

Klassenstufen Vorschule, Grundschule, Klassen 5-13, Berufliche Schulen

Umsetzung In der Klassenstufe, die die Schule festlegt, werden durch Wahl oder auf Vorschlag von Mitschülerinnen und Mitschülern motivierte und geeignete Schüler/-innen herausgesucht. Nach Auswahl der Personen beginnt die Ausbildung. Eine Information der Eltern über die Aufgaben der Streitschlichter und ihr Einverständnis ist nötig und wirkt unterstützend. Um die Schüler/-innen gut zu qualifizieren, ist ein Zeitfenster von 40 Wochenstunden sinnvoll. Die Ausbilder/-innen sind Mediatoren von außen oder in Mediation ausgebildete Lehrkräfte. Nach der Ausbildung erhalten die Streitschlichter/-innen ein Zertifikat. Meist werden sie in Tandems konkreten Klassen zugeteilt. Die Streitschlichtergruppe muss von mindestens zwei Lehrkräften begleitet werden. In den regelmäßig stattfindenden Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht, Kompetenzen weiter eingeübt sowie die Personen und die Gruppe der Streitschlichter gestärkt. Für die Arbeit der Streitschlichtung wird ein eigener Raum benötigt. *Grundschule: ab Klasse 3 oder 4 (vereinfachtes Verfahren); Sekundarstufe I: je nach Schulart, häufig ab Klasse 7 aufwärts.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Ausbildung der Lehrkräfte; bei Ausbildung außerhalb Unterbringung und Verpflegung, ggf. Referentenhonorare; für die Streitschlichtung sollte im Haushalt der Schule ein Betrag eingestellt werden.

Folgekosten (Schulung, Materialien ...): Literatur zur Weiterbildung; Zuschüsse für die Teilnahme an außerschulischen Fortbildungen wie z. B. dem jährlichen Streitschlichterkongress
Zeitaufwand Durchführung: Streitschlichtung ca. 30–45 Min.
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderen Multiplikatoren: Einzelne Institutionen bilden Schulmediatoren in einem Zeitaufwand von 40 Stunden aus.
 Es verlangt erheblichen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Für die Ausbildung gibt es ausgearbeitete Einheiten und Materialien in der Literatur.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte, Schüler und Eltern werden informiert. Eine Anzahl der Lehrkräfte wird ausgebildet im Mediationsverfahren. Motivierte Schülerinnen und Schülern werden ausgebildet. Streitschlichter werden an regelmäßig stattfindenden Streitschlichterkongressen fortgebildet.

Evaluation Das Programm wurde evaluiert.
 Ergebnisse: veröffentlicht in Sabine Behn u. a., Mediation an Schulen, Eine bundesdeutsche Evaluation, VS-Verlag Wiesbaden 2006

Kontakt zum Anbieter Regierungspräsidien, Lehrerfortbildung, Präventionsbeauftragte
 KOMPASS, Institut für Fortbildung und Praxisberatung, des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
 Rommelsbacher Str. 1, 72760 Reutlingen
 Netzwerk Konflikthilfe, www.netzwerk-konflikthilfe.de
 NETZWERK KONFLIKTHILFE e.V.
 Postfach 1311, 77803 Bühl/Baden

Kontakt Weiterbildung Kontakt Weiterbildungsangebote für Multiplikatoren, siehe oben
 Bei den Präventionsbeauftragten der Regierungspräsidien:
www.kontaktbuero-praevention-bw.de » Beratung und Unterstützung » Präventionsbeauftragte

Zusatzinfos Das Verfahren der Mediaton beruht auf dem Harvard-Konzept. Dieses wird auf S. 37 kurz dargestellt. Standards für Mediation und Schulmediation finden sich beim Bundesverband MEDIATION e. V. (BM) Geschäftsstelle, Kirchweg 80, 34119 Kassel, www.bmev.de

Name Sport- und bewegungsfreundlicher Pausenhof	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung der Motorik ■ Förderung physischer und psychischer Gesundheit ■ Förderung sozialer Kompetenzen
Kategorie	Gesundheitsförderung
Soziale Ebene	Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.
Klassenstufen	Vorschule, Klassen 1–13 Berufliche Schulen: Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsoberschule (BOS), Berufliches Gymnasium
Umsetzung	In einer Projektwoche oder in 12 Wochen à 2 Unterrichtseinheiten soll die inhaltliche Ausgestaltung und Struktur des Pausenhofs erfolgen. Gefördert werden Pausenhofprojekte, die neue Bewegungsanreize schaffen und die erkennen lassen, dass viele am Schulleben Beteiligte (z. B. Eltern, Schüler, Lehrkräfte) mit großem ehrenamtlichem Engagement an der Planung, Umsetzung und Pflege des Projektes mitwirken. Die Förderung besteht aus einer inhaltlichen und sicherheitstechnischen Beratung und einer finanziellen Zuwendung.
Aufwand	<p>Kosten für das Programm: Diese richten sich nach der Größe des Projekts. Zuschüsse durch die Stiftung „Sport in der Schule“ des Kultusministeriums Baden-Württemberg sind möglich.</p> <p>Zeitaufwand Durchführung: ca. ein Schuljahr</p>
Ausarbeitung	Das Programm ist weitgehend selbsterklärend und enthält allgemeine Handlungsempfehlungen.
Einbindung der Zielgruppen	Das Programm erfordert die Mitarbeit von Lehrkräften, Eltern, Schülern und Schülerinnen. Gesellschaftlich relevante Gruppen: Die Vernetzung mit außerschulischen Institutionen, z. B. Sportvereinen, Kirchengemeinden, Polizei, Krankenkassen, Gesundheitswesen, Vereinen, Unternehmen, anderen Schulen, Presse usw. wird angestrebt.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert. Die Durchführung wird auch nicht evaluiert.

**Kontakt
zum Anbieter** Stiftung Sport in der Schule,
c/o Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Referat 52: Sport und Sportentwicklung,
Postfach 103442 70029 Stuttgart
www.schulsport-in-bw.de

Zusatzinfos Die vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport herausgegebene Broschüre „Aktive Pause – Pausenhofgestaltung“ der Reihe „Bewegung, Spiel und Sport in der Schule“ kann als Leitfaden zur Umsetzung einer projektorientierten Konzeption dienen.

Kreatives
Denken^{R_2}

Name Weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (WSB)

- Ziele**
- Ausreichend und vielfältig Bewegung, Sport und Spiel in den Schulalltag aufnehmen
 - Den Schultag durch Bewegung und Sport rhythmisieren
 - Den positiven Einfluss von Bewegung und Sport auf das Lernen (als Unterrichtsprinzip) und die Gesundheit ausnutzen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und die Klasse. Die Implementierung in der Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 5–13
Berufliches Gymnasium

Umsetzung Die inhaltliche Ausgestaltung und Struktur des Programms kann z. B. in einer Projektwoche oder in 12 Wochen à 2 Unterrichtseinheiten erfolgen.
Weiterführende Schulen mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (WSB-Schulen) zeichnen sich dadurch aus, dass über einen qualifizierten Sportunterricht hinaus Bewegung, Spiel und Sport zentrale Bestandteile des Schulprogramms sind, die das alltägliche Schulleben in ganz besonderer Weise prägen.

Aufwand **Kosten für das Programm:** kostenneutral
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Eine Unterstützung durch die Partner der WSB-Initiative AOK Baden-Württemberg (BW) und Unfallkasse BW ist möglich.
Zeitaufwand Durchführung: WSB ist ein Schulentwicklungsprogramm, der Zeitaufwand ist deshalb je nach Gegebenheiten unterschiedlich.
Zeitaufwand Vorbereitung: siehe Durchführung
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Verpflichtende Fortbildung für Lehrkräfte zum Thema: „Bewegung als Unterrichtsprinzip“ (ca. 3 Zeitstunden)

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Das Programm enthält allgemeine Handlungsempfehlungen.

Einbindung der Zielgruppen Sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler werden informiert, nehmen teil, arbeiten mit und werden als Multiplikatoren eingesetzt. Eltern werden informiert und arbeiten zum Teil mit.

Eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wird empfohlen.

Sportvereine können zusätzliche Bewegungsangebote durch Übungsleiter/-innen bieten. Als Partner kann die AOK Baden-Württemberg (BW) durch Sportfachkräfte und Oecotrophologen unterstützen. Die Unfallkasse BW vermittelt Referenten und unterstützt durch eine Schriftenreihe.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert. WSB ist verbindlich im Leitbild oder Schulprogramm der zertifizierten Schulen verankert und kann selbstverständlich Teil der Selbst- und Fremdevaluation sein.

Kontakt Weiterbildungsangebote für Multiplikatoren
Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik
Baden-Württemberg
Reuteallee 40, 71634 Ludwigsburg
www.lis-in-bw.de

Zusatzinfos <http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1261207/index.html?ROOT=1189242> und www.lis-in-bw.de

Ergänzende Literatur: Rebecca Kunz (2010): Schule braucht Rhythmus und Bewegung, ein Leitfaden zur Initiative „Weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“

Schülerprogramm Herausforderung Gewalt – Hinweis

Die Handreichung „Herausforderung Gewalt“ aus dem Jahr 1997 wurde 2009 von Frau Prof. Dr. Britta Bannenberg grundlegend überarbeitet und aktualisiert. Über die Publikation hinaus werden Unterrichtsveranstaltungen mit drei Unterrichtseinheiten durch einen Jugendsachbearbeiter der Polizei auf Anfrage angeboten. Außerdem gibt es das Angebot einer Elternveranstaltung. Einmaligkeit und Zeitansatz der Veranstaltung ermöglichen hinsichtlich der Wirksamkeit nur einen Impulscharakter und Denkanstöße. Deshalb sollte diese eingebunden sein in ein schulisches Konzept, wie es das landesweite Rahmenkonzept stark.stärker.WIR. Eine ausführliche Beschreibung der Handreichung findet sich in K_8.

- Ziele**
- Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Gewalt junger Menschen
 - Darstellung von Möglichkeiten der Vorbeugung sowie Intervention (insbesondere) im schulischen Rahmen

Kategorie Gewaltprävention

Soziale Ebene Klasse, eine Verankerung auf Schulebene ist notwendig.

Klassenstufen Klasse 5–13

Weitere Programme

Nr. Name

- B_8 **Kindertageseinrichtung mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (KSB)**
- C_6 **Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (GSB)**
- J_4 **Soziale Ganztageschule – Schulentwicklung und soziale Kompetenz**
- H **Schülermentoren-Programme**

Kindertageseinrichtungen, Vorschulbereich

B_1

Name AOK TigerKids – Kindergarten aktiv

- Ziele**
- Handlungsorientiertes Erleben und Einüben eines gesunden Lebensstils
 - Förderung regelmäßiger Bewegung und Entspannung zur Steigerung der Lebensfreude
 - Kindgerechte Förderung des Konsums gesundheitsförderlicher Speisen und Getränke

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Einzelne Schüler, Gruppe; Implementierung im ganzen Kindergarten ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Kindergarten

Umsetzung Ziel ist es, den Kindern durch einen gesundheitsfördernden Kindergartenalltag einen gesunden Lebensstil näherzubringen. Gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannungsangebote sollten regelmäßig und dauerhaft angeboten werden.

Aufwand **Kosten für das Programm:** keine
 Die Grundausstattung, um „TigerKids – Kindergarten aktiv“ umzusetzen, und die Schulung der Erzieherinnen und Erzieher werden von der AOK Baden-Württemberg übernommen.
Zeitaufwand Durchführung: Im Orientierungsplan des Kindergartens enthalten; kein zusätzlicher Aufwand. Lässt sich optimal im Kindergartenalltag integrieren.
Zeitaufwand Vorbereitung: Die Einarbeitung in die Programme (Ernährung, Bewegung und Entspannung) und deren Methodik sowie die Vorbereitungen für einzelne Module benötigen je nach Vorkenntnissen etwas Zeit.
Zeitaufwand Schulung der Erzieher/-innen: Die „TigerKids – Kindergarten aktiv“-Schulungen werden in unterschiedlichen Modellen angeboten. Optimalerweise dauert eine „TigerKids – Kindergarten aktiv“-Schulung zwei Tage.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

- Einbindung der Zielgruppen** Erzieherinnen und Erzieher sind Multiplikatoren und Durchführende.
Eltern werden informiert und arbeiten z. T. mit.
- „TigerKids – Kindergarten aktiv“ bietet die Möglichkeit, lokale Netzwerke zu knüpfen und andere Institutionen einzubinden. Die AOK Baden-Württemberg präsentiert „TigerKids – Kindergarten aktiv“ auf Elternabenden etc. Sportvereine können mit ihren Angeboten eingebunden werden oder Erzeugerbetriebe (z. B. Bauernhöfe) besucht und die Produkte genauer analysiert werden (Joghurt selbst herstellen, Vitamin-C-Nachweis, etc.).
- Evaluation** Programm ist evaluiert.
Methode: Qualitative und quantitative Studie an 2.078 Kindern in 52 Kindertagesstätten in Bayern. Ergebnisse sind veröffentlicht unter www.tigerkids.de.
Durchführung wird evaluiert.
- Kontakt** www.tigerkids.de
Die Umsetzung und Betreuung erfolgt durch die jeweilige AOK-Bezirksdirektion der AOK Baden-Württemberg vor Ort.

B_1

B_2

Name **BeKi – Bewusste Kinderernährung**

- Ziele**
- Kinder lernen bewusst und ausgewogen zu essen und zu trinken
 - Eltern und pädagogische Fachkräfte sind sicher in der Ernährungserziehung
 - Familien, Kitas und Schulen in Baden-Württemberg bieten eine bedarfsgerechte und gesundheitsförderliche Verpflegung

Kategorie Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wirkt auf die Gruppe bzw. Klasse und die Implementierung in der ganzen Kindertagesstätte/in der ganzen Schule, ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Kindergarten, Grundschule

Umsetzung **Bewusste Kinderernährung (BeKi) im Kindergarten**
Über die Landratsämter können Erzieherinnen von Kindergärten

- BeKi-Fortbildungsmaßnahmen in Anspruch nehmen, dabei erhalten sie den Ringordner „Esspedition Kindergarten – Ernährungserziehung für die Praxis“ mit umfangreichem Arbeitsmaterial des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg ausgehändigt;
- Adressen von BeKi-Fachfrauen erhalten, die zertifizierte Fortbildungen für Erzieherinnen durchführen und Elternveranstaltungen zu Ernährungsthemen gestalten.

Bewusste Kinderernährung (BeKi) in der Grundschule
Schulleitungen und Lehrkräfte können

- an BeKi-Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen, dabei werden der Ringordner „Esspedition Schule“ eingeführt, Fachwissen vermittelt und Beispiele für didaktische Einheiten vorgestellt;
- bei der Unterrichtsplanung den Ringordner „Esspedition Schule“ einsetzen;
- BeKi-Fachfrauen als externe Experten einsetzen, die 2–3 Unterrichtseinheiten und Eltern-Informationsveranstaltungen zu Ernährungsthemen gestalten.

Aufwand **Kosten für das Programm:** kostenfrei
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): entfallen

Zeitaufwand Durchführung: Unterricht 2–3 UE,
Fortbildungen halbtags und ganztags

Zeitaufwand Vorbereitung: Abhängig von Einsatzart, bei neuen Einrichtungen wird ein ausführliches Vorgespräch (ca. 1 h) empfohlen.

Zeitaufwand Schulung der Erzieherinnen und

Lehrkräfte: gering, Vorgespräch zur Abstimmung der Unterrichtsinhalte

Zeitaufwand Angebot „BeKi-Zertifikat“ für die

Kindertagesstätte: Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte/Erziehungsfachkräfte nehmen teil, Eltern werden informiert, Kinder und Schüler/-innen arbeiten mit. Für die Zertifizierung zum BeKi-Kindergarten ist die Vernetzung mit den relevanten Institutionen erforderlich.

Evaluation Programm ist evaluiert von der Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen, Prof. Dr. Gertrud Winkler

Methode: R E A I M – Modell zur Evaluation von Gesundheitsförderungsprogrammen (nach Glasgow, Vogt & Boles, 1999), u. a. schriftliche Befragung aller 250 Multiplikatorinnen.

Ergebnis: BeKi ist kreativ, engagiert, kostengünstig und weit verbreitet; veröffentlicht: u. a. Soz.-Präventivmed. 50 (2005), S. 151–160.

Teilangebot Fortbildungen (aid-Ernährungsführerschein, Ernährung unter 1-Jährige, Ernährung 1-bis-3-Jährige) wird laufend evaluiert von: PH Schwäbisch Gmünd, Prof. Lührmann.

Methode: statistische Auswertung Evaluationsbögen und telefonische Nachbefragung der Teilnehmer/-innen

Ergebnis: Erzieherinnen und Lehrkräfte profitieren von den Fortbildungsangeboten, veröffentlicht in Landinfo 7/2011.

Durchführung wird evaluiert mit Selbstevaluationsbögen nach jeder Fortbildung.

Kontakt Weiterbildungs- angebote

www.beki-bw.de, Ansprechperson sind die BeKi-Koordinatorinnen der Landkreise (in der Regel am Landwirtschaftsamt des Kreises, siehe unter www.beki-bw.de).

Anbieter: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg.

B_3

Name **EFFEKT (Entwicklungsförderung in Familien: Eltern- und Kindertraining)**

- Ziele**
- Soziale Kompetenz stärken
 - Problemlösefertigkeiten erlernen
 - Selbstkontrolle bei negativen Gefühlen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene wirkt auf die Gruppe/Klasse

Klassenstufen Kindergarten und Grundschule (1–4)

Umsetzung Kindergarten: 15 Einheiten à 45 Min., möglichst über 5 Wochen.
Schule: 10 Doppelstunden einmal pro Woche

EFFEKT besteht aus verschiedenen Eltern- und Kinderkursen, die sowohl einzeln als auch in Kombination angewendet werden können. Im Elternteraining lernen die Eltern u. a. die Grundregeln positiver Erziehung und wie mit schwierigen Erziehungssituationen umgegangen werden kann. Die sozial-kognitiven Kindertrainings fördern die soziale Kompetenz und bewirken damit die Reduktion von Problemverhalten.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Teilnahme des Mitarbeiters oder der Mitarbeiterin an einer Fortbildung nötig.
2-Tages-Seminare 195 €, 4-Tages-Seminare 295 € lt. Homepage
Folgekosten:

Kindergarten: Materialkosten pro Kind 13,50 €

Schule: eigene Vervielfältigung des Materials/der Arbeitsblätter, verpflichtender Kauf von EFFEKT-Koffer für 275 € bzw. TIP-Tasche für 375 € lt. Homepage

Zeitaufwand Schulung der Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter: Je 2 Tage. Zusätzlich Elterntrainings lt. Homepage. Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

- Einbindung der Zielgruppen** Von Lehrkräften, Eltern, Kindern, Schülern und Schülerinnen wird die aktive Mitarbeit erwartet.
- Evaluation** Das Programm ist evaluiert von der Universität Erlangen, Institut für Psychologie.
Methode: Langzeitstudie
Ergebnis: Positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten sowie Rückgang von Verhaltensproblemen, veröffentlicht in diversen Büchern und Fachzeitschriften.
Die Durchführung wird evaluiert durch Selbst- und Fremdevaluation.
- Kontakt
Weiterbildungs-
angebote** Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Psychologie
EFFEKT-Entwicklungsförderung in Familien:
Eltern- und Kindertraining
Bismarckstr. 9, 91054 Erlangen
Dipl.-Psych. Antje Klindworth-Mohr
Dipl.-Psych. Martina Madl
Tel: 09131/8522795
E-Mail: effekt@psy.phil.uni-erlangen.de,
www.effekt-training.de

B_3

Name **GEHEIMSACHE IGEL**

- Ziele**
- Die soziale Umwelt besser verstehen lernen und sich in ihr besser zurechtfinden: Vorurteile, Ängste und Hemmungen abbauen
 - Entfaltung von Fähigkeiten zu einer verfeinerten Wahrnehmung und zwischenmenschliche Verhaltensprozesse besser erfassen und verstehen
 - Feststellen der eigenen Bedürfnisse und diese dann anderen gegenüber klar vermitteln und Grenzen setzen
 - Die Bedürfnisse anderer und deren Grenzsetzungen respektieren lernen
 - Anregung zu selbständigem, aktivem Handeln und Stärkung des Selbstbewusstseins

Kategorie Gewaltprävention

Soziale Ebene Das Programm wirkt auf einzelne Schüler, die Klasse und die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Kindergarten, Vorschule und Grundschule (1–4)

Umsetzung 1 bis 2 Unterrichtseinheiten, in denen das Theaterstück gespielt und anschließend mit den Kindern besprochen wird. Außerdem erhalten die Schulen und Kindergärten Unterrichtsbegleitmaterial für die Nachbereitung.
Nachbereitungsmodule: Mal- und gestaltungstherapeutisches Modul und theaterpädagogisches Modul. Beide dauern zwei Vormittage.

Aufwand **Kosten für das Programm:** 350 € (pro Aufführung) plus Fahrtkosten
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): DVD mit Film, der auf dem Stück basiert, 10,90 €, CD-Hörspiel mit Stück und Liedern gegen Gewalt 8,90 €
Zeitaufwand Durchführung: 1 bis 2 Schulstunden für die Aufführung und das Gespräch, dann die Nachbereitungszeit in den Klassen oder Kindergartengruppen

Zeitaufwand Vorbereitung: keine Vorbereitung, da das Projekt als Vorbereitung für die anschließende ausführliche Bearbeitung des Themas steht.

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: ein bis zwei Schulstunden für die Aufführung und das Gespräch, dann die individuelle Nachbereitungszeit der Lehrkräfte etc. in den Klassen oder Kindergartengruppen

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Enthält allgemeine Handlungsempfehlungen und schon einzelne fertige Unterrichtsmodule.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte besuchen das Theaterstück und übernehmen die Nachbereitung. Eltern werden informiert, von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet. Gesellschaftlich relevante Gruppen werden gerne regional eingebunden, damit ein möglichst effektiv arbeitendes Netzwerk entsteht und evtl. von Gewalt betroffenen Kindern rasch geholfen werden kann.

Evaluation Das Programm ist bisher nicht evaluiert, Evaluation für 2013 geplant. Die Durchführung soll durch Rückmeldebögen evaluiert werden.

**Kontakte
Weiterbildungs-
angebote** World Infancia gUG (haftungsbeschränkt)
Kardinalstr. 1, 87662 Kaltental/Helmishofen
Olaf Krätke, Tel: 0176/29401982
E-Mail: World-Infancia@googlemail.com
www.geheimsacheigel.de
Igel-Ensemble Baden-Württemberg, Monika Wieder
E-Mail: info@monika-wieder.de

B_5

Name Von klein auf in besten Händen:
„Gesund schmeckt besser“

- Ziele**
- Anleitungen für ein gesundheitsbewusstes Leben
 - Ressourcenschonendes und niederschwellig erreichbares Netz von Personen und Institutionen mit Fachkompetenzen
 - Schaffung von langfristig angelegten Netzstrukturen zwischen Apotheken und Kindergärten

Kategorie Gesundheitsförderung

Soziale Ebene wirkt auf die Gruppe

Klassenstufen Kindergarten

Umsetzung Ein Vormittag im Kindergarten, ein Elternabend
Das Konzept beinhaltet einen Elternvortrag, PowerPoint-gestützt, und die Gestaltung einer Kindergartenstunde. Zum Elternvortrag wurden Handzettel konzipiert, die auch in russischer und türkischer Sprache verfügbar sind. Während der Kindergartenstunde wird eine Geschichte erzählt und ein spielerischer Einkauf gestaltet.

Aufwand **Kosten für das Programm und Folgekosten:**
mit dem Referenten abzustimmen
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): keine
Zeitaufwand Durchführung: 1 Vormittag – ca. 3 Std.
Zeitaufwand Vorbereitung: 1 Std.

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Es ist komplett mit Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Erzieher/-innen werden informiert und nehmen teil.
Eltern erhalten Informationen.

Evaluation Das Programm wurde von der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg evaluiert.

Methode: Auswertung von Fragebögen

Ergebnis: Die Referenten des Elternvortrags wurden von den Eltern mit „sehr gut“ beurteilt. Die Vorträge seien nützlich und verbesserten die Kenntnisse. Die Erzieher/-innen empfanden den Projektvormittag als sehr hilfreich. Die Referenten konnten sich sehr gut auf die Kinder einstellen.

Ergebnisse veröffentlicht im Mitgliederrundschreiben „Cosmas“ 1/2011.

Die Durchführung wurde nur im Projektjahr 2010 evaluiert.

Kontakt Örtliche Apothekenmitarbeiter
Landesapothekerkammer Baden-Württemberg,
Bereich Pharmazie und Wissenschaft, Pharmazeutische Projekte,
Kontaktperson:
Karin Kegel, Tel. 0711/99347-31
E-Mail: karin.kegel@lak-bw.de



Name KIESELSCHULE

- Ziele**
- Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen
 - Nonverbal-musikalisch miteinander kommunizieren

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse und Kindergartengruppe

Klassenstufen Kindergarten, Vorschule und Grundschule

Umsetzung Programm zur nonverbalen, musikalischen Gewaltprävention an Grundschulen und Kindergärten, 26 Lektionen à 10–30 Minuten mit den inhaltlichen Schwerpunkten auf Empathieförderung, Beruhigungsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Impulskontrolle und Kreativität

Aufwand **Kosten für das Programm (Schulung):**
 Einzelperson 99 €
 12 – 14 Personen 1.200 €...
 jeweils 85 € für jede weitere Person
Folgekosten (Materialien, auch ohne Schulung erhältlich): Gesamtpaket (Handbuch, Anweisungsheft, 4 Steinpaare) 74,90 €
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): vgl. Homepage des HPZ www.h-p-z.de
Zeitaufwand Durchführung: ca. 10–30 Minuten pro Lektion
Zeitaufwand Vorbereitung: vernachlässigbar
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: vorab 5-stündige Schulung der Lehrkräfte und Erzieher/innen.

Das Programm ist nach durchlaufener Schulung weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte und Erzieher/-innen werden als Multiplikatoren eingesetzt, Eltern erhalten Informationen, von den Kindern wird Mitarbeit erwartet.
- Evaluation** Das Programm ist nicht evaluiert.
Die Durchführung wird nicht evaluiert.
- Kontakt
Weiterbildungs-
angebote** Heidelberger Präventionszentrum www.h-p-z.de

B_6

„Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und verfügbaren Mittel und die Überzeugung, ein bestimmtes Ziel auch durch Überwindung von Hindernissen erreichen zu können, bedeutet selbstwirksam zu sein.“

(Fröblich-Gildhoff/Rönnau-Böse 2011, S. 47)

Name Kindergarten plus

Ziele ■ Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene Mehrebenenprogramm

Klassenstufen Kindergarten und Vorschule

Umsetzung Das Programm besteht aus neun Bausteinen (Modulen). Diese werden in einer extra dafür zusammengestellten Gruppe im Zeitraum von etwa drei bis vier Monaten durchgeführt. Nach ca. 6 Monaten schließt sich ein Erweiterungsmodul an. Die Eltern werden einbezogen.

Die Implementierung des Programms Kindergarten plus (Stand August 2012: 1.400 Kindertagesstätten in Deutschland) erfolgt mit Unterstützung der Lions Clubs in Deutschland und anderer Förderer. Eine Vernetzung der Fachkräfte vor Ort wird durch die Gruppenstruktur der Fortbildungen, an der je vier Einrichtungen teilnehmen, unterstützt. Regelmäßige Fachtage ermöglichen einen vertieften Austausch hinsichtlich der Inhalte und eigenen Erfahrungen.

Aufwand **Kosten für das Programm:** 980 € pro KiTa (Basisfortbildung I+II vor Ort für 4–5 Fachkräfte und umfangreicher Materialenkoffer, u. a. Handbuch, Handpuppen, umfangreiche Bildmaterialien, Kinderlieder-CDs, Tragetasche, Informationen und Materialien für Eltern, Film „Klug sein allein genügt nicht“, Lerngeschichte und Evaluationsbogen)

Folgekosten (Materialien ...): Nachbestellungen möglich, pro neue Gruppe ca. 60 €. Verbrauchsmaterialien können auch in der KiTa selbst ausgedruckt werden!

Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Förderer übernimmt 900 €, Kooperation mit Lions International, Lions Clubs in Deutschland.

Zeitaufwand Durchführung: 9 Treffen à 90 €, jeweils 120 Minuten innerhalb von 3–4 Monaten sowie ein zweiteiliges Vertiefungstreffen ca. 3–6 Monate später

Zeitaufwand Vorbereitung: 60 Minuten

Zeitaufwand Schulung der Erzieher/-innen: 3 Fortbildungstage (insg. 18 Stunden)

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Erzieher/-innen und Eltern arbeiten mit den Kindern. Das Programm richtet sich an Kindertagesstätten. Es gibt Erfahrungen mit dem Programm in der außerschulischen Betreuung (Hort) sowie im therapeutischen Bereich.

Evaluation Programm ist evaluiert von der Leuphana Universität Lüneburg, J. Klinkhammer, Prof. M. v. Salisch (2008–2011)

Methode: Kontrollgruppenuntersuchung

Ergebnis des Zwischenberichts, Juli 2010: „Die Durchführung des Programms im Kindergartenalltag erweist sich mithin als eine sinnvolle und nützliche Möglichkeit, Kinder bereits in jungen Jahren in der Entwicklung ihrer sozialen und emotionalen Kompetenzen zu unterstützen.“ (Ergebnisse der ersten beiden Messzeitpunkte der Evaluationsstudie zum Programm Kindergarten plus)

Die sozialen Kompetenzen der an dem Programm teilnehmenden Kinder haben sich signifikant verbessert. Ihr prosoziales Verhalten verbesserte sich durch Abnahme ihrer sozialen Impulsivität sowie in einer tendenziellen Abnahme der Probleme im Umgang mit Gleichaltrigen. Die emotionalen Kompetenzen der Kinder verbesserten sich ebenfalls signifikant im Hinblick auf die Abnahme ihrer externalisierenden Verhaltensauffälligkeiten. Der Abschlussbericht wurde noch nicht veröffentlicht.

Durchführung wird evaluiert durch die Fachkräfte (standardisierter Fragebogen als Voraussetzung zum Erwerb des Zertifikats Kindergarten plus).

Die Fortbildungen werden evaluiert.

**Kontakt
Weiterbildungs-
angebote**

www.kindergartenplus.de; www.liga-kind.de;
Deutsche Liga für das Kind, Charlottenstraße 65, 10119 Berlin
E-Mail: post@liga-kind.de

Name Kindertageseinrichtung mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (KSB)

- Ziele**
- In der KiTa finden an mehreren Wochentagen vermehrt Bewegungsangebote statt. Diese werden von pädagogischen Fachkräften erteilt. Auf eine gesunde Ernährung wird geachtet.
 - Festschreibung des Schwerpunkts „Bewegung/Ernährung“ im pädagogischen Konzept der KiTa, Anerkennung durch den Einrichtungsträger
 - Eine Kooperation mit einem ortsansässigen Sportverein besteht bzw. wird angestrebt.

Kategorie Lebenskompetenzen und Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Kinder und die Gruppe. Die Implementierung in der ganzen Einrichtung ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Kindergarten und Vorschule

Umsetzung Wöchentlich mindestens 150 Min. angeleitete und freie Bewegungszeit pro Kindergartengruppe. Die Erzieherinnen, die für die Bewegungseinheiten zuständig sind, werden regelmäßig fortgebildet. Die Kindertagesstätte verfügt über einen Bewegungsraum oder kann eine Sporthalle nutzen. Es stehen bewegungsfördernde Materialien und Geräte zur Verfügung.

Aufwand **Kosten für das Programm:** kostenneutral
Folgekosten (Schulung): Fortbildungskosten für Erzieherinnen/Erzieher sind abhängig vom Anbieter.
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Bei Zertifizierung erhält die Einrichtung einen Gutschein im Wert von 200 € von der Stiftung „Sport in der Schule“ Baden-Württemberg.
Zeitaufwand Durchführung: Entwicklungsprozess der ganzen Einrichtung, vermehrte Bewegungszeiten
Zeitaufwand Vorbereitung: kann in den Planungssitzungen erfolgen
Zeitaufwand Schulung der Erzieher/-innen: Mindestens eine Fachkraft pro Einrichtung muss innerhalb von 3 Jahren an Fortbildungen (Umfang 20 UE) im Bereich „Bewegungserziehung im Vorschulalter“ teilnehmen.

- Ausarbeitung** Das Programm enthält allgemeine Handlungsempfehlungen.
- Einbindung der Zielgruppen** Erzieherinnen und Erzieher führen das Programm durch, Eltern werden informiert und machen Angebote.
Einbindung gesellschaftlich relevanter Gruppen:
Speziell die Turnerbünde (Schwäbischer Turnerbund und Badischer Turnerbund) und auch die Kinderturnstiftung Baden-Württemberg (www.kinderturnstiftung-bw.de) bieten Unterstützung und Materialien.
- Evaluation** Das Programm ist nicht evaluiert.
Selbstverständlich eignet sich diese Profilierung, die KSB zum Ziel hat, zur Überprüfung im Rahmen der Selbstevaluation bzw. einer externen Überprüfung.
- Kontakt** Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik
Baden-Württemberg
Ulla Seitz, Reuteallee 40, 71634 Ludwigsburg
E-Mail: ulla.seitz@lis.kv.bwl.de;
www.lis-in-bw.de
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Michael Daiber,
Referat Sport und Sportentwicklung
Thouretstr. 6, 70173 Stuttgart,
E-Mail: Michael.Daiber@km.kv.bwl.de
- Kontakt Weiterbildungsangebote** Für Multiplikatoren:
Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik
Baden-Württemberg (LIS), www.lis-bw.de
- Zusatzinfos** In der Broschüre „Erfahren und Begreifen durch Spielen und Sich-Bewegen“, zu beziehen über Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Referat 52, Postfach 103442, 70029 Stuttgart und unter www.lis-in-bw.de

Name Papilio

- Ziele**
- Prävention von Sucht und Gewalt durch die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und prosozialen Verhaltens sowie Primärprävention von Verhaltensproblemen
 - Kindliche Schutzbedingungen und Resilienz fördern
 - Förderung der Selbstwirksamkeit, der kollegialen Zusammenarbeit, des positiven Erziehungsverhaltens und einer positiven Erzieher/Erzieherin-Kind-Interaktion aufseiten der Erzieher/-innen

Kategorie Lebenskompetenzen, Sucht- und Gewaltprävention

Soziale Ebene Papilio setzt auf drei Ebenen an, bei den Erziehern/Erzieherinnen, den Kindern und den Eltern, und verändert nachhaltig den Kindergartenalltag. Papilio bezieht alle Kindergartenkinder mit ein und stigmatisiert nicht diejenigen Kinder, die schon erste Verhaltensauffälligkeiten zeigen.

Klassenstufen Kinder im Alter von 3–7 Jahren

Umsetzung Die Erzieher/-innen sind die zentralen Multiplikatoren und Multiplikatorinnen des Programms, da sie die ersten außer-familiären wichtigen Bezugspersonen der Kinder sind. Sie bilden sich im entwicklungsfördernden Erziehungsverhalten fort, beziehen die Eltern mit ein und setzen die folgenden 3 kindorientierten Maßnahmen im Kindergartenalltag um: Mit „Paula und die Kistenkobolde“ lernen die Kinder die vier Basisgefühle (Traurigkeit, Wut, Angst und Freude) kennen und mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer umzugehen. Die Erarbeitung der Geschichte mit ihren Koboldfiguren erfolgt in Zusammenarbeit mit der Augsburger Puppenkiste durch Bild- und Audiomaterialien. Beim „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ lernen die Kinder, einmal wöchentlich ohne herkömmliches Spielmaterial zu spielen, kreative Ideen zu entwickeln und im Umgang mit anderen Kindern soziale Kompetenzen zu entwickeln. Den Umgang mit sozialen Regeln üben die Kinder im „Meins-deinsdeins-unser Spiel“ ein.

Aufwand Die Fortbildung vermittelt die Grundlagen des Papilio-Programms sowie die wesentlichen Bausteine, wie das Programm

in den Kindergartenalltag eingeführt wird. Die Eltern werden durch Elternabende oder den „Papilio Elternclub“ in die kindorientierten Maßnahmen eingebunden und in der Entwicklung ihrer erzieherischen Kompetenzen unterstützt.

Das Basisseminar dauert drei ganze und vier halbe Tage. Das anschließende Vertiefungsseminar umfasst zwei ganze Tage. Die Fortbildung „Elternclub“ umfasst zweimal zwei Tage.

Kosten Fortbildungsveranstaltung für Erzieher/-innen durch den Papilio e. V. (Kosten beim Verein erfragen)

Ausarbeitung Für die Erzieher/-innen liegt ein ausführliches Manual und begleitende Audio- und Bildmaterialien vor. Dazu gehören u. a.:

- Buch „Paula und die Kistenkoblde“ – eine Vorlesegeschichte über Gefühle
- Buch Papilio: Theorie und Grundlagen
- Paula-Box
- Praxis- und Methodenhandbuch Papilio

Einbindung der Zielgruppen Erzieher/-innen werden fortgebildet und setzen die Maßnahmen spielerisch zusammen mit den Kindern im Kindergartenalltag um, Eltern werden informiert und unterstützt.

Evaluation Papilio ist das Ergebnis einer mehrjährigen wissenschaftlichen Studie mit ca. 700 beteiligten Kindern, deren Eltern und über 100 Erziehern/Erzieherinnen.

Ergebnisse: Das Programm ist alltagstauglich und gut durch die Erzieher/-innen umsetzbar. Bei den Kindern konnten positive Effekte durch das Programm festgestellt werden, speziell im Bereich des prosozialen Verhaltens. Besonders profitieren verhaltensauffällige Kinder vom Programm.

Kontakt Weiterbildungsangebote Papilio e.V. Ulmer Straße 96, 86156 Augsburg
E-Mail: info@papilio.de Tel.: 0821 44 80 56 70
www.papilio.de, www.facebook.com/PapilioeV

Zusatzinfos Den Anstoß zur Entwicklung von Papilio gab der Rotary Distrikt International 1840. Der Verein Papilio e.V. arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Verbreitung des Präventionsprogramms. Aktuelle Entwicklungsprojekte: „Papilio in Kindergärten in Brennpunkten“, „ElternClub“, „Papilio für Unter-Dreijährige (U3)“, Papilio für die Grundschule“

Weitere Programme

Nr. Name

D_1 **Den Stillen eine Stimme geben**

C_1 **Drachenstark**

C_2 **Faustlos**

A_3 **Netzwerk g'sund & g'scheid
Baden-Württemberg**



Grundschule

Name Drachenstark

- Ziele**
- Bewegungsförderung durch Karate
 - Leseförderung
 - Gewaltprävention

Kategorie Gesundheitsförderung, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Kindergarten, Vorschule und Grundschule

Umsetzung Zentraler Drachenerlebnistag für Kinder in Reutlingen; Multiplikatoren-Schulung für pädagogische Fachkräfte; Begleitung durch die Multiplikatoren während des Schuljahres; Fortbildungen im Rahmen von pädagogischen Tagen

Aufwand **Kosten für das Programm:** beim Anbieter zu erfragen
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): beim Anbieter zu erfragen
 Arbeitsmaterialien sind zum Selbstkostenpreis in Verbindung mit einer Multiplikatoren-Schulung erhältlich.
Zeitaufwand Durchführung: Drachenstark kann ohne Mehraufwand in den Deutsch- und Sportunterricht eingebunden werden.
Zeitaufwand Vorbereitung: geringer Aufwand
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte: 6–8 Unterrichtseinheiten (Tagesseminar) für die Multiplikatoren-Schulung

Ausarbeitung Das Programm ist weitgehend selbsterklärend und enthält einzelne fertige Unterrichtsmodule.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte bzw. Erzieherinnen und Erzieher werden informiert, nehmen teil und wirken als Multiplikatoren. Eltern erhalten Informationen.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert.

Kontakt Erika Seitz,
E-Mail: erikaseitz@web.de
Tel. 07121/1373580

Informationen www.karateteam.de

Zusatzinfos Im Fortbildungsteam wirken mit:
lizenzierte Gewaltschutztrainer, Sonderpädagogin, A-Trainer
(Karate), langjährige Karatetrainer;
Auszeichnungen: Sterne des Sports 2010, Deutsche Sportjugend
Best Practice, Stiftung Lesen Innovationspreis „AusLese 2011“

Name Cool and Safe **Hinweis** K_3

Das Gewaltpräventionsprogramm Cool and Safe (K_3) kann mit vielen dargestellten Programmen kombiniert werden. Es ist ein kostenfreies webbasiertes Training (www.coolandsafe.eu). Es „trägt dazu bei, die Selbstbehauptungskompetenzen von Kindern gegenüber Gleichaltrigen und Erwachsenen zu stärken und vermittelt Handlungsstrategien zum Umgang mit Gefahrensituationen“. (Prospekt Cool and Safe)

Name FAUSTLOS

- Ziele**
- Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen
 - Förderung des konstruktiven Problemlösens
 - Gewaltprävention

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der Klasse. Die Implementierung im Kindergarten und in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Kindergarten, Vorschule, Grundschule, Klasse 7–8, Klasse 9–10

Umsetzung Programm fördert gezielt sozial-emotionale Kompetenzen in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut. Je nach Programmversion (Kindergarten, Grundschule, Sekundarstufe) unterschiedliche Anzahl an Lektionen (28 Kiga, 51 GS, 31 Sek), die sich über ca. 1 Jahr (Kindergarten), 3 Jahre (Grundschule) und ca. 3–4 Jahre (Sekundarstufe) erstrecken.

Aufwand **Kosten für das Programm:**

Kosten für die Faustlos-Koffer:

Kindergarten: 398 €

Grundschule: 498 € ...

Sekundarstufe: 548 € ...

Kosten für die Fortbildungen:

Pro Einzelperson 119 € ...

Bei Anmeldung von Gruppen fällt ein Teilnehmerrabatt auf die Gruppenpreise an; Gebühren sind direkt beim Heidelberger Präventionszentrum (hpz) zu erfragen.

Es werden auch noch Praxisbegleitungen angeboten (je Person 80 €) sowie Elternkurse (12–30 Personen 1.200 €).

Vergünstigungen über Stiftung Bündnis für Kinder sind möglich.

Zeitaufwand Durchführung: vgl. Umsetzung

Zeitaufwand Vorbereitung: ca. 15–20 Minuten

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: verpflichtende eintägige Schulung der Lehrkräfte

Programm ist weitgehend selbsterklärend
(nach durchlaufener Schulung)

Ausarbeitung Programm ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte machen die eigentliche Projektdurchführung, nehmen teil und werden als Multiplikatoren eingesetzt, Eltern erhalten Informationen und haben die Möglichkeit, über das unabhängige Elternseminar mitzuarbeiten, von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Evaluation Programm ist laut Anbieter evaluiert.
Methode: wissenschaftliche Studien, Berichte usw.
Ergebnis: Wirksamkeit nachgewiesen
Durchführung wird evaluiert.

Kontakt Weiterbildungsangebote Dr. A. Schick, Dipl.-Psych. A. Dewald,
Keplerstr. 1, 69120 Heidelberg
Telefon 06221/914422
Fax: 06221/18719569
E-Mail: info@h-p-z.de

Heidelberger Präventionszentrum: www.h-p-z.de

Weitere kostenpflichtige Seminare und Materialien zu Faustlos werden angeboten.

„Resiliente Kinder können sich und ihre Gefühlszustände selbständig regulieren bzw. kontrollieren; sie wissen, was ihnen hilft, um sich selber zu beruhigen, und wo sie sich ggf. Hilfe holen können; sie kennen Handlungsalternativen und Strategien zur Selbstberuhigung. Resiliente Kinder haben gelernt, innere Anforderungen zu bewältigen und ihnen zu begegnen.“

(Fröblich-Gildboff/Römmau-Böse 2011, S. 46)

Name Fitness-Coach

- Ziele**
- Motivation für die Beschäftigung mit den Themen Ernährung und Bewegung
 - Vermittlung eines Gefühls für einen gesunden Lebensstil anhand von Beispielen
 - Förderung sozialer Kompetenzen

Kategorie Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wirkt auf der individuellen Ebene beim einzelnen Schüler. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule und Klasse 7–8

Umsetzung Zweitägiger Lehrgang mit Theorie- und Praxisanteilen im Bereich Bewegung und Ernährung. Nach Absolvierung des Seminars können die Schüler und Schülerinnen ihr erworbenes Wissen bei diversen Projekten an der Schule anwenden. Des Weiteren können die Absolventen Grundschüler kindgerecht über Ernährung informieren.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Die Schulen stellen Räumlichkeiten zur Verfügung (Schulungsraum, Schulküche, Sporthalle).
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Stiftung „Sport in der Schule“ u. a.
Zeitaufwand Durchführung: meist zweitägig

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert und arbeiten mit. Eltern erhalten Informationen. Schülerinnen und Schüler arbeiten mit und werden als Multiplikatoren eingesetzt.

Evaluation Das Programm ist laut Anbieter evaluiert (keine weiteren Angaben).

Kontakt E-Mail: Helga.Holz@km.kv.bwl.de

Zusatzinfos Fitness-Coach, K. Holz/S. Meffle/G. Voigt-Gempp (9,20 €)
zu bestellen bei:
www.schulsport-in-bw.de » Broschüren, Handreichungen

*„Wir möchten mit unserem Slogan darauf hinweisen, dass der Schutz vor Sucht und Gewalt gegenüber sich selbst und auch den Mitmenschen wichtig ist.“
(Vorschlag der Gewerblichen Schule Leutkirch zum Logo-Wettbewerb 2011)*

 **Prävention**
statt Endstation

Name Fit und stark fürs Leben

- Ziele**
- Selbstwahrnehmung und Einfühlungsvermögen fördern
 - Stressmanagement
 - Kommunikationsfähigkeit

Kategorie Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Wirkt auf der sozialen Ebene Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule Klasse 1–4

Umsetzung Spiralcurricular aufgebautes Programm; pro Schuljahr ca. 10 Unterrichtseinheiten, die im Rahmen des regulären Unterrichts sehr gut in Deutsch, Mensch-Natur-Kultur oder im Religionsunterricht durchgeführt werden können; einzelne Themen eignen sich auch für Projektstage.

Aufwand

Kosten für das Programm: Unterrichtsmaterialien Klett Verlag 18–29 €

Folgekosten (Materialien): geringe Kosten für Kopien der Kopiervorlagen

Zeitaufwand Durchführung: ca. 10 Unterrichtseinheiten (à 60–90 Minuten) im Schuljahr

Zeitaufwand Vorbereitung: Gering; es liegen genaue Unterrichtsentwürfe vor.

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte: Falls das Programm in der gesamten Schule implementiert werden soll, hat es sich bewährt, im ersten Halbjahr eine Informationsveranstaltung für die Eltern der Klasse 1 durchzuführen.

In den Klassenpflegschaften sollte das Programm immer wieder zur Sprache kommen. Bewährt hat sich auch ein Flyer mit einer Beschreibung des Programms.

Mitarbeiter der Ganztagesbetreuung sollten in das Programm eingeführt werden.

Ausarbeitung Das Programm ist weitgehend selbsterklärend und komplett mit Unterrichtseinheiten samt Materialien fertig ausgearbeitet.

- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte werden informiert und arbeiten als Multiplikatoren. Eltern und Schüler/-innen erhalten Informationen. Gesellschaftlich relevante Gruppen: Das Programm bietet verschiedene Anknüpfungspunkte, um mit anderen Institutionen zu kooperieren.
- Evaluation** Programm ist evaluiert von Hanewinkel, R. (1996).
Methode: Prozess- und Ergebnisevaluation, Messinstrument u. a. „Stundenbeurteilungsbogen für Lehrkräfte“, anonymisierte Fragebögen, Experimentalgruppe und Kontrollgruppe
Ergebnis: Aggressives Verhalten nach Programmteilnahme deutlich reduziert.
Veröffentlicht in: Hanewinkel, R. (1996), Evaluation primärpräventiver Maßnahmen. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), Europäische Woche der Suchtprävention (S. 371–375), Köln, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Die Durchführung wird evaluiert.
- Zusatzinfos** Fritz Burow, Martin Aßhauer, Reiner Hanewinkel: Fit und Stark fürs Leben, Klett Verlag, ISBN 3-12-19621

C_4

Name Freunde üben Rücksicht – f.ü.r.

- Ziele**
- Stärkung der Klassengemeinschaft
 - Destruktives Verhalten abbauen
 - Werte vermitteln wie Achtung und Respekt, Umgang mit Wut; Zivilcourage

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klassenstufen
Grundschule (f.ü.r. I)
Klasse 5–8 (f.ü.r. II)

Umsetzung 5 Unterrichtseinheiten verteilt auf das 1. und 2. Halbjahr

Aufwand **Kosten für das Programm:** jeweils 50 € plus Fahrtkosten
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Manchmal tragen Fördervereine der Schulen die Kosten für die Multiplikatoren.
Zeitaufwand Durchführung für die Multiplikatoren: Anreise und 3 Unterrichtsstunden
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: zwei Workshoptage (f.ü.r. I und f.ü.r. II) – je 5 Stunden

Das Programm ist nach einer Fortbildung weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Das Programm ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert und nehmen teil. Sie wirken teilweise als Multiplikatoren mit. Eltern werden informiert und ausgebildete Personen arbeiten als Multiplikatoren mit. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert.
Das Programm wird von verschiedenen Gruppen durchgeführt.
Zur eigenen Auswertung werden Fragebögen eingesetzt und es kann ein Abschlussgespräch mit der jeweiligen Klassenlehrkraft erfolgen.

Kontakt www.fuer-projekt.de
Weiterbildungs-angebote E-Mail: altensteig@fuer-projekt.de
Zur Einführung in das Programm werden in Altensteig Workshops angeboten.

Zusatzinfos Die Ansätze im Programm werden altersgerecht angepasst.
Die Inhalte der beiden Programme bleiben gleich.
Sehr häufig stellen sich Eltern als Multiplikatoren zur Verfügung.
Zurzeit gibt es deutschlandweit ca. 90 f.ü.r.-Multiplikatoren-Gruppen. Die Anzahl wächst ständig.
Auch im europäischen Ausland gibt es f.ü.r.-Multiplikatoren-Gruppen (z. B. in der französischen Schweiz und den Niederlanden).
Seit 2003 wurden jährlich Multiplikatoren ausgebildet, im Jahr 2012 waren es 155 Personen.

Interpersonale
Beziehungsfertigkeiten R_2

Name Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (GSB)

- Ziele**
- Ausreichend und vielfältig Bewegung, Sport und Spiel in den Schulalltag der Grundschule aufnehmen
 - Tägliche Bewegungszeiten für alle Schülerinnen und Schüler gewährleisten
 - Den Schultag durch Bewegung und Sport rhythmisieren
 - Die positiven Einflüsse von Bewegung, Spiel und Sport für die körperliche, geistige, motorische und soziale Entwicklung kennen und nutzen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene des einzelnen Schülers und der Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschulen und Sonderschulen

Umsetzung Bewegung, Spiel und Sport sind an einer Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt grundlegende Bestandteile der pädagogischen Arbeit und prägen das gesamte Schulleben in besonderer Art und Weise.

Aufwand **Kosten für das Programm:** kostenneutral
Folgekosten (Materialien, Geräte etc.): entsprechend dem Aufwand der Umgestaltung der Schule
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Unterstützung durch den Partner der GSB-Initiative, die AOK Baden-Württemberg
Zeitaufwand Durchführung: GSB ist ein Schulentwicklungsprogramm. Der Zeitaufwand ist je nach örtlichen Gegebenheiten unterschiedlich.
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/der anderer Multiplikatoren: Ausgebildete GSB-Multiplikatoren der Regionalteams Sport bieten auf Nachfrage schulinterne/schulnahe Fortbildungen zu den GSB-Bausteinen an.

Ausarbeitung Enthält allgemeine Handlungsempfehlungen.

Einbindung der Zielgruppen Für Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler ergeben sich verschiedenste Mitwirkungsmöglichkeiten. Sportvereine unterstützen mit zusätzlichen Bewegungsangeboten durch Übungsleiterinnen und Übungsleiter, der Partner AOK Baden-Württemberg unterstützt durch Sportfachkräfte, Oecotrophologinnen und Oecotrophologen sowie Material.

Evaluation Das Programm ist evaluiert von der Uni Karlsruhe und der Uni Konstanz, Leitung Prof. Woll (2006), und vom Landesinstitut für Schulsport (2009).

Methode: Fragebogen

Ergebnis: Wirkung positiv; 2004 erhielt das GSB-Programm den Deutschen Präventionspreis.

GSB ist Teil des Schulprogramms. Die Umsetzung kann/soll sowohl bei der Selbst- als auch bei der Fremdevaluation überprüft werden.

Kontakt Weiterbildungsangebote Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Michael Daiber, Referat Sport und Sportentwicklung, Thouretstr. 6, 70173 Stuttgart, E-Mail: Michael.Daiber@km.kv.bwl.de
Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik Baden-Württemberg, Ulla Seitz, Reuteallee 40, 71634 Ludwigsburg, E-Mail: ulla.seitz@lis.kv.bwl.de; www.lis-in-bw.de (Weiterbildung)

Kontakt für Multiplikatoren:

Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik Baden-Württemberg, Reuteallee 40, 71634 Ludwigsburg www.lis-in-bw.de

Zusatzinfos Leitfaden zur Umsetzung von GSB; auf Anfrage zu beziehen beim Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik Baden-Württemberg

www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1189268/index.html?ROOT=1189242
www.lis-in-bw.de

In verschiedenen Regionen des Landes gibt es Lehrkräfte, die als Multiplikatoren ausgebildet sind.

Name „Hau ab du Angst“ – Präventionsprojekt an Grundschulen gegen sexuellen Missbrauch

- Ziele**
- Verhinderung von sexuellem Missbrauch
 - Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder
 - Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule

Umsetzung Vier Bausteine: Fortbildung für Lehrkräfte; Elternabend; Theaterstück „Hau ab du Angst“ für die Kinder; vier geschlechtsspezifische Präventionseinheiten à 1,5 Stunden in den Klassen

Aufwand **Kosten für das Programm:** Lehrkräfte-Fortbildung 220 €; Elternabend 120 €; Theaterstück 400 €; Präventionseinheiten pro Klasse 320 €; Materialkostenpauschale 50 €; Fahrtkostenübernahme
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): „Hau ab du Angst“ wird von verschiedenen Stiftungen gefördert. Unter anderem beteiligen sich: Ida-und-Otto-Chelius-Stiftung, Wilhelm-Oberle-Stiftung, Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau, 24-Stunden-Lauf für Kinderrechte Freiburg, Hannah-Stiftung und Freiburger Bürgerstiftung. Der von den Schulen zu zahlende Kostenanteil liegt bei knapp unter 50 % der Kosten, die für den „Wendepunkt“ entstehen.

Zeitaufwand Durchführung: für die Schule relativ gering, da die Präventionseinheiten von den Mitarbeiter/-innen des Anbieters durchgeführt werden

Zeitaufwand Vorbereitung: vorwiegend Terminkoordination mit Wendepunkt, ansonsten gering

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte: ca. 2–3 Stunden

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien ausgearbeitet.

Wendepunkt verwendet fertige Materialien in der Durchführung. Für die Lehrkräfte gibt es die Schulung mit Handlungsempfehlungen, auch für das präventive Handeln im Unterricht.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert, nehmen aber nicht am Programm teil. Sie erhalten aber Handlungsempfehlungen für den Unterricht. Eltern werden informiert. Von den Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Evaluation Das Programm ist evaluiert von: Nikolina Gramelspacher, Dipl.- Sozialarbeiterin (FH)
Methode: quantitative Befragung der Lehrkräfte und Eltern an zwei Schulen im Rahmen einer Diplomarbeit

Ergebnis: Lehrkräfte gaben an, dass alle ihre Fragen zum Projekt beantwortet wurden. Sofern in der Schulung nicht Klarheit geschaffen werden konnte, ergab sich diese während der Durchführung der Präventionseinheiten. Ebenso haben die Lehrkräfte angegeben, sich nach der Schulung über das Thema sexueller Missbrauch besser informiert zu fühlen und auch sicherer im Umgang damit zu sein.

Eltern gaben an, viele Anregungen für die Erziehung im Alltag bekommen zu haben. Das Projekt wurde als sehr positiv empfunden. Eine CD mit der Diplomarbeit kann angefordert werden bei Wendepunkt Freiburg: 0761/7071191.

Die Durchführung wird künftig durch ein Programm zur Selbstevaluation unterstützt.

Kontakt Wendepunkt Freiburg
 Kronenstraße 14
 79100 Freiburg
 Telefon 0761/7071191

Zusatzinfos www.wendepunkt-freiburg.de
 E-Mail: info@wendepunkt-freiburg.de

Name „Ich bleibe cool!“ Prosoziales Verhalten lernen – ein Trainingsprogramm für die Grundschule

- Ziele**
- Differenzierung des Emotionsverständnisses als Voraussetzung für Empathie und Perspektivenübernahme
 - Emotionssteuerung und -kontrolle in Eskalationssituationen
 - Erweiterung des prosozialen Verhaltensrepertoires in sozialen und Konfliktsituationen

Kategorie Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist wünschenswert.

Klassenstufen Grundschule, optimalerweise in Klasse 1 oder 2

Umsetzung 9 Wochen à 90 Minuten, Durchführung ist im Manual genau beschrieben.

Aufwand **Kosten für das Programm:** ca 50 € für das Manual (siehe Bezugsquelle)
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): Bastelmaterialien, Stoff, Handouts laut Liste im Manual (ca. 30), Handpuppe
Zeitaufwand Durchführung: 9 mal 90 Minuten
Zeitaufwand Vorbereitung: Nach Einführung ca. 30 Minuten pro Einheit.
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Ausführliche Schulung an der PH Ludwigsburg im Wintersemester für Studierende und Lehrkräfte (als Gasthörer) 14-mal 90 Minuten. Durchführung ist aber auch ohne Schulung nach dem Manual möglich.

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Enthält einzelne fertige Unterrichtsmodulare und ist fast komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Die Klassenlehrkraft arbeitet als Multiplikator. Die Eltern werden informiert und die Schüler arbeiten mit.

Schüler:

Welche anderen Institutionen (Polizei, Krankenkassen, Gesundheitswesen, Vereine, Unternehmen, andere Schulen, Presse) können/sollen am Programm mitwirken und wie?

Evaluation Das Programm ist evaluiert von Roth & Reichle.

Methode: Evidenzbasierte Prä-Post-Kontrollgruppenevaluation an 92 Grundschulkindern aus 5 Grundschulen.

Ergebnis: Nach dem Training berichten Eltern und Lehrkräfte bei trainierten Kindern von mehr prosozialen Verhaltensweisen und weniger Verhaltensauffälligkeiten (Defizite in Impulskontrolle, destruktive Konfliktstrategien, oppositionell-aggressive Verhaltensweisen, Ängstlichkeit) als Eltern und Lehrkräfte von untrainierten Kindern.

Ergebnisse veröffentlicht: Roth, I. & Reichle, B. (2007).

Beziehungsorientierte Intervention am Beispiel des „Ich bleibe cool“-Trainings zur Förderung prosozialer Verhaltensweisen und konstruktiver Konfliktlösestrategien bei Kindern im Grundschulalter.

Praxis Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 56, S. 463–482.

Bezugsquelle

Kontakt Roth, I. & Reichle, B., Prosoziales Verhalten lernen. „Ich bleibe cool!“ – ein Trainingsprogramm für die Grundschule. Weinheim: Beltz-Verlag, 2008.

Zusatzinfos reichle@ph-ludwigsburg.de
liane.hartkopf@km.kv.bwl.de

Name KLARIGO

- Ziele**
- Wertebildung an Grundschulen
 - Verhinderung von Gewalt

Klarigo ist ein Wertebildungsprogramm für die Grundschule

Kategorie Gesundheitsförderung und Gewaltprävention

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der Klasse

Klassenstufen Grundschule

Umsetzung 19 Lektionen zur kindgerechten, spielerischen Auseinandersetzung mit zentralen Werten. Anhand der Abenteuer des kleinen Raumfahrers Kvalito werden die Kinder an eine breite Palette von Werten und Tugenden herangeführt. Jede der Geschichten kreist um Themen wie Gewaltlosigkeit, Mut, Respekt, Achtsamkeit, Toleranz, Bescheidenheit usw. Die kurzen Geschichten dienen jeweils als Einstieg und Anregung.

Aufwand **Kosten für das Programm (Schulung):** Einzelpersonen 99 €; 12–14 Personen 1.200 €; ab 15 Personen 1.500 €, ab 15. Person jeweils 85 € für jede weitere Person
Folgekosten (Materialien inkl. Kopiervorlagen): Buch zu 24,95 €, Zeitaufwand Durchführung: ca. 30 Minuten pro Lektion
Zeitaufwand Vorbereitung: gering
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte: vorab fünfstündige Schulung der Lehrkräfte
 Das Programm ist nach durchlaufener Schulung weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Programm ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden als Multiplikatoren eingesetzt. Eltern erhalten Informationen. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Kontakt Heidelberger Präventionszentrum: www.h-p-z.de

Zusatzinfos Klarigo bietet sich als Weiterführung an, direkt im Anschluss an das Faustlos-Programm. In den einzelnen Unterrichtseinheiten von Klarigo wird jeweils auf Faustlos-Lektionen verwiesen, in denen die entsprechenden Werte und Tugenden implizit thematisiert werden.

www.h-p-z.de/klarigo/index.asp



Gefühlsbewältigung R_2

Name Klasse2000

- Ziele**
- Gesundheitsförderung
 - Suchtvorbeugung
 - Gewaltvorbeugung

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene wirkt auf der Ebene des einzelnen Schülers und der Klasse

Klassenstufen Grundschule

Umsetzung Klasse2000 wird kontinuierlich von Klasse 1–4 durchgeführt. Die Inhalte bauen aufeinander auf. Pro Schuljahr werden ca. 15 Klasse2000-Unterrichtseinheiten durchgeführt: zwei bis drei davon durch externe Klasse2000-Gesundheitsförderer (GF). Dies sind Fachleute aus medizinischen oder pädagogischen Berufen, die für ihre Klasse2000-Tätigkeit fortgebildet werden. Sie führen neue Themen in den Unterricht ein, die die Lehrkräfte anhand ausgearbeiteter Unterrichtsvorschläge vertiefen. Das Klasse2000-Paket enthält Unterrichtsvorschläge, Schülerhefte, differenzierte Arbeitsblätter (insbesondere für Förderschulen und jahrgangsübergreifende Klassen) und alle weiteren Materialien (Atemtrainer, Bewegungspausen-CD, Gefühle-Buch etc.).

Aufwand **Kosten für das Programm:** Patenschaftsbetrag (Spende): 200 € pro Klasse und Schuljahr
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zeitaufwand Durchführung: 15 Stunden pro Schuljahr
Zeitaufwand Vorbereitung: wie für anderen Unterricht auch

Ein Gespräch Lehrkraft – Gesundheitsförderer pro Jahr

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Es ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte sind Teilnehmende und Durchführende, Eltern erhalten Informationen. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Klasse2000 wird maßgeblich von den Lions Clubs in Deutschland gefördert – finanziell und ideell. Zahlreiche Ministerien gehören zu den Kooperationspartnern. Paten kommen aus allen gesellschaftlichen Bereichen: Firmen, Krankenkassen, Ärzte, Service Clubs, Kommunen, Stiftungen u. v. m.

Evaluation Das Programm ist evaluiert vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung IFT Nord.

Methode: schriftliche Befragung, Längsschnittstudie mit Kontrollgruppe

Ergebnis: Belegt sind positive Wirkungen von Klasse2000 auf das Klassenklima sowie das Gesundheitswissen und -bewusstsein der Kinder während der Grundschulzeit. Am Ende der 7. Klasse rauchen ehemalige Klasse2000-Kinder deutlich seltener als die Kontrollgruppe (7,9 % gegenüber 19,7 %) und trinken weniger Alkohol.

Ergebnisse sind veröffentlicht unter:

<http://klasse2000.de/downloads/laengsschnittstudie-kurzfassung-2-nachbefragung.pdf>

Die Durchführung wird evaluiert mit jährlichen Lehrerbefragungen.

Kontakt www.klasse2000.de

Weiterbildungsangebote Rubrik Kontakte, Regionale Koordinatoren/Koordinatorinnen: Hier werden Fortbildungen für Gesundheitsförderer angeboten.

Zusatzinfos Schulen oder Eltern, die Klasse2000 einführen möchten und noch keinen Paten haben, können Hinweise zur Patensuche anfordern bei: E-Mail: andrea.dokter@klasse2000.de

Name **Komm in das gesunde Boot**

- Ziele**
- Steigerung der körperlichen, geistigen und emotionalen Gesundheit
 - Erhöhung der Lebensqualität
 - Langfristige Stärkung im Gesundheitsverhalten

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der einzelnen Schüler und der Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule

Umsetzung 20 Unterrichtseinheiten, verteilt auf das ganze Schuljahr im Umfang von 27 Schulstunden; Vertiefung von Mensch-Natur-Kultur-Themen (MNK). Diese werden unterteilt in sechs Epochen. Die Inhalte sind an jahreszeitliche Besonderheiten angepasst.

Aufwand **Kosten für das Programm und Folgekosten:** keine
Zeitaufwand Durchführung: im Unterricht der Klassenlehrkraft oder im MNK-Unterricht integriert
Zeitaufwand Vorbereitung: Gering; Ordner ist gut aufbereitet und sofort einsetzbar.
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte: drei Fortbildungsnachmittage mit je 2–3 Stunden, verteilt über das Schuljahr

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Es ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert und führen den Unterricht durch. Eltern werden informiert und arbeiten mit. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Evaluation Das Programm ist evaluiert von dem Universitätsklinikum Ulm.
Methode: Überprüfung des Gesundheitsverhaltens der Kinder in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Freizeitverhalten sowie weitere gesundheitsrelevante Daten

Ergebnis: veröffentlicht in der Broschüre:
Gesundheitsförderung in der Grundschule,
Herausgeber: Baden-Württemberg Stiftung GmbH
Die Durchführung wird nicht evaluiert.

Kontakt Bezugsquelle:
www.gesundes-boot.de
E-Mail: gesundes-boot@uni-ulm.de

**Weiterbildungs-
angebote** Weiterbildungsangebote für Multiplikatoren
siehe Homepage

Informationen Auf der Homepage und in der Broschüre der Baden-Württemberg Stiftung: Gesundheitsförderung in der Grundschule

Zusatzinfos Martina Reichert ist Präventionsbeauftragte (RPS) im Regionalteam Heilbronn und auch Multiplikatorin für das Programm. Ihre E-Mail: Martina.Reichert@praevention-rps.de
In verschiedenen Regionen des Landes gibt es Lehrkräfte, die als Multiplikatoren ausgebildet sind.

C_11

Name **Teameister**

- Ziele**
- Erfahrungen im Umgang mit seinen Mitmenschen sammeln und gemeinsam für eine gute Lernatmosphäre sorgen
 - Kommunikation, Kooperation und Problemlöseverhalten üben
 - Mit eigenen und fremden Gefühlen gut umgehen, Empathie fördern

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule (1–4)

Umsetzung Es wird kontinuierliche Umsetzung über vier Jahre empfohlen.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Grundausrüstung für Lehrkräfte: Lehrerhandbücher für 1./2. und 3./4. Schuljahr je 20 €, Arbeitshefte für einen Doppeljahrgang je 6,50 €.

Optional: Durchführung einer eintägigen schulinternen Lehrerfortbildung als informierende und motivierende Startveranstaltung: 650 € plus Reisekosten (ggf. können auch zwei kleinere Grundschulen kooperieren).

Folgekosten (Schulung, Materialien): 13 € pro Schüler bei Einsatz über 4 Jahre

Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Zzt. fördert der Verlag die Fortbildungen. Bitte fragen Sie über E-Mail beim Herausgeber nach, ob für Ihre Schule ein Sponsoring infrage kommt.

Zeitaufwand Durchführung: Konkret: jede Woche etwas zum sozialen und emotionalen Lernen zu einem festen Zeitpunkt, mindestens eine Aktivität, maximal eine Unterrichtsstunde

Zeitaufwand Vorbereitung: gering (s. u.)

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: auf Wunsch einen Tag

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

- Einbindung der Zielgruppen** Klassenlehrkräfte werden als Multiplikatoren eingesetzt, da Lernen immer auch Beziehungslernen ist. Eltern werden informiert. Die Schüler arbeiten mit.
- Evaluation** Die Durchführung wird evaluiert. Interne Evaluation (aus mehr als 1.400 Bewertungen von Teamgeister-Seminaren): 96,5 % der Teilnehmer/-innen waren mit der Fortbildung und dem Programm zufrieden, 81,5 % waren es sogar „voll und ganz“.
- Kontakt zum Anbieter** Ellen und Heiner Wilms (Hrsg. Teamgeister),
E-Mail: team@teamgeister-gs.de
Lehrerhandbücher und Arbeitshefte sind bei vpm/Klett erschienen.
- Infos** www.teamgeister-gs.de

Zusatzinfos Ellen und Heiner Wilms (Hrsg. der Teamgeister): Lehrkräfte, Gestaltpädagogen und seit rund 20 Jahren Trainer in der Lehrerfortbildung zum Thema „Soziales und emotionales Lernen“. Das Programm Teamgeister wurde von erfahrenen Praktikern auf der Grundlage des niederländischen Programms Leefstijl entwickelt. Es enthält in 66 Lektionen insgesamt 236 verschiedene Aktivitäten, oft spielerisch, immer erfahrungsorientiert. In vielen Partner- und Gruppenaktivitäten werden die Kinder angeregt zu **Kontakt, Kommunikation und Kooperation**, den drei „K“ des sozialen Lernens. Das Programm setzt auf die Umsetzung durch die Klassenlehrkraft, weil gerade das soziale und emotionale Lernen positive Beziehungen, eine stabile Lerngruppe und Zeit benötigt. Inklusion: Mit dem Einsatz von Teamgeister reagiert die Schule auf die zunehmende Heterogenität in inklusiven Schulen. Teamgeister fördert wichtige Schlüsselkompetenzen, z. B. „Interagieren in heterogenen Gruppen“, „gute, tragfähige Beziehungen unterhalten“, „Kooperationsfähigkeit fördern“ und „Konflikte bewältigen und lösen“ (Quelle: OECD).

„Als Lebenskompetenzprogramm fördert Teamgeister im Rahmen des erweiterten Gesundheitsbegriffes die psychische, physische und soziale Gesundheit der Kinder und wirkt gleichzeitig als Primärpräventionsprogramm.“

Angar Merk, Präventionsbeauftragter RPF

Weitere Programme

Nr. Name

- A_1 **ABS – Anti-Bullying-Strategien/Seminar**
- B_2 **Beki – Bewusste Kinderernährung**
- K_3 **Cool and Safe**
- E_4 **Cool sein – cool bleiben**
- D_1 **Den Stillen eine Stimme geben.**
- B_3 **EFFEKT – Entwicklungsförderung in Familien,
Eltern- und Kinder-Training**
- K_1 **Das EII-Kartenfeedback**
- B_4 **GEHEIMSACHE IGEL**
- A_4 **Heidelberger Kompetenztraining (HKT)**
- B_6 **KIESELSCHULE**
- A_5 **Klassenrat**
- A_6 **Konflikt-KULTUR**
- A_7 **Lernen durch Engagement**
- J_1 **NETWASS – Netzwerke gegen schwere
Schulgewalt**
- A_3 **Netzwerk g’sund & g’scheid
Baden-Württemberg**
- A_10 **ScienceKids: Gesundheit entdecken**
- A_11 **Sozialer Trainingsraum**
- A_12 **Sozialwirksame Schule**
- A_13 **Streitschlichtung**
- D_7 **STUPS – Selbstbehauptungstraining**



Weiterführende Schulen Klassenstufe 5/6

D_1

Name Den Stillen eine Stimme geben. – Everyone is a star.

- Ziele**
- Selbstwertstärkung
 - Möglichkeiten der Identifikation mit der Schule für ruhige, introvertierte Schülerinnen und Schüler anbieten
 - Bewusstsein und Toleranz für individuelle Persönlichkeitsmerkmale entwickeln

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Kindergarten, Vorschule; Grundschule, Klasse 5–13
Berufliche Schulen

Umsetzung Es sollen kontinuierliche Begegnungsmöglichkeiten für extrovertierte und introvertierte Schülerinnen und Schüler geschaffen werden. Isolierte Schülerinnen und Schüler werden frühzeitig wahrgenommen und bereits im Vorfeld werden gezielte Maßnahmen zur Integration ergriffen. Das Projekt basiert auf dem US-amerikanischen Programm „Everyone is a star“. Der Begriff „star“ bezieht sich auf die Art der Ermittlung der teilnehmenden Schüler/-innen. Verantwortlich dafür ist die Klassenkonferenz. Das Vorgehen:

Es liegt eine Klassenliste aus und es wird eine Punktabfrage durchgeführt. Jede Lehrkraft vergibt Punkte an diejenigen Schülerinnen und Schüler, zu denen er bzw. sie etwas sagen kann oder einen persönlichen Bezug hat. Schülern/Schülerinnen, die wenige oder gar keine Punkte haben, wird in der Beratung besondere Aufmerksamkeit geschenkt mithilfe von folgenden Fragestellungen:

- Warum wissen wir nichts bzw. nur wenig über diese Schülerin, diesen Schüler?
- Was fällt uns beim Nachdenken im zweiten Anlauf zu dieser Person ein?
- Wie könnten wir diesen Schüler/diese Schülerinnen besser kennenlernen und integrieren?
- Welche Angebote können wir machen?
- Wer fungiert als Ansprechperson und koordiniert?

- Aufwand** **Kosten für das Programm:** Abhängig von den geplanten Modulen und Inhalten. Unterschiedliche Angebote richten sich nach den Gegebenheiten, personellen Ressourcen und Interessen vor Ort.
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): Wesentlich sind kontinuierliche Angebote. Kosten entstehen durch AG-Leiterstunden und Materialien für die Angebote.
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Sponsoren vor Ort, Landkreis
Zeitaufwand Durchführung: mindestens 1 x pro Woche oder in Modulen
Zeitaufwand Vorbereitung: je nach Maßnahmen
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Auseinandersetzung mit typischen Charakteristika der Zielgruppe
 Das Programm kann aus den Fragestellungen, Ideen, Möglichkeiten und Ressourcen der Schulen entwickelt werden. Davon hängt auch der Aufwand ab.
- Ausarbeitung** Das Programm enthält allgemeine Handlungsempfehlungen
- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte werden je nach Auftrag – auf vielfältige Weise eingebunden durch Information, Teilnahme, Mitarbeit und Einsatz als Multiplikatoren. Eltern werden informiert und können in einem Elternkompetenznetz als AG-Leiter mitarbeiten. Stille Schüler sind die Zielgruppe, extrovertierte Schüler/-innen wirken als Mentoren mit. Sportvereine, Vereine, Experten wie Fotografen, Köche, reg. Organisationen (Elternkompetenznetz) wirken mit. Besondere Unterstützung erhält dieses Projekt durch die Polizeidirektion Waiblingen und die Rems-Murr-Stiftung.
- Evaluation** Das Programm ist nicht evaluiert. Selbstevaluation wird empfohlen durch Feedbackbogen, Rückmeldungen von Eltern und Schülern/Schülerinnen.
- Kontakt zu Anbieter** Schickhardt-Realschule Backnang: Rita Roy-Gerwald M.A.
 E-Mail: Rita.roy-gerwald@praevention-rps.de
- Zusatzinfos** Man neigt dazu, die Anzahl der Introvertierten zu unterschätzen. Im Gegensatz zu den Extrovertierten halten sie sich bewusst zurück und vermeiden es, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Es entsteht die Ansicht, diese Gruppe sei in unserer Gesellschaft eine Minderheit. Schüchterne Menschen wünschen sich Kontakte und fürchten doch die Begegnung mit anderen Personen.

D_2

Name KUCKMAL! – Konflikte Und Chaos Konstruktiv
MAnagen Lernen

- Ziele**
- Verstärkung eigener Ansätze von adäquaten positiven Strategien zur Konfliktregelung bei Heranwachsenden
 - Gezielte Förderung der gruppenspezifischen Kompetenzen in Konflikten und des Gruppenzusammenhalts in der Klasse
 - Schülerinnen und Schüler sollen in konkreten Konfliktsituationen taugliche Verhaltens- und Handlungsmuster anwenden können

Kategorie Lebenskompetenzen und Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse und die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 5–6 und 7–8

Umsetzung Grundsätzlich ist KUCKMAL! nicht an eine bestimmte Organisationsform gebunden, solange die 6 x 2 Unterrichtsstunden realisiert werden.

Ritualisierter Ablauf: Atem- oder Aufwärmübungen, Interaktionsübungen, Arbeitsblätter zur Anamnese eigener Einstellungen und zur Überprüfung und Festigung von Kenntnissen zu Gewaltentwicklungen (Eskalationen) und zu Konflikt-Typologie, Spielsituationen zur Schulung psychosozialer Fertigkeiten und zur Erprobung und Bewältigung von typischen Konfliktsituationen, Körper- und Mentaltechniken zur Erregungskontrolle und zum Stressabbau („Blitzableiter“)

Themen der Trainingseinheiten: Einstellungen, Konfliktverhalten, Konfliktlösestrategien, Kooperation, Klassenkonferenz und Konfliktbearbeitung konkret.

Aufwand für die Anwender **Kosten für das Programm:** keine
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zeitaufwand Durchführung: 6 Doppelstunden
Zeitaufwand Vorbereitung: pro Klasse ca. 3 Stunden
 Organisation
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: 2 Tage; auch für Schulsozialarbeiter/-innen

Ist nach Fortbildung weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte arbeiten mit oder führen das Programm durch, Eltern erhalten Informationen, von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.
Als externe Kooperationspartner kommen die Jugendsachbearbeiter „Prävention“ der Polizei infrage.

Evaluation Programm ist nicht evaluiert. Die Durchführung wird evaluiert durch die Multiplikatoren/Multiplikatorinnen/Trainingsleiter/-innen.

Kontakt Weiterbildungsangebote Marion Werling-Barth, Präventionsbeauftragte RP Stuttgart, E-Mail: marion.werling-barth@praevention-rps.de
Beate Schäfer, Präventionsbeauftragte RP Stuttgart
Katja Reinacher, Präventionsbeauftragte RP Freiburg
Beate Grupp/Andreas Karnein, Fortbildner/-innen KUCKMAL! RP Tübingen

www.landkreis-ludwigsburg.de/no_cache/deutsch/buerger-info/soziales/kommunale-suchtbeauftragte/praeventionsangebote/
www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1229508/index.html
www.schule-bw.de/unterricht/paedagogik/gewaltpraevention/kbuero/projekte.html

Wichtige Infos Programm wird seit 2001 in weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg durchgeführt.

D_2

D_3

Name **PriMa – PrimärPrävention Magersucht**

- Ziele**
- Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen und Medien
 - Mädchenspezifische Herangehensweise
 - Dynamik der Magersucht erkennen und stoppen lernen

Kategorie Lebenskompetenzen und Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wendet sich an die Mädchen der Klasse.

Klassenstufen Klasse 5–6

Umsetzung Umsetzung in 9 Wochen à 1 Unterrichtseinheit (90 Min.) oder als Projektwoche möglich. Manual-basierte Lektionen mit Postern und Arbeitsheften. Am besten parallel mit dem Projekt „Teenager ohne pfundige Probleme“ (TOPP) für Jungen arbeiten.

Aufwand für die Anwender **Kosten für das Programm:** Weiterbildung: Einzelperson 119 €; 12–14 Personen 1.428 € ab 15. Person jeweils 99 € für jede weitere Person
Materialien: Gesamtpaket (Manual, 25 Arbeitshefte, Poster) 209 €; Manual 55 €; Arbeitsheft (1 Exemplar) 4,50 €
Zeitaufwand Durchführung: 9 x 90 Min.
Zeitaufwand Vorbereitung: 1 Stunde pro Lektion
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Vorab eintägige Schulung

Ist weitgehend selbsterklärend (nach durchlaufener Schulung).

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden als Multiplikatoren eingesetzt, Eltern informiert und von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Es empfiehlt sich die Einbindung von Akteuren der Sekundärprävention und Behandlung/Beratung bei Essstörungen, wie Beratungsstellen (z. B. Luca e. V. und Universitätsklinikum

Heidelberg, Krankenkassen), um eine lückenlose Versorgungskette zu erstellen.

Evaluation Programm ist evaluiert vom Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Jena
Methode: Prozessevaluation und Wirkungsevaluation (Prä-Post-Kontrollgruppenstudie)
Ergebnis: Praktisch relevante Effekte bei der Verbesserung des Essverhaltens und des Körper selbstwerts,
 veröffentlicht unter: www.h-p-z.de und www.mpsy.uniklinikum-jena.de -> Forschung -> BMBF Essstörungen

Durchführung wird evaluiert.

Kontakt Heidelberger Präventionszentrum www.h-p-z.de
Weiterbildungsangebote

D_3

Selbstwahrnehmung^{R_2}

D_4

Name Lions-Quest – Erwachsen werden

- Ziele**
- Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikative Kompetenz zu stärken,
 - Beziehungen aufzubauen und zu pflegen,
 - Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag zu begegnen,
 - für (Pubertäts-)Probleme konstruktive Lösungen zu finden,
 - ein eigenes Wertesystem aufzubauen.

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 5–8
Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsfachschule

Umsetzung Spiralcurricularer Aufbau, auch modular verwendbar. Der vollständige Besuch des Einführungsseminars berechtigt zur vollen Anwendung des Programms und seiner Materialien. Sinnvoll ist eine regelmäßige „Erwachsen-werden-Stunde“ in den Klassen 5/6 oder 5–8, zumindest vierzehntägig. Kombination mit Klassenrat oder einer Feedback-Methode ist leicht möglich, eine Einbindung von „Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein“ ebenso. Die Einführungsseminare (3 Tage) und Aufbaueminare (1,5 Tage) werden von international lizenzierten Trainern aus der Schulpraxis durchgeführt.

Aufwand **Kosten für das Programm:** gesponsert durch Lions, Eigenanteil ca. 50 €
Folgekosten: keine
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): regionale Lions-Clubs
Zeitaufwand Durchführung: mind. 1 Unterrichtsstunde alle 14 Tage
Zeitaufwand Vorbereitung: fertig ausgearbeitete Unterrichtsentwürfe
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte: dreitägiges Einführungsseminar, optionale Aufbaueminare (1,5 Tage) zu verschiedenen Schwerpunktthemen, regionale Praxisbegleitung

im Anschluss an das Einführungsseminar durch die Regierungspräsidien.

Das Programm ist nach dem Einführungsseminar selbsterklärend.

Ausarbeitung Es enthält allgemeine Handlungsempfehlungen und ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert, Fachlehrkräfte nehmen teil und/oder arbeiten mit. Die Klassenlehrkraft oder eine beauftragte Lehrkraft wird als Multiplikator eingesetzt. Die Eltern und Schüler werden informiert und arbeiten mit.

Evaluation Programm ist evaluiert von Prof. Klaus Hurrelmann, Universität Bielefeld; Prof. Uwe Bittlingmayer, Universität Essen und PH Freiburg

Ergebnisse wurden veröffentlicht: www.lions-quest.de

Die Durchführung wird evaluiert: Evaluation jeder Fortbildungsmaßnahme, wissenschaftliche Evaluation der Umsetzung an Schulen. Evaluation der Praxisbegleitung durch das Kultusministerium Stuttgart.

Kontakt Ressort „Lions-Quest“ im „Hilfswerk der Deutschen Lions e.V.“
Hilfswerk der Deutschen Lions e. V., Ressort Lions-Quest,
Bleichstraße 3, 65183 Wiesbaden,
Tel. 0611/99154-81, Fax: 0611/99154-83, www.lions-quest.de
www.kultusportal-bw.de » Prävention – stark.stärker.WIR. » Präventionsprogramme » Lions-Quest » aktuelle Seminar-Termine

Zusatzinfos Kooperation des Landes BW mit dem Programm Lions-Quest „Erwachsen werden“: Ausgebildete Praxisbegleiter leiten regionale Unterstützungsgruppen, die bei der Umsetzung des Programms helfen und für neue Anregungen sorgen. Die Anmeldung erfolgt über die Regierungspräsidien.

„Erwachsen werden“ erfährt ab 2014 eine Fortsetzung für die Sekundarstufe II: „Erwachsen handeln“ (I_5)

D_5

Name Schülerprogramm zur Drogenprävention

- Ziele**
- Information zu gesundheitlichen Risiken und rechtlichen Fragen des Konsums legaler und illegaler Drogen
 - Sensibilisierung für risikoarmen Konsum von Alkohol und anderen legalen Drogen
 - Motivation zum Verzicht des Konsums illegaler Drogen

Kategorie Suchtprävention

Organisationsebene Wendet sich an die Klasse.

Klassenstufen Klasse 5–10

Umsetzung Informationsveranstaltung durch Polizeibeamte im Unterricht, Dauer drei Unterrichtseinheiten; PowerPoint-Präsentation mit den Themen Alkoholkonsum, Rauchen, Konsum von Cannabisprodukten und Drogen aus dem Bereich Amphetamine/Ecstasy

Aufwand **Kosten für das Programm:** keine
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): ggf. durch Vertiefung/Nachbereitung mit eigenständigen Maßnahmen
Zeitaufwand Durchführung: 3 Unterrichtseinheiten
Zeitaufwand Vorbereitung: Anfrage/Absprache mit örtlicher Polizei
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: nur wenn Einbettung in Curriculum/nachhaltige Konzeption

Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte nehmen an den Veranstaltungen teil und übernehmen nach Absprache Aufgaben, von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.
 Informationsvermittlung durch Polizeibeamte zu Phänomenen von Alkoholmissbrauch und Drogenkonsum in Bezug zu den Aufgaben der Polizei.

Ergänzende Aktionen, z. B. im Rahmen von Projekttagen mit Krankenkasse, kommunalen Suchtbeauftragten oder Sportvereinen sind möglich.

Evaluation Programm ist nicht evaluiert und Durchführung wird nicht evaluiert.

Kontakt Polizeidirektionen und Polizeipräsidien in Baden-Württemberg (Präventionsdienststellen, Jugendsachbearbeiter)

Landeskriminalamt Baden-Württemberg,
Landesprävention und Jugendsachen
E-Mail: praevention@polizei.bwl.de

Kritisches Denken^{R_2}

D_6

Name Sozial-emotionales Lernen 5 + 6 (SEL 5 + 6)

- Ziele**
- Training der Selbst- und Fremdwahrnehmung
 - Einübung von Entspannungstechniken
 - Wahrnehmung von Emotionen
 - Umgang mit Ärger und Wut
 - Verbesserung des Klassenklimas

Kategorie Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der Klasse.

Klassenstufen Klasse 5 und 6 (möglichst nach 1. Halbjahr Kl. 5)

Umsetzung ideal: sechs Wochen je eine Doppelstunde; kann zeitlich auch gestreckt werden

Aufwand **Kosten für das Programm und Folgekosten:** keine
Zeitaufwand Durchführung: 12–18 Schulstunden
Zeitaufwand Vorbereitung: Einarbeitung in die jeweilige Doppelstunde 1–2 Std.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Foliensatz und Schülerhandout fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Die Klassenlehrkraft führt das Programm durch, Fachlehrkräfte und Eltern werden informiert. Schülerinnen und Schüler arbeiten aktiv mit.

Evaluation Das Programm ist teilweise von den Autoren evaluiert.
 Methode: Prä-Post-Vergleich mit Fragebögen
 Ergebnis: siehe Vorwort im Programm

Kontakt michael.bleicher@rpt.bwl.de
 andreas.rapp@km.kv.bwl.de

Kontakt zur Bezugsquelle Fortbildung durch die Präventionsbeauftragten (siehe Kapitel L_5). Das Programm wird nur über Fortbildungen – in der Regel ein ganzer Tag – ausgegeben.

Zusatzinfos Das Programm wurde von den Schulpsychologen Dr. Michael Bleicher und Dr. Andreas Rapp entwickelt und in Schulklassen erprobt. In den Regionalteams der Präventionsbeauftragten gibt es Multiplikatoren, die für Informationen und die Einführung in das Programm angefragt werden können.

D_6

„Im Vordergrund einer guten Selbstwahrnehmung steht die ganzheitliche und adäquate Wahrnehmung der eigenen Emotionen und Gedanken, also von sich selbst. Gleichzeitig ist es wichtig, sich selbst dabei zu reflektieren, d. h., sich zu sich selbst in Beziehung setzen zu können und andere Personen ebenfalls angemessen wahrnehmen und sich ins Verhältnis zu ihrer Wahrnehmung zu setzen (Fremdwahrnehmung).“

(Fröblich-Gildhoff/Rönau-Böse 2011, S. 43)

Name STUPS – Selbstbehauptungsstraining

- Ziele**
- Positive Beeinflussung des Selbstkonzepts der Kinder/
Stärkung ihrer personalen Kompetenzen
 - Sensibilisierung von Körperwahrnehmung und
Selbsterfahrung, Ermöglichung von Selbstschutz/sicherer
und gelassener mit kritischen Situationen umgehen
 - Lebenskompetenz mit dem Ziel, auch mit dem Bewusstsein
über eigene Rechte, individuelle Gefühle und körperliche
Ausdruckssignale

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention
Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und die Implementierung in der
ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule (nur Klasse 4) und Klasse 5–6

Umsetzung Z. B. Projektwoche, z. B. 7 Wochen à 2 Unterrichtseinheiten; z. B.
Einbindung in den regulären Vormittagsunterricht;
Grundsätzlich ist STUPS nicht an eine bestimmte Organisations-
form gebunden, solange die 7 x 2 Unterrichtsstunden
(oder 14 Einzel-/Zeitstunden) realisiert werden.

Ritualisierter Ablauf: Blitzlicht, Atem- und Aufwärm-
übungen, Themengespräche und Arbeits-/Merkblätter,
Übungen zur Körpersprache/Sprech- oder Simulationsübungen,
Fantasiereise, Abschlussritual

Themen der Einheiten: Rechte und Spielregeln,
Ich-Sein-Identität, Selbstbewusstsein – Akzeptanz, Selbst-
wahrnehmung – Gefühle, Selbstsicherheit, Geborgenheit

Aufwand **Kosten für das Programm:** keine
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zeitaufwand Durchführung: 7 Doppelstunden
Zeitaufwand Vorbereitung: je nach Anzahl der Kurse/pro
Kurs ca. 3 h
**Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer
Multiplikatoren:** 25 Tage; auch für Schüler-Multiplikatoren/
multiplikatorinnen, Schulsozialarbeiter/-innen, Eltern-
multiplikatoren/multiplikatorinnen

Ist weitgehend selbsterklärend (nach Fortbildung).

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler nehmen teil, arbeiten mit und werden als Multiplikatoren eingesetzt. Präventionssachbearbeiter der Polizei und kommunale Suchtbeauftragte können eingebunden werden.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert, die Durchführung wird aber evaluiert durch die Multiplikatoren/Multiplikatorinnen/ Kursleiter/-innen

Kontakt Weiterbildungsangebote Marion Werling-Barth, Präventionsbeauftragte RP Stuttgart, E-Mail: marion.werling-barth@praevention-rps.de
Christel Reichle, Präventionsbeauftragte, RP Stuttgart
Beate Schäfer, Präventionsbeauftragte RP Stuttgart
Katja Reinacher, Präventionsbeauftragte RP Freiburg
Beate Grupp/Andreas Karnein, Fortbildner/-innen STUPS RP Tübingen

Zusatzinfos www.landkreis-ludwigsburg.de/no_cache/deutsch/buerger-info/soziales/kommunale-suchtbeauftragte/praeventionsangebote/
www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1229508/index.html
www.schule-bw.de/unterricht/paedagogik/gewaltpraevention/kbuero/projekte.html

Wird seit 1999 in Grundschulen und in weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg durchgeführt.

Name TOPP – Teenager ohne pfundige Probleme

- Ziele**
- Auseinandersetzung mit Aussehen und Selbstbewusstsein
 - Jungenspezifische Herangehensweise
 - Dynamik von Übergewicht erkennen und stoppen lernen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wendet sich an die Jungen der Klasse.

Klassenstufen Klasse 5–6

Umsetzung Umsetzung in 9 Wochen à 1 Unterrichtseinheit (90 Min.) oder als Projektwoche möglich. Manualbasierte Lektionen mit Postern und Arbeitsheften. Am besten parallel mit PrimärPräventionMagersucht (PriMa) für Mädchen.

Aufwand **Kosten für das Programm (Schulung Lehrkräfte):**
 Einzelperson 119 €; 12–14 Personen 1.428 €; ...
 ab 15. Person jeweils 99 € für jede weitere Person
Folgekosten (Materialien ...): Gesamtpaket (Manual, Spiel, 25 Arbeitshefte, Poster) 239 €...
Zeitaufwand Durchführung: 9 x 90 Minuten
Zeitaufwand Vorbereitung: 1 Stunde pro Lektion
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: vorab eintägige Schulung der Lehrkräfte

Ist nach durchlaufener Schulung weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden als Multiplikatoren eingesetzt, Eltern informiert, von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet. Empfehlenswert ist insbesondere die Einbeziehung von Sportvereinen mit Angeboten zur Steigerung des Bewegungspensums (nicht leistungsorientiert).

Evaluation Das Programm ist evaluiert vom Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Jena

Methode: Wirkungsevaluation
(Prä-Post-Kontrollgruppenstudie)

Ergebnis: nachweisbare Verbesserung beim ernährungs- und bewegungsbezogenen Wissen

Ergebnisse veröffentlicht unter: www.h-p-z.de

Die Durchführung wird evaluiert.

Kontakt Heidelberg Präventionszentrum www.h-p-z.de
Weiterbildungs-
angebote

Zusatzinfos Ein Film zur Einführung in die Thematik findet sich auf
www.h-p-z.de/prima/index.asp

D_8

Weitere Programme

Nr. Name

- A_1 **ABS – Anti-Bullying-Strategien/Seminar**
 E_1 **Aktive Teens – Themenfeld:
 Vom Umgang miteinander**
- A_2 **Apothekemacht Schule**
 E_2 **Bauchgefühl**
- B_2 **Beki – Bewusste Kinderernährung**
- J_7 **Bunt statt blau**
- E_4 **Cool sein – cool bleiben**
- D_1 **Den Stillen eine Stimme geben**
- K_1 **Das EII-Kartenfeedback**
- F_1 **Förderung seelischer Gesundheit**
- A_4 **Heidelberger Kompetenztraining (HKT)**
- F_2 **„Jetzt geht’s um die Kinder!“**
- A_5 **Klassenrat**
- A_6 **Konflikt-KULTUR**
- A_7 **Lernen durch Engagement**
- E_7 **Mobbingfreie Schule – gemeinsam Klasse sein**
- E_8 **MustAng – Mut statt Angst**
- J_1 **NETWASS - Netzwerke gegen schwere
 Schulgewalt**
- A_3 **Netzwerk g’sund & g’scheid –
 Baden-Württemberg**
- J_3 **POWER UP – Wie gehe ich um mit „Du schwule Sau“?
 Programm für Lehrkräfte**
- E_9 **POWER UP – Umgang mit Vielfalt am
 Beispiel sexueller Orientierung**
- H **Schülermentoren-Programme
 (Ältere Schüler/-innen als Unterstützer/-innen)**
- A_10 **ScienceKids: Gesundheit entdecken**
- J_4 **Soziale Ganztagschule – Schulentwicklung
 und soziale Kompetenz**
- A_11 **Sozialer Trainingsraum**
- A_12 **Sozialwirksame Schule**
- A_13 **Streitschlichtung**
- F_3 **Theaterstück „War doch nur Spaß“**

Weiterführende Schulen Klassenstufe 7/8

Name **Aktive Teens**

Aktive Teens bietet die Auswahl von drei Themenfeldern an: Tabakprävention, Alkoholprävention und „Vom Umgang miteinander“ (soziale Kompetenzen auf der Individual- und Klassenebene). Dazu liegen jeweils Themenhefte für Schüler/-innen vor. Für Lehrkräfte wurde eine grundlegende Handreichung erarbeitet.

- Ziele**
- Schülerinnen und Schüler sind informiert über das gewählte Thema.
 - Schülerinnen und Schüler setzen sich mit allgemeinen Fragen zur Thematik auf Klassenebene auseinander und entwickeln eine eigene Haltung.
 - Die Lehrkräfte sind entlastet durch motivierendes, leicht zugängliches, schnell erschließbares und vielseitig einsetzbares Arbeitsmaterial.
 - Aktionen entwickeln und die erworbenen Kenntnisse und Haltungen weitergeben.

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 7–8; Vom Umgang miteinander: Klasse 5–6
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ)

Umsetzung Es ist erforderlich, dass Lehrkräfte einer interessierten Schule an einer Einführungsfortbildung zu dem Programm teilnehmen (s. u.). Das Programm kann in den regulären Unterricht integriert (Anbindung in verschiedenen Fächern) oder projektweise im Verlauf des Schuljahres durchgeführt werden.

Aufwand Alle Materialien (Schülerarbeitshefte in Klassenstärke) und Lehrerhandbuch kostenlos über das Kultusministerium, Kontaktbüro Prävention. Kostenlose Einführungsfortbildungen an der Lehrerakademie Bad Wildbad oder regional durch Präventionsbeauftragte.

Folgekosten: Für die Durchführung des Schülerseminars

entstehen Kosten, wenn die Klasse das Einführungsseminar als „Minischullandheim“ mit Übernachtungen gestaltet. Wenn die Einführungstage z. B. vor Ort im Gemeindesaal oder in der Kirchengemeinde abgehalten werden, verringern sich die Aufwendungen.

Zuschüsse von Sponsoren: Möglich bei Betriebskrankenkassen/Krankenkassen der Region. Die Initiative für die Gewinnung von Sponsoren liegt bei der jeweiligen Schule.

Zeitaufwand Durchführung: Empfehlenswert sind Einführungstage oder/und Projektstage im laufenden Schuljahr.

Alternativ: Integration der Schülermaterialien in den Unterricht.

Zeitaufwand Vorbereitung: Während des Schuljahres sind immer wieder Absprachen und Vorbereitungszeiten notwendig. Es empfiehlt sich die Zusammenarbeit in einem Team.

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multi-plikatoren: Einführungsfortbildungen finden im Rahmen von Präventionsfortbildungen statt. Bei entsprechender Teilnehmerzahl ist eine Fortbildung auch an der eigenen Schule möglich. Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte führen das Programm durch. Eltern werden informiert. Schülerinnen und Schüler arbeiten mit und werden als Aktive-Teens-Mentoren eingesetzt. Krankenkassen können sowohl inhaltlich als auch finanziell bei der Durchführung des Programms mitwirken. Polizei und Kommunale Suchtprävention können ebenfalls unterstützen.

Evaluation Das Gesamtprogramm ist nicht evaluiert. Eine Evaluation im Bereich Tabakprävention wurde durchgeführt.

Kontakt Weiterbildungsangebote Auskünfte erteilen in jedem RP die für dieses Programm zuständigen Präventionsbeauftragten. www.kontaktbuero-praevention-bw.de; Bestellung: www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1372458/index.html

Zusatzinfos Die allermeisten Schülermentoren-Programme setzen bei einzelnen interessierten und motivierten Schülerinnen und Schülern an. Der veränderte didaktische Ansatz bei den Aktiven Teens eröffnet Chancen. Die Schüler entwickeln Ideen für Aktionen und setzen diese in Gruppen oder auch als Klasse um.

Name Bauchgefühl

- Ziele**
- Förderung und Erhaltung eines gesunden bzw. unbeschwerten Essverhaltens und eines aktiven Lebensstils
 - Entwicklung einer positiven Einstellung gegenüber dem eigenen Körper
 - Stärkung und Stabilisierung des allgemeinen Selbstwertgefühls

Kategorie Gesundheitsförderung, Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse.

Klassenstufen Klasse 5–10

Umsetzung im regulären Unterricht, in Projekten, in Arbeitsgemeinschaften

Aufwand **Kosten für das Programm:** kostenloses Material
Folgekosten: keine
Fortbildung: kostenlos, kann bei stark.stärker.WIR.-Regionalteams nachgefragt werden
Zeitaufwand Durchführung: je fünf Einheiten à 90 Minuten in verschiedenen Klassenstufen.
Zeitaufwand Vorbereitung: abhängig vom fachlichem Vorwissen der Lehrkraft

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Es enthält schon einzelne fertige Unterrichtsmodule.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte führen das Programm eigenständig durch. Eltern werden informiert. Schülerinnen und Schüler arbeiten geschlechtergetrennt mit. Gesellschaftlich relevante Gruppe: Krankenkassen und Gesundheitseinrichtungen unterstützen.

Evaluation Das Programm ist evaluiert.
Methode: Durch eine Online-Befragung bayerischer Lehrkräfte. Das Ergebnis kann per Mail angefordert werden: kontakt@bkk-bauchgefühl.de

Kontakt zu Bezugsquellen www.kontaktbuero-praevention-bw.de
über das Bestellformular
Kontakt/Weiterbildungsangebote für Multiplikatoren
jeweiliges Regionalteam der Präventionsbeauftragten

Infos www.bkk-bauchgefuehl.de/

Zusatzinfos Der Ordner Bauchgefühl ist durch Registerkarten aufgeteilt.
Folgende Themen werden behandelt:

- Theoretische Informationen: acht Unterrichtseinheiten für Klassenstufe 6/7, teilweise nach Geschlechtern aufgeteilt
- fünf UE für Klassenstufe 8/9

jeweils mit

- Kurzinfos
- Vorschlägen zum Unterrichtsablauf
- Arbeitsmaterialien als Kopiervorlagen

Themen in 6/7:

- Schönheit und Schönheitsideal
- Selbstwertgefühl
- Funktion des Essens
- Sensibilisierung für Essstörungen
- Lebensmittelangebot in der Mediengesellschaft
- Allgemeines Wohlbefinden
- Unterstützung und Hilfsangebote für Betroffene
- Kennenlernen einer Beratungsstelle

Themen in Klasse 8/9:

Die Themen werden teilweise vertieft bzw. altersgemäß ergänzt.

Über das Unterrichtsmaterial hinaus gibt es für Jugendliche, Lehrkräfte und Eltern die Homepage des Programms mit vielen Informationen, Anregungen, interaktiven Angeboten und vielem mehr. Darüber hinaus kann man – ebenfalls über die Homepage – einen Newsletter abonnieren, der über Aktuelles zum Thema informiert.

Name Be Smart – Don't Start

- Ziele**
- Einstieg in das Rauchen verzögern
 - Einstieg in das Rauchen verhindern
 - Nichtraucher als Norm etablieren

Kategorie Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse.

Klassenstufen Klasse 5–8

Umsetzung Wettbewerbsdauer: 6 Monate, wöchentliche Thematisierung im Unterricht; Möglichkeit, am Kreativwettbewerb teilzunehmen sowie im Unterricht und darüber hinaus einen Kreativbeitrag anzufertigen.

Aufwand **Kosten für das Programm und Folgekosten:** keine Wettbewerbskosten tragen das Sozialministerium und die AOK. Das Kultusministerium unterstützt den Kreativwettbewerb.
Zeitaufwand Durchführung: ohne Teilnahme am Kreativwettbewerb ca. 1 Wochenstunde.
Zeitaufwand Vorbereitung: gering
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Es gibt keine Schulung, aber eine Telefonsprechstunde, daher individuell unterschiedlicher Zeitaufwand.

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Das Programm enthält schon einzelne fertige Unterrichtsmodule.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert und arbeiten mit. Eltern werden informiert. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Evaluation **Das Programm ist evaluiert von:** IFT-Nord
Methode: Mehrere randomisierte Kontrollstudien, die Durchführung wird nicht evaluiert.

Kontakt Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im
Regierungspräsidium Stuttgart
Katja Schnell, Nordbahnhofstr. 135 70191 Stuttgart

Zusatzinfos www.ift-nord.de
www.besmart.info
www.gesundheitsamt-bw.de

E_3

Corinna Wustmann (2004) definiert Resilienz zusammengefasst als „die psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken“.

(Wustmann 2004, S. 18)

(Vgl. Fröblich-Gildboff/Römmau-Böse 2011, S. 10)

Name Cool sein – cool bleiben

- Ziele**
- Was muss man tun, wenn man Gewalt vermeiden will?
 - Wie kann man eine Tat beeinflussen?
 - Wie kann ich helfen, ohne selbst Opfer zu werden?

Kategorie Gewaltprävention

Soziale Ebene Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule, Klasse 5–8

Umsetzung 1 Schultag (6 UE) theoretischer Input und Verhaltenstraining (Rollentrainings und praktische Übungen/Umsetzung der Theorie) in der Klasse bzw. der Halbklass mit Lehrkraft

Aufwand **Kosten für das Programm:** Polizei kostenlos, andere Anbieter Preis erfragen
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): grundsätzlich keine, siehe unten Multiplikatorenschulung
Zeitaufwand Durchführung: 6 UE
Zeitaufwand Vorbereitung: 2 UE
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: zweitägige Multiplikatorenschulung (Polizei BW und Frankfurter Kinderbüro)

Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte nehmen am Programm teil. Eltern werden informiert. Der Einsatz als Multiplikatoren wäre möglich. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet. Sie werden als Multiplikatoren eingesetzt.

Eine Erweiterung auf Vereine, insbesondere Sportvereine, ist wünschenswert.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert. Die Durchführung wird nicht evaluiert.

Kontakt Polizei BW, LKA Prävention
Weiterbildungs-angebote Frankfurter Kinderbüro,
Jutta Lederer-Charrier, Tel. 069/212-39003

Weitere Infos www.frankfurter-kinderbuero.de/index.php?option=com_content&view=article&id=73&Itemid=109
www.gewalt-deeskalationstrainings.de/deesksrain/cool/cool.html
www.kriminalpraevention.de/wissen-gegen-gewalt/themenfade/schule/programme-national/158-cool-sein-cool-bleiben.html

E_4

Stressbewältigung R_2

Name Lebenslust mit Lars & Lisa

- Ziele**
- Förderung von Lebenskompetenzen
 - Förderung von Emotionsregulation
 - Prävention emotionaler Beeinträchtigungen

Kategorie Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse.

Klassenstufen Klasse 7–10

Umsetzung Für die Umsetzung des Programms stehen verschiedene Materialien für Trainer und Schüler zur Verfügung (Trainermanual, Schülerarbeitsblätter, DVD mit Filmmaterial zum Programm etc.). Das Trainingsprogramm umfasst 10 wöchentlich stattfindende Doppelstunden, die in den regulären Schulunterricht integrierbar sind. Dafür werden die Klassen nach Geschlechtern getrennt. Es werden verschiedene zentrale kognitive und soziale Kompetenzen vermittelt, die den Schülern helfen, mit Belastungen im Alltag leichter fertig zu werden. Ziel ist die Vermittlung von Fertigkeiten im Umgang mit gesundheitsbedrohenden Einflüssen. Dabei werden sowohl theoretische Grundlagen kreativ und aktiv-entdeckend vermittelt als auch deren praktische Umsetzung durch Rollenspiele und andere anwendungsbezogene Übungen trainiert. Inhalte des Programms umfassen: 1. Formulierung persönlicher Ziele, 2. Zusammenhänge zwischen Kognitionen, Emotionen und Verhalten, 3. Bewusstes Wahrnehmen und Modifikation der eigenen negativen Kognitionen, 4. Selbstsicherheitstraining und 5. Training sozialer Kompetenz. Einsatzwunsch: Klassenstufe 8.

Aufwand **Kosten für das Programm und Folgekosten:** keine
Zeitaufwand Durchführung: 10 Doppelstunden
Zeitaufwand Vorbereitung: s. Schulung
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: 2 Tage Schulung (ggf. verteilt auf 4 Halbtage) sowie bei erstmaliger Durchführung Teilnahme an Supervisionsgruppe
 Es verlangt erheblichen Aufwand, sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte arbeiten mit, von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.
- Evaluation** **Das Programm ist evaluiert von:** Universität Tübingen, Prof. Dr. Martin Hautzinger, Prof. Dr. Patrick Pössel, Dr. Melanie Wahl, Margarete Patak
Methode: kontrollierte, randomisierte, quasiexperimentelle Prä-Post-Follow-up-Design-Evaluationsstudien
Ergebnis: Es konnten bisher deutlich positive Effekte des Präventionsprogramms nachgewiesen werden, z. B. auf die selbstberichtete depressive Symptomatik der teilnehmenden Jugendlichen bis 12 Monate nach Ende des Trainings, auf das Sozialverhalten, das Selbstwertgefühl, die Selbstwirksamkeitserwartung und ungünstige Kognitionen der Jugendlichen. Darüber hinaus konnte eine Generalisierung der Effekte gefunden werden, so z. B. signifikantes Absinken der Schulbucheinträge. Das Programm selbst erfuhr hohe Akzeptanz bei den Jugendlichen und den Trainern (Lehrkräfte und Psychologen).
Ergebnisse veröffentlicht:
 Pössel, P., Horn, A. B., Seemann, S. & Hautzinger, M. (2004). Trainingsprogramm zur Prävention von Depressionen bei Jugendlichen. LARS & LISA: Lust An Realistischer Sicht & Leichtigkeit Im Sozialen Alltag. Hogrefe: Göttingen.
 Wahl, M. S. (2012). Lebenslust mit LARS & LISA. Evaluation eines schulbasierten, universalen Depressionspräventionsprogramms für Jugendliche. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.
 Wahl, M. S., Patak, M. A. & Hautzinger, M. (2012). Lehrer als Trainer von schulbasierten Präventionsprogrammen – Erfahrungen mit einem Programm zur Förderung von Lebenskompetenzen und Emotionsregulation, Prävention und Gesundheitsförderung, 7 (2), 107–114.
- Kontakt** Regionale Lehrerfortbildung der Regierungspräsidien oder der Staatlichen Schulämter zu LARS & LISA
- Zusatzinfos** Prof. Dr. Martin Hautzinger, Dr. Melanie Wahl, Margarete Patak Schleichstr. 4, 72076 Tübingen, Tel.: +49 (0)7071 29-77301, E-Mail: hautzinger@uni-tuebingen.de, E-Mail, Projekt: praeventionsprojekt@psycho.uni-tuebingen.de Homepage: <http://www.pi.uni-tuebingen.de/arbeitsbereiche/klinischpsychologie-und-psychotherapie/aktuelle-forschungsprojekte/praevention-emotionaler-beeintraechtigungen-bei-haupt-schuelern.html>

Name Mädchen SUCHT Junge

- Ziele**
- Sensibilisieren für Suchtgefahren bei Alkohol, Nikotin, neuen Medien und Körperkult (u. a. Essstörungen)
 - Erarbeiten von möglichen Ursachen von Suchtentstehung
 - Aufzeigen von Hilfestrategien bei Gefährdungen im Klassenverband bzw. Freundeskreis

Kategorie Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse.

Klassenstufen Klasse 7–10
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ)

Umsetzung im Rahmen einer Doppelstunde oder eines Projekttag es möglich

Aufwand **Kosten für das Programm:** i. d. R. kostenfrei
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zeitaufwand Durchführung: 2 Schulstunden
Zeitaufwand Vorbereitung: 1 Stunde
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: variabel

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte nehmen teil oder arbeiten mit z. T. als Multiplikator. Eltern werden informiert. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.
Ggf. können Schulsozialarbeit, offene Jugendarbeit, Suchtpräventionsstellen eingebunden werden.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert.

Kontakt Beauftragte für Suchtprophylaxe in den Stadt- und Landkreisen.

Zusatzinfos www.suchtprophylaxe-bw.de

E_6



„Unser Logo soll die Betrachter darauf aufmerksam machen, dass man seinen Weg nicht immer alleine gehen bzw. alleine bewältigen muss, sondern dass man zusammen in einer Gemeinschaft viel mehr schaffen kann.“

(Vorschlag der Gewerblichen Schule Leutkirch zum Logo-Wettbewerb 2011)

Name Mobbingfreie Schule – gemeinsam Klasse sein

- Ziele**
- Lehrkräfte im Blick auf Mobbingdynamik sensibilisieren und unterstützt durch die Medien für Mobbingprävention ausbilden
 - Schülerinnen und Schüler mit Mobbing-situationen konfrontieren, bearbeiten lassen und erfahrungsgestützt Wege der Vermeidung und Schritte für den Aufbau eines guten Klassenklimas einüben und entwickeln lassen
 - Eltern über Mobbing informieren und sie durch die Schüler mit den Ergebnissen der Projektwoche „Mobbingfreie Schule“ bekannt machen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse und die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 5–6 und 7–8

- Umsetzung**
1. Abfrage im Kollegium: Brauchen wir eine „Firewall“ in Form einer fünftägigen Projektwoche Mobbingprävention für eine der Klassenstufen 5–8?
 2. Absprache mit der Schulleitung und den Kollegen der Klassenstufe
 3. Ausbildung von Klassenlehrkräften (sechsstündig) und der Schulsozialarbeiter/-in (Anmeldung über die Regionale Lehrerfortbildung des zuständigen Regierungspräsidiums: Abrufangebot)
 4. Durchführung der Projektwoche zu zweit
 5. Information der Eltern der Klasse durch eine Präsentation durch die Schüler (am Ende des Projektes oder etwas später);
 6. Information der Klassenkonferenz über die Ergebnisse der Projektwoche und Veränderung bei Schülern und in der Klasse
 7. Wiederholende Elemente sozialen Trainings in der Klasse, um das Gelernte zu verinnerlichen

Aufwand **Kosten für das Programm:** Medienkoffer mit Informationsmaterial für die Eltern und Fortbildung kostenlos
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Die Techniker Krankenkasse stellte die Medienkoffer dem KM unentgeltlich zur Verfügung.

Zeitaufwand Durchführung: bis zu 5 Tagen

Zeitaufwand Vorbereitung: Absprachen in der Schule (ca. 2 Stunden), persönliche Vorbereitung pro Tag (ca. 2 Stunden)

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: sechs Stunden

Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Vorschlägen zur Gestaltung der 5 Projekttagge ausgearbeitet, sehr gute, motivierende Filme, Flyer für Eltern.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte arbeiten mit oder sind Multiplikatoren, Eltern werden informiert, von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet. Ergänzt werden kann das Programm durch einen Baustein „Cybermobbing“. Der Film „Netzangriff“ – vom SWR und der kommunalen Kriminalprävention des Bundes und der Länder entwickelt – kann ergänzend eingesetzt werden. Dieser steht den Schulen seit Frühjahr 2013 zur Verfügung. Bestelladresse: praevention@polizei.bwl.de Die Polizei verfügt über ein ausgearbeitetes Präventionsprogramm zu digitalen Kommunikationsmedien – „Kids online“ – und bietet durch Jugendsachbearbeiter und Präventionsbeamte Projekte zum Themenfeld Cybermobbing für Schulen an.

Evaluation Das Programm ist evaluiert vom Landesinstitut für Schulentwicklung, Hamburg.

Methode: dreifache Abfrage – vor, nach dem Projekt sowie sechs Wochen später

Ergebnis: deutliche positive Veränderungen in Klassen mit großen Defiziten, kaum feststellbar in sozialen Klassen

Ergebnisse veröffentlicht unter: <http://li.hamburg.de/content-blob/2914344/data/pdf-mobbing-evaluationsbericht.pdf>

Eine Evaluation in der Klasse vor und nach dem Projekt und sechs Wochen danach erscheint sinnvoll. Auf diese Weise können Zusatzinformationen über den Stand in der Klasse und die Veränderungen bei einzelnen Schülern erhoben werden.

Kontakt Weiterbildungsangebote Fortbildungen durch Präventionsbeauftragte der Region (Kap. L_5) Information über das Programm: www.kontaktbuero-praevention-bw.de
» Präventionsprogramme » Mobbingfreie Schule. Ab Herbst 2013 steht ein ausgearbeiteter Baustein Cybermobbing für Klasse 6 zur Verfügung.

Name MustAng (Mut statt Angst)

- Ziele**
- Stärkung der Selbstbehauptungsfähigkeit von Mädchen, Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
 - Ausprobieren und Einüben gewaltpräventiver Verhaltensweisen
 - Kooperation mit örtlichen Hilfseinrichtungen und dadurch auch Schwellenängste nehmen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler/-innen.

Klassenstufen Klasse 7–8

Umsetzung Zwei Module (Einführungs- und Aufbaukurs) je 6 Wochen à 2 Unterrichtseinheiten pro Woche, Elternabend, in Zusammenarbeit mit den Teilnehmerinnen erstellte schriftliche Elterninformation. Teilnehmerinnen erhalten nach jedem Modul ein Zertifikat. Themen des Einführungskurses: Mobbing, Kommunikation und Konfliktmanagement. Themen des Aufbaukurses: Vertiefung „Kommunikation und Konfliktmanagement“, „Gewalt“ und Besuche örtlicher Hilfseinrichtungen; Methodik: interaktive Methoden wie Rollenspiele, soziometrische Übungen, Paar- und Kleingruppenübungen

Aufwand **Kosten für das Programm:** Pro Kurs 3.000 €...
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Das gesamte Projekt finanziert sich über Zuschüsse, Sponsorengelder und einem Eigenanteil der Schulen.
Zeitaufwand Durchführung: Projektstunden, Elternabende, Erarbeiten der Elterninformation, Pressearbeit, Absprachen mit Schulsozialarbeit, Lehrkräften und Kooperationspartnern wie z. B. Polizei, Jugendamt und Beratungsstellen, Projektbericht.
 Zeitaufwand Vorbereitung: individuell verschieden

Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Es enthält schon einzelne fertige Unterrichtsmodule.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert, Eltern, Schülerinnen und Schüler arbeiten mit. Polizei, Jugendamt, div. Beratungsstellen wirken mit Informationen mit, Schwellenängste zu nehmen. Schule und Schulsozialarbeit soll Nachhaltigkeit des Gelernten gewährleisten. Kooperation mit Präventionsbeauftragten und offener Jugendarbeit.

Evaluation Programm ist nicht evaluiert. Die Durchführung wird evaluiert in Form von Selbstevaluation.

**Kontakt
Weiterbildungs-
angebote** Verein Frauen helfen Frauen und Auswege e. V.
Hohlengrabengasse 7, 78628 Rottweil, 0741/41314
E-Mail: info@fhf-auswege.de

E_8

Name POWER UP – Umgang mit Vielfalt am Beispiel sexueller Orientierung

- Ziele**
- Altersentsprechende Wissensvermittlung zu Homo- und Bisexualität
 - Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und eigenen Vorurteilen
 - Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten und Sicherheit im Umgang mit Vielfalt

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung (vor allem für Schüler und Schülerinnen mit nicht-heterosexueller Entwicklung), Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse.
Parallel ist eine Fortbildung für Lehrkräfte möglich.
Siehe POWER UP Lehrkräfte (J₃)

Klassenstufen Klasse 5–10
Berufliche Schulen
Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsoberschule
(Eine Anpassung bzw. Weiterentwicklung des Konzeptes für die Oberstufe und berufliche Gymnasium sowie auch für die Grundschule ist möglich, aber noch nicht erfolgt.)

Umsetzung Die Aufklärungs-Workshops von POWER UP benötigen in den Klassen einen Schultag mit 6 UE. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, ihre Fragen zum Thema sexuelle Orientierung zu stellen. Sie erhalten altersgemäße Antworten und können sich neues Wissen aneignen. Homo- und Bisexualität wird neben der Heterosexualität als eine gesunde und wertzuschätzende Empfindung und Lebensweise dargestellt. Die Jugendlichen können persönliche und gesellschaftliche Vorurteile und Einstellungen überprüfen und deren Entstehen besser verstehen. Schließlich können die Jugendlichen in Rollenspielen mehr Sicherheit im Umgang mit Lesben und Schwulen, insbesondere mit Diskriminierungen, einüben.
Im Vorfeld stellen die Referenten/Referentinnen sich und das Programm gerne vor, eine Nachbereitung ist nach Absprache möglich.

- Aufwand** **Kosten für das Programm:** Der gesamte Workshop mit einer weiblichen Referentin und einem männlichen Referenten kostet 450 €.
Für Schulen in Mannheim übernimmt der Fachbereich Bildung die Kosten. Wir bitten in diesem Fall um eine Beteiligung entsprechend den Möglichkeiten der Schule.
Zeitaufwand Durchführung: 1 Schultag
Zeitaufwand Vorbereitung: variabel nach Bedarf und Wunsch 0,5 bis 2 Stunden
- Ausarbeitung** Programm ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet
- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte nehmen teil, Eltern werden informiert, von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.
Die Referenten und Referentinnen sind selbst homo- oder bisexuell und stellen sich als solche auch als Rollenmodelle zur Verfügung.
- Evaluation** Das Programm ist evaluiert von Dipl.-Psych. Andrea Lang und anderen.
Methode: Prä- und Post-Test, quantitativ und qualitativ
Ergebnis: Die Workshops (WS) vermitteln Wissen, regen Einstellungsänderung an und fördern Handlungskompetenzen, die auch noch nach 4 Monaten nachweisbar sind.
Veröffentlicht von PLUS e. V. in einer eigenen Dokumentation und über die Website www.plus-mannheim.de einsehbar oder bei PLUS erhältlich.
Die Schülerinnen und Schüler geben am Ende des WS eine persönliche und direkte Rückmeldung, die in die Vorbereitung und Weiterentwicklung der WS einbezogen wird.
- Kontakt** PLUS e. V., Alphornstr. 2 a, 68169 Mannheim
Weiterbildung Tel.: 0621/33 62 185
www.plus-mannheim.de
E-Mail: team@plus-mannheim.de

E_10

Name Schritte gegen Tritte	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterschiedliche Gewaltursachen, Gewaltstrukturen und Reaktionen auf Gewalt aufzeigen ■ Jugendlichen die Möglichkeit geben, eigene Gewalterfahrungen zur Sprache zu bringen ■ Für das Thema Mobbing sensibilisieren und praktische Handlungsmöglichkeiten vermitteln
Kategorie	Gewaltprävention
Soziale Ebene	Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse.
Klassenstufen	Klasse 7–13 Berufliche Schulen Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsoberschule, Berufliches Gymnasium
Umsetzung	Projekttag mit 5–7 Zeitstunden, 15–30 Jugendliche oder junge Erwachsene, Themenbausteine zu personaler, struktureller und ethnischer Gewalt. Die Projekttagge werden von zwei Multiplikatoren/Multiplikatorinnen vorbereitet und durchgeführt.
Aufwand	Kosten für das Programm: 200 € pro Projekttag Folgekosten (Schulung, Materialien ...): Kostenübernahme eines Frühstücks für alle Teilnehmer/-innen Zeitaufwand Durchführung: 5–7 Zeitstunden Ist weitgehend selbsterklärend.
Ausarbeitung	Enthält schon einzelne fertige Unterrichtsmodule.
Einbindung der Zielgruppen	Lehrkräfte nehmen teil, Eltern werden informiert, von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet. Im Rahmen einer Projektwoche oder als Ergänzung ist die Einbindung anderer Institutionen durchaus geeignet und empfehlenswert. Die Initiative muss hierbei von der Schule ausgehen.

Evaluation Programm ist nicht evaluiert, die Durchführung wird ebenfalls nicht evaluiert.

Kontakt Evangelisches Jugendwerk in Württemberg,
Weiterbildung Ansprechperson:
Brigitte Meinhardt
E-Mail: brigitte.meinhardt@ejwue.de
Telefon: 0711/9781382
www.schuelerarbeit.de/schritte
www.schrittegegentritte.de

Empathie R₂

E_11

Name Soziales Lernen (Außerschulisches Projekt)

- Ziele**
- Förderung der sozialen Kompetenzen
 - Verständnis und Toleranz für Menschen in anderen Lebenssituationen wecken

Kategorie Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 7–13
Berufliches Gymnasium

Umsetzung Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich in der Regel an 1–2 Wochen in einer sozialen Einrichtung (z. B. der Altenhilfe, Behindertenhilfe). Wichtig ist, dass der Einsatz zuvor im Unterricht vorbereitet (dies kann in allen Fächern geschehen) und danach ausgewertet wird. Dazu gibt es konkrete Anleitungen auf: www.agentur-mehrwert.de/schule

Aufwand Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Kosten für das Programm: Das Projekt Soziales Lernen kann als ein Baustein des Bildungsplans definiert und damit in die Unterrichtsplanung integriert werden. Falls Kosten, z. B. für Mittagessen in einer sozialen Einrichtung, entstehen, kann dies vor Ort geklärt werden.

Zeitaufwand Durchführung: Bei der ersten Durchführung ist mit einem erhöhten Zeitaufwand für die Recherche von sozialen Einrichtungen zu rechnen.

Zeitaufwand Vorbereitung: Wird das Projekt Soziales Lernen im Unterricht integriert, sind dafür die üblichen Vorbereitungszeiten anzusetzen.

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: Es empfiehlt sich, die Erfahrungen z. B. im Rahmen eines Pädagogischen Tages im Kollegium auszutauschen, damit das erworbene Wissen gesichert wird und nachfolgenden Kollegen zur Verfügung steht.

Ausarbeitung Enthält allgemeine Handlungsempfehlungen.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte arbeiten mit. Eltern werden informiert. Schülerinnen und Schüler arbeiten mit.
Das Projekt Soziales Lernen ist nur mit einem externen Kooperationspartner (in diesem Fall einer sozialen Einrichtung vor Ort) durchführbar.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert.

Kontakt info@agentur-mehrwert.de

Zusatzinfos www.agentur-mehrwert.de/schule

„Resiliente Kinder können auf andere Menschen zugehen und Kontakt aufnehmen; sie können sich in andere einfühlen und soziale Situationen einschätzen; sie können sich aber auch selbst behaupten und Konflikte adäquat lösen.“

(Fröblich-Gildboff/Rönau-Böse 2011, S. 51)

Weitere Programme

Nr. Name

- A_1 **ABS – Anti-Bullying-Strategien/Seminar**
- E_1 **Aktive Teens – Themenfelder Suchtprävention – Rauchen**
- A_2 **Apotheke macht Schule**
- J_7 **Bunt statt blau**
- K_1 **Das EII-Kartenfeedback**
- D_1 **Den Stillen eine Stimme geben**
- C_2 **FAUSTLOS – Sekundarstufe**
- C_3 **Fitness-Coach**
- F_1 **Förderung seelischer Gesundheit**
- A_4 **Heidelberger Kompetenztraining (HKT)**
- K_2 **Höflichkeit – Trainingsmaterial für respektvollen Umgang**
- F_2 **„Jetzt geht’s um die Kinder!“**
- H_5 **junior-Schülermentoren-Programme**
- A_5 **Klassenrat**
- A_6 **Konflikt-KULTUR**
- D_2 **KUCKMAL! Konflikte und Chaos konstruktiv managen lernen**
- A_7 **Lernen durch Engagement**
- D_4 **Lions-Quest – Erwachsen werden**
- I_5 **Lions-Quest – Erwachsen handeln**
- H_6 **Medienscout**
- J_1 **NETWASS – Netzwerke gegen schwere Schulgewalt**
- A_3 **Netzwerk g’sund & g’scheid – Baden-Württemberg**
- J_3 **POWER UP – Wie gehe ich um mit „Du schwule Sau“? Programm für Lehrkräfte**
- H_7 **Schüler-Medienprogramm (SMEP)**
- H_3 **Schülermentoren-Programm im Bereich Sport**
- H_4 **Schülermentoren-Programme (Überblick)**
- D_5 **Schülerprogramm Drogenprävention**
- A_9 **Schulsportclubs**
- A_10 **ScienceKids: Gesundheit entdecken**
- J_4 **Soziale Ganztagschule – Schulentwicklung und soziale Kompetenz**
- A_11 **Sozialer Trainingsraum**
- A_12 **Sozialwirksame Schule**
- A_13 **Streitschlichtung**
- H_8 **Schulsanitätsdienst**
- E_3 **Theaterstück „War doch nur Spaß“**
- G_3 **Rebound – meine Entscheidung**
- H_9 **Verhütungsexperten**

Weiterführende Schulen Klassenstufe 9/10

F_1

Name Förderung seelischer Gesundheit

- Ziele**
- Abbau von Ängsten und Vorurteilen gegenüber seelischer Erkrankung
 - Stärkung der Ressourcen zur Erhaltung der eigenen seelischen Gesundheit
 - Förderung der Eigensensibilisierung
 - Förderung des wertschätzenden und respektvollen Umgangs untereinander
 - Haltungsänderung gegenüber dem „Anderssein“

Kategorie Gesundheitsförderung und Prävention im Bereich seelische Gesundheit

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen allgemeinbildende Schulen: Klasse 5–13
 Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsober-
 schule, Berufliches Gymnasium

- Umsetzung**
- Präventionsteams – Psychiatrieerfahrene/-r, professionelle/-r Helfer/-in, Angehörige/-r und Bürgerhelfer/-in - führen Begegnungsprojekte mit den Schüler/-innen durch; mindestens 3 x 2 Unterrichtsstunden, altern. 1–2 Projekttagge.
 - Ergänzend oder alternativ: Lehrkräfte erhalten Informationen und Materialien zur Themenbearbeitung im Unterricht (Biologie, Ethik, Religion, Geschichte, Kunst, Psychologie, Deutsch) und werden durch das Schuljahr begleitet.
 - Begleitung bei der Durchführung von Fachtagen zum Thema „Psychische Gesundheit“

Aufwand **Kosten für das Programm:** Individuelle, ggf. regional unterschiedliche Kostenkalkulation
Zeitaufwand Durchführung: Bei Begegnungsprojekten mindestens 3 x 2 Unterrichtsstunden, altern. 1–2 Projekttagge; Fachtage; bei Verwendung der Unterrichtsmaterialien: Schuljahre
Zeitaufwand Vorbereitung: Bei Begegnungsprojekten: 1–2 Gespräche
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: Begleitung der Lehrkräfte je nach Bedarf

Das Programm ist bei Begegnungsprojekten weitgehend selbsterklärend. Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Das Programm enthält schon einzelne fertige Unterrichtsmodule.

Einbindung der Zielgruppen Die Lehrkräfte werden informiert, nehmen teil und werden als Multiplikatoren eingesetzt. Die Schüler/-innen werden informiert und arbeiten mit. Einrichtungen der Diakonie, die Hilfen für psychisch kranke Menschen anbieten, führen die Veranstaltungen (Begegnungsprojekte, Fachtage) – ggf. mit Beteiligung anderer Institutionen – in den Schulen durch oder beraten und begleiten die Lehrkräfte bezüglich der Themenbearbeitung im Unterricht und der Durchführung von Fachtagen.

Evaluation Programm ist evaluiert.
Informationen unter www.irremenschlich.de.
Die Durchführung wird mittels Fragebögen evaluiert.

Kontakt Bezugsquelle Projektleitung: Klaus Albrecht,
Vorholzstr. 3–7, 76137 Karlsruhe,
Tel. 0721/9349-520, albrecht@diakonie-baden.de
Projektträger:
Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Vorholzstr. 3–7, 76137 Karlsruhe,
www.diakonie-baden.de
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg e. V., Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart,
www.diakonie-wuerttemberg.de

Infos www.irremenschlich.de
www.irrsinnig-menschlich.de

Zusatzinfos Bitte wenden Sie sich zunächst an die Projektleitung. Von dort aus wird der Kontakt zu den örtlichen Maßnahmeträgern des Präventionsprojekts vermittelt.

Name „Jetzt geht's um die Kinder“ – Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder von psychisch erkrankten Eltern

- Ziele**
- Sensibilisierung für psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder mit dem langfristigen Ziel der Enttabuisierung von psychischen Krankheiten
 - Antistigmatisierungsprogramm – Akzeptanz von Anderssein
 - Kennenlernen der regional verfügbaren Hilfen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse.

Klassenstufen Klasse 6–13 und alle beruflichen Schulen

Umsetzung Das Programm kann als Workshop (mind. zweistündig plus Film), als Seminar (4-stündig plus Film) oder als länger dauerndes Schulprojekt gestaltet werden. Die beiden wichtigsten Grundelemente des Programms sind:

1. die stark erlebensorientierten Übungen, die das Thema auf vielfältige Weise erfahrbar machen,
2. die grundsätzliche Mitarbeit einer Expertin – also einer vom Thema selbst Betroffenen, die von sich erzählt und von den Schülern/Schülerinnen befragt werden kann. Die inhaltliche Vorbereitung und die Durchführung übernehmen die Anbieter ganz – nachdem mit den jeweiligen Lehrkräften die allgemeine und auch die aktuell spezifische Klassensituation, die Kenntnis von evtl. vom Thema selbst betroffenen Schülern/Schülerinnen und die notwendige Elterninformation vorher geklärt wurden. Das Programm wurde von einer Sozialarbeiterin und Spielpädagogin entwickelt – Hintergrund ist eine 30-jährige Arbeit in der Sozialpädagogischen Familienhilfe des „Bürgerkreis für psychosoziale Arbeit e.V. Sinsheim“. Dort ist die Anbieterin seit vielen Jahren für Familien mit psychisch erkrankten Eltern zuständig und auch Kontaktperson für (auch erwachsene) Kinder von psychisch erkrankten Eltern.

Seit ca. 10 Jahren wurde das Programm stetig weiterentwickelt und in folgenden Bereichen durchgeführt: Unterrichtseinheiten in Fachschulen für Erziehung, Sozialwesen, in der Weiterbildung für Sozialpädagogische Familienhelfer/-innen in der Jugendhilfe, für Pflegeeltern, Familienrichter, Pädagogen und Schulklassen.

- Aufwand** **Kosten für das Programm:** zurzeit zwischen 300 € und 500 €
Folgekosten: bei Workshops und Seminaren keine; bei länger dauernden Schulprojekten u. U. finanzierenden Materialaufwand durch Materialbereitstellung
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): jetzt keine
Zeitaufwand Durchführung: Umsetzung
Zeitaufwand Vorbereitung: technische Vorbereitung wie Raumgestaltung, Overheadprojektor, Filmvorführmöglichkeiten: 1/2 Stunde; inhaltliche Vorbereitung: je nach individueller Gestaltungsabsicht und Absprache zwischen der Anbieterin und der Lehrkraft zwischen 1/2 Std. oder bis zu mehreren Schulstunden
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Hierfür besteht ein Angebot, ist jedoch nicht unbedingt notwendig.
 Das Projekt ist weitgehend selbsterklärend.
- Ausarbeitung** Es enthält allgemeine Handlungsempfehlungen und einzelne fertige Unterrichtsmodule.
- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte werden informiert und nehmen teil, ggf. auch durch einen Einsatz als Multiplikatoren. Eltern werden informiert. Schüler/-innen werden informiert und arbeiten mit. Ein Artikel in der Schulzeitung oder eine kreative Gestaltung des bearbeiteten Themas können der Presse zugänglich gemacht werden: Dies würde die Enttabuisierung von psychischen Erkrankungen in unserer Gesellschaft unterstützen.
- Evaluation** **Das Programm ist nicht evaluiert:** Die Durchführung wird mit einem Fragebogen der Anbieterin evaluiert.
- Kontakt zu Anbieterin** E-Mail: C.Mohler-SPFH-Buergerkreis@gmx;
 E-Mail: Mohler.Zuber@t-online.de
 Christine Mohler, Oberhof 15, 69234 Dielheim, Tel. 06226/993242
- Infos** www.netz-und-boden.de und www.bapk.de
 (Familien-Selbsthilfe Psychiatrie – BApK) www.bag-kipe.de
- Zusatzinfos** www.kinderschutz-zentren.org

Name Theaterstück „War doch nur Spaß“

Klassenzimmertheaterstück gegen Mobbing und Bullying, um

- Ziele**
- Gängige Umgangsformen hinterfragen zu können
 - Die Grenzen „normalen“ Verhaltens zu Gewalt und Verletzung erkennen können
 - In Konfliktsituationen Lösungen erarbeiten können

Kategorie Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse.

Klassenstufen Klasse 6–11

Umsetzung Interaktives Theaterstück (ca. 45 Minuten) mit anschließender Diskussion, Gesamtdauer: 2 Schulstunden

Das Theaterstück ist bewusst auf den schulischen Kontext abgestimmt und kann im Rahmen einer 45-minütigen Unterrichtsstunde im Klassenzimmer während des Regelunterrichts in verschiedenen Fächern (Deutsch, Religion, Ethik, Gemeinschaftskunde) eingesetzt werden. Material zur vertiefenden, nachhaltigen Beschäftigung mit den verschiedenen thematischen Bereichen (Krisensituationen junger Menschen, konstruktive Konfliktbearbeitung, Zivilcourage, Mobbing) wird gegenwärtig erstellt. Der geringe organisatorische Aufwand – ein professioneller Schauspieler in Interaktion mit den Schülerinnen und Schülern – sowie die mehrdimensionale Fragestellung zur Entstehung von Gewalt ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema. Äußeres Verhalten wird dabei mit subjektivem Empfinden (inneren Monologen) kontrastiert.

Thematisiert wird die Entstehung von Gewalt im Alltag aus sozial weitgehend akzeptierten Verhaltensweisen.

Das Konzept setzt nicht auf Instruktion und Belehrung, sondern auf Angebote zur eigenen Standpunkt- und Entscheidungsfindung in Bezug auf zentrale Lebensfragen.

Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich mit gezeigten Verhaltensweisen auseinanderzusetzen und sie mit Erfahrungen der eigenen Lebenswirklichkeit zu konfrontieren.

- Aufwand** **Kosten für das Programm:** kostenfrei
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): Praxisbox und Manual zur Nacharbeitung in Höhe von 30 € erhältlich
Zeitaufwand Durchführung: 2 Schulstunden
Zeitaufwand Vorbereitung: 1 Stunde
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte: keiner
- Ist weitgehend selbsterklärend.
- Ausarbeitung** Enthält allgemeine Handlungsempfehlungen.
- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte übernehmen die Nachbearbeitung im Unterricht. Eltern werden informiert, Schülerinnen und Schüler interagieren.
- Evaluation** Das Programm ist evaluiert vom Institut für Friedenspädagogik Tübingen
veröffentlicht: Homepage Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden
- Kontakt Weiterbildung** Aktionsbündnis
 Wallstraße 28
 71364 Winnenden
 Telefon 07195/589580
 Fax 07195/589571
 E-Mail: info@aktionsbuendnis-amoklauf.de
www.stiftung-gegen-gewalt-an-schulen.de

Effektive
 Kommunikationsfertigkeit ^{R_2}

Weitere Programme

Nr. Name

- A_1 **ABS – Anti-Bullying-Strategien/Seminar**
- E_1 **Aktive Teens – Themenfelder Suchtprävention – Rauchen**
- A_2 **Apotheke macht Schule**
- E_2 **Bauchgefühl**
- J_7 **Bunt statt blau**
- K_1 **Das EII-Kartenfeedback**
- D_1 **Den Stillen eine Stimme geben**
- C_2 **FAUSTLOS - Sekundarstufe**
- A_4 **Heidelberger Kompetenztraining (HKT)**
- K_2 **Höflichkeit – Trainingsmaterial für respektvollen Umgang**
- G_2 **KEEP COOL! Training zur Zivilcourage und De-Eskalation**
- A_5 **Klassenrat**
- A_6 **Konflikt-KULTUR**
- D_2 **KUCKMAL! Konflikte und Chaos konstruktiv managen lernen**
- E_5 **Lebenslust mit Lars & Lisa**
- A_7 **Lernen durch Engagement**
- I_5 **Lions-Quest – Erwachsen handeln**
- H_6 **Medienscout**
- J_1 **NETWASS – Netzwerke gegen schwere Schulgewalt**
- A_3 **Netzwerk g'sund & g'scheid – Baden-Württemberg**
- J_3 **POWER UP – Wie gehe ich um mit „Du schwule Sau“? Programm für Lehrkräfte**
- H_7 **Schüler-Medienprogramm (SMEP)**
- H_3 **Schülermentoren-Programm im Bereich Sport**
- H_4 **Schülermentoren-Programme (Überblick)**
- D_5 **Schülerprogramm Drogenprävention**
- A_9 **Schulsportclubs**
- A_10 **ScienceKids: Gesundheit entdecken**
- J_4 **Soziale Ganztagschule – Schulentwicklung und soziale Kompetenz**
- A_11 **Sozialer Trainingsraum**
- A_12 **Sozialwirksame Schule**
- A_13 **Streitschlichtung**
- H_8 **Schulsanitätsdienst**
- G_3 **Rebound – meine Entscheidung**
- E_3 **Theaterstück „War doch nur Spaß“**
- H_9 **Verhütungsexperten**

G

Klassenstufe 10–13

G_1

Name **Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt**

- Ziele**
- Jugendlichen Kompetenzen für positive Erfahrungen in gleichberechtigten Liebesbeziehungen vermitteln
 - Frühzeitig auf Warnzeichen von Gewalt in ersten eigenen Liebesbeziehungen aufmerksam machen
 - Fähigkeiten zu gewaltfreier Kommunikation und zur Konfliktlösung in Beziehungen fördern

Kategorie Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an die Klasse.

Klassenstufen Klasse 9–13
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsober-
schule, Berufliches Gymnasium

Umsetzung Schüler/-innen-Workshops an 2 Vormittagen à 4 Unterrichtsstunden, z. T. mit geschlechtsgetrennten Einheiten; Fortbildungsangebot für Lehrkräfte, als Inhouse-Veranstaltung für das gesamte Kollegium oder für einzelne Lehrkräfte. Zielgruppe des Fortbildungsangebots sind Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Kostenbeteiligung je nach Fördersituation, bitte bei den Projektträgern erfragen.
Zeitaufwand Durchführung: 2 Vormittage à 4 Unterrichtsstunden

Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte nehmen teil und werden ggf. als Multiplikatoren eingesetzt. Eltern werden informiert. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert. Die Durchführung wird ebenfalls nicht evaluiert.

Kontakt PfunzKerle e. V.

Weiterbildung Mömpelgarder Weg 8

72072 Tübingen

Tel.: 07071/360989

Fax: 07071/252604

E-Mail: info@pfunzkerle.de

www.pfunzkerle.org

www.empowering-youth.de/ und <http://tima-ev.de/>

Problemlösefertigkeit ^{R_2}

G_2

Name KEEP COOL! – Training zur Zivilcourage
und De-Eskalation

- Ziele**
- Stärkung personaler Kompetenzen von Jugendlichen auf der sozialen, emotionalen und ethischen Ebene
 - Schärfung von Selbst-, Fremd- und Situationswahrnehmung
 - Mit Anmache, Belästigungen und bedrohlichen Situationen sowohl als Betroffene wie auch als Zuschauende zivilcouragierter umgehen können, ohne sich selbst zu gefährden, zielorientiert situationsadäquat handeln können.

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler/-innen. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 9–13
Berufliche Schulen: Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsober-
schule und Berufliches Gymnasium

Umsetzung Workshop à 6 Doppelstunden oder Einbindung in den regulären Unterricht, z. B. Ethik; kleine Gruppen (bis 16) oder Freiwillige, Schülermentoren/mentorinnen, Streitschlichter/-innen

Verfahren und Methoden: Verhaltensregeln für kritische Situationen, Übungen und Rollenspiele zur Körpersprache – zum Territorial-Verhalten; Analyse, Bewertung und Entschärfung bedrohlicher Situationen, Einübung/Überprüfung unterschiedlicher Interventionsmöglichkeiten, Informationen zum Thema „situative Faktoren zwischen Täter und Opfer“

Themen: Selbst-Erfahrung und Selbst-Konzept, Täter-Opfer-Zuschauer – Gefühle und Profile, vom Fühlen zum Handeln, Selbst-Behauptung und Eingreifen – Handlungsalternativen, Persönlicher Eskalations-Stil, Adaptionmöglichkeiten für die eigene Schule

Wird seit 2002 in weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg durchgeführt.

Aufwand **Kosten und Folgekosten für das Programm:** keine
Zeitaufwand Durchführung: mind. 6 Doppelstunden

bzw. 1,5 Workshop-Tage

Zeitaufwand Vorbereitung: pro Gruppe ca. 3–4 Stunden
Organisation

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: 1,5–2 Tage; auch für Schulsozialarbeiter/-innen

Ist nach Fortbildung weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte führen das Programm durch und wirken als Multiplikatoren. Eltern erhalten Informationen, können mitarbeiten bis zur Multiplikation des Programms. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Eventuell wirken Jugendsachbearbeiter der Polizei mit.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert, die Durchführung wird jedoch in Form von Selbstevaluation durch die Multiplikatoren/Multiplikatorinnen sowie Trainingsleiter/-innen evaluiert.

Kontakt Weiterbildung Marion Werling-Barth, Präventionsbeauftragte RP Stuttgart, E-Mail: marion.werling-barth@praevention.rps.de oder Christel Reichle, Präventionsbeauftragte RP Stuttgart
Beate Schäfer, Präventionsbeauftragte RP Stuttgart
Katja Reinacher, Präventionsbeauftragte RP Freiburg

www.landkreis-ludwigsburg.de » Suchtbeauftragte » Prävention » Keep cool

www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1229508/index.html

www.fsglb.de/uploads/media/Module_MWB_Einfuehrung.pdf

www.schule-bw.de/unterricht/paedagogik/gewaltpraevention/kbuero/projekte.html

Name REBOUND – meine Entscheidung

- Ziele**
- Stärken bewusst machen (Resilienz, Ressourcenorientierung)
 - Risiko- und Medienkompetenz fördern (bei Alkohol und anderen Drogen sowie im Umgang mit PC, Gaming, soziale Netzwerken usw.)
 - Klassenklima verbessern und Schulentwicklung anregen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 7–13
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsoberschule, Berufliches Gymnasium

Umsetzung 16 Doppelstunden mit projektartigen Arbeitsphasen, die über mindestens vier Monate/ein Halbjahr verteilt unterrichtet und in den Stundenplan integriert werden. Dies kann in Form von wöchentlichen Doppelstunden oder in vier Blöcken geschehen. Exkursion und Gestaltung eines Videoprojekts mit konkretem Ergebnis ist in den 16 Doppelstunden enthalten.

Aufwand **Kosten für das Programm:** pro Schule 5.000 € für einen Zeitraum von 5 Jahren, enthalten sind die Weiterbildung von mind. 8 Kursleitern, Materialien und Supervision; die Weiterbildung eines Kursleiters kostet 495 €.
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): geringfügig
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Es können Stipendien für die Kursleiterweiterbildung beantragt werden, die ggf. von lokalen oder regionalen Projektförderern übernommen werden.
Zeitaufwand Durchführung: 16 Doppelstunden
Zeitaufwand Vorbereitung: je nach pädagogischer Erfahrung
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Kursleiterschulung: 2 x 2,5 Tage; Schulung einer Lehrgruppe: Es sollte pro Schule mindestens ein Team von vier Personen an der 5-tägigen Weiterbildung teilnehmen; Multiplikatoren-Schulung: 2 x 2 Tage (bilden andere Kursleiter aus).

Optional, aber empfohlen wird Schulung von Peermentoren: ältere Schüler/Schülerinnen oder junge Erwachsene/Studierende. Es verlangt erheblichen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte führen das Programm durch. Eltern erhalten Informationen. Von Schülerinnen/Schülern wird Mitarbeit erwartet; ggf. erfolgt der Einsatz als Multiplikatoren. Als Praxispartner für die Exkursionen/Videoprojekte werden lokale Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens sowie der Suchthilfe oder Polizei durch kleinere Schülergruppen oder eine Klasse besucht („Gemeindeorientierung“).

Evaluation Das Programm ist evaluiert von dem Universitätsklinikum Heidelberg, Institut für Medizinische Psychologie.
Methode: Mixed-Method: Kontrollierte Studie mit Messwiederholung sowie Qualitative Forschung
Ergebnis: Verbessert das Klassenklima, erhöht die Fähigkeit zur Selbstreflexion, fördert die Medienkompetenz.
veröffentlicht: zurzeit in Review
 Die Durchführung wird evaluiert im Rahmen des Qualitätsmanagements durch das Projektbüro.

Kontakt Projektsekretariat REBOUND
 Institut für Medizinische Psychologie im Zentrum für
 Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg,
 Bergheimer Str. 20, 69115 Heidelberg
 Tel.: 06221/566092, Fax: 06221/5633620
 E-Mail: rebound@uni-hd.de; Homepage: www.my-rebound.de

Zusatzinfos REBOUND ist ein lernendes Programm, das sich an neue Anforderungen anpasst und kontinuierlich optimiert wird. Durch die kooperative Methode und Kursleiterweiterbildung werden zahlreiche Impulse für die Schulentwicklung gegeben. REBOUND fügt sich bestens in ein Konzept zur „guten und gesunden Schule“ ein und erfüllt viele Voraussetzungen des baden-württembergischen Präventions-Rahmenkonzepts stark.stärker.WIR.

Weitere Programme

Nr. Name

- A_1 **ABS – Anti-Bullying-Strategien/Seminar**
- A_2 **Apotheke macht Schule**
- J_7 **Bunt statt blau**
- K_1 **Das Ell-Kartenfeedback**
- F_1 **Förderung seelischer Gesundheit**
- A_4 **Heidelberger Kompetenztraining (HKT)
zur Entwicklung mentaler Stärke**
- G_1 **Herzklopfen – Beziehung ohne Gewalt**
- F_2 **„Jetzt geht's um die Kinder!“**
- G_2 **KEEP COOL! Training zur Zivilcourage und De-Eskalation**
- A_5 **Klassenrat**
- A_6 **Konflikt-KULTUR**
- A_7 **Lernen durch Engagement**
- I_5 **Lions-Quest – Erwachsen handeln**
- E_6 **Mädchen SUCHT Junge**
- H_6 **Medienscout**
- J_1 **NETWASS**
- A_3 **Netzwerk g'sund & g'scheid – Baden-Württemberg**
- E_10 **Schritte gegen Tritte**
- H **Schülermentoren-Programme**
- A_9 **Schulsportclubs**
- J_4 **Soziale Ganztageschule – Schulentwicklung und
soziale Kompetenz**
- A_11 **Sozialer Trainingsraum**
- A_13 **Streitschlichtung**
- E_3 **Theaterstück „War doch nur Spaß“ (Klassen 10/11)**

H

Schülermentoren-Programme

Einführung (Peer-Education)

In den 90-er Jahren entstanden die ersten Schülermentoren-Programme an Schulen. Wurden zuerst Schülermentorinnen und -mentoren für den Sportunterricht ausgebildet, so folgten bald weitere: Schülermentoren für „Soziale Verantwortung lernen“, Musik, Bildende Kunst, Medienmentoren, Mentoren für Natur- und Umweltschutz und Verkehrserziehung, um nur einige zu nennen.

Eine Reihe dieser Programme führt den Begriff „Schülermentor/-in“ im Titel. Bei anderen entdeckt man erst auf den zweiten Blick, dass es Programme und Projekte sind, die in diesen Bereich fallen, z. B. das Streitschlichter-Programm (A_13), die Schulsanitäter (H_8) und die Aktiven Teens (E_1).

Mit den Veränderungen in der Kindheit und Jugend, der Erweiterung des Zeitfensters der Schulen (Ganztagesschule) und mit der Entwicklung und Verbreitung technischer Kommunikationsmedien wie dem Handy und den sozialen Netzwerken haben sich die Einflussfelder zwischen erwachsener Autorität und altersmäßigem Einfluss deutlich verschoben. Man kann den Eindruck gewinnen, dass die Gruppe der Gleichaltrigen mit dem Eintritt in eine Kindertagesstätte und den Kindergarten deutlich an Einfluss gewinnt. Das, was der Freund bzw. die Freundin sagt, tut oder auch lässt, hat enormen Einfluss auf viele Kinder und Jugendliche. Die Orientierung an und das Lernen mit den Gleichaltrigen spielt eine entscheidende Rolle.

Diese Entwicklung haben auch Erwachsene und Programmentwickler wahrgenommen. Die Einflussnahme und Bildung von Kindern und Jugendlichen durch Gleichaltrige (engl.: peer-group) oder unwesentlich Ältere führte zu einem sozialpädagogischen Ansatz, der Peer-Education genannt wird. Jugendliche lassen sich von Jugendlichen leichter und immer wieder auch direkter ansprechen als von Erwachsenen.

Diese Einsichten machen sich die Schülermentoren-Programme zunutze. Gemeinsame Kennzeichen von Peer-Educator-Programmen und von Schülermentoren-Programmen sind:

- Interessierte und motivierte Schülerinnen und Schüler

werden für die Aufgabenstellung gewonnen.

- Die Ausübung der Aufgabe geschieht freiwillig. (Schulbesuch ist Pflicht.)
- Eine fundierte Ausbildung im Themen- bzw. Interessensfeld führt zu Kompetenzen, die in einem besonderen Aktionsfeld – oft mit einem Tandempartner oder in einer Gruppe umgesetzt werden.
- Schülermentoren bekommen einen eigenständigen Auftrag und damit auch Verantwortung übertragen. Aus teilnehmenden Personen werden Gestalter, Moderatoren, Mediatoren und Anleiter.
- Häufig begleiten Ältere oder erwachsene Personen die Schülermentoren als Berater/-innen und Ansprechpersonen. Hier kommt es auch zu Teamerfahrungen zwischen Jugendlichen und den Erwachsenen.
- Mentoren werden als kompetente Partner wahrgenommen und wertgeschätzt.
- Das Engagement verändert die Schülermentoren in ihrem Selbstverständnis, in ihrer Rolle in der Schule und in der Leistungsbereitschaft.
- Die jugendlichen Experten leisten indirekt und direkt einen Beitrag zur Schulentwicklung und entwickeln wertvolle Beiträge für ein positives Klassen- und Schulklima.
- „Durch das Tun verändert sich das Rollenverständnis der Peer-Educators. Sie verlassen eine passiv verstandene und gelebte Schülerrolle und werden aktiv. Sie gestalten Schule mit. Mit steigender Identifikation mit der Aufgabe wächst auch die Identifikation mit der Schule. So entwickeln Schülermentoren als Multiplikatoren Stärken und werden stärker. Sie stärken das WIR in der Schule, den Gemeinschaftssinn.“ (Handreichung für Schulen: stark.stärker.WIR., Prävention an Schulen, S. 57) Damit sind sie wichtige Akteure im landesweiten Präventionsprogramm stark.stärker.WIR.

Weil die Anzahl der Schülermentoren-Programme in den letzten zwei Jahrzehnten so stark gewachsen ist, haben wir im Roten Faden Prävention ein eigenes Kapitel (H) dafür eingerichtet. Nach der Einführung wird eine Anzahl von Programmen kurz beschrieben und durch Links wird auf weitere Informationen hingewiesen. Eine Internetrecherche unter dem Stichwort des jeweiligen Programms bringt dem darüber hinaus Interessierten eine Fülle weiterer Informationen.

H_2

Name **Schülermentoren-Programme – generell**

- Ziele**
- Schülerinnen und Schüler bei ihren Interessen abholen und ihre Gaben und Talente fördern
 - Eigenverantwortung in Planung und Durchführung von Projekten, Aktionen, Mitgestaltung des Sozialraums Schule
 - Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit, Toleranz, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit erwerben

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Suchtprävention. Darüber hinaus weitere Lern- und Lebensfelder.

Arbeitsfelder Sport, Musik, soziale Verantwortung, Integration, Natur- und Umweltschutz, Bildende Kunst, kulturelle Jugendbildung, Medien, politische Bildung, Suchtprävention, Technik, Verhütung, Verkehrserziehung...

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse. Die Implementierung in der Schule ist im Programm angelegt oder geschieht im Rahmen des Jugendbegleiter-Programms des Landes BW.

Klassenstufen als Zielgruppen für die Ausbildung meist die Klassen 7 bis 13
Berufliche Schulen: Vollzeitunterricht; Berufliches Gymnasium u. Ä.

Umsetzung Es können sowohl Schüler, Lehrkräfte und Jugendverbände aktiv werden. Die Schülermentoren-Programme bieten die große Chance – im Zusammenspiel der Bildungspartner Jugendverbände und Schule – junge Menschen in ihren Gaben und Fähigkeiten zu stärken und mit den spezifischen Kursen zu Schülermentoren auszubilden. Die Kursdauer umfasst bspw. beim Schülermentor „Soziale Verantwortung lernen“ 40 Theorie- und 40 Praxisstunden. Mindestens zwei Schülermentoren pro Arbeitsfeld sind sinnvoll. Im Tandem können sie sich ergänzen und unterstützen. Eine begleitende Lehrkraft oder eine Begleitung aus dem außerschulischen Feld ist nötig, um Nachhaltigkeit zu erzielen. Die ausgebildeten Schülermentoren suchen sich dann ihren Einsatzort im Unterricht, in AGs, in Pausen, in Angeboten der Ganztagschulen, z. B. im Rahmen des Jugendbegleiter-Programms, oder in Gruppen und Vereinen außerhalb der Schule. Die erfolgreiche Beendigung wird mit einem Zertifikat des Kultusministeriums ge-

würdigt. Die Ausbildungen der verschiedenen Schülermentoren sind sehr unterschiedlich strukturiert (zentral und auch dezentral).

Aufwand **Kosten für das Programm:** Werden zum Teil von den Verbänden und den kooperierenden Einrichtungen übernommen. Es hat sich bewährt, in einem Tandem von Lehrkraft und Mitarbeiter/-in des Jugendverbandes dieses Programm vorzubereiten und durchzuführen.

Ausarbeitung Ist je nach Schülermentoren-Programm unterschiedlich.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte und Eltern werden informiert. Einzelne Personen aus diesen Gruppen können mitarbeiten oder auch als Multiplikatoren eingesetzt werden.
Schülerinnen und Schüler werden informiert, einzelne arbeiten mit als Schülermentorinnen und Schülermentoren.
Gesellschaftlich relevante Gruppen:
Die Schülermentoren-Programme sind von verschiedensten Einrichtungen der Jugendverbände u. a. entwickelt worden, darunter Sport-, Musikvereine, Evangelische und Katholische Kirchen in Baden und Württemberg, Naturschutzverbände, Landesmedienzentrum BW, Landesverband für naturwissenschaftliche Jugendbildung (natec) ...

Evaluation Für das Schülermentoren-Programm Soziale Verantwortung lernen liegt eine Evaluation vor und wurde beschrieben und veröffentlicht in:

- Uwe Böhm/Martin Weingardt/Sabine Willrett (Hg.): Startversuche im Gemeinwesen – Jugendliche lernen soziale Verantwortungsfähigkeit. Dokumentation zu einem Forschungsprojekt, Stuttgart 2000
- Uwe Böhm/Martin Weingardt/Friedemann Stöffler/Sabine Willrett: Soziale Verantwortung lernen. Ein Schülermentoren-Programm von Jugendarbeit und Schule. Arbeitshilfe, Stuttgart 2000

Kontakt zu Anbieter www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1189814/index.html
Informationen zu neun Schülermentoren-Programme von schulischen und außerschulischen Bildungspartnern
www.schuelermentor.de
Schülermentoren-Programme von kirchlichen Bildungspartnern
www.jugendbegleiter.de
Das Jugendbegleiter-Programm unterstützt Schulen bei außerunterrichtlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten.

H_3

Name	Schülermentoren-Programme im Bereich Sport
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Außerunterrichtliche Sportangebote ■ Persönlichkeitsentwicklung ■ Ehrenamtliches Engagement
Kategorie	Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention
Soziale Ebene	Wendet sich an einzelne Schüler.
Klassenstufen	Klasse 7 bis 13 Berufliche Schulen, Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. Berufsschule, Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium
Umsetzung	<p>Die Sportverbände bzw. die Regionalteams Sport an den Staatlichen Schulämtern bieten in enger Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik und dem KM verschiedene Ausbildungslehrgänge in unterschiedlichen Ausbildungsformen an.</p> <p>Im Rahmen der Ausbildung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, mit Unterstützung einer verantwortlichen Lehrkraft eine Gruppe zu führen und zu betreuen. Die Ausbildung erfolgt sportartübergreifend oder in einer bestimmten Sportart, in der die ausgebildeten Mentorinnen und Mentoren dann in der Schule und im Verein zum Einsatz kommen. Seitens des Kultusministeriums wurde in Zusammenarbeit mit den beteiligten Multiplikatoren ein Lehrplan erstellt, der sich aus sportartübergreifenden und sportartspezifischen Inhalten zusammensetzt. Hierbei umfassen die sportartübergreifenden Inhalte a) die rechtlichen Bedingungen des Einsatzes der Schülermentoren, b) ihre Pflichten in der Schule, c) ehrenamtliche Tätigkeiten, d) Organisation von Veranstaltungen und Turnieren in der Schule, e) Leiter einer Gruppe sein.</p>
Aufwand	<p>Kosten für das Programm: Eigenbeteiligung bis zu 20 € ... Zuschüsse: Drei-Löwen-Takt, Die Bahn</p> <p>Zeitaufwand Durchführung: 3 bis 5 Tage (24 bis 40 Unterrichtseinheiten)</p> <p>Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: eintägige zentrale Multiplikatoren-Schulung pro Schuljahr</p>

Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Enthält allgemeine Handlungsempfehlungen und schon einzelne fertige Unterrichtsmodule.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte und Eltern werden informiert.
Einzelne Lehrkräfte arbeiten als Multiplikatoren.
Schülerinnen und Schüler arbeiten mit und werden als Multiplikatoren eingesetzt.
Gesellschaftlich relevante Gruppen: Sportfachverbände, Sportbünde

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert.

Kontakt zu Anbieter und Weiterbildungsangebote für Multiplikatoren Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Michael Daiber
Referat Sport und Sportentwicklung
Thouretstr.6
70173 Stuttgart
E-Mail: Michael.Daiber@km.kv.bwl.de

Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik
Rüdiger Trejtnar
Reuteallee 40
71634 Ludwigsburg
E-Mail: Ruediger.Trejtnar@lis.kv.bwl.de

Infos www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1189814/index.html
www.lis-in-bw.de

H_4

Schülermentor/-mentorin – Überblick von Schülermentoren-Programmen – in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Name	Zielgruppe Schülerinnen Schüler	Spezifische Ziele	Einsatzbereiche
Sport	ab 15 Jahre HS, WRS, RS, GY, GMS, BS ab 13 Jahre HS, WRS,RS, GMS	Ausbildung in einer spezifischen Sportart sportartübergreifend	Schule und Verein; Sonderprojekt Schul- sportmentor/-in an Ganztagesschulen
Musik	15-, 16-Jährige	Musik- und Singmentoren	Schule und Verein; Kindertagesstätten, Seniorenarbeit
Soziale Verantwortung lernen	ab 15 Jahre	Angebote und Akti- onen zur Stärkung des Miteinanders	Schule und kirchliche Jugendarbeit
junior-Schüler- mentor*	ab 13 Jahre FöS, HS, WRS, RS	Sozialraum Schule und Jugendarbeit mitgestalten	Schule und kirchliche Jugendarbeit
Integration*	ab Klasse 7/8	Integration von Jugendlichen mit Mi- grationshintergrund, Benachteiligten und Behinderten	Schule und kirchliche Jugendarbeit; Klassen- und Schulge- meinschaft
Verkehrs- erziehung	ab Klasse 7	Rad fahren, Inline-Skating, Personenahverkehr	Schule; Verkehrserziehung; Übernahme von Ver- kehrspatenschaften

Eine ausführliche Darstellung der Schülermentoren-Ausbildungen in Baden-Württemberg, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Stuttgart 2007 findet sich unter www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/show/1382043/Mentorenausbildungen_BW_2007.pdf
 * Die mit dem Sternchen markierten Schülermentoren-Programme entstanden nach 2007 und finden sich nicht in der Veröffentlichung.

Kooperations- und Bildungspartner	Kontakt zu Anbieter	Infos
20 Sportfachverbände	Michael.Daiber@km.kv.bwl.de Ruediger.Trejtmar@lis.kv.bwl.de	www.schulsport-in-bw.de www.lis-in-bw.de
Ca. 10 Chor- und Musikverbände und Fachschulen für Sozialpädagogik	elisabeth.tull@lis.kv.bwl.de	www.schulmusik-online.de www.lis-in-bw.de www.singen-mit-kindern.de
Jugendverbände der evang. und kath. Kirchen in Baden und Württemberg	unter www.schuelermentor.de finden sich die E-Mail-Adressen	www.schuelerarbeit.de www.esb-netz.de www.ksj.drs.de www.ksj-freiburg.de www.caj-freiburg.de
Innenministerium, Landesverkehrswacht BW	Lutz.Rasemann@lis.kv.bwl.de Ruediger.Trejtmar@lis.kv.bwl.de	www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1189242/

Name	Zielgruppe Schülerinnen Schüler	Spezifische Ziele	Einsatzbereiche
Ökomentoren	ab Klasse 8	Kenntnisse im Bereich Klimaschutz	Schule; Umwelt-AGs
Bildende Kunst	ab 13 Jahre HS, RS, GY	Künstlerische und restaurative Techniken; Ausstellungsorganisation	in der Schule und außerhalb unter der Anleitung von Künstlern, Lehr- und Fachkräften
Medien	ab 13 Jahre	Kritischer Umgang mit Medien vermitteln können	Schule; AGs, Schülerzeitung, Schulhomepage
Aktive Teens Suchtprävention	Klasse 7/8 HS, WRS, RS	Kenntnisse im Bereich der Suchtprävention	Schule; Projekte, Aktionstage, Paten für Klasse 5
Aktive Teens Umgang miteinander*	Klasse 6–8 HS, WRS, RS	Persönlichkeitsentwicklung	Schule; Klassenklima und Schulleben
Jugend-natec-Mentoren*	Technik-begeisterte Jugendliche	Partizipativer Charakter; andere Jugendliche für Technik begeistern	Schule
KulturStarter* Kulturelle Bildung ... startet im Schuljahr 2013/14	ab 14 Jahre	Kulturelle Grundbildung. Planung und Organisation von kulturellen Kommunikations- und Präsentationstechniken	Schule, Klasse, Einzelne und Kommune
Politische Bildung	ab 13 Jahre	Interesse an politischer Bildung Migration und Integration, Demokratie	Schule und Kommune

Kooperations- und Bildungspartner	Kontakt zu Anbieter	Infos
Ministerium für Umwelt, Energie und Klimawirtschaft	Achim.Beule@km.kv.bwl.de	www.klimanet.baden-wuerttemberg.de
Akademie Schloss Rotenfels, Staatsgalerie Stuttgart, Stiftungen	Beate.Wieland@km.kv.bwl.de	www.schulkunst-bw.de
Landesmedienzentrum BW	zinkgraef@lmz-bzw.de	www.mediaculture-online.de www.schuelermedienmentoren.de www.lmz-bw.de
BKK BW IMAGO GmbH	cornelia.christiansen@web.de gerd.frick@gmx.de	www.kontaktbuero-praevention-bw.de
Präventionsbeauftragte RPen IMAGO GmbH	cornelia.christiansen@web.de gerd.frick@gmx.de	www.kontaktbuero-praevention-bw.de
Landesverband naturwissenschaftlich-technische Jugendbildung BW	info@natec-bw.de	www.forscherland-bw.de www.km-bw.de/servlet/PB/menu/1380627/index.html
KM, Referat 53: Jugend	sebastian.wiest@km.kv.bwl.de	www.lkjbw.de/kulturstarter.html
KM, Ref. 53 und Studienhaus Wiesneck	sebastian.wiest@km.kv.bwl.de	www.kultusportal-bw.de » Schülermentoren-Programme

H_5

Name junior-Schülermentoren-Programm (j-SMP)

Das j-SMP gibt es zu den Schwerpunkten:

1. Soziale Verantwortung lernen
2. Integration

- Ziele**
- Ermutigung und Qualifizierung der Schüler, ihren Sozialraum Schule nach eigenem Interesse mitzugestalten
 - Eigenverantwortung in Planung und Durchführung von Projekten
 - Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit, Toleranz, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Schülermentoren-Programm mit Schwerpunkt Integration. In diesem Modell ist der Integrationsgedanke vorherrschend. Interkulturelles Lernen, Integration Benachteiligter, Sensibilisierung für Vorurteile und Diskriminierung sowie Konfliktmanagement sind inhaltliche Schwerpunkte, die um grundlegende Bausteine des SMP „Soziale Verantwortung lernen“, z. B. die Projektarbeit, ergänzt werden.

Klassenstufen Klasse 7–8

Umsetzung Der Schülermentoren-(SMP)-Grundkurs umfasst 15 Schulstunden für die theoretische Ausbildung und 15 Schulstunden für die Praxisphase. Es werden im Theorieteil u. a. Gruppenpädagogik, Projektarbeit, Persönlichkeitsbildung, Selbstverständnis und Rechtsfragen erarbeitet. Der praktische Einsatz orientiert sich an den Prinzipien Nachhaltigkeit, Freiwilligkeit und partielle Selbstverantwortung. Die Praxiszeit sollte mindestens 15 Schulstunden umfassen und durch kompetente Erwachsene begleitet werden. Die erfolgreiche Beendigung wird mit einem Zertifikat gewürdigt. Das junior-Schülermentoren-Programm richtet sich schwerpunktmäßig an Förder-, Werkreal- und Realschüler.

- Aufwand** **Kosten für das Programm:** Werden von den Verbänden übernommen.
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren:
 Es hat sich bewährt, in einem Tandem von Lehrkraft und Mitarbeiter der kirchlichen Jugendarbeit dieses Programm vorzubereiten und durchzuführen!
 Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.
- Ausarbeitung** Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet
- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte und Eltern werden informiert. Einzelne Lehrkräfte können mitarbeiten.
 Schülerinnen und Schüler werden informiert und arbeiten mit. Gesellschaftlich relevante Gruppen:
 Das junior-Schülermentoren-Programm wird von den Jugendverbänden der evang. und kath. Kirchen in Baden und Württemberg angeboten. Diese werden damit zu außerschulischen Bildungspartnern für die Schule.
- Evaluation** Das Programm wurde nicht evaluiert.
- Kontakt zu Anbieter** www.schuelermentor.de
 Fünf verschiedene kirchliche Anbieter arbeiten bei diesem Programm zusammen. Ihre Kontaktdaten finden sich im Kapitel P, Adressen und Links: Bildungspartner für Schulen im Bereich der evang. und kath. Kirchen in Baden und Württemberg.
- Infos** Dücker, Fine /Röber, Franz /Steinestel, Karin (Hg.), Praxishandbuch zur Schülermentoren-Ausbildung „Soziale Verantwortung lernen“ in Kooperation von Jugendarbeit und Schule. Stuttgart 2010, buch & musik (14,90 €)

H_6

Name Medienscout (Peer-to-peer-Education)

- Ziele**
- Mediale Gewalt- und Suchtprävention
 - Werteorientierte Peer-to-peer-Education

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler, an die Klasse und die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 7–13
Berufsschule, Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium

Umsetzung

Medienscouts vermitteln jüngeren Schülern/Schülerinnen ihre erworbenen Medienkenntnisse.

Die Grundausbildung dauert ca. 40 Stunden, um ihnen eine selbstständige Unterrichtsgestaltung im Team zu ermöglichen. Dies kann in Projektwochen als auch in Schul-AGs erfolgen. Die Schüler-Medianscouts präsentieren ihre Ergebnisse im Fachunterricht. Die Ausbildung der Medianscouts erfolgt durch Vereinsmitglieder des Medianscouts e. V. sowie freie Mitarbeiter (siehe Kontakt).

Aufwand **Kosten für das Programm:** Pro Ausbildung bzw. Schule ca. 500–1.000 €, je nach Entfernung und Anzahl der Schüler, die in das Ilias-E-Learningsystem eingebunden werden

Folgekosten (Schulung, Materialien ...): Für Schulen, die i. d. R. über Beamer, Kameras etc. verfügen, fallen kaum weitere Kosten für Sachmittel an.

Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Je nach regionalen Gegebenheiten sind Zuschüsse über lokale Stiftungen der Landkreise, Kommunen, Kreditinstitute oder Fördervereine möglich.

Zeitaufwand Durchführung: Grundausbildung: ein Blockseminar über zwei Werktage und ein Tag am Wochenende, alternativ sechs Nachmittage (ca. 20 Std. zzgl. 20 Std. E-Learning).

Zeitaufwand Vorbereitung: Je nach Referent. Größere Vorbereitung bei Erstellung eines werteorientierten Films mit Schülern, während der Aufbauphase ca. 1 Wochenstunde.

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte: Abhängig von der Intention der Schule. Im Idealfall ist ein Pädagoge, z. B. ein Medienpädagoge, während der gesamten Präsenzschulung anwesend und steht als Ansprechpartner für die Medienscouts der Schule zur Verfügung.

Verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte arbeiten mit und werden z. T. als Multiplikatoren eingesetzt, Eltern werden informiert und von Schülerinnen und Schülern wird der Einsatz als Medienscouts erwartet.

Evaluation Das Programm ist evaluiert vom IKU-Institut, der PH Ludwigsburg (Masterarbeit) und im Rahmen einer Dissertation am Institut für Bildungswissenschaft in Heidelberg von 2004–2007 (Pilotphase).

Methoden: IKU-Institut: z. B. gefilmte Unterrichtseinheiten, Expertenevaluation der Lehrer. PH Ludwigsburg: inhaltliche Auswertungen von Gruppendiskussionen.

Ergebnis: In den meisten Fällen werden die Medienscouts anhand eigener videotechnischer Präsentationen von uns sowohl inhaltlich als auch didaktisch kompetent bewertet.

Veröffentlicht: verschiedene Arbeiten, u. a. Dissertation, UNI Heidelberg: B. Godina: Unsichtbare Religion des Subliminalen Marketings in den Medien. Ein epochaltypischer Beitrag zur Medienbildung bei Kindern und Jugendlichen. Berlin 2007 und beim Deutschen Präventionstag www.praeventionstag.de/html/GetDokumentation.cms?XID=585

Kontakt www.school-meets-media.de
1. Vorsitzender e. V., Dr. Bojan Godina
E-Mail: bojan.godina@iku-institut.de
Gründungsmitglied Leo-Keidl, Haus der Prävention,
E-Mail: leo.keidel@polizei.bwl.de

Weitere Infos <http://de.wikipedia.org/wiki/Medienscout>
<http://www.der-medienscout.de>
<http://www.praeventionstag.de/nano.cms/dokumentation/details/90>

H_7

Name Schüler-Medienmentoren-Programm (SMEP)

- Ziele**
- Qualifizierung von Schüler/-innen zu Medienmentoren
 - Förderung eines reflektierten, verantwortlichen und risikoarmen Umganges mit digitalen Medien sowohl in der aktiven Medienarbeit (u. a. Video-, Audio-Produktion) als auch im Bereich des Jugendmedienschutzes
 - Förderung von Medienbildung in der Schule

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 7–10,
Berufliche Schulen, Berufskolleg, Berufliches Gymnasium

Umsetzung Das Projekt vermittelt Medienkompetenz und trägt auf diesem Wege zu einem reflektierten, verantwortlichen und risikoarmen Umgang mit Medien bei. Das Schüler-Medienmentoren-Programm wird in zwei Varianten angeboten:

- „SMEP classic“: 40-stündige Mentorenausbildung mit dem Schwerpunkt aktiver Medienarbeit
- SMEP Jugendmedienschutz: 20-stündige Mentorenausbildung mit dem Schwerpunkt präventiver Jugendmedienschutz zu den Themenbereichen Social Media, Datenschutz, Cybermobbing, Downloads, Handy und Smartphone

Ausbildung: An den Schulen oder in den lokalen Kreismedienzentren. Mindestteilnehmerzahl pro Kurs 12, maximale Teilnehmerzahl 20 Schüler. Das Landesmedienzentrum (LMZ) vermittelt eine Trainerin oder einen Trainer, die/der die Kurstermine gemeinsam mit einer Kontaktlehrkraft der jeweiligen Schule abstimmt. Soweit die technischen Voraussetzungen vor Ort es zulassen, werden Blended-Learning-Einheiten anhand der Moodle-Plattform des LMZ in das Kursangebot integriert.

Aufwand **Kosten für das Programm:** für öffentliche Schulen kostenlos
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): Kopierkosten
Zeitaufwand Durchführung: SMEP classic (aktive Medienarbeit) 40 Zeitstunden, SMEP Jugendmedienschutz 20

Zeitstunden (erfolgt durch Referenten des LMZ)

Zeitaufwand Vorbereitung: Terminabsprache und Organisation während des Kurses: Kontakt mit SMEP-Trainerinnen und-Trainern

Im Anschluss an den Kurs: Unterstützung der Mentoren und Mentorinnen bei der Organisation und evtl. Durchführung ihrer eigenen Projekte

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert und unterstützen Mentorinnen und Mentoren im Anschluss an die Ausbildung bei der Organisation ihrer eigenen Projekte. Eltern werden informiert, Schülerinnen und Schüler werden als Multiplikatoren eingesetzt. Lokale Stadt- und Kreismedienzentren. Die lokale Presse wird über den Kurs informiert. Vertreter der Presse und des Gemeinde-/Stadtrates können zu der Zertifikatsübergabe im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung eingeladen werden.

Evaluation Das Programm ist evaluiert vom LMZ BW (Selbstevaluation). **Methode:** Befragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Kontaktlehrkräften und Schulleitungen mittels Feedback-Bögen und Interviews **Ergebnis:** Bericht veröffentlicht im Jahresbericht des LMZ BW www.kindermedienland-bw.de Die Durchführung wird fortlaufend evaluiert.

Kontakt Landesmedienzentrum Baden-Württemberg
Rotenbergstraße 111, 70190 Stuttgart
www.lmz-bw.de
Projektleitung: Ingrid Bounin, bounin@lmz-bw.de
Projektkoordination: Bianca Post, bpost@lmz-bw.de
Telefon: 0711/ 2850-877, Fax: 0711/2850-780
beratungsstelle@lmz-bw.de 0711-2850-777

Zusatzinfos www.schuelermedienmentoren.de
www.mediaculture-online.de
www.kindermedienland-bw.de

Name Schulsanitätsdienst, Arbeitsgemeinschaft Erste Hilfe

- Ziele**
- Die Wirksamkeit der Notfallbewältigung und eine entsprechende Prävention an der Schule werden deutlich verbessert.
 - Die beteiligten Schüler/-innen werden zu kompetenten Ersthelfern ausgebildet, die nun in allen Lebensbereichen wirksam helfen können.
 - Die beteiligten Kinder und Jugendlichen lernen soziale Verhaltensweisen und entwickeln Verantwortungsbewusstsein für ihre Mitmenschen.

Kategorie Gesundheitsförderung, Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt

Klassenstufen Grundschule (1–4), evtl. Klasse 5–6, Klasse 7–13, Berufliche Schulen, evtl. Berufsschule und evtl. Berufliches Gymnasium
Kann auch an Förderschulen verschiedener Ausprägung umgesetzt werden.

Umsetzung Arbeitsgemeinschaft Erste Hilfe, Juniorhelfer-Programm (Grundschule), Schulsanitätsdienst (weiterführende Schulen, berufliche Schulen), z. B. 2 Wochenstunden in der Regel durch eine entsprechend qualifizierte Lehrkraft.
Die beteiligten Schüler/-innen erhalten zunächst eine Erste-Hilfe-Grundausbildung, die das Jahr über ständig wiederholt und vertieft wird. Die Kooperation mit dem Roten Kreuz gestaltet sich nach dessen Möglichkeiten vor Ort. Die Lehrkräfte erhalten eine einwöchige Ausbildung an der DRK-Landesschule.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Ausbildung der Lehrkraft: Eigenanteil: 180 €, Lehrunterlage: 110 €
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): je nach Ausstattung und Breite im Schulleben, ca. 200 €
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Schulsanitätsdiensttasche (Bereitschaftstasche), mögliche weitere Unterstützungen (Material, Ausbildung) nach Möglichkeiten des zuständigen DRK-Kreisverbandes

Zeitaufwand Durchführung: z. B. 2 Wochenstunden

Zeitaufwand Vorbereitung: für entsprechend qualifizierte Lehrkräfte (Kenntnisse, Können, Lehrunterlage) im Schnitt unter einer Schulstunde

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: eine Schulwoche an der DRK-Landesschule mit E-Learning-Anteil im Vorlauf, weitere 16 Unterrichtseinheiten (je 45 Minuten) in drei Jahren zum Erhalt der Erste-Hilfe-Lehrbefähigung

Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden als Multiplikatoren eingesetzt. Eltern erhalten Informationen.
Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Die entsprechenden DRK-Gliederungen (Kreisverband, Ortsverein) sind Kooperationspartner.

Evaluation Das Programm wurde nicht im klassischen Sinne evaluiert, besteht aber seit über 20 Jahren mit zunehmender Tendenz und Akzeptanz an den verschiedenen Schularten.

- Kontakt**
1. Zuständiger DRK-Kreisverband (am Schulort)
 2. DRK-Landesverband Baden-Württemberg e. V.
Jugendrotkreuz-Schularbeit
Jovin Bürchner
Badstraße 41
Tel.: 0711/5505-190 /-172,
E-Mail: j.buerchner@drk-bw.de, Internet:
 3. www.jrk-bw.de

H₉

Name Peer-Educator-Projekt: **Die Verhütungsexperten**

- Ziele**
- Ausbildung von Jugendlichen zu Peer-Educators, die Workshops im Dialog zur Verhütung von HIV, sexuell übertragbaren Krankheiten und ungewollter Schwangerschaft durchführen
 - Möglichkeiten sicherer Kommunikation, über intime Themen vertrauensvoll zu sprechen
 - Abbau von Ängsten und Vorurteilen gegenüber von HIV-/AIDS betroffenen Menschen
 - Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein für das eigene Leben, Gesundheit und Sexualität

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung

Organisationsebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse. Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 7–8 und 9–10

Umsetzung Koordination durch ein bis zwei Lehrkräfte der Schülerteams in der Schule und deren Einsätze in anderen Schulen und Vereinen. Vorstellung des Projekts in allen Klassen der Klassenstufe 8 und dem Kollegium. Auswahl von Schülerinnen und Schülern (5–8) und Ausbildung des Verhütungsexpertenteams: 3 Nachmittage und ein Wochenende (Freitag bis Sonntag) in der Freizeit der Schüler/-innen.
Durchführung von Präventionsveranstaltungen in allen Klassen ab Klassenstufe 7 (1–2 UE). Sprechstunde für Mitschüler/-innen (ein bis zwei Termine im Monat).

Aufwand **Kosten für das Programm (Schulung):** 100 € Eigenanteil
Folgekosten (Materialien): keine, Material der BZgA
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): 3.750 €...
Zeitaufwand Durchführung: 1–2 UE Prävention für alle Klassen 7–10 pro Schuljahr
Zeitaufwand Vorbereitung: 30 Minuten
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Koordinatoren/Koordinatorinnen können an der Ausbildung der Schüler/-innen teilnehmen, ebenso

die Eltern. Der Organisationsaufwand für die Einsätze des Verhütungsexpertenteams ist abhängig von der Organisationsstruktur des Kollegiums und den Möglichkeiten, sich im örtlichen Umfeld zu vernetzen. Bei der Vernetzung können Eltern mitarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte erhalten Informationen, können optional teilnehmen und einzelne koordinieren die Aktivitäten der Schüler. Eltern werden informiert und können optional mitarbeiten, Schülerinnen und Schüler werden zu Multiplikatoren ausgebildet und schulen und informieren Mitschülerinnen und Mitschüler. Bei der Ausbildung eines Verhütungsexpertenteams an einer Schule wird kooperiert mit regionalen Aidshilfen, Beratungsstellen und der Uniklinik Mannheim. Das ausgebildete Team kann in umliegenden Schulen, in Sportvereinen, Kirchengemeinden, sonstigen Vereinen, in denen die Schülerinnen und Schüler engagiert sind, zum Einsatz kommen. Über die Aktivitäten kann in der Presse informiert werden.

Evaluation

Das Programm ist evaluiert von der Universität Mannheim, Lehrstuhl für Psychologie II, D. Dwertmann und Dr. M. Völkle
Ergebnis: Die wissenschaftliche Evaluation hat ergeben, dass Jugendliche eher bereit sind, Wissen und Informationen zu diesen Themen von Jugendlichen anzunehmen als von Erwachsenen.
 Das Präventionsverhalten und die -intension haben sich verbessert. Durchführung wird evaluiert durch Selbstevaluation.

Kontakt Weiterbildungsangebote Angelika Staudt, Projektleitung, Lebenswandel e. V., Pfalzplatz 15, 68163 Mannheim, E-Mail: angelika.staudt@t-online.de,
 Telefon: 0621/832 49 04 und 0171/213 9629
www.die-verhuetungsexperten.org
www.lebenswandel.org

Zusatzinfos Broschüre/Dokumentation: Der Große Präventionspreis 2011, Stiftung für gesundheitliche Prävention Baden-Württemberg, Stuttgart
www.facebook.com/dieverhuetungsexperten – Informationen über Kampagnen, Bücher, Filme zum Thema Sexualaufklärung und Prävention

H_10

Name Schülermultiplikatorenseminar zur Suchtvorbeugung

- Ziele**
- Suchtprävention von Jugendlichen für Jugendliche („Peer-Ansatz“)
 - Grundlegende und ganzheitliche Auseinandersetzung mit Konsummotiven, Konsummustern und Präventionsansätzen
 - Förderung von Lebenskompetenz und Stärkung von Selbstwert und Selbstvertrauen, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit
 - Sensibilisierung der Wahrnehmungsfähigkeit und für den Umgang mit Gefühlen, Stärkung kooperativer Fähigkeiten und die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation

Kategorie Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler.

Klassenstufen Klasse 7–8

Umsetzung Dreitägige Schulungen für Schüler/-innen der achten Klasse aller Schularten, besonders für Klassensprecher/-innen, sozialkompetente Schüler/-innen.

Suchtpräventionslehrer/-innen werden in das Seminar eingebunden und unterstützen die Schülermultiplikatoren bei der Umsetzung suchtpreventiver Ideen an der eigenen Schule. Ein Nachtreffen fördert den Austausch und unterstützt weitere Präventionsmaßnahmen. Die Schulungen werden von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Suchtberatung/Jugend- und Drogenberatung in Kooperation mit Jugendarbeit/Jugendhilfe durchgeführt. Organisation und Koordination liegen in den Händen der Beauftragten für Suchtprophylaxe.

Aufwand **Zeitaufwand Durchführung:** ca. 2 Std. für die Begleitung der „Schülermultis“ für die Umsetzung der Aktionen
Zeitaufwand Vorbereitung: Auswahl der teilnehmenden Schüler/-innen

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Das Programm enthält allgemeine Handlungsempfehlungen und ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert, nehmen aber nicht teil. Sie arbeiten mit und einzelne Lehrkräfte werden als Multiplikatoren eingesetzt. Eltern werden informiert. Schüler/-innen arbeiten mit und werden als Multiplikatoren eingesetzt.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert. Die Durchführung wird evaluiert: Rückmeldung durch die Schüler/-innen für Aktionen und Maßnahmen in der eigenen Schule.

Kontakt Landratsamt Esslingen, Beauftragte für Suchtprophylaxe/
Koordination Suchtprophylaxe
Kloes.elke@lra-es.de
Heinze.christiane@lra-es.de

Zusatzinfos

Das Programm wird entfaltet in folgender Handreichung:
Hrsg. Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Schülermultiplikatorenseminar Sucht- und Gewaltprävention,
Sonderausgabe Informationsdienst zur Suchtprävention,
Stuttgart 2002
www.ls-bw.de
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de

Entscheidungen
treffen können ^{R_2}

H_Y

Weitere Programme

Nr. Name

A_13 Streitschlichtung

I_3 Schutzengel-Programm

I

Berufliche Schulen

Name **Gewaltfreie Kommunikation (GfK)**

„Mit Gewaltfreier Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg

- richten wir die Aufmerksamkeit auf das, was das Leben fördert,
 - feiern und wertschätzen wir unsere eigenen Beiträge und die anderer zum Gelingen unserer Vorhaben,
 - übernehmen wir Verantwortung und belassen Verantwortung bei denen, denen sie gehört,
 - benutzen wir eine achtsame Sprache, die die Verbindung fördert,
 - geben wir dem Hier und Jetzt Vorrang vor dem Vielleicht der Zukunft und dem Nicht-mehr der Vergangenheit,
 - haben wir eine tragfähige und lebensfreundliche Alternative zu Dominanz und Gewalt, die sich in Zweierbeziehungen ebenso entfalten kann wie in Schule, Betrieb und Politik.“
- (www.bmev.de » Gewaltfreie Kommunikation » Fortbildungen).

So beschreibt der Bundesverband Mediation die achtsame Kommunikation für eine Fortbildung „Gewaltfreie Kommunikation im (beruflichen) Alltag“. Auch in (Beruflichen) Schulen sollte diese Art der Kommunikation von Lehrkräften benutzt werden. Die Vermittlung an Schüler/-innen sowie Auszubildenden fördert deren Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit und vermindert Konflikte, die durch eine achtlose Sprache entstehen.

Christiane Welk, Lehrerin, beschreibt die Zielperspektiven im Zusammenhang mit der Arbeit der GfK an Schulen so:

- „Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in allen Klassen in einem partnerschaftlichen Gespräch klären, welche Bedürfnisse wir gegenseitig beachtet wissen wollen, und uns dafür viel Zeit nehmen
(z. B. einen Projekttag zu diesem Thema durchführen).
- In jeder Klasse eine Zeit einrichten, in der über Bedürfnisse, Gefühle, Gedanken, Handlungen gesprochen werden kann.
- Den Schülern Übungen anbieten, die zu einem sozialen

Miteinander führen.

- Die Ausbildung von Streitschlichtern in unser Schulprogramm aufnehmen und mit entsprechenden Stundenzuweisungen ausstatten.
- Als Kollegium sich über ‚Gewaltfreie Kommunikation‘ informieren und diese zur Grundlage des schulischen Handelns zu machen.“

(Zitiert nach <http://www.gewaltfrei-darmstadt.de>)

Kontakt

Gabi Moser, Rosinlistrasse 5
CH - 8345 Adetswil (0041) 044/939 31 75
E-Mail: gabi.moser@respektstattgewalt.ch

Karin Beckendorff-Dierberger, Ettikostr. 9
D - 77955 Ettenheim 07822/ 446 9999
E-Mail: kbd@beckendorff.com

Angebote von Karin Beckendorff:

- Vorträge von 1,5 bis 2 Stunden Dauer. Kennenlernen oder Vertiefen der GfK und/oder erste eigene Schritte in dieser Haltung.
- Seminare z.B. mit dem Kollegium oder Teilen des Kollegiums von einem oder zwei Tagen Dauer (Erleben und Einführung der GfK)
- Coaching zu und in Gewaltfreier Kommunikation

Zusatzinfos

Marshall B. Rosenberg, Gewaltfreie Kommunikation – Eine Sprache des Lebens. Gestalten Sie Ihr Leben, Ihre Beziehungen und Ihre Welt in Übereinstimmung mit Ihren Werten. Vorw. v. Arun Gandhi u. Vera Birkenbihl

www.lehrerfreund.de/schule/1s/gewaltfreie-kommunikation-rosenberg-schule/3734

Name **Klassenrat**

Der Klassenrat wurde bereits ausführlich im Kapitel A_Schulprogramme dargestellt. Hier soll noch ein besonderer Blick auf Berufliche Schulen erfolgen (siehe Umsetzung).

- Ziele**
- Mitteilen lernen, was die einzelne Person freut und was sie stört
 - Gemeinsame Vorhaben planen und Konflikte konstruktiv lösen
 - Ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikative Kompetenz stärken
 - Erziehung zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
 - Vermittlung demokratischer Grundhaltungen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wirkt auf Ebene der Klasse und der einzelnen Schüler. Die Schüler lernen, sich in unterschiedlichen Rollen einzufinden und sie auszufüllen. Die Implementierung in der Klassenstufe bzw. der ganzen Schule ist sinnvoll und empfehlenswert.

Klassenstufen Berufliche Schulen:
Vollzeitbereich: Berufsfachschulen, Berufskolleg,
Berufsoberschule, Berufliches Gymnasium
Teilzeitbereich: Berufsschule

Umsetzung **Im Vollzeitbereich** kann der Klassenrat als wöchentliche oder zweiwöchentliche Einrichtung zu einem festgelegten Zeitpunkt abgehalten werden. Der Klassenrat kann auch durch Schulsozialarbeiter/-innen eingeführt werden. Neben dem Ressourcengewinn bietet sich hier der Vorteil, dass die Lehrkraft ihre andere Rolle einnehmen kann (als gleichberechtigtes Mitglied).
Viele Haupt- und Werkrealschüler bringen aus ihren Schularten positive Erfahrungen mit dem Klassenrat mit. Das erleichtert die Arbeit. In der Praxis zeigte sich, dass sie mit dem strukturierten Ablauf gut umgehen können.

Im Teilzeitbereich der Berufsschule wird der Klassenrat

eher vereinzelt und anlassbezogen durchgeführt: bei Planungen von Festen, Ausflügen, bei Konflikten, zur Organisation von Aufgaben, teilweise auch bei Trainings zur Zivilcourage und Sozialkompetenz.

Der Klassenrat ist auch bei (fast) erwachsenen Schülern ein sehr wirksames Instrument, Klassen zu führen, Konflikte zu regeln und Einzelne zu hören. Er entlastet Lehrkräfte stark und fördert die demokratischen Kompetenzen der Schüler. Allerdings muss die Moderation klar, transparent und nach den Grundregeln der Mediation erfolgen (neutral und allparteilich, d. h. sich um die Position aller Parteien verstehend bemühen). Der Klassenrat fördert auch die Selbst- und Methodenkompetenz.

I_3

Name Schutzengel-Programm

Das Schutzengel-Programm befähigt junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren dazu, Freunde und Bekannte zu unterstützen. Sie sollen vor Gewalt und Verkehrsunfällen geschützt werden, die durch Alkoholeinfluss oder Suchtmittel entstehen könnten. Präventionsbeamte der Polizei bereiten die „Schutzengel“ auf ihre Aufgabe vor.

Als Schutzengel bekommt man in Diskotheken und Geschäften Vergünstigungen und zum Teil auch kostenlose Zusatzangebote.

Infos Aktuelle Infos finden sich auch bei Facebook.

In Pforzheim und im Enzkreis kann man die Anbieter unter mail@schutzengel-pforzheim.de erreichen.

Die Aufforderung zur Tätigkeit findet sich unter mail@schutzengel-pforzheim.de

Themenmodul „Kommunikationstraining und Konfliktlösung“ (siehe 5.1)
Ablaufskizze (4 Unterrichtsstunden)

Teil I: Einstimmung, Grundüberlegungen; Bezug zu Schule und Unterricht

1. Kommunikationsfähigkeit: Was ist das?

Grundformen der Kommunikation: monologische Sprechakte, z. B. erzählen, erklären, antworten, fragen, berichten etc.

- dialogische Sprechakte, z. B. Telefongespräch, Streitgespräch, Rollenspiel etc.
- Wortsprache, z. B. Verständlichkeit
- Körpersprache, z. B. Gestik, Mimik, Körperhaltung, Stimmlage, Lautstärke etc. (vgl. Klippert, H. 2002, S. 18 ff.)

2. Fragebogen: Mündliche Unterrichtsbeteiligung

Einschätzung der eigenen mündlichen Beteiligung im Unterricht; Zuordnung in eher leicht und eher schwer durch Ankreuzen:

- vor der Klasse ohne Angst zu reden
- laut und deutlich zu sprechen
- an der Tafel etwas erklären
- aufmerksam zuzuhören, wenn andere reden
- Gruppenergebnisse vorzustellen
- ein Referat zu halten (vgl. Klippert, H. 2002, S. 57)

3. Plakatgestaltung:

Wodurch wird Gesprächsbereitschaft gehemmt?

Ziel: Die Schüler/-innen sollen in Kleingruppen herausarbeiten, was sie daran hindert, sich im Unterricht zu melden. Jede Gruppe gestaltet ein UNS-STÖRT-Plakat und stellt dieses in der Gesamtgruppe vor. (Vgl. Klippert, H. 2002, S. 67)

4. Auswertung des Fragebogens: Mündliche Unterrichtsbeteiligung

Erstellung eines Klassenspiegels:

- Erkennen möglicher Defizite
- gegenseitig Anregungen geben

Teil II: Führen von guten und fairen Gesprächen; Bezug zu Mitschülern/Mitschülerinnen und Mitmenschen

1. Umgang mit Menschen, die ich unsympathisch finde

- Mündliche Fragen zur Diskussion, z. B. wen, warum, wie ist er/sie etc.?

- Wie kann ich damit umgehen?
- Was wollen wir hier in der Klasse?

Informationen: Es ist normal, dass man manche sympathisch und manche unsympathisch findet. Man kann nicht erwarten, dass einen alle mögen oder man alle mag. Man kann respektvoll und fair mit jemand umgehen, obwohl man ihn/sie nicht mag. (Vgl. Miller, R. 1999, S. 19 ff.)

2. Körpersprache

Informationen: Anteil der Körpersprache an der gesamten menschlichen Kommunikation beträgt etwa 70 %. Zur Körpersprache gehören Blickkontakt, Mimik, Sprechweise, Gestik, Kleidung etc. Durchführung verschiedener Übungen, in denen die Schüler/-innen erraten sollen, was sie hinter bestimmten körpersprachlichen Mitteilungen vermuten. (Vgl. Miller, 1999, S. 39 ff.)

3. Ich- und Du-Botschaften

Informationen:

- Wir beschimpfen oder beleidigen andere oft schnell, wenn es für uns stressig wird.
- Wir wechseln dann meist in das beleidigende „Du“ (z. B.: „Du Arschloch!“).
- Hinter den verletzenden Du-Botschaften stehen aber immer Ich-Mitteilungen, die etwas von uns selbst aussagen (Selbst-Mitteilung).
- Besser ist es, von sich selbst zu sprechen (Ich-Botschaften zu verwenden).

Durchführung verschiedener Einzelübungen, um zu erkennen, was hinter den Du-Botschaften steht. (Vgl. Miller, R. 1999, S. 7 ff.)

4. Merkmale guter Gespräche

Ziel: Die Schüler/-innen sollen in Kleingruppen herausarbeiten, was für sie ein gutes Gespräch ist. Am Ende des Trainings erhalten alle ein Merkblatt über Kennzeichen guter Gespräche:

Gute Gespräche zeichnen sich dadurch aus, dass

- die einzelnen Personen zu Wort kommen und dass das, was sie sagen, ernst genommen und nicht abgewertet wird,
- die Themen besprochen werden und dass man Lösungen erreicht,
- die Beziehungen untereinander fair bleiben und dass Meinungsverschiedenheiten geklärt werden. (Vgl. Miller, R. 1999, S. 44 ff.)

Literatur

- Klippert, Heinz: Kommunikationstraining. Übungsbausteine für den Unterricht. Weinheim, Basel 2002.
- Miller, Reinhold: „Halt's Maul, du dumme Sau!“ Schritte zum fairen Gespräch. AOL-Verlag 1999.
- Verfasst von Christina Agner, Berufliche Schule Rottenburg, aus: Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Aktiv für soziales Lernen, Gewaltprävention an beruflichen Schulen, Stuttgart, 2008

Name Lions-Quest – Erwachsenen handeln

- Ziele** Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen
- die eigene Lebensplanung mit einer systematischen Zielarbeit in die Hand zu nehmen
 - im Sinne der Demokratiepädagogik gesellschaftliche Teilhabe zu trainieren
 - ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikative Kompetenz zu stärken
 - Beziehungen aufzubauen und zu pflegen
 - Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag zu begegnen
 - für (Pubertäts-)Probleme konstruktive Lösungen zu finden
 - ein eigenes Wertesystem aufzubauen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Suchtprävention

Organisationsebene Wendet sich an die Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 7–8, 9–10 und 11–13 (ab 2014)
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsober-
schule und Berufliches Gymnasium (ab 2014)

Umsetzung „Erwachsen handeln“ ist eine Fortsetzung von „Erwachsen werden“ für Jugendliche von 15–20 Jahren (Sekundarstufe 2, insbesondere Berufliche Schulen). Im Mittelpunkt der Zielgruppe stehen ressourcenschwächere Jugendliche. Der ausführliche Materialordner wird im Rahmen des dreitägigen Einführungsseminars oder (wahlweise für Absolventen von „Erwachsen werden“-Einführungsseminaren) eines 1,5-tägigen Aufbau-seminars vorgestellt und erprobt. Diese Seminare werden von international lizenzierten Trainern aus der Schulpraxis durchgeführt. Der vollständige Besuch des Einführungsseminars berechtigt zur vollen Anwendung des Programms und seiner Materialien.
Sinnvoll ist eine regelmäßige „Erwachsen-handeln-Stunde“.

- Aufwand** **Kosten für das Programm:** Einführungsseminar 180 –199 €, Aufbauseminar 95 – 108 € pro Person (einschl. Unterrichtsmaterialien)
Folgekosten (Materialien): Schülerordner (ab 10 Exemplaren 2,60 € pro Ordner), das Elternheft „Jahre der Überraschungen“ (ab 10 Exemplaren 2,60 € pro Elternheft) und die Elternbriefe (je 0,40 bzw. 2,20 € für 7 Stück im Satz)
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): zu den Einführungs- und Aufbaueminaren von den regionalen Lions-Clubs
Zeitaufwand Durchführung: mind. 1 Unterrichtsstunde alle 14 Tage
Zeitaufwand Vorbereitung: fertig ausgearbeitete Unterrichtsentwürfe
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: dreitägiges Einführungsseminar, optionale Aufbaueminare (1,5 Tage) zu verschiedenen Schwerpunktthemen, regionale Praxisbegleitung im Anschluss an das Einführungsseminar durch die Regierungspräsidien
- Ausarbeitung** Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet
- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte führen das Programm durch, Eltern werden informiert und arbeiten mit, von Schülern/Schülerinnen wird Mitarbeit erwartet.
- Evaluation** Programm ist evaluiert von Prof. Uwe Bittlingmayer, Universität Essen und PH Freiburg, veröffentlicht: www.lions-quest.de
- Kontakt Weiterbildung** Hilfswerk der Deutschen Lions e. V., Ressort Lions-Quest, Bleichstraße 3, 65183 Wiesbaden, Telefon: 0611/99154-81, Telefax: 0611/99154-83, www.lions-quest.de
- Zusätzliche Infos** Die Anmeldung zu den Praxisbegleitungsgruppen erfolgt über das zuständige RP.
www.kontaktbuero-praevention-bw.de
oder www.kultusportal.de » Prävention-starkstärker.WIR.
» Präventionsprogramme Lions-Quest » Link: aktuelle Seminartermine

Weitere Programme

Nr. Name

- A_1 **ABS – Anti-Bullying-Strategien/Seminar**
- E_1 **Aktive Teens**
- K_1 **Das EII-Kartenfeedback**
- D_1 **Den Stillen eine Stimme geben**
- F_1 **Förderung seelischer Gesundheit**
- A_4 **Heidelberger Kompetenztraining (HKT)
zur Entwicklung mentaler Stärke**
- G_1 **Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt**
- K_2 **Höflichkeit – Trainingsmaterial für respektvollen Umgang**
- G_2 **KEEP COOL! Training zur Zivilcourage und De-Eskalation**
- A_6 **Konflikt-KULTUR**
- A_7 **Lernen durch Engagement**
- E_6 **Mädchen SUCHT Junge**
- H_6 **Medienscout**
- J_1 **NETWASS – Netzwerke gegen Gewalt an Schulen**
- A_3 **Netzwerk g’sund & g’scheid – Baden-Württemberg**
- J_3 **POWER UP – Wie gehe ich um mit „Du schwule Sau“
Programm für Lehrkräfte**
- E_9 **POWER UP – Umgang mit Vielfalt am
Beispiel sexueller Orientierung**
- G_3 **Rebound – meine Entscheidung**
- E_10 **Schritte gegen Tritte**
- H_2 **Schülermentoren-Programme**
- A_9 **Schulsportclubs**
- J_4 **Soziale Ganztagesesschule – Schulentwicklung und
soziale Kompetenz**
- E_11 **Soziales Lernen (Außerschulisches Projekt)**
- A_11 **Sozialer Trainingsraum**
- A_13 **Streitschlichtung**

J

Unterstützung und Vernetzung

Name Netzwerke gegen schwere Schulgewalt (NETWASS)

- Ziele**
- Verbesserung des Umgangs mit Androhungen und Bedrohungen an Schulen und dadurch Stärkung des Sicherheitsempfindens des Schulpersonals
 - Frühe Identifizierung und zuverlässige Bewertung krisenhafter Entwicklungsverläufe bei Schülerinnen und Schülern sowie Verbesserung der Arbeit mit betroffenen Schülern
 - Intensivierung der Zusammenarbeit Schule – professionelle Netzwerke (z. B. Schulpsychologie, Polizei)

Kategorie Gewaltprävention

Soziale Ebene Einzelne; Implementierung in Schule notwendig

Klassenstufen alle Klassen aller Schularten
NETWASS wendet sich nicht direkt an Schüler, sondern ist vor allem für die Fortbildung schulischer Krisenteams geeignet, es richtet sich daher an das pädagogische Personal an Schulen.

Umsetzung 1. Organisationsanalyse der Schule

Ein umfassendes Kennenlernen der jeweiligen Schule (Schulkultur, vorherrschende Probleme) ist unabdingbar. Dabei soll eine Analyse der vorhandenen schulischen Präventions- und Informationsstrukturen, -netzwerke sowie der Ressourcen stattfinden und die spezifischen schulischen Bedürfnisse erfasst werden (mindestens ein vorbereitendes Treffen mit Schulleitung und Krisenteam).

2. Fortbildung eines schulinternen Krisenteams

Das schulinterne Krisenteam bildet die Kerngruppe der schulischen Präventionsarbeit und wird in einer zweitägigen Fortbildungsveranstaltung geschult.

3. Fortbildung und Sensibilisierung des Kollegiums

Schulung möglichst aller Beschäftigten an der Schule durch eine dreistündige Veranstaltung (face to face) bzw. in einer Onlinefortbildung (blended learning). Die Fortbildung des Krisenteams und die Fortbildung des Kollegiums sollten immer beide und in einem möglichst geringen Abstand umgesetzt werden.

4. Supervision/Support während der Implementierung

Es wird die Möglichkeit der Supervision/des Supports angeboten.

- Aufwand** **Kosten für das Programm:** zwischen 4.450 € und 5.600 €, abhängig von der Art der Fortbildung (face to face oder blended learning, den Durchführenden (Programmverantwortliche oder externe Multiplikatoren) und der Anzahl von Schulen, die z. B. innerhalb eines Schulamtsbezirks an der Umsetzung des Programms interessiert sind. Die konkreten Kosten werden mit den Programmverantwortlichen jeweils einzeln verhandelt.
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): ggf. über Gemeindeunfall-versicherungsverbände, Unfallkassen etc. sind möglich
Zeitaufwand Durchführung: 2 Tage für Schulleitung und Krisenteam, 3 Std. für das gesamte Kollegium – danach abhängig von Fällen und Teamberatungen
Zeitaufwand Vorbereitung: 1 Tag Organisationsanalyse für Schulleitung und Krisenteam
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Siehe Zeitaufwand Durchführung. Das Lernprogramm ist weitgehend selbsterklärend. Die Implementierung von NETWASS verlangt einigen Aufwand, um sich einzuarbeiten.
- Ausarbeitung** Das Programm enthält allgemeine Handlungsempfehlungen und Materialien. Die Schulungen sind fertig ausgearbeitet.
- Einbindung der Zielgruppen** Schulung aller Lehrkräfte und sonstiger Mitarbeiter, Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler. Im Programm wird die Netzwerkbildung mit verschiedenen regionalen Partnern wie Schulpsychologie, Polizei, Jugendamt oder Jugendhilfe ange-regt. In der Regel sollten die entsprechenden Partner an den Fortbildungen des Krisenteams teilnehmen.
- Evaluation** Das Programm ist evaluiert von der Freien Universität Berlin. Durchführung wird evaluiert in Form von Selbstevaluation.
- Kontakt Weiterbildung** Projekt NETWASS, Freie Universität Berlin – Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und Angewandte Entwicklungspsychologie – Leitung: Univ.-Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
www.netwass-projekt.de
 Tel.: 030/838-555 93
 E-Mail: info@netwass-projekt.de

Name PIKA: Prävention – Intervention –
Konfliktbearbeitung – Anti-Gewalt-Training

- Ziele**
- Gewaltprävention durch Veränderung der Konfliktkultur
 - Maßnahmen auf den drei Präventionsebenen
 - Aus- und Weiterbildung im Rahmen des Konzepts PIKA

Kategorie Gewaltprävention

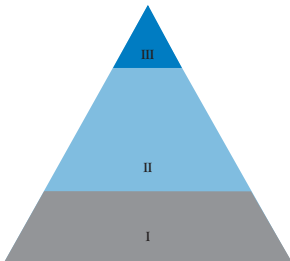
Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse. Die Implementierung in der Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 5–13, Berufliche Schulen

Gewaltprävention durch Veränderung der Konfliktkultur

Zur Veranschaulichung der Ziele des Konzepts PIKA dienen zwei Abbildungen. Die Darstellungen zeigen die Verhältnisse vor und nach der Einführung des Konzepts und der Durchführung von Maßnahmen.

Vorher Die (normale) Verhaltens- und Konfliktpyramide an einer Schule bzw. Einrichtung



III Gewalttaten und Regel- oder Gesetzesverstöße

Beispiele sind Körperverletzung, Erpressung, größere Sachbeschädigungen.

II Schlechtes Verhalten,

das das Schulklima stört und zu weiterer Eskalation und damit zu Gewalttaten führen kann. Beispiele sind Ausdrücke sagen, Beleidigen, Schubsen, Raufen ...

I Normales Verhalten

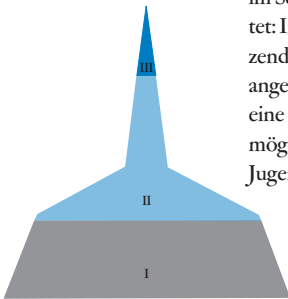
Es gibt Alltagskonflikte, die selbst gelöst werden (können). In diese Kategorie gehört sowohl das angepasste, unauffällige Verhalten der schwächeren Schüler, die leicht Ziel von Unterdrückung und Mobbing werden, wie auch das der „Claqueure“, die durch Beifall und Ermunterung zwar nicht selbst unterdrücken oder mobben, aber die Unterdrückung anderer ermöglichen oder sogar unterstützen.

Nachher Die konstruktive Konfliktkultur an einer Schule bzw. Einrichtung

III Ernste Konflikte treten nur noch wenig auf, ganz vermeiden lassen sie sich nicht. Es wird interveniert und mithilfe von ausgebildeten Schul-Mediatoren/Mediatorinnen in einer Mediation oder einem (schulübergreifenden) Anti-Gewalt-Training gearbeitet. Bei Nichteinhalten der getroffenen Vereinbarungen oder weiterem auffälligem Verhalten wird der Täter sanktioniert bzw. angezeigt.

II Das schlechte Verhalten in der Schule hat stark abgenommen. Bagatelldelikte werden möglichst innerhalb einer Woche bearbeitet. Mit schwierigen Schülern/Schülerinnen oder schwierigen Klassen werden Anti-Gewalt-Trainings II – oder je nach Situation – Mediationen oder Klassenratssitzungen zur Bereinigung von Konfliktsituationen durchgeführt.

I Im Bereich des normalen Verhaltens wird grundlegend im Selbstverständnis einer Konfliktkultur in der Schule gearbeitet: Insbesondere wird die Methode des Klassenrates mit ergänzenden Interaktionsübungen systematisch in den Eingangsklassen angewandt und in den Folgeklassen fortgeführt. Damit wird eine positive Beeinflussung der Jugendlichen durch Jugendliche möglich und bewusst das pädagogische Prinzip „Jugend erzieht Jugend“ in die Konfliktkultur integriert.



Kontakt Netzwerk Konflikthilfe e. V., Postfach 1311, - 77803 Bühl/Baden

Zusatzinfos Das Netzwerk Konflikthilfe e. V. bietet Dienstleistungen in nachgenannten Feldern an: Ausbildung, Beratung, Mediation; Anti-Gewalt-Training und soziales Lernen

Internetauftritt: www.netzwerk-konflikthilfe.de

Dort finden Sie Informationen über:

- das Netzwerk,
- die Liste der Mitglieder und Ansprechpartner/-innen in den Regionen
- Angebote für Schule und Jugendhilfe
- Ausbildungen in Mediation und Anti-Gewalt-Training

J₃

Name POWER UP – Wie gehe ich um mit „Du schwule Sau“? **Kompetenz in Fragen der sexuellen Orientierung**

- Ziele**
- Wissenschaftlich fundierte Informationen zu Homo-, Bi- und Transsexualität
 - Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und eigenen Vorurteilen
 - Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten und Sicherheit im Umgang mit sexueller Vielfalt und Diskriminierungen

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention, für Schülerinnen und Schüler mit nicht heterosexueller Entwicklung, auch Gesundheitsförderung

Soziale Ebene Wendet sich an Lehrkräfte aller Schularten.

Konkrete Umsetzung Die Lehrkräfte erhalten wissenschaftlich fundierte Antworten auf Fragen zum Thema sexueller Orientierung. Es sind die Fragen aus dem Schulalltag der Lehrkräfte, der Schülerinnen, Schüler und Eltern. Dabei können persönliche und gesellschaftliche Vorurteile und Einstellungen überprüft und deren Entstehen besser verstanden werden. Schließlich kann in Übungen mehr Sicherheit im Umgang mit dem Thema allgemein, mit Lesben und Schwulen und mit Diskriminierungen erlangt werden. Ein anderer Praxisschwerpunkt kann die Umsetzung im Unterricht sein. Die Referentinnen und Referenten sind selbst homo- oder bisexuell und stellen sich als solche auch als Rollenmodelle zur Verfügung.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Der gesamte Workshop mit einer weiblichen Referentin und einem männlichen Referenten kostet 720 €. Teilweise ist die Aufnahme in den Katalog der Lehrerfortbildung des Schulamtes möglich.
Zeitaufwand Durchführung: ein Schultag
Zeitaufwand Vorbereitung: variabel nach Bedarf und Wunsch 0,5–2 Stunden

Ausarbeitung Das Programm ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Evaluation Das Programm ist evaluiert von Dipl.-Psych. Andrea Lang und anderen.

Methode: Prä- und Post-Test, quantitativ und qualitativ

Ergebnis: Die Fortbildung vermittelt Wissen, regt Einstellungsänderung an und fördert Handlungskompetenzen, die auch noch nach vier Monaten nachweisbar sind.

Die Ergebnisse sind von PLUS e. V. in einer eigenen Dokumentation veröffentlicht und über die Website www.plus-mannheim.de einsehbar oder bei PLUS erhältlich.

Die Lehrkräfte geben am Ende des Workshops eine persönliche und direkte Rückmeldung, die in die Vorbereitung und Weiterentwicklung der weiteren Fortbildungen einbezogen wird.

Kontakt PLUS e. V.

Alphornstr. 2 a

68169 Mannheim

Tel.: 0621/3362 185

E-Mail: team@plus-mannheim.de

Zusatzinfos www.plus-mannheim.de

Name Soziale Ganztagschule – Schulentwicklung und soziale Kompetenz

- Ziele**
- Begleitung von Schulentwicklungsprozessen
 - Umfassende Analyse, Begleitung und Beratung anhand von Standards und Qualitätskriterien für soziale Ganztagschulen
 - Prozessbegleitung bei der Entwicklung eines Sozialcurriculums, Bereitstellung inhaltlicher Programmbausteine insbesondere des Fortbildungs- und Präventionsprogramms Konflikt-KULTUR

Kategorie Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene Wirkt auf der Ebene der einzelnen Schüler und der Klasse. Die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 5–11
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg, Berufsober-
schule, Berufliches Gymnasium

Umsetzung Individuell gestaltete Prozessbegleitung, an den Fragestellungen der jeweiligen Schule bzw. Einrichtung orientiert.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Das Erstgespräch (telefonisch oder in der Geschäftsstelle des AGJ-Fachverbands in Freiburg) ist kostenlos. Ein halber Tag mit maximal 4 Stunden kostet 200 €, ein Tag mit 4 bis 8 Stunden kostet 400 €.
Zeitaufwand Durchführung: Eine Steuerungsgruppe, zusammengesetzt aus Lehrern/Lehrerinnen, Schulsozialarbeitern/arbeiterinnen, Eltern und Kooperationspartnern sowie einem Vertreter der Schulleitung, sollte den Schulentwicklungsprozess begleiten.

Ausarbeitung Das Konzept ist weitgehend selbsterklärend.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte, Schüler/-innen und Eltern werden informiert und

sollen mitarbeiten.

Gesellschaftlich relevante Gruppen: Die Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Institutionen, Organisationen, Kirchen, Betrieben etc. trägt wesentlich zum Erfolg eines Schulentwicklungsprozesses und bei der Umstellung auf einen Ganztagsbetrieb bei. Die durch Kooperation mit außerschulischen Partnern erschlossenen neuen Lernorte bieten für Schüler/-innen, aber auch für Lehrkräfte wertvolle und anregende Erfahrungen.

Evaluation Das Programm ist evaluiert vom Zentrum für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ) im Forschungs- und Innovationsverbund der Evangelischen Hochschule Freiburg (FIVE e.V.).

Methode: Quantitative und qualitative Erhebungs- und Auswertungsinstrumente, Ergebnis- und Prozessevaluation der Beratungen und Fortbildungen

Ergebnis: Steuerungsteams und Schulleitungen bewerten die externe Unterstützung positiv und erlebten eine Qualifizierung des Umstellungsprozesses; insbesondere wurde die bedarfsgerechte, prozesshafte und professionelle Beratung durch die Projektverantwortlichen hervorgehoben. Außerdem betonen die Schulleitungen, dass durch die externe Begleitung eine höhere Verbindlichkeit und Regelmäßigkeit sowie ein besserer Austausch innerhalb des multiprofessionellen Teams eingetreten ist.

Ergebnisse sind veröffentlicht unter: „In der Schule zu Hause – Chancen einer sozialen Ganztagschule – Tipps, Konzepte, Erfahrungen“. Hrsg. AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V. Freiburg 2011; Website: www.agj-freiburg.de/images/stories/download/SGS/abschlussbericht_evaluation_so_zgts.pdf

Die Durchführung wird nicht evaluiert.

Kontakt AGJ-Fachverband, Abteilung Kinder- und Jugendschutz
Sabine Lang, Referentin
Oberau 21
79102 Freiburg
Tel. 0761/21807-43
E-Mail: sgs@agj-freiburg.de

Zusatzinfos www.agj-freiburg.de/soziale-ganztagschulen.html

Stärkung der Zusammenarbeit von Eltern und Schule

Angebote der Gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg

Die Elternstiftung bietet landesweit Kurse an, die die Mitwirkung der Eltern im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Schulen stärken. Ein besonderer Fokus liegt auf Bereichen, in denen eine aktive Mitarbeit besonders gefordert ist, etwa an biografischen Übergangssituationen oder bei kulturell und sprachlich bedingten Hürden für Eltern.

Neben Schulungen für gewählte Elternvertreter bietet die Elternstiftung deshalb nach ihrem Leitsatz „Eltern helfen Eltern“ Elternmentorenkurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Ausgebildete Mentoren stehen anderen Eltern und den Schulen als Ansprechpartner und Vermittler zur Seite.

Interkulturelle Mentorenkurse zielen insbesondere darauf ab, die Zusammenarbeit unter Eltern und mit der Schule im interkulturellen Sinn zu verbessern. Das Angebot richtet sich an Eltern mit Migrationshintergrund ebenso wie an interessierte Einzelpersonen mit oder ohne einen direkten Migrationshintergrund, die als soziokulturelle Mittler aktiv werden möchten.

Mentorenkurse für Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf setzen sich mit den individuell bestehenden Möglichkeiten sonderpädagogischer Förderung auseinander. Auch diese Kurse sind bei Bedarf spezifisch auf die Situation von Eltern mit Migrationshintergrund ausgerichtet.

Mentorenkurse zum Übergang Schule und Beruf haben zum Ziel, die Information und Mitwirkung der Eltern an Haupt-, Werkreal- und Realschulen im Rahmen der Berufsorientierung zu verbessern.

In den Kursen für Elternvertreter ebenso wie in denen für Elternmentoren ergänzen sich praktische Übungen und theoretische Informationen. Behandelte Themen sind u. a. gelingende Kommunikation, die Rolle als neutraler Vermittler, Konfliktlösungsstrategien, für Elternmentoren die Kenntnis lokaler Hilfsangebote und der Struktur des Schulsystems sowie die Planung kleiner Projekte.

Mentorenkurse finden in der Regel in Gruppen von 12–20 Teilnehmern statt und umfassen ca. 24 Stunden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weiter bietet die Elternstiftung die Kurse „Wie funktioniert die Schule?“ zum Übergang auf die Grundschule und „Grundschule – was dann?“ zum Übergang auf die weiterführende Schule an. Grundlage der Kurse bildet jeweils ein Handbuch mit Bausteinen zu verschiedenen Themen des Schulalltags. Die Themenbausteine können in Form eines Elternkurses an Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen angeboten werden. Die Handbücher enthalten Tipps für Kursleiter und Arbeitsblätter in mehreren Sprachen. Die Elternstiftung bietet kostenlose Kursleiterschulungen an. Die Handbücher sind über die Homepage der Elternstiftung zu bestellen.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren entstand das Handbuch „Übergänge im Kindes- und Jugendalter begleiten“ (Autor: Hr. Prof. Dr. Weingardt, PH Ludwigsburg), auf dem Schulungen für KiTas und Schulen aufbauen. Thematisiert werden alle Umbruchphasen von Kindern und Jugendlichen von der ersten Betreuung bis zum Übergang in die Arbeitswelt. Das Handbuch ist auch über die Homepage der Elternstiftung erhältlich. Auf seiner Grundlage soll der Austausch mit den Eltern über Entwicklungsphasen entlang der Bildungsbiografie der Kinder verbessert werden.

Einzelseminare für Eltern – gerne gemeinsam mit Lehrkräften – zu Themen wie Gewaltprävention oder Medienkompetenz bietet die Elternstiftung auf Nachfrage ebenfalls an.

Ob in den Elternvertreter-schulungen, den Mentorenkursen oder den Elternkursen zu schulischen Übergängen: Im Mittelpunkt steht das Erreichen des Austauschs und kooperativen Miteinanders von Eltern und Schule. Ziel ist es, alle Eltern im Sinne des Wohlbefindens und des Schulerfolgs ihrer Kinder einzubinden.

Gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg
 Silberburgstr. 158
 70178 Stuttgart
 Tel.: 0711 – 27 34 150
 Fax: 0711 – 27 34 151
 E-Mail: info@elternstiftung.de
www.elternstiftung.de

Name Eltern-Medienmentoren

- Ziele**
- Eltern erhalten niederschwellige Informations- und Workshop-Angebote zum pädagogischen Jugendmedienschutz
 - Ausbildung von Eltern-Medienmentoren, die Ansprechpartner für andere Eltern werden
 - Insb. Eltern mit Migrationshintergrund werden in ihrer Medienkompetenz gestärkt und sollen als Multiplikatoren in ihrer Umgebung wirken

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention, Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Eltern einer Klasse. Die Implementierung in der gesamten Schule ist im Programm gewünscht. Der besondere Schwerpunkt des Programms liegt auf der Ansprache von Eltern mit Migrationshintergrund.

Durchführung Das Programm wendet sich an Eltern aller Schulformen und Klassenstufen.

Umsetzung Möglichkeit 1: Grundinformationsveranstaltung (ca. 120 min) zu den Themen: Erste Schritte im Netz, soziale Netzwerke wie Facebook, Chat und Instant Messaging, Handy und Smartphone, Cybermobbing, Computerspiele, Abzocke und Downloads, Fernsehen, Pornografie und Gewalt in den Medien (es können maximal 1–2 Schwerpunkte gewählt werden).
Möglichkeit 2: Mentorenschulung à 12 Zeitstunden mit folgenden Modulen: Mediennutzung in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, Fernsehen und Filme, Computerspiele, Handy & Smartphone, Chancen und Risiken des Internets, Medienerziehung in der Familie (die Mentorenschulungen finden meist an zwei Tagen mit jeweils 6 Zeitstunden statt). Ein Schwerpunkt liegt hier bei der Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund.

Aufwand **Kosten für das Programm:** Für öffentliche Schulen und Institutionen, die speziell mit Eltern bzw. mit Eltern mit Migrationshintergrund arbeiten, kostenlos
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): EMM ist ein Programm

innerhalb der Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg und wird vom Staatsministerium Baden-Württemberg gefördert.

Zeitaufwand Durchführung: Grundinforeveranstaltung: ca. 120 min

Zeitaufwand Schulung der Multiplikatoren:

12 Zeitstunden (2 x 6 Stunden oder 4 x 3 Stunden)

Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte werden informiert und können auf Wunsch an Elternabenden teilnehmen. Eltern werden geschult, bei Interesse als Multiplikatoren. Hilfreich ist die Kooperation mit Migrantenverbänden (ggf. als mögliche Teilnehmer/-innen weiterer Multiplikatorenschulungen), Kreismedienzentren vor Ort in den Regionen (Bereitstellung von Räumlichkeiten und weiterer Infrastruktur), der Elternstiftung Baden-Württemberg (zur Kontaktaufnahme mit weiteren möglichen Zielgruppen und zur Bewerbung des Programms).

Evaluation Das Programm ist durch das LMZ evaluiert.
Methode: Teilnehmer-Befragung
Ergebnis: Einschätzung der vermittelten Inhalte: 1,6
Einschätzung der Referenten/Referentinnen: 1,4
Weiterempfehlung: Über 80 % der Teilnehmer/innen würden die Veranstaltung weiterempfehlen
Ergebnisse veröffentlicht im Jahresbericht des Landesmedienzentrums BW und teilweise auf der Website des LMZ und des Kindermedienlandes: www.kindermedienland-bw.de
Die Durchführung wird evaluiert mit Evaluationsbögen und durch stichprobenartige Teilnahme von LMZ-Mitarbeitern an den Veranstaltungen.

Kontakt Landesmedienzentrum Baden-Württemberg
Projektleitung: Ingrid Bounin
Projektkoordination: Annette Thunemann
Rotenbergstr. 111, 70190 Stuttgart, Tel.: 0711/2850-772
E-Mail: thunemann@lmz-bw.de, www.kindermedienland-bw.de

Zusatzinfos www.mediaculture-online.de
www.lmz-bw.de
www.kindermedienland-bw.de

J_7

Name „Bunt statt blau“
zusammen mit der AKTION GLASKLAR

„Bunt statt blau“ ist ein bundesweiter Plakatwettbewerb der DAK-Initiative AKTION GLASKLAR unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (seit 2012).

- Ziele**
- Jugendliche motivieren, aktiv über sich selbst, ihren Umgang mit Alkohol und den Alkoholkonsum in ihrer Umgebung nachzudenken
 - Speziell beschäftigen sie sich mit dem Thema Rauschtrinken und warnen ihre Mitschüler und Freunde vor den Gefahren

Kategorie Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an Einzelne und die Klasse. Eine Abstimmung über suchtpreventive Bausteine auf der Schulebene sollte erfolgen.

Konkrete Umsetzung Unter www.buntstattblau.de erhalten die Schüler/-innen kostenfrei Unterrichtsmaterial zum Thema Alkohol und Jugendliche, bereitgestellt vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord). Die Unterlagen enthalten sowohl Diskussionsstoff als auch Tipps und Anregungen, wie Lehrkräfte mit ihren Schülern zum Thema Alkohol ins Gespräch kommen und auch bleiben.

Die wesentlichen Inhalte sind:

- Fakten zum Alkoholkonsum
- Alkoholwirkung auf den jugendlichen Organismus
- Kindern und Jugendlichen beim Erwachsenwerden Orientierung geben, sie vertrauensvoll begleiten und unterstützen
- Im Gespräch bleiben, Signale erkennen und verständnisvoll handeln

Eine Einsicht in den aktuellen Stand des krönenden Plakatwettbewerbes „Bunt statt blau“ sowie die Anmeldung der Schüler zur Teilnahme ist auf www.buntstattblau.de möglich.

Kosten kostenfrei

Anbieter DAK-Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem IFT Nord

Zusatzinfos Gewinner Health Media Award 2012, www.buntstattblau.de

Name „NETZWERK NEUE FESTKULTUR“ mit den Elementen „FairFest-Gütesiegel“ und „PartyPass“

Alkoholprävention/Jugendschutz – exzellent vernetzt und nachhaltig verankert. Das Gütesiegel „FairFest“ sorgt für faires Feiern und verbindliche Regeln. Der PartyPass für Jugendliche ermöglicht den Zugang zu Partyspaß.

Anbieter Mehrere Landkreise (s. angegebene Internetadressen)

- Ziele**
- Die Kultur des Feierns bewahren und nicht durch Alkoholexzesse beschädigen zu lassen.
 - Bündelung der unterschiedlichen Aktivitäten in den Landkreisen, Alkohol- und Gewaltexzesse bei Festen zu unterbinden sowie den Jugendschutz zu stärken.
 - Angleichung von Regelungen unter Berücksichtigung örtlicher Gegebenheiten.
 - Vervielfachung guter Ideen und funktionierender Projekte.
 - Gemeinsame Weiterentwicklung der Festkultur-Idee.

Kategorie Suchtprävention, Gesundheitsförderung, Alkoholprävention/Jugendschutz

Soziale Ebene Die Initiative richtet sich an Land- und Stadtkreise sowie Kommunen [Ebene NETZ-WERK], Festveranstalter (Vereine, professionelle Unternehmen), Jugendliche und Eltern [Ebenen „FairFest“ und „PartyPass“].

Umsetzung „NETZWERK NEUE FESTKULTUR“
 Schon seit Jahren bemühen sich Polizeidienststellen in enger Zusammenarbeit mit Land- und Stadtkreisen sowie Kommunen darum, Alkohol- und Gewaltexzesse bei Festen zu unterbinden. Es entstanden zunächst vereinzelt auf Kreisebene entsprechende Vereinbarungen für Regeln zur Durchführung von Dorf- und Stadtfesten (z. B. Genehmigungsverfahren, Elemente der Selbstverpflichtung, Einhaltung Jugendschutz, etc.). Daraus entwickelte sich das NETZWERK NEUE FESTKULTUR, dessen zentraler Ausgangspunkt das Projekt „Neue Festkultur“ im Landkreis Sigmaringen (www.fairfest.de) war, welches im August 2010 auf der Homepage des Bundesgesundheitsministeriums/

Drogenbeauftragte als „Projekt des Monats“ aufgeführt und bei der Preisverleihung des „Großen Präventionspreises Baden-Württemberg 2011“ in der Kategorie „Kommunen“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Die vom NETZWERK NEUE FESTKULTUR erstellte „Gemeinsame Leitlinie für eine neue Festkultur“ bildet die Basis für die Zusammenarbeit der aktuell beteiligten 18 Landkreise (mit wachsender Tendenz). Für die Koordination konnte das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg gewonnen werden.

(Weitere Infos - auch zu Ansprechpartnern:

www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/Festkultur bzw. www.netzwerk-neue-festkultur.de).

„FairFest – Gütesiegel“

Im Vordergrund stehen bei „FairFest“ klare strenge Regelungen für die Durchführung eines Festes. Besuchern und Eltern von jugendlichen Besuchern signalisiert „Fair-Fest“, dass hier in hohem Maße auf die Qualität des Festes im Hinblick auf den Jugendschutz geachtet wird. Außerdem können Festbesucher davon ausgehen, dass sich der Veranstalter intensiv mit den Regelungen zum Konsum von Alkohol und mit einem inhaltlichen Programm auseinandergesetzt hat. Mit dem neuen Gütesiegel „FairFest“ besteht für alle Veranstalter die Möglichkeit, ihr Fest als „FairFest“ zertifizieren zu lassen und damit bereits auf Plakaten und Flyern zu dokumentieren, dass sie sich an diese Vorgaben halten werden. Dies kann für potentielle Festbesucher wie auch für Eltern jugendlicher Festbesucher ein wichtiges Entscheidungskriterium sein. Die Ideen von FairFest können für schulische Feiern und Abschlussfeste aufgenommen werden und somit belastende Konflikte und Ärger vermieden werden s. unter www.fairfest.de/images/Denkanst%C3%B6sse2012.jpg.

Weitere Infos – auch zu Ansprechpartnern: www.fairfest.de

„PartyPass“

Mit Gültigkeit des neuen Personalausweisgesetzes Ende 2010 ergab sich das Problem, dass die etablierte Vorgehensweise (auch im „NETZWERK NEUE FESTKULTUR“), bei der Eingangskontrolle zu Veranstaltungen den Personalausweis minderjähriger Besucher einzubehalten, nicht mehr durchgeführt werden durfte. Zusammen mit Fachleuten und Praktikern wurde deshalb als Lösung der „PartyPass“, der auf einer Idee der im NETZWERK verankerten Polizeidirektion Biberach basiert, entwickelt und ausprobiert. Er kann problemlos einbehalten werden und gewährt dem Veranstalter wieder den geforderten Überblick über die Anwesenheit von Minderjährigen. Jugendliche haben dadurch auch weiterhin die Möglichkeit, bei Festveranstaltungen eingelassen zu werden. Im November 2011 wurde das Projekt „PartyPass“ in die bundesweite Datenbank für vorbildlichen Jugendschutz „Jugendschutz aktiv“ aufgenommen. Aktuell beteiligten sich 18 Landkreise und fünf Städte am „PartyPass“ (mit wachsender Tendenz). Mehr als 125.000 Partypässe wurden bislang heruntergeladen. (Weitere Infos – auch zu Ansprechpartnern und Download des Partypasses: www.partypass.de)

„Festkultur mit FairFest und PartyPass“ hat den Bundeswettbewerb Alkoholprävention 2012 gewonnen!

J_8

Weitere Angebote und Institutionen

Einblick in die Kommunale Kriminalprävention im Rems-Murr-Kreis bekommt man mit unten stehendem Link. Hrsg. Kreisjugendamt Rems-Murr-Kreis, Fachstelle Rechtsextremismus und Koordinierungsstelle KKP, Gerhard Dinger, Kreishaus der Jugendarbeit Rems-Murr, Marktstraße 48, 71522 Backnang
gerhard.dinger@jugendarbeit-rm.de, www.jugendarbeit-rm.de
<http://www.jugendarbeit-rm.de/relaunch2009/wp-content/uploads/2010/06/kkp.pdf>

Siegel und Zertifizierungen

In Baden-Württemberg gibt es in einigen Regionen für Schulen das Angebot, sich im Bereich Prävention zertifizieren zu lassen. Folgende Formate gibt es:

- Gesunde Schule Bodenseekreis, verantwortet vom Netzwerk Bildung & Gesundheit (Schulamt und Gesundheitsamt, Herbst 2008),
- Sterne für Schulen in den Landkreisen Biberach und Sigmaringen, getragen von der Regionalen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (RAG)
- und das regionale Netzwerk Gesunde Schule, Ludwigsburg. Dazu gehören das Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen, das Staatliche Schulamt, das Gesundheitsamt, die Kommunalen Suchtbeauftragten, Wissenschaftler/-innen aus der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und Präventionsbeauftragte des Rahmenprogramms stark.stärker.WIR.

Verschiedene Felder (Ernährung, Bewegung, seelische Gesundheit, Suchtprävention, Gewaltprävention, Körper und Gesundheit und Medienkompetenz) werden auf ihre Qualität geprüft. Ziel der Initiativen ist ein Anreiz zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in den ausgeschriebenen Feldern. Die (Teil-)Zertifikate werden auf drei Jahre ausgestellt oder als Siegel verliehen.

Ausführliche Informationen finden sich auf den Internetseiten der Verantwortlichen:

www.bodenseekreis.de/soziales-gesundheit/gesundheitsfoerderung/gesunde-schule.html

www.biberach.de/sterne-schulen.html

www.ju-max.de/schule-ausbildung-beruf/sterne-fuer-schulen.html

www.landkreis-ludwigsburg.de/deutsch/buerger-info/gesundheits-verbraucherschutz/praevention-gesundheitsfoerderung/aktionen-projekte/gesund-schule/

K

Materialien_Medien

Name Das EII-Kartenfeedback

Materialien für ein gewaltpräventives Kommunikationstraining für Schulklassen und Jugendgruppen

- Ziele**
- Es stärkt die personalen Kompetenzen von Klassen und Gruppen und wirkt als gewaltpräventives Kommunikationstraining
 - Kinder und Jugendliche geben einander in einer strukturierten und sicheren Situation Rückmeldung darüber, wie das Verhalten des Gegenübers auf sie gewirkt hat
 - Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, diese erworbenen Fähigkeiten auch außerhalb des Unterrichts oder der Jugendgruppe einzusetzen – auch gegenüber Erwachsenen, z. B. Eltern, Lehrern, Trainern
 - Mithilfe des Schülerfeedbacks (s. u.) können die Kinder und Jugendlichen Rückmeldegespräche selbstständig oder mit Unterstützung ihrer Eltern vorbereiten

Kategorie Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler, an die Klasse und die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Grundschule ab Klasse 3, Klasse 5–12 (13)
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä.

Umsetzung Einsatz des Materials in Klassenstunden, während der Klassenfahrt, in Arbeitsgruppen nach Bedarf.
Für die Vorstellung des Kartenfeedbacks in Kollegien und auf Elternabenden enthält es auch Tafelkarten mit den Regeln der Erwachsenenwelt.
Informierte Eltern wünschen bisweilen, auch in der Familie Feedbackgespräche so zu führen. Für diese gibt es das Familienfeedback (8 €).
Schülerinnen und Schüler können das Schülerfeedback erwerben (2 €), mit dem sie ihre selbstständig geführten Feedbackgespräche vorbereiten können.

Aufwand für die Anwender **Kosten für das Programm:** 59,00 €, ein Exemplar pro Schule
Folgekosten (Schulung ...): keine
Zeitaufwand Durchführung: Einführung: eine Doppelstunde, sonst eine Schulstunde
Zeitaufwand Vorbereitung: keine
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: 2 Zeitstunden, verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.

Ausarbeitung Die Materialien sind fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte setzen das Kartenfeedback ein, Eltern werden informiert. Schülerinnen und Schüler arbeiten mit den Karten, können aber auch zu Multiplikatoren ausgebildet werden, das Kartenfeedback in Klassenstunden vorzustellen und ein erstes Mal durchzuführen.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert, die Durchführung wird auch nicht evaluiert.
 Bereits 200 Exemplare des Ell-Kartenfeedbacks sind verkauft. Es liegen sehr zufriedene Rückmeldungen von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schülern vor.

Kontakt Eva Wegener
 E-Mail: ewegener@gmx.de, info@ell-verlag.de

Zusatzinfos Das Kartenfeedback wurde entwickelt von Irene Heinzmann-Arnold und Eva Wegener.
 Internetseite: de.sevenload.com/videos/HuRZ1W5-Kartenfeedback

Schüler stellen das Kartenfeedback vor. Es ermöglicht persönliches Wachstum und günstige Gruppenprozesse. Die Schüler benutzen dazu kleine Karten mit als Ich-Botschaften formulierten Satzanfängen und erlernen so Regeln für das Geben und Nehmen von Feedback beim konkreten Handeln. Dieses ist günstig für Coaching-Gespräche beim kompetenzorientierten selbstgesteuerten Lernen und im Rahmen des Trainingsraumprogramms. Da das Kartenfeedback in Anwesenheit der Klassenlehrkraft durchgeführt wird, ist es frühzeitig möglich, Ausgrenzungen und beginnendes Mobbing zu erkennen und einzugreifen.

Name Höflichkeit

Trainingsmaterial für Schulklassen und Jugendgruppen für respektvollen Umgang und gutes Benehmen

- Ziele**
- Kinder und Jugendliche erlernen Regeln der Höflichkeit und damit einen wesentlichen Baustein für respektvolles Verhalten
 - Sie erwerben Sicherheit und werden erfolgreich im zwischenmenschlichen Kontakt
 - Im Rollenspiel werden mithilfe von Regel- und Situationskarten zu 11 Themenbereichen neue Verhaltensmuster erprobt und eingeübt

Kategorie Lebenskompetenzen

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler, an die Klasse und die Implementierung in der ganzen Schule ist im Programm angelegt.

Klassenstufen Klasse 7–10
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o. Ä. (BVJ/VAB/BEJ)

Umsetzung In einem etwa 12-stündigen Kurs können die Schülerinnen und Schüler Basiskenntnisse und Sicherheit für viele Situationen des sozialen Miteinanders erwerben. Das kann in einer AG geschehen, in Klassenstunden, Stunden des sozialen Lernens, einer Projektwoche ...
Ein Zertifikat für das persönliche Portfolio wird ausgegeben.

Aufwand **Kosten für das Programm:** 128.€ (2 Materialordner)
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren: Ein ganzer Tag wäre günstig, ein halber ausreichend.

Ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten, Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte arbeiten mit, Eltern erhalten Informationen und von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.

Evaluation Das Programm ist nicht evaluiert und die Durchführung wird nicht evaluiert.

Kontakt Eva Wegener
Weiterbildungsangebote E-Mail: ewegener@gmx.de ; info@ell-verlag.de

Zusatzinfos Das Programm wurde von Eva Wegener (Realschullehrerin, Präventionsbeauftragte RPF) entwickelt.
 Die Fähigkeit zu respektvollem Verhalten ist nicht angeboren. Wenn wir Regeln der Höflichkeit befolgen, wenden wir das Prinzip des Respekts vor dem anderen in unserem täglichen Leben an. Höflichkeitsregeln müssen erlernt werden, d. h. man braucht jemanden, der sie einem vorstellt und Gelegenheit zum Üben gibt.

„Für alle Programme, die Resilienz fördern möchten, gilt, dass ihnen eine Haltung zugrunde liegen muss, die die Stärken und Ressourcen der Beteiligten in den Blick nimmt und Kinder als aktive Bewältiger ihres Lebens wahrnimmt.“

(Fröblich-Gildboff/Rönnau-Böse 2011, S. 83)

Name Cool and Safe

- Ziele**
- Stärkung der Handlungskompetenzen in Gefahrensituationen im sozialen Nahfeld, im Internet und im außerhäuslichen Bereich
 - Primärprävention vor körperlicher Misshandlung und sexuellem Missbrauch
 - Informationen darüber, wo Kinder Hilfe erhalten

Kategorie Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und sollte in der Klasse thematisiert werden. Die Implementierung in der ganzen Schule ist sinnvoll.

Klassenstufen Grundschule und Klasse 5–6

Umsetzung Cool and Safe ist für Leseanfänger leicht verständlich, da es voll vertont wurde. 44 Kurzfilme und Bildergeschichten informieren die Kinder in fünf Modulen über die Risiken im Internet und über Gefahren im Alltag. Hier werden Situationen „außer Haus“ und „zu Hause“ angesprochen und das richtige Handeln eingeübt. Für Lehrkräfte steht umfangreiches Begleitmaterial zur Verfügung.

Aufwand

Kosten für das Programm: Cool and Safe ist ein kostenfreies, webbasiertes Training.

Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine

Zeitaufwand Durchführung: Die Durchführung von Cool and Safe mit einer Schulklasse benötigt etwa 3–4 Schulstunden. Da jeder Schüler das Training jedoch für sich allein bearbeitet, kann es zu individuellen Schwankungen in der Bearbeitungszeit kommen.

Zeitaufwand Vorbereitung: Um das Programm zu starten, melden sich die Kinder mit einem Benutzernamen (Nickname) und einem Passwort an. Dieses Vorgehen ermöglicht es, das Training an jeder Stelle zu unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt von dort aus erneut zu starten. Auf diese Weise sind Lehrkräfte und andere Multiplikatoren bezüglich der Erarbeitung sehr flexibel.

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: Im Begleitmaterial finden sich grundlegende Informationen über das Trainingsprogramm und seine Module. Darüber hinaus gibt es wichtige Definitionen und interessante Fakten über die in Cool and Safe behandelten Themenbereiche.

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Das Programm ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte nehmen teil und arbeiten als Multiplikatoren, Eltern werden informiert und können ebenfalls als Multiplikatoren fungieren. Schüler arbeiten mit.
Das Programm wurde für den Unterricht in Schulen und Vereinen wie auch für das Training in Familien konzipiert. Es lässt sich gleichfalls im Zusammenhang mit der Präventionsarbeit der Polizei nutzen.

Evaluation Das Programm ist evaluiert von der Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Sonderpädagogik, Prof. Dr. Michael Fingerle.
Methode: Fragebogen und Messung bei Lerngruppe und Kontrollgruppe, zwei Testphasen im Abstand von vier Wochen
Ergebnis: Nachgewiesener Wissenszuwachs bei den Kindern (Verbesserung um eine ganze Schulnote). Das Training hat keine negativen Effekte; Akzeptanz bei Kindern, Eltern und Lehrkräften – Benotung 1–2. Ergebnisbericht abrufbar bei Dr. Mandy Röder, Tel. 069/798 363 56, grumm@em.uni-frankfurt.de.

Kontakt Bezugsquelle SMOG e. V.,
Schlossbergweg 4, 36286 Neuenstein,
Tel. 06677/ 91 82 11
www.smogline.de

Zusatzinfos Cool and Safe ist ausgezeichnet mit dem Comenius-Edu-Award-Siegel 2013.
Es ist in deutscher und französischer Fassung ausgearbeitet. Am 24. Juni 2013 wurde es in Baden-Württemberg zum ersten Mal von Schülern der Seewiesen-GHWRs Esslingen ausprobiert und der Öffentlichkeit vorgestellt. Ab 1.7.2013 ist ein direkter Zugang über den Link möglich: www.coolandsafe.eu

K_4

Name „Wer hilft Hannes?“ – Gewalt ist keine Lösung!

- Ziele**
- Gewaltprävention
 - Stärkung der Zivilcourage

Kategorie Lebenskompetenzen, Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler und an die Klasse

Klassenstufen Klasse 7–10

Umsetzung Im Rahmen der schulischen Gewaltprävention kann das Medienpaket zu den Themen Bullying/Mobbing, Gewaltvideos, rechtliche Konsequenzen, Zivilcourage und Opferhilfe ab der 6. Schulklasse eingesetzt werden. Anhand des Begleithefts können die Themen systematisch oder auch sequenziell unter Einbeziehung des interaktiven Filmes „Gewalt ist keine Lösung – Wer hilft Hannes?“ im Schulunterricht realitätsnah erarbeitet werden. Neben der rechtlichen Einordnung der in den 6 Film-szenen dargestellten Sachverhalte aus dem Schulalltag werden auch die damit verbundenen Konsequenzen aufgezeigt. Für die vertiefende Bearbeitung stehen die ergänzenden 18 Aussagen aus Sicht des Opfers, der Polizei, des Pädagogen und des Täters als Zusatzsequenzen zur Einspielung zur Verfügung. Darüber hinaus können die Schüler herausarbeiten, welche Lösungsmöglichkeiten und konkrete Hilfsangebote zur Verfügung stehen.

Das Medienpaket ist für 2 bis 3 Schulstunden angelegt, kann eigenständig erweitert und auch in der Ausbildung von Streit-schlichtern genutzt werden. Für gehör- und sprachbehinderte Schüler wurde eine Filmversion mit Untertiteln erstellt.

Aufwand **Kosten für das Programm:** 15 € zzgl. Versandkosten für das Medienpaket (2 DVDs inkl. eines gedruckten Begleithefts und weiterer Unterlagen)

Folgekosten (Schulung, Materialien ...): keine

Zeitaufwand Durchführung: 2–3 Schulstunden

Zeitaufwand Vorbereitung: 1 Stunde zur individuellen Gestaltung des Unterrichts anhand der Vorgaben des Begleithefts und Kopieren des Schülerfragebogens

Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer

Multiplikatoren: 3 Stunden Einarbeitungszeit für den Pädagogen (Film und Begleitheft)
Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

Ausarbeitung Ist komplett mit Unterrichtseinheiten und Materialien fertig ausgearbeitet.

Einbindung der Zielgruppen Lehrkräfte setzen die Materialien im Unterricht ein, Eltern erhalten Informationen und von Schüler/-innen wird Mitarbeit erwartet, einige werden als Multiplikatoren eingesetzt (Streitschlichter). Das Programm ist unter aktiver Beteiligung der Jugendfeuerwehr und des örtlichen Kreismedienzentrums entstanden. Alle Jugendfeuerwehren des Landes verfügen über ein Medienpaket und können ggf. in den Unterricht einbezogen werden. Darüber hinaus stehen die örtlichen Polizeidienststellen (polizeilicher Jugendsachbearbeiter) mit ergänzenden Unterrichtseinheiten zur Gewaltprävention zur Verfügung.

Evaluation Das Programm ist evaluiert von
1. Polizeidirektion Waiblingen (interne Evaluation)
2. extern: Bachelorarbeit der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg.

Kontakt Polizeidirektion Waiblingen, Haus der Prävention,
Ludwigsburger Straße 1, 71332 Waiblingen
www.haus-der-praevention.de
Email: praevention-wn@polizei.bwl.de
Projektverantwortlicher Leo Keidel
Leo.keidel@polizei.bwl.de

Zusatzinfos Das Programm findet auch Verwendung bei der Ausbildung von Medienscouts H_6 (www.medienscout.org)

Name **A bis Z – Methodenkoffer**

Die „A bis Z-Module“ – als interaktive Präventionsmodule – sind nach dem qualitätsgesicherten KlarSicht-Mitmach-Parcours-Konzept der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Köln entwickelt worden.

Ziele Interaktive Auseinandersetzung mit den Themen

- Selbstreflexion
- Stärkung der Lebenskompetenzen
- Identifikation mit „Peers“

Kategorie Lebenskompetenzen, Suchtprävention

Soziale Ebene Wendet sich an einzelne Schüler/-innen und an die Klasse.

Klassenstufen Klasse 6–10
Berufliche Schulen: Berufsvorbereitungsjahr o.ä. (BVJ/VAB/BEJ), Berufsschule, Berufsfachschule

Umsetzung ■ Der „A bis Z“-Methodenkoffer ist in zwei Themenbereiche und -koffer unterteilt: den Alkohol- und den Nikotinkoffer. Im Alkoholkoffer sind vier Module enthalten. Sie können von Schulklassen mit Rauschbrillen, Kärtchen und Magneten interaktiv bearbeitet werden. Dazu gibt es ein Handbuch, in dem ein komplettes Programm enthalten ist. Im Nikotinkoffer ist ein Modul enthalten.

■ Pro Modul werden zwischen 20 und 45 Minuten benötigt. Pro Klasse oder Gruppe ist ein/-e Trainer/-in erforderlich, um mit den Modulen arbeiten zu können. Es wird empfohlen, sich vor dem Einsatz mit den Materialien vertraut zu machen. Die Module bauen nicht aufeinander auf und können zusammenhängend oder getrennt bearbeitet werden.

Aufwand **Kosten für das Programm:** evtl. Kautions für das Ausleihen, Kopierkosten, ggf. Kosten für externe Trainer/-in
Folgekosten (Schulung, Materialien ...): Eine kostenpflichtige Schulung zum Einsatz des Methodenoffers ist in einzelnen Stadt- und Landkreisen möglich.
Zuschüsse (von Sponsoren o. Ä.): Ist vor Ort zu regeln.

Zeitaufwand Durchführung: 2 Schulstunden bis ein Vormittag, je nach Anwendung der einzelnen Module
Zeitaufwand Vorbereitung: mind. eine Stunde,
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte und der anderen Multiplikatoren: ca. zwei Stunden

Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.

- Ausarbeitung** Es verlangt einigen Aufwand, um sich in das Programm einzuarbeiten.
 Es enthält allgemeine Handlungsempfehlungen und schon einzelne fertige Unterrichtsmodule.
- Einbindung der Zielgruppen** Lehrkräfte werden informiert, arbeiten mit und werden als Multiplikatoren eingesetzt. Eltern werden informiert. Von Schülerinnen und Schülern wird Mitarbeit erwartet.
- Evaluation** Das Programm ist evaluiert. Die Durchführung wird mittels Selbstevaluation je nach Stadt-/Landkreis evaluiert.
- Kontakt** Reservierung und Info direkt bei den Suchtbeauftragten in den Stadt- und Landkreisen (ggf. Adresse)
- Weiterbildung** Weiterbildungsangebote für Multiplikatoren:
 Info direkt bei den Suchtbeauftragten in den Stadt- und Landkreisen.
- Infos** Infos direkt bei den Suchtbeauftragten in den Stadt- und Landkreisen
- Zusatzinfos** Die Realisierung des überarbeiteten Konzeptes und die Umsetzung für eine große Zahl von Stadt- und Landkreisen wurden durch das Ministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg aus Mitteln des Landes unterstützt.
- Weitere Infos direkt bei den Suchtbeauftragten in den Stadt- und Landkreisen und/oder unter www.suchtprophylaxe-bw.de.
 Dort finden sich auch Bilder vom Methodenkoffer.

Name Netzangriff – Medienpaket zum Themenfeld
Cybermobbing

In Kooperation mit dem Südwestrundfunk (SWR) hat die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes eine DVD des Kinderkrimis „Netzangriff“ für den Einsatz an Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen produziert. Der Film entstand mit fachlicher Beratung durch die Polizei.

- Ziele**
- „Netzangriff“ problematisiert Mobbing im Internet und macht deutlich, dass Cybermobbing nicht nur moralisch verwerflich, sondern auch illegal ist.
 - Cybermobbing kann die Straftatbestände der Beleidigung, üblen Nachrede oder Verleumdung erfüllen mit entsprechenden strafrechtlichen Folgen.

Kategorie Gewaltprävention

Soziale Ebene Wendet sich an Einzelne und die Klasse. In der Schule sollte eine Strategie entwickelt werden, wie sich Schüler/-innen und Lehrkräfte mit der Thematik auseinandersetzen.

Klassenstufen Klasse 5–8

Umsetzung Filmdauer: 45 min. FSK-Freigabe ab 6 Jahren. Das Medienpaket ist gedacht für die Arbeit mit Schulklassen und Gruppen von Kindern und Jugendlichen ab neun Jahren. Das Filmbegleitheft gibt Informationen über Cybermobbing und zeigt Wege und Ansätze auf, wie der Film im Unterricht eingesetzt werden kann. Unterrichtsmodule und Arbeitsblätter stehen unter www.polizei-beratung.de/digital zur Verfügung.

Aufwand **Kosten:** Keine. Das Medienpaket kann über die Kreismedienzentren ausgeliehen werden. Bezugsadresse und weitere Infos: www.polizei-beratung.de und www.praevention@lka.bwl.de sowie bei der Medienpädagogischen Beratungsstelle des Landesmedienzentrums (www.lmz-bw.de » Pädagogik » Beratung). Außerdem unterhält das LMZ ein Portal für Medienbildung mit einem umfangreichen Serviceangebot für Eltern: www.mediaculture-online.de/Fuer-Eltern.881.0.html ...

Anbieter Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Zentrale Geschäftsstelle.
Umsetzung in BW: Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Landesprävention, Taubenheimstraße 85,
70372 Stuttgart
E-Mail: praevention@lka.bwl.de

Zusatzinfos www.lmz-bw.de/paedagogik/beratung/medienpaedagogische-beratungsstelle-fuer-eltern-lehrkraefte.html

Name **Gesundheitsparcours**

Der „Gesundheitsparcours“ wurde von der Gewerblichen Schule Künzelsau und der Gewerblichen Schule Schwäbisch Hall entwickelt. Bei diesem Präventionsprojekt handelt es sich um eine interaktive Ausstellung. Sie war Ergebnis einer Projektarbeit. Der „Gesundheitsparcours“ wurde angeregt durch den Mitmachparcours Klar-Sicht der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die Schülerinnen und Schüler hatten ein Jahr Zeit, ihre Ideen umzusetzen. Die Ausstellungen thematisieren anhand von interaktiven Elementen die Bereiche Rauchen, Alkohol, Medienkonsum, Lärm und Ernährung. Die Schülerinnen und Schüler aus Schwäbisch Hall setzten sich u. a. mit Mobbing/ Freundschaft sowie Musik auseinander. Innerhalb einer Gruppe ausgegrenzt und verhöhnt zu werden, beeinträchtigt Menschen jeden Alters. Auch kann Musik belastend sein, wenn die Lautstärke zu hoch eingestellt ist. Wie stark sich Lärmbelästigung auswirkt, kann in der Ausstellung mithilfe eines mitgebrachten MP3-Players veranschaulicht werden. Auf einem Messgerät wird dem Besucher die Lautstärke in Dezibel angezeigt und mit der Lärmbelastung durch Düsenjäger oder Discomusik ins Verhältnis gesetzt. Die Gewerbliche Schule Künzelsau konzentrierte sich in ihrer Ausstellung auf die Themen Freizeitverhalten und Konsum. Wie stark die Wahrnehmung durch Alkohol beeinträchtigt wird, kann der Besucher durch eine „Rauschbrille“ erleben. An der Station Ernährung wird berechnet, wie viel Sport der Besucher treiben muss, um die zu sich genommenen Kalorien abzubauen. Lehrkräfte und Schulleitungen arbeiteten mit Kommunalen Suchtbeauftragten, der damaligen Fachstelle Gesunde Schule und den regionalen schulischen Beauftragten für Sucht und Gewaltprävention zusammen.

Zusatzinfo

http://www.gesundeschule-bw.de/fileadmin/Downloads/Gesundheitsparcours/Gesundheitsparcours_Homepage.pdf

Name Herausforderung Gewalt

Von körperlicher Aggression bis Cybermobbing:
Erkennen – Vorbeugen – Intervenieren

- Ziele**
- Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Gewalt junger Menschen
 - Darstellung von Möglichkeiten der Vorbeugung sowie Intervention (insbesondere) im schulischen Rahmen

Kategorie Gewaltprävention

Soziale Ebene Wirkt auf Ebene der Klasse, eine Verankerung auf Schulebene ist notwendig.

Klassenstufen Klasse 5–8

Umsetzung Das Programm Herausforderung Gewalt besteht aus der Handreichung des Programmes Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) „Herausforderung Gewalt“, dem Schülerprogramm und dem Elternprogramm der Polizei Baden-Württemberg und kann durch eine Informationsveranstaltung für Multiplikatoren ergänzt werden.

Die Handreichung setzt sich mit dem Phänomen der Gewalt junger Menschen auseinander und stellt Möglichkeiten der Vorbeugung sowie Intervention (insbesondere) im schulischen Rahmen dar. Im Schülerprogramm bietet die Polizei Unterrichtsveranstaltungen mit 3 Unterrichtseinheiten an, die durch einen Jugendsachbearbeiter der Polizei durchgeführt werden. In dieser Veranstaltung wird mit den Schülern die Gewaltproblematik aufgearbeitet und Lösungsstrategien aufgezeigt. Das Schülerprogramm sollte nach Möglichkeit mit einer zweistündigen Elternveranstaltung (in der Regel am selben Abend) zum Thema kombiniert werden. Damit das Thema Gewaltprävention nachhaltig behandelt werden kann, soll die Schülerveranstaltung der Polizei von Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht vor- und nachbereitet werden. Hierzu finden Absprachen zwischen der Schule und der Polizei statt. Ergänzend bietet die Polizei Informationsveranstaltungen (i.d.R. zweistündig) für Multiplikatoren an.

- Aufwand** Die Veranstaltungen sind kostenlos und die Publikation wurde an die Schulen verteilt.
Zeitaufwand Durchführung: 3 Unterrichtseinheiten, 2 Zeitstunden Elternprogramm
Zeitaufwand Vorbereitung: individuell, i. d. R. 2 Zeitstunden
Zeitaufwand Schulung der Lehrkräfte/anderer Multiplikatoren:
2 Zeitstunden (Informationsveranstaltung f. Multiplikatoren)
- Ausarbeitung** Das Programm ist weitgehend selbsterklärend.
- Anbieter** Herausforderung Gewalt, Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Zentrale Geschäftsstelle;
Umsetzung in BW: Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Landesprävention, Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart
- Bezugsadresse** www.polizei-beratung.de
E-Mail: praevention@lka.bwl.de

Polizeiliche Kriminalprävention (Auswahl) und andere Materialien finden sich unter www.polizei-beratung.de

Name LUKA und der verborgene Schatz

Ganz neue knifflige Aufgaben warten auf die Spielenden. Die Spieler müssen sich mit den Themen Alkohol, illegale Drogen und Gewalt auseinandersetzen.

Die Zielgruppe (Kinder ab 10 Jahren) soll sich altersgerecht über die negativen Folgen von Alkohol- und Drogenmissbrauch informieren. Damit soll ein Lernprozess angestoßen werden.

Das Spiel kann selbstständig zu Hause, in der außerschulischen Jugendarbeit und auch in der Schule eingesetzt werden Für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte gibt es eine Lehrerversion.

LUKA II wurde bereits vor seiner Veröffentlichung für den Deutschen Kindersoftwarepreis TOMMI nominiert.

Weitere Informationen auf der Internetseite:

<http://www.luka.polizei-beratung.de>

Das Medienpaket für Lehrer kann über die Kreismedienzentren ausgeliehen werden.

Name Medienpaket „Abseits?!“

Anbieter Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Zentrale Geschäftsstelle;
Landeskriminalamt Baden-Württemberg,
Landesprävention,
Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart
E-Mail: praevention@lka.bwl.de

Ziele Der Film besteht aus sechs einzelnen Episoden zum Thema Jugendgewalt/Opferschutz. Dabei wird jeweils eine bestimmte Problem- bzw. Konfliktlage dargestellt, mit der Jugendliche in der Schule oder auf dem Schulweg konfrontiert sein können. Im Einzelnen sind dies:
Episode 1: Auf dem Schulhof (verbale Aggression); Dauer: 2:57 Minuten

Episode 2: Der Wandertag (Mobbing); Dauer: 3:17 Minuten

Episode 3: Die Turnstunde (körperliche Aggression); Dauer: 2:31 Minuten

Episode 4: An der Bushaltestelle (Sachbeschädigung, Graffiti); Dauer: 2:34 Minuten

Episode 5: Neues Schulbuch (Erpressung, „Abzocken“); Dauer: 3:30 Minuten

Episode 6: Auf dem Bahnsteig (Handygewalt/Opferschutz); Dauer: 5:23 Minuten

Umsetzung In den Episoden wird auf die Beschreibung von Lösungen bewusst verzichtet. Dies soll Gegenstand der pädagogischen Aufarbeitung mit den Jugendlichen sein. Ein Filmbegleitheft liegt bei. Es soll Lehrkräften zur Unterrichtsvorbereitung und pädagogischen Aufarbeitung der einzelnen Themen dienen. Zu jedem Thema werden Lernziele formuliert und Hinweise zur Unterrichtsplanung gegeben. Darüber hinaus enthält das Begleitheft ein Musteranschreiben für einen Elternbrief auf deutsch, türkisch und russisch sowie weiterführende Literaturhinweise.

Kosten keine
Das Medienpaket wurde den Schulen zur Verfügung gestellt und kann über die Kreismedienzentren ausgeliehen werden.

Infos Bezugsadresse: www.polizei-beratung.de
praevention@lka.bwl.de

Name „Weggeschaut ist mitgemacht!“ (Medienpaket)

Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes,
Zentrale Geschäftsstelle;
Landeskriminalamt Baden-Württemberg,
Landesprävention, Taubenheimstraße 85,
70372 Stuttgart
E-Mail: praevention@lka.bwl.de

Ziele Ziel ist die Förderung von Zivilcourage, Zeugen- und Helferverhalten bei Jugendlichen. Der Film wurde für die Arbeit im Schulunterricht bzw. in Jugendgruppen entwickelt. Er besteht aus vier Filmsequenzen zu den Themen Ladendiebstahl,

Drogenhandel auf dem Schulhof, Raub von Mobiltelefonen sowie Alkohol/Gewalt. Dem Film ist ein Filmbegleitheft für Lehrer (bzw. Jugendfachkräfte) beigelegt, das Basisinformationen zum Thema Zivilcourage und Vorschläge zur didaktischen Aufbereitung des Themas im Unterricht oder bei Veranstaltungen enthält.

Umsetzung Im Verlauf der Darstellung des jeweiligen Geschehens erscheint an einer bestimmten Stelle der Schriftzug „Was machst Du?“. An dieser Stelle ist Raum für Diskussion innerhalb der Schulklasse oder Gruppe. Anschließend wird der mögliche Ausgang der Geschichte in Form von Fotogeschichten fortgeführt. Dargestellt werden dabei verschiedene „negative“ Schlusszenen, die – entsprechend dem Verhalten der Protagonisten – die jeweiligen Konsequenzen aus ihrem Verhalten aufzeigen. Zuletzt wird als Alternative eine Schlusszene dargestellt, die auf die „richtige“ Verhaltensweise und damit die Ideallösung hinweist.

Kosten Keine. Das Medienpaket kann über die Kreismedienzentren ausgeliehen werden.

Weitere Infos www.polizei-beratung.de
praevention@lka.bwl.de

Finn Faustlos

Andreas Schick, Ingrid Sauer und Elfi Simon, Finn Faustlos und die Gefühle, ein Bilderbuch, Heidelberg 2006
(E-Mail: info@faustlos.de oder www.f Faustlos.de)

Nicht Wegschauen – Was tun bei Mobbing?

(DVD), FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH, 2006
Der Film ist für Schülerinnen und Schüler gedacht und zeigt an einem Beispiel einen möglichen Weg, durch Zivilcourage Mobbing zu begegnen.

Evil

Evil ist ein Film aus Schweden (Titel: Ondskan) aus dem Jahr 2003. Regie: Mikael Häfström. Buch: Hans Gunnarson. FSK ab 12 Jahren.

Der Film ist eine Adaption der Autobiografie des schwedischen Bestseller-Krimiautors Jan Guillou. Sein Buch „Ondskan“ (das Böse) gehört zur Pflichtlektüre in schwedischen Schulen. Zu Beginn legen die Worte des Schuldirektors dem Zuschauer nahe, dass dieses Böse in Erik Ponti, der Hauptperson, liege. Erik ist gewaltbereit und gewalttätig. Im weiteren Verlauf wird jedoch deutlich, was mit diesem Begriff gemeint ist. IKF-Empfehlung ab 14 Jahren und ab der 8. Klasse. Einsetzbar in den Fächern: Ethik, katholische und evangelische Religion und Sozialkunde. Es geht um die Themenfelder: Gewalt in Familie und Schule, Mobbing, Freundschaft, Erziehung, Gerechtigkeit und Moral. Informationen aus: Kino & Curriculum, Institut für Kino und Filmkultur (IFK), 06/2004
Bezug: LMZ Baden-Württemberg, DVD/Video 4654762

Konflikte XXL – Konstruktive Konfliktbearbeitung als Gewaltprävention (CD-ROM)

Verein für Friedenspädagogik Tübingen e. V., 2002
Die CD-ROM vermittelt Grundwissen über Konflikte, Gewalt und Konfliktbearbeitung und eignet sich zum Selbststudium und als didaktisches Material für Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung.

Weitere Materialien_Medien

Name

Sichere Schule – den offenen Raum bewahren,

Gewaltprävention und Krisenintervention, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und die Unfallkassen der Länder

Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen,

Bayrische Landesunfallkasse und Kommunale

Unfallversicherung Bayern, DVD für Lehrkräfte, Fachkräfte und Netzwerkpartner, 2013

Kinder sicher unterwegs

Ein Film für Grundschüler mit Botschaften aus der Kriminal- und Verkehrsprävention rund um den sicheren Schulweg, Medienangebot der Polizeidirektion Esslingen und des Kelly-Insel e.V., 2011



**Unterstützungssysteme
Prävention in und außerhalb der Schulverwaltung**

Name **Netzwerk für Prävention – Landesebene**

Am 9. 4. 2013 etablierte sich das Netzwerk für Prävention auf Landesebene. Eine Reihe von Fachministerien der Landesregierung trifft sich in diesem ressortübergreifenden Netzwerk. Auf der Basis des landesweiten Rahmenprogramms stark.stärker.WIR. werden die Präventionsfelder Gewaltprävention, Suchtprävention und Gesundheitsförderung bearbeitet. Das Netzwerk geht auf das im Jahr 2000 gegründete Netzwerk gegen Gewalt an Schulen zurück. Schon damals wurde postuliert, dass sich das Netzwerk gegen Gewalt auf drei Ebenen realisieren möge: 1. auf Ebene der Einzelschule, 2. auf regionaler bzw. lokaler Ebene und 3. auf Landesebene. Eine Reihe von Impulsen wurden durch die im Netzwerk aktiven Ministerien und durch die Kooperation weitergegeben bzw. wirkungsvoll unterstützt. Beispielhaft seien einige genannt: die runden Tische in den Regionen, die Etablierung eines Kontaktbüros für Schulen zur Gewaltprävention (ab 2010 Kontaktbüro für Prävention), die Unterstützung von landesweiten Präventionsmaßnahmen im Bereich der Verhältnis- und Verhaltensprävention wie die Jugend- bzw. Schulsozialarbeit, mobile Jugendarbeit, kommunale Kriminalprävention, Intensivprogramme für jugendliche Intensivtäter, das Programm „Kinder und Kriminalität“, die Einführung von Jugendberufshelfern, landesweite Aktionen wie das Programm Mobbingfreie Schule, Öffentlichkeitsarbeit und die Herausgabe von Publikationen (Blaue Reihe Aktiv für; Kapitel N) und die Bereitstellung einer Internetseite (www.kontaktbuero-praevention-bw.de). Das Grundlagenpapier „Vorbeugung hat Vorrang: Netzwerk gegen Gewalt an Schulen, Initiative der Landesregierung aus dem Jahre 2000“ verdeutlicht dies.

Zum aktuellen Netzwerk Prävention gehören das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Federführung), das Innenministerium mit dem zugehörigen Landeskriminalamt, das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren mit dem zugeordneten Landesgesundheitsamt, das Justizministerium, das Ministerium für Integration und das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, außerdem der Landkreistag und die Landesstelle für Suchtfragen (Stand 2015).

Im Netzwerk geht es um folgende Aufgaben:

Die Netzwerkpartner

- lernen sich kennen
- informieren sich über neue Entwicklungen, Programme und Projekte
- beraten über grundlegende Fragen
- entwickeln gemeinsame Projekte oder unterstützen sich dabei
- stimmen ihren Umgang mit wichtigen Herausforderungen ab
- und geben gemeinsam Handreichungen zu Fragen der Prävention heraus
(z. B. die blaue Reihe „Aktiv gegen Gewalt, Roter Faden Prävention u. a. Schriften – siehe Kapitel N).

Ansprechpartner für das Netzwerk Prävention ist im Kultusministerium das Ref. 56, Prävention und Schulpsychologische Dienste

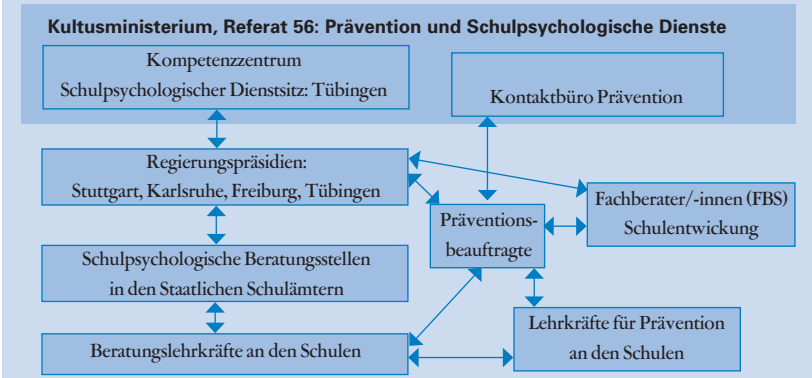
E-Mail:

viktoria.darkashly@km.kv.bwl.de

karl.haeberle@km.kv.bwl.de

Die Unterstützungssysteme sollen kurz im Überblick dargestellt werden:

Hilfe- und Unterstützungsstrukturen im Bereich der Prävention innerhalb der Schulverwaltung (mit Berücksichtigung der FBS), Stand: Juli 2013



L_1

Name Schulpsychologische Beratung und Bildungsberatung

„Im System der Bildungsberatung arbeiten Psychologische Schulberaterinnen und -berater, Schulpsychologinnen und -psychologen sowie Beratungslehrerinnen und -lehrer eng zusammen. Sie unterstützen alle am Schulleben Beteiligten bei Fragen, Problemen und Herausforderungen in der Lebenswelt Schule. Wichtige Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler sowie deren Bezugspersonen, Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulaufsicht und Schulverwaltung. Die im System der Bildungsberatung Arbeitenden sind damit mit ihrem Beratungs- und Unterstützungsangebot ein wichtiges Element der Weiterentwicklung von Schule.

Zum Aufgabenbereich der im System der Bildungsberatung Tätigen gehören u. a.

- Beratung bei Lern- und Leistungsproblemen, Verhaltensauffälligkeiten, sozialen Schwierigkeiten, Konflikten sowie bei weiteren pädagogisch-psychologischen Themen;
- Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften – insbesondere Lehrkräfte mit Fortbildungs- und Beratungsaufgaben – und Schulleitungen;
- Coaching und Supervision von Lehrkräften – insbesondere Lehrkräfte mit Fortbildungs- und Beratungsaufgaben – und Schulleitungen;
- Unterstützung bei der Prävention und Bewältigung schulischer Krisensituationen.“

Entnommen aus www.kultusportal-bw.de, Zugriff 15. Juli 2013.

L_2

Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer

„Beratungslehrkräfte haben unter anderem folgende Aufgabenschwerpunkte: Sie beraten Schülerinnen, Schüler und deren Bezugspersonen bei Fragen zur Schullaufbahn, beispielsweise

- bei der Einschulung;
- bei Maßnahmen der inneren Differenzierung und der individuellen Förderung;
- beim Wechsel zwischen Schulen und Schularten;
- bei der Fächerwahl im Wahlpflichtbereich;
- bei Entscheidungen über anzustrebende Bildungsabschlüsse;
- bei der Orientierung über das berufliche Schulwesen.

Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler bei Schulschwierigkeiten.

Hier helfen Beratungslehrkräfte Schülerinnen und Schülern bei der Bewältigung von Schwierigkeiten und Herausforderungen im Lebensbereich Schule, soweit Möglichkeiten hierzu im pädagogischen Bereich liegen. Sie beraten insbesondere bei Unterstützungsbedarf in den Themenbereichen schulische Leistungsfähigkeit (z. B. Leistungsabfall, Leistungsschwankungen) und Lernen.“
Entnommen aus www.kultusportal-bw.de, Zugriff 15. Juli 2013.

L_3

neu

Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule
Verwaltungsvorschrift vom 10.12.2014 (AZ.: 56-6520.1-080/1361)

Auszüge

„Es ist Aufgabe jeder Lehrerin und jedes Lehrers, Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit den Eltern in ihrer individuellen Entwicklung zu körperlich und seelisch gesunden sowie sozial kompetenten Personen zu unterstützen und somit präventiv und gesundheitsförderlich zu arbeiten.“ Mit diesen Worten umschreibt die VwV die Aufgabenstellung für jede Lehrkraft. Darüber hinaus werden die Felder **Suchtprävention**, **Gewaltprävention** und **Gesundheitsförderung** als Themenfelder für die **Primärprävention** (siehe S. 264) benannt.

Die **Präventionsbeauftragten** der Regierungspräsidien unterstützen Schulen bei dieser Aufgabe. (VwV Punkt 2). Schulen sollen eine Ansprechperson bereitstellen: „An jeder allgemein bildenden und beruflichen Schule gibt es eine **Lehrkraft für Prävention**, um schulische Vorbeugungsmaßnahmen zu koordinieren und deren Wirksamkeit zu verbessern.“ (VwV Punkt 3) Diese Lehrkraft für Prävention hat folgende Aufgaben:

- Sammlung und Weitergabe von Informationsmaterialien innerhalb der Schule,
- bei Bedarf Weitergabe von Kontaktadressen beratender und therapeutischer Einrichtungen,
- Zusammenarbeit mit den Präventionsbeauftragten, auch in Regionalen Arbeitskreisen (RAK).

neu

Einblick in den Bildungsplan 2016: Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung (PG)“

Prävention und Gesundheitsförderung zielen auf die Förderung von Lebenskompetenzen und Stärkung von persönlichen Schutzfaktoren ab. Kinder und Jugendliche sollen dabei unterstützt werden, altersspezifische Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können. Eine Voraussetzung dafür ist auf Seiten der Erwachsenen eine Haltung, die es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, sich im täglichen Handeln als selbstwirksam zu erleben.

Zentrale Lern- und Handlungsfelder sind:

- Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren;
- ressourcenorientiert denken und Probleme lösen;
- wertschätzend kommunizieren und handeln;
- lösungsorientiert Konflikte und Stress bewältigen;
- Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten.

Die Selbstregulation spielt für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in diesen Lern- und Handlungsfeldern eine grundlegende Rolle. Problemsituationen sollen konstruktiv, kreativ, aber auch kritisch analysiert sowie Entscheidungen auf der Grundlage von Werten, Regeln und Normen getroffen, als auch auf der Handlungsebene umgesetzt werden können. Die für eine nachhaltige Wirkung von Präventionsmaßnahmen notwendige Grundlage bildet dabei die Grundprävention. Sie hat eine unspezifische Ausrichtung und zielt auf die grundlegende Stärkung von Lebenskompetenzen sowie allgemein förderlicher Lern- und Lebensbedingungen. Die darauf aufbauende Primärprävention hat ergänzend eine themenspezifische Ausrichtung, indem bestimmte Themenfelder der Prävention in den Mittelpunkt der Förderung gestellt werden. Grund- und Primärprävention haben alle Kinder und Jugendlichen einer Lerngruppe im Blick und ergänzen sich.

Die Verankerung der Leitperspektive im Bildungsplan wird durch folgende Begriffe konkretisiert:

- Ernährung
- Bewegung und Entspannung
- Wahrnehmung und Empfindung
- Körper und Hygiene
- Sucht und Abhängigkeit
- Selbstregulation und Lernen
- Sicherheit und Unfallschutz
- Mobbing und Gewalt

Schulberater Sozialcurriculum im Regierungspräsidium Stuttgart (RPS)

Das RPS bietet für Schulen eine Unterstützung an durch

Name Schulberater Gymnasien: Themenschwerpunkt „Sozialcurriculum“

Auftrag Die Schulberater zum Thema „Sozialcurriculum“ begleiten Schulen bei der Entwicklung eines Sozialcurriculums.

- Ziele**
- Das Sozialcurriculum dient der bewussten, reflektierten und aktiven Steuerung des Lernprozesses und der Identifikation im Hinblick auf das Schulprofil und die Eigenart der Schule.
 - Außerdem ermöglicht die Vernetzung und Bündelung vieler Aktivitäten einer Schule, Angebote bewusst auszuwählen, aufeinander abzustimmen und ihre Nachhaltigkeit zu verbessern.

Schulentwicklung Somit ist das Sozialcurriculum ein wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung und bereitet auf systemischer Ebene den Weg für den sinnvollen Einsatz sozialer Angebote vor.

Soziale Ebene Die Arbeit der Schulberater beinhaltet die Beratung von Schulleitungen, Kollegien und Arbeitsgruppen. Sie kann auch die Vorbereitung und Durchführung eines Pädagogischen Tages umfassen.

Kooperation Neben dieser Beratung auf vorgelagerter Ebene gehört dazu auch die Vermittlung zu den Angeboten der Präventionsbeauftragten der Regierungspräsidien und anderer Experten.

Angebote Ein weiterer Schwerpunkt ist die Fortbildung von Kollegien zum „Klassenrat“. Dieser kann als zentrales Element eines Sozialcurriculums quasi Scharnierfunktion zu anderen Angeboten wie Streitschlichtung, SMV-Arbeit etc. übernehmen. Ergänzend dazu werden auch Einführungen zu den Themenfeldern „Sozialpraktikum“ und „Streitschlichter“ angeboten.

Kontakte Christina Metschar, Gymnasium Korntal,
christina.metschar@gmx.de
Dr. Stefan Warthmann, Neues Gymnasium Feuerbach,
stefan.warthmann@gmx.de

Zusatzinfos Die Schulberater Gymnasien sind ein Angebot des Regierungspräsidiums Stuttgart.

L_5

Name Präventionsbeauftragte

Seit dem Schuljahr 2012/13 arbeiten in Baden-Württemberg 150 Präventionsbeauftragte in 23 Regionalteams. Präventionsbeauftragte begleiten Schulen bei der Umsetzung des Präventionskonzeptes stark.stärker.WIR., indem sie ...

- die Analyse und Weiterentwicklung der Präventionsarbeit einer Schule begleiten,
- Präventionsinitiativen innerhalb der Schule zusammenführen,
- bei der Erstellung eines Sozialcurriculums beraten,
- eine Schule bei der Vernetzungsarbeit unterstützen,
- Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich der Prävention durchführen,
- bei der Gestaltung und Durchführung von Pädagogischen Tagen und Elternabenden mitwirken.

Präventionsbeauftragte können über ihr Regionalteam angefragt werden. Bei Fortbildungswünschen in Programmen wie sozial-emotionales Lernen, Aktive Teens, Mobbingfreie Schule u. a. und für die Praxisbegleitung im Programm Lions-Quest können sich Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/-innen direkt an das Regionalteam in der eigenen Region wenden. Der Schwerpunkt der Präventionsbeauftragten liegt jedoch in der Beratung von Schulen im Hinblick auf das Präventionskonzept und die damit verbundenen Aufgaben.

Regionalteams im Regierungspräsidium Freiburg (RPF)

Region Freiburg, Breisgau-
Hochschwarzwald, Emmendingen
praevention-fr@km-bw.net

Region Offenburg
praevention-og@km-bw.net

Region Konstanz, Tuttlingen
praevention-kntu@km-bw.net

Region Schwarzwald-Baar-Kreis,
Rottweil
praevention-vsrr@km-bw.net

Region Lörrach, Waldshut-Tiengen
praevention-loewt@km-bw.net

Regionalteams im Regierungspräsidium Karlsruhe (RPS)

Region Heidelberg
praevention-hd@km-bw.net

Region Mosbach
praevention-mos@km-bw.net

Region Karlsruhe
praevention-ka@km-bw.net

Region Pforzheim
praevention-pf@km-bw.net

Region Mannheim
praevention-ma@km-bw.net

Region Rastatt
praevention-ra@km-bw.net

Regionalteams im Regierungspräsidium Stuttgart (RPS)

Region Rems-Murr

praevention-rmk@km-bw.net

Region Ludwigsburg

praevention-lb@km-bw.net

Region Böblingen

praevention-bb@km-bw.net

Region Hohenlohe – Main-Tauber –
Schwäbisch-Hall

praevention-hms@km-bw.net

Region Göppingen – Heidenheim –
Ostalb

praevention-gho@km-bw.net

Region Stuttgart

praevention-s@km-bw.net

Region Heilbronn

praevention-hn@km-bw.net

Region Esslingen

praevention-es@km-bw.net

Regionalteams im Regierungspräsidium Tübingen (RPT)

Region Albstadt

praevention-als@km-bw.net

Region Markdorf

praevention-mak@km-bw.net

Region Biberach

praevention-bc@km-bw.net

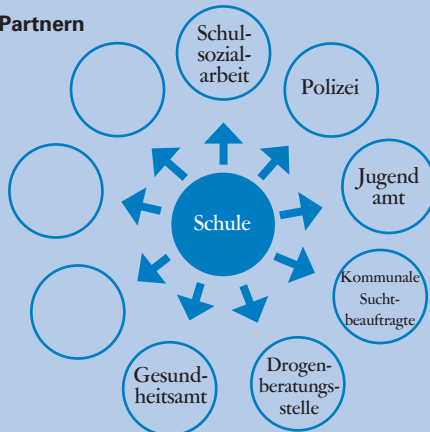
Region Tübingen

praevention-tue@km-bw.net

Partner außerhalb der Schulverwaltung

Überblick (beispielhaft)

Schulen kooperieren mit Partnern



L_6

Es können nicht alle außerschulischen Kooperationspartner beschrieben werden. Viele finden sich als Anbieter von Programmen und Projekten. Einige werden hier exemplarisch vorgestellt:

Name	Schulsozialarbeit
------	-------------------

Eine Schulsozialarbeiterin beschreibt ihre Aufgabe so:
 „Schulsozialarbeit leistet Einzelfallhilfe für Schüler wie Eltern, engagiert sich aber auch in Projekten für ganze Klassen. In den Pausen ist die Schulsozialarbeiterin entweder auf dem Pausenhof oder im Lehrerzimmer präsent.

Sie ist Ansprechperson für Lehrkräfte im Blick auf schwieriges Schülerverhalten und Problemsituationen in der Klasse.

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet mit den verantwortlichen Personen für Streitschlichtung, dem Sozialen Trainingsraum, dem Schulsanitätsdienst zusammen. Mit den Schülerinnen und Schülern, die in diesen Programmen arbeiten, baut sie eine Arbeitsbeziehung auf.“

Konzept der Schulsozialarbeit der Rosensteinschule in Stuttgart siehe auch <http://www.rosensteinschule.de>, Zugriff 15. Juli 2013. Mit der Beratungslehrkraft gibt es einen regelmäßigen Informationsaustausch und Absprachen. Im Rahmen des Programms stark.stärker.WIR. können Präventionsbeauftragte und Schulsozialarbeiter/-innen eng zusammenarbeiten.

Sozialpädagogische Fachkräfte arbeiten durch Methoden und Handlungskonzepte schwerpunktmäßig in vier Bereichen:

- „Einzelfilfe und Beratung in individuellen Problemsituationen,
 - sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen,
 - innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit,
 - offene Angebote für Schülerinnen und Schüler.“
- (entnommen aus Gastiger/Lachat (Hrsg.), Schulsozialarbeit, Soziale Arbeit am Lebensort Schule, S. 7)

Name Polizeiliche Kriminalprävention

Aufgabe der polizeilichen Kriminalprävention ist es u. a., die Menschen über Gefahren zu informieren und sie, wo möglich, vor diesen Gefahren durch verhaltensorientierte und sicherheitstechnische Beratung zu schützen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Polizei natürlich auch Schüler/-innen, Lehrkräfte und Schulen bei der Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt und anderen Straftaten.

- Drogenprävention (D_5),
- Cool sein – cool bleiben (E_4),
- Herausforderung Gewalt – (A_16, K_8)
- (Cyber-)Mobbing, Umgang mit digitalen Medien (Kids online: Handy, soziale Netzwerken).

Die Präventionsbeamten und Jugendsachbearbeiter/-innen arbeiten mit Schulen zusammen und können über die örtlichen Polizeidienststellen oder Polizeidirektionen angefragt werden. Über die Homepage www.polizei-bw.de » Prävention kann man sich über aktuelle Themen, Medien und Materialien informieren. Dabei werden die Angebote zielgruppenspezifisch aufgeführt:

- Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte
- Eltern und Erziehungsverantwortliche
- Schülerinnen und Schüler
- Kommunalverantwortliche

Auch das PROGRAMM POLIZEILICHE KRIMINALPRÄVENTION DER LÄNDER UND DES BUNDES (ProPK) engagiert sich durch Herausgabe von Materialien und Medien. Seine Angebote sind unter www.polizei-beratung.de zu finden.

Name Kommunale Kriminalprävention**Einleitung**

Die Kommunale Kriminalprävention (KKP) wurde vom Innenministerium Baden-Württemberg initiiert und nach positiven Erfahrungen 1997 zur landesweiten Umsetzung empfohlen.

Die eigentlichen Ursachen für Kriminalität hängen nach wissenschaftlichen Untersuchungen wesentlich von den örtlichen Verhältnissen ab. Über 70 % aller Tatverdächtigen begehen Straftaten an ihrem Wohnort bzw. in ihrem Landkreis.

Eine wirksame **Kriminalprävention** muss daher in erster Linie vor Ort unter gesamtgesellschaftlicher und fachübergreifender Beteiligung und Zusammenwirken aller Verantwortungsträger des Gemeinwesens ansetzen. Probleme müssen dort bearbeitet werden, wo sie auftreten. Die Kommunen wissen am besten, wo potenzielle und tatsächliche Kriminalitätsbrennpunkte sind und wie dort Kriminalität verhindert werden kann.

Ziel der KKP ist die Reduzierung von Rechtsbrüchen und die Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung. Die KKP basiert im Wesentlichen auf folgenden strategischen Ansätzen:

- Vor-Ort-Ansatz (kommunal)
- ursachenorientiert
- gesamtgesellschaftlich und ressortübergreifend
- ganzheitlich und vernetzt

Sicherheitsanalysen und Gegenmaßnahmen werden in entsprechenden Gremien besprochen und umgesetzt. Nicht selten werden die Lösungsansätze in zielgerichteten Programmen und Projekten versucht umzusetzen. Eine Projektdatenbank Kommunale Kriminalprävention (www.kkp-bw.de) informiert detailliert und nach Landkreisen geordnet über abgeschlossene und laufende Projekte und Programme. Die Eingabe in die Datenbank obliegt den autorisierten Projektverantwortlichen.

(zitiert und gekürzt nach <http://www.jugendarbeit-rm.de/relaunch2009/wp-content/uploads/2010/06/kkp.pdf>
Kommunale Kriminalprävention im Rems-Murr-Kreis, Seite 5)

Name **Beauftragte für Suchtprophylaxe (BFS)/Koordination Suchtprophylaxe (KSB)**

„Aufgaben des Beauftragten für Suchtprophylaxe sind:

- Planung und Erarbeitung von Konzepten zum Thema „Suchtprophylaxe“ mit Schwerpunkt Primärprävention
- Koordinierung aller Initiativen in diesem Bereich
- Mitwirkung bei kommunalen und überregionalen Konferenzen und Arbeitstagen
- Koordinierung des Suchthilfesystems (seit 1998)
Zu den Partnern innerhalb und außerhalb des Suchthilfesystems wurden enge Kooperationsformen aufgebaut. Eine regelmäßige Zusammenarbeit erfolgt mit Suchtberatungsstellen, Selbsthilfegruppen, Krankenkassen, Schulbehörden, der Polizei sowie weiteren Dienststellen der Landkreisverwaltung. Der Beauftragte für Suchtprophylaxe ist gleichzeitig Geschäftsführer des Arbeitskreises Suchtprophylaxe und des Kommunalen Suchthilfenetzwerks.“

Entnommen aus: <http://www.ostalbkreis.de>, Zugriff 15.7.2013.

Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald

Stadtstraße 2, 79104 Freiburg

Christoph Keim, Kommunaler Suchtbeauftragter,

Telefon: 0761 2187-2513

E-Mail: christoph.keim@lkbh.de

Christoph Keim ist seit 2015 Landessprecher der BFS/KSB. Er hat Kontakt zu allen Stadt- und Landkreisen und einen Überblick über landesweit angebotene Suchtpräventionsprojekte.

Kooperation Beauftragte für Suchtprophylaxe und Präventionsbeauftragte

Die Präventionsbeauftragten der Regierungspräsidien arbeiten mit den Beauftragten für Suchtprophylaxe zusammen, begegnen sich in Arbeitskreisen, führen gemeinsam Fortbildungen durch und tauschen ihre Erfahrungen bei der Weiterentwicklung der Suchtprävention in Schulen aus.

M N

P O

Q

Links rund um Prävention

www.kontaktbuero-praevention-bw.de

Internetseiten des Kontaktbüros Prävention im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg mit Informationen zum Themenbereich und einigen Downloadmöglichkeiten.

www.kontaktbuero-praevention-bw.de » Präventionsbeauftragte
 » Link » Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen ([Kapitel L_5](#))

www.agentur-mehrwert.de

mehrwert, die gemeinnützige Agentur für soziales Lernen, berät und begleitet Schulen auf dem Weg zum Sozialcurriculum, organisiert Projekte zum sozialen Lernen und bietet schulinterne und überregionale Fortbildungen sowie Pädagogische Tage an.

www.ajs-bw.de

Die Aktion Jugendschutz (ajs) ist ein Zusammenschluss von 18 Spitzenverbänden Baden-Württembergs. Sie setzt sich für die Stärkung, den Schutz und die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein.

www.berghof-foundation.org

Die Berghof Foundation ist eine unabhängige Nonprofit- und Nichtregierungsorganisation. Seit 1.1.2012 ist das ehemalige Institut für Friedenspädagogik Tübingen Teil der Berghof Foundation. Im Jahr 2011 stellte sich die Berghof Foundation als Organisation neu auf. Sie wird neben den Bereichen Friedens- und Konfliktforschung (Berghof Conflict Research) und Friedensförderung (Berghof Peace Support) auch die Friedenspädagogik unter einem gemeinsamen Dach vereinen.

www.bildungsserver.de

Informationen auf dem Deutschen Bildungsserver. Der DBS bietet auf seinen Seiten einige ausgewählte Informationen zu den Themen Gewaltprävention und Konfliktbewältigung an den Schulen.

www.bzga.de

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat das Ziel, Gesundheitsrisiken vorzubeugen und gesundheitsfördernde Lebensweisen zu unterstützen sowie eigenverantwortliches Gesundheitshandeln zu ermöglichen. Dazu werden umfangreiche Materialien im Internet und als Printmedien bereitgestellt (Beispiele siehe Kapitel N).

www.dji.de

Deutsches Jugendinstitut (präventive Projekte gegen Jugendkriminalität)

www.dhs.de

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) gibt allen in der Suchtkrankenhilfe bundesweit tätigen Verbänden und gemeinnützigen Vereinen eine Plattform. Sie bietet ihre Fachkompetenz zu Fragen und Problemen der Suchtprävention und Suchthilfe an.

www.fes.de

Die Friedrich-Ebert-Stiftung bietet Projektstage an, auch zum Themenfeld Rechtsextremismus.

www.gewalt-in-der-schule.info/visionary

Im Rahmen des von der EU geförderten Kooperationsprojektes VISIONARY wurde ein internationales Portal zum Thema „Gewaltprävention in der Schule“ eingerichtet.

www.gewaltpraevention-tue.de

Der Gesamtelternbeirat Tübingen hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Friedenspädagogik und verschiedenen Tübinger Institutionen im Frühjahr 2004 den Runden Tisch Gewaltprävention Tübingen ins Leben gerufen. Dieser Runde Tisch hat ein umfangreiches Informationsangebot zusammengestellt.

www.gruene-liste-praevention.de

Die „Grüne Liste Prävention“ ist eine Internetplattform des Landespräventionsrates Niedersachsen.

www.handysektor.de

Diese Internetseite ist ein Informationsangebot für Jugendliche mit dem Ziel, für Gefährdungspotenziale der Handynutzung zu sensibilisieren und Medienkompetenz im Umgang mit Mobilkommunikation zu stärken.

www.hilfeportal-missbrauch.de

Das Online-Angebot bietet für von sexueller Gewalt Betroffenen - sowie deren Angehörigen und Fachkräften - Informationen zu Beratung, Hilfen und Fragen der Prävention an. Eine Datenbank unterstützt bundesweit die Suche nach spezialisierten Beratungs- und Hilfsangeboten vor Ort. Die Einrichtung des Hilfeportals war eine zentrale Empfehlung des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“. Das Hilfeportal ist spezifisch auf die Thematik des sexuellen Kindesmissbrauchs ausgerichtet.

www.jugendbegleiter.de

Das Jugendbegleiter-Programm des Landes Baden-Württemberg realisiert seit 2006 außerunterrichtliche Bildungs- und Betreuungsangebote an Schulen. Mit diesem Programm wurden 2012/2013 an 1.582 Schulen über 22.000 Jugendbegleiter ermöglicht. Die Jugendstiftung Baden-Württemberg setzt im Auftrag und mit Mitteln des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport das Jugendbegleiter-Programm um.

www.jugendnetz.de

Ein umfangreiches Informations- und Aktionsnetz, erstellt von den großen landesweiten Organisationen der Jugendarbeit in Baden-Württemberg.

www.lmz-bw.de/elternratgeber

Ein Elternratgeber zu Fragen der Medienpädagogik.

www.lpb-bw.de

Landeszentrale für politische Bildung, z. B. Medienpaket gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Asyl.

www.lpr.niedersachsen.de

Der Landespräventionsrat will den Stand der Entwicklung von ausgewählten Programmsätzen möglichst genau abbilden. Die empfohlenen Präventionsprogramme werden in drei Stufen bezüglich des Nachweises ihrer Wirksamkeit eingeteilt.

www.netzwerk-neue-festkultur.de

Informationen zum überregionalen Netzwerks für Jugendschutz und gegen Alkoholmissbrauch bei Festen – mit weiteren Links.

www.no-blame-approach.de

Eine Informations- und Austauschplattform zu diesem Interventionsansatz gegen Mobbing.

www.partypass.de

Der „PartyPass“ ist eine Initiative des „Netzwerk Neue Festkultur“ in Baden-Württemberg für Änderungen im Personalausweisgesetz. Er dient dem Jugendschutz und ist eine gute Möglichkeit für minderjährige Festbesucher (unter 18 Jahren), bei Festen eingelassen zu werden.

www.schueler-mobbing.de

In diesem Internetforum können Schüler, Lehrer, Eltern eigene Erfahrungen berichten oder kommentieren.

www.sexuelle-gewalt.de

Zentraler Inhalt der Seite ist eine umfangreiche Linksammlung zur Thematik, nach Themenbereichen sortiert.

Links zur polizeilichen Kriminalprävention

www.kkp-bw.de

Die Projektdatenbank Kommunale Kriminalprävention (KKP) Baden-Württemberg ist ein Dokumentations- und Recherchesystem für vernetzte Initiativen und Projekte der KKP.

www.kriminalpraevention.de

Homepage der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Verantwortung aller gesellschaftlichen Kräfte zu gemeinsamen Anstrengungen im Bereich der Kriminalprävention zu fördern.

www.polizei-beratung.de

Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Hier können zahlreiche Medien für alle Schularten angefordert werden.

www.polizei-bw.de / www.lka-bw.de

Internetseiten mit interessanten Informationen und Links zu Polizei und Prävention.

www.praevention-bw.de

Homepage des Projektbüros Kommunale Kriminalprävention im Innenministerium Baden-Württemberg mit Projektdatenbank und Informationen zu Förderprogrammen und Veranstaltungen.

www.time4teen.de

Das Internetangebot des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes für Kinder und Jugendliche.

Links rund um Schule

www.arbeitsschutz-schule-bw.de

Für den Arbeits- und Gesundheitsschutz der Lehrkräfte sind die Schulleiterinnen und Schulleiter verantwortlich. Die Verantwortung für Bau und Ausstattung der Schulen liegt beim Schulträger. Grundlegende Informationen und Rechtsgrundlagen finden sich auf dem Infoportal für Lehrkräfte in Baden-Württemberg.

www.bildungsnetzwerke-bw.de

Darstellung von lokalen Bildungsnetzwerken in Baden-Württemberg mithilfe einer Landkarte. Gelistet sind jeweils Schulen und ihre Kooperationspartner nach Themenbereichen wie z. B. Gesundheit und Soziales u. a.

www.kultusportal-bw.de

Unter Beratung und Prävention finden Sie die Adressen der Schulpsychologischen Beratungsstellen und der Präventionsbeauftragten.

www.lsbr.de

Der Landesschülerbeirat ist die Interessen- und Landesvertretung der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg. Er wirkt auch als offizielles Beratungsgremium des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport.

www.mediaculture-online.de

Ein umfangreiches Service-Angebot für Eltern und Lehrkräfte.

www.smv.bw.schule.de

Informationsportal der Schülermitverantwortung in BW mit vielen nützlichen Informationen und Links.

www.unterrichtsmodule-bw.de

Das LMZ stellt erprobte Unterrichtseinheiten zur Verfügung.

www.schule-bw.de

Das LMZ stellt erprobte Unterrichtseinheiten zur Verfügung. Auf dem Landesbildungsserver Baden-Württemberg befinden sich auch Hinweise zur Gewaltprävention und Suchtvorbeugung.

www.snake-training.de

„SNAKE – Stress Nicht Als Katastrophe Erleben“ ist ein Anti-Stress-Trainingsprogramm für Jugendliche. Das Programm wird finanziert vom BMBF und der Techniker Krankenkasse und ist Teil des Projekts „Stressprävention im Jugendalter: Evaluation und Optimierung eines settingbasierten Programmangebots“ der AE Entwicklungspsychologie an der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Universität Bielefeld unter Prof. Dr. Arnold Lohaus.

Veröffentlichungen

Veröffentlichungen Ministerien Baden-Württemberg

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2005).

Sozial – Verhalten – Lernen

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Innenministerium und Sozialministerium Baden-Württemberg (2006).

Aktiv gegen Schulschwänzen

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2007).

Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen

Eine Handreichung zur Prävention und Intervention an Kindertageseinrichtungen und Schulen

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Innenministerium und Sozialministerium Baden-Württemberg (2008).

Aktiv gegen Gewalt

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2008).

Aktiv für soziales Lernen, Gewaltprävention an beruflichen Schulen

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2012).

stark.stärker.WIR. Prävention an Schulen in Baden-Württemberg. Eine Handreichung für Schulen.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2013)

Roter Faden Prävention, Projekte und Programme für Kindertageseinrichtungen und Schulen in Baden-Württemberg

Übergänge im Kindes- und Jugendalter begleiten

Eine Handreichung für Eltern sowie pädagogische Fach- und Lehrkräfte in Kindertagesstätten, Familienbildung und Schulen, Hrsg. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg; Gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg (Hrsg.), Weingardt (2012).

Landesinstitut für Schulentwicklung, Waibel/Schneider/ Tock (2002).

Schülermultiplikatorenseminar Sucht- und Gewaltprävention

Sonderausgabe – Informationsdienst zur Suchtprävention

Regierungspräsidium Stuttgart (2007). Informationsdienst zur Suchtprävention,

Suchtvorbeugung in der Grundschule, eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer

Veröffentlichungen anderer Institutionen

Scheithauer/Christe-Zeyse (2010). Projekt **NETWASS**, Netzwerke zur Prävention schwerer Schulgewalt, Leitfaden für Schulen, Freie Universität Berlin

Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.) (2010).

Kinderschutz geht alle an! Gemeinsam gegen Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Eine Handreichung für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Kinder und Jugendarbeit

Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.), Bannenberg (2010). **Herausforderung Gewalt**. Eine Handreichung für Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte

Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes/Weißer Ring e. V. (o.J.). **Missbrauch verhindern!** Informationsbroschüre

Risiko Drogen, Eine Informationsbroschüre des Innenministeriums BW zu Risiken und Folgen des Gebrauchs von Suchtmitteln, 2012, E-Mail: praevention@polizei-bwl.de

Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) (2012). **Jugendhilfe-Service**, Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg, Informationsbroschüre, Stuttgart

Materialien für den Unterricht

Materialien der BZgA, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: BZgA, **gesund und munter**, Aulis Verlag Deubner, 10 Themenhefte
 1: Haut (2002), 2: Lärm und Konzentration (2002), 3: Essen und Trinken (2003),
 4: Bewegung und Entspannung (2003), 5: Dem Leben auf der Spur (2004),
 6: Nichtraucher (2004), 7: Obst und Gemüse (2005), 8: Kinderunfälle vermeiden (2006),
 9: Giftpflanzen (2006), 10: Haltungsschäden vorbeugen (2006)

BZgA, **Alkohol**, Materialien für Suchtprävention in den Klassen 5–10, Köln 2004, 166 S., - Best.-Nr.: 20 450 000

Veröffentlichungen

BZgA, **Lärm und Gesundheit**, Materialien für die Grundschule (1.-4. Klasse), inkl. Audi-CD, Köln, o. J., 144 S.

BZgA, **Lärm**, Materialien für 5–10 Klasse, inkl. Audio-CD, Köln 2008, 152 S.

BZgA, **Suchtprävention in der Grundschule**, Materialien für die Grundschule (1–4 Klasse), Köln 2008

BZgA, **Arzneimittel**, Materialien für die Suchtprävention in den Klassen 5–10, Köln, o. J.

BZgA, **Fußball, Fitness, Ernährung**, Materialien für den Sachunterricht in der Grundschule mit Beiheft Sachinformationen und Didaktische Kommentare, Köln 2009

BZgA, **Ernährung & Gesundheit**, Materialien für 5–10. Klasse, Köln, o. J.

BZgA, **Alkohol? Kenn dein Limit.**, Begleitmaterial zum TV- und Kinospot, inkl. DVD mit Kinospot und Bildmaterial, Köln 2011

BZgA, **Materiallisten zu Suchtprävention**, Audiovisuelle Medien, HIV/Aids-Prävention, Köln 2012, Best.-Nr.: 33110100 (Suchtprävention), 70950000 (HIV/Aids) oder unter www.bzga.de

Kindertageseinrichtungen

Aktion GIB ACHT IM VERKEHR (Hrsg.) Prävention im Kindergarten, Handreichung für Erzieherinnen und Erzieher zur Verkehrs- und Kriminalprävention, KEV-BW Tübingen 2013; E-Mail: kev-bw@gib-acht-im-verkehr.de
Internet: www.gib-acht-im-verkehr.de

Schulen

Gabriele Bartsch, Kathrin Vogelbacher,
In drei Schritten zum Schulcurriculum Soziale Kompetenzen, Ein Praxisleitfaden, Landesinstitut für Schulentwicklung, Baden-Württemberg und mehrwert, Agentur für Soziales Lernen GmbH, Stuttgart 2013, SE-9
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de
Internet: www.ls-bw.kv.bwl.de

Risiko Drogen, eine Informationsbroschüre des Innenministeriums BW zu Risiken und Folgen des Gebrauchs von Suchtmitteln, 2012
E-Mail: praevention@polizei-bwl.de

Literatur



Olweus, D. (1995).

Gewalt in der Schule

Was Lehrer und Eltern wissen sollten und tun können.

Huber, Bern

Gugel, G. (2006).

Gewalt und Gewaltprävention

Institut für Friedenspädagogik Tübingen

Gugel, G. (2008).

Handbuch Gewaltprävention – Für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern

Institut für Friedenspädagogik Tübingen

Huber, A. (Hrsg.) (2012).

Anti-Mobbing-Strategien für die Schule

Praxisratgeber zur erfolgreichen und nachhaltigen Intervention.

Carl Link, Köln

Franke, A. (Hrsg. von Antonovsky, A.) (1997).

Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit.

dgvt-Verlag, Tübingen

Fröhlich-Gildhoff, K.; Rönnau-Böse, M. (2009).

Resilienz

Reinhardt, München

Rönnau-Böse, M.; Fröhlich-Gildhoff, K. (2010).

Resilienzförderung im Kita-Alltag

Was Kinder stark und widerstandsfähig macht. Herder, Freiburg im Breisgau

Schiffer, E. (2001): **Wie Gesundheit entsteht**, Weinheim

Welter-Enderlin, R./Hildenbrand, B. (Hrsg.) (2010):

Resilienz – Gedeihen trotz widriger Umstände, Heidelberg

Gastiger, S./Lachat, B. (2012):

Schulsozialarbeit – Soziale Arbeit am Lebensort Schule, Freiburg

Gesunde Schule, **Lehrergesundheit – Schülersgesundheit, in Lehren & Lernen**,

Zeitschrift für Schule und Innovation aus Baden-Württemberg,

Neckar-Verlag, 6-2011; ISSN 0341-8294

Adressen

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Kontaktbüro Prävention
Postfach 103442
70029 Stuttgart
Tel. 0711 / 2 79-2912 (-2913)
Fax 0711 / 2 79-2795
Dienststz: Thouretstraße 6
www.kontaktbuero-praevention-bw.de
anfragen-praevention@km.kv.bwl.de

Landesschülerbeirat Baden-Württemberg

Silberburgstr. 158
70178 Stuttgart
www.lsbw.de

Schülermitverantwortung in Baden-Württemberg

www.smv.bw.schule.de
smv-bw@web.de

Landeselternbeirat Baden-Württemberg

Silberburgstr. 158
70178 Stuttgart
Telefon 0711 741094
Telefax 0711 741096
www.leb-bw.de
info@leb-bw.de

Landesschulbeirat Baden-Württemberg

www.lsb-bw.de
kontakt@lsb-bw.de

Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg

Referat 22 (Jugend, Jugendschutz)
Postfach 103443
70029 Stuttgart
Tel. 0711 / 123-0
Fax 0711 / 123-3999
www.sozialministerium-bw.de
Poststelle@sm.bwl.de

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Schulsozialarbeit
Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart (West)
Telefon 0711 6375-382
www.kvjs.de

Innenministerium Baden-Württemberg/Projektbüro Kommunale Kriminalprävention

Willy-Brandt-Str. 41
70173 Stuttgart
Tel. 0711 / 231-5550
Fax 0711 / 231-5555
www.innenministerium.baden-wuerttemberg.de
www.praevention-bw.de
projektbuero-kkp@im.bwl.de

Landeskriminalamt Baden- Württemberg/Zentralstelle Prävention, Jugendsachen

Taubenheimstr. 85
70372 Stuttgart
Tel. 0711 / 5401-0
Fax 0711 / 5401-3355
www.lka-bw.de
www.polizei-bw.de
praevention@lka.bwl.de

Landesinstitut für Schulentwicklung

Heilbronner Str. 172
70191 Stuttgart
Telefon 0711 6642-0
Telefax 0711 6642-1099
www.lsbw.de
poststelle@lskv.bwl.de

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Standort Karlsruhe

Moltkestraße 64
76133 Karlsruhe
Telefon 0721 8808-0
Telefax 0721 8808-68
www.lmz-bw.de
lmz@lmz-bw.de

Standort Stuttgart

Rotenbergstr. 111
70190 Stuttgart
Telefon 0711 28 50-6
Telefax 0711 28 50-780
www.lmz-bw.de
lmz@lmz-bw.de

Landeszentrale für politische Bildung

Staffenbergstr. 38
70184 Stuttgart
Telefon 0711 164099-0
Telefax 0711 164099-77
www.lpb-bw.de
lpb@lpb-bw.de

Aktion Jugendschutz

Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg
Jahnstraße 12
70597 Stuttgart
Telefon 0711 23737-0
Telefax 0711 2373730
www.ajs-bw.de
info@ajs-bw.de

AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese

Freiburg e. V.
Oberau 21
79102 Freiburg
www.agj-freiburg.de
info@agj-freiburg.de

Evangelisches Jugendwerk in Württemberg

Schülerinnen- und Schülerarbeit
Haebelinstraße 1-3
70563 Stuttgart
Telefon 0711 9781-0
www.schuelerarbeit.de
schuelerarbeit@ejwue.de

Landesjugendring Baden-Württemberg e. V.

Siemensstraße 11
70469 Stuttgart
Telefon 0711 16 447-0
Telefax 0711 16 447-77
www.ljrbw.de/
info@ljrbw.de

Bund der Deutschen Katholischen Jugend der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Antoniusstraße 3
73249 Wernau
www.jugendbegleiter.de
www.bdkj.info
Telefon Katholische Studierende Jugend 07153
3001-161
ksj@bdkj.info
Telefon Jugendarbeit und Schule
07153 30 01-126
schuelerarbeit@bdkj.info

Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit Baden

Blumenstraße 1-7
76133 Karlsruhe
Tel. 0721 9175-434
www.esb-netz.de
esb.ekjb@ekiba.de

Christliche ArbeiterInnenjugend (CAJ) Freiburg

Okenstr. 15
79108 Freiburg
Telefon 0761 5144-224
Telefax 0761 5144-76224
www.caj-freiburg.de
dr@caj-freiburg.de

Katholische Studierende Jugend Freiburg

Okenstr. 15
79108 Freiburg
Telefon 0761 5144-163
www.ksj-freiburg.de
ksj@seelsorgeamt-freiburg.de

Regierungspräsidien/Abteilung 7 (Schule und Bildung)**Regierungspräsidium Freiburg**

Referat 77 Qualitätssicherung und-entwicklung
Eisenbahnstr. 68
79098 Freiburg
Telefon: 0761 208-0
Telefax: 0761 208-394200
poststelle@rpf.bwl.de

Regierungspräsidium Karlsruhe

Referat 77 Qualitätssicherung und-entwicklung
Hebelstr. 2
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 926-0 (Zentrale)
Telefax: 0721 926-6211
poststelle@rpk.bwl.de

Regierungspräsidium Stuttgart

Referat 77 Qualitätssicherung und-entwicklung
Ruppmannstr. 21
70565 Stuttgart
Telefon: 0711 904-0 (Zentrale)
Telefax: 0711 904-11190
poststelle@rps.bwl.de

Regierungspräsidium Tübingen

Referat 77 Qualitätssicherung und-entwicklung
Konrad-Adenauer-Straße 20
72072 Tübingen
Telefon: 07071-757-0
Telefax: 07071-757-2000
poststelle@rpt.bwl.de

Schulpsychologische Beratungsstellen

im Kultusportal unter der Rubrik Beratung und Prävention, www.kultusportal-bw.de

Legende siehe Seite 266

Programm	Nr.	Lk	Gfö	Gp	Sp
Kapitelbezeichnung					
ABS – Anti-Bullying-Strategien/Seminar	A_1	x		x	
Aktive Teens	E_1	x	x	x	x
AOK TigerKids – Kindergarten aktiv	B_1	x	x		
Apotheke macht Schule	A_2		x		x
Bauchgefühl	E_2		x		x
Bewusste Kinderernährung (BeKi)	B_2		x		
Be Smart – Don't Start	E_3		x		x
Bunt statt blau	J_7				x
Cool and Safe	K_3	x		x	
Cool sein – cool bleiben	E_4			x	
Den Stillen eine Stimme geben	D_1	x		x	
Drachenstark	C_1		x	x	
EFFEKT – Entwicklungsförderung in Familien, Eltern- und Kindertraining	B_3	x	x	x	
Ell-Kartenfeedback	K_1	x			
Fairfest	J_1				x
FAUSTLOS (GS)	C_2			x	
FAUSTLOS (KiGa)	C_2			x	
FAUSTLOS (Sekundarstufe)	C_2			x	
Fit und stark fürs Leben	C_4	x			
Fitness-Coach	C_3		x		
Freunde über Rücksicht – f.ür.	C_5				
Förderung seelischer Gesundheit	F_1		x		
GEHEIMSACHE IGEL	B_4			x	
Von klein auf in besten Händen: „Gesund schmeckt besser“	B_5		x		
Grundschule mit sport- und bewegungs- erzieherischem Schwerpunkt (GSB)	C_6	x	x		
„Hau ab du Angst“ – Präventionsprojekt an Grundschulen gegen sexuellen Missbrauch	C_7	x		x	

Schp	Kiga	VS	GS	5-6	7-8	9-10	10-13	BS	BFS	BVJ	BK	BOS	BG
A	B	B	C	D	E	F	G	I	I	I	I	I	I
x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
				x	x			x	x	x			
	x												
x				x	x	x	x						
				x	x	x							
	x	x	x	x									
				x	x	x							
			x										
			x	x	x								
	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
			x										
	x	x	x										
			x	x	x	x	x			x			
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
			x										
			x										
	x	x	x										
			x										
			x										

Legende siehe Seite 266

Programm	Nr.	Lk	Gfö	Gp	Sp
Kapitelbezeichnung					
Heidelberger Kompetenztraining HKT	A_4	x	x	x	x
Herausforderung Gewalt	A_16 + K_8			x	
Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt	G_1			x	
Höflichkeit – Trainingsmaterial für respektvollen Umgang	K_3	x			
Ich bleibe cool	C_8	x		x	
„Jetzt geht’s um die Kinder!“	F_2	x	x		
KEEP COOL! Training zur Zivilcourage und De-Eskalation	G_2	x		x	
KIESELSCHULE	B_6	x		x	
Kindergarten plus	B_7	x		x	x
Kindertageseinrichtung mit sport- und bewegungs- erzieherischem Schwerpunkt (KSB)	B_8	x	x		
KLARIGO	C_9		x	x	
Klasse 2000	C_10	x	x	x	x
Klassenrat	A_5 + I_3	x		x	
Kommunikationstraining	I_4				
Komm mit in das gesunde Boot	C_11		x		
Konflikt-KULTUR	A_6	x			
KUCKMAL! Konflikte und Chaos konstruktiv managen lernen	D_2	x		x	
Lebenslust mit Lars & Lisa	E_5	x			
Lernen durch Engagement	A_7	x		x	
Lions-Quest – Erwachsen werden	D_4	x	x	x	x
Lions-Quest – Erwachsen handeln	I_5	x	x	x	x
Mädchen SUCHT Junge	E_6				x
Medienscout	G_6	x		x	x
Mobbingfreie Schule – gemeinsam Klasse sein	E_7	x		x	
Methodenkoffer A bis Z	K_5	x			x
MustAng – Mut statt Angst	E_8			x	

Schp	Kiga	VS	GS	5-6	7-8	9-10	10-13	BS	BFS	BVJ	BK	BOS	BG
A	B	B	C	D	E	F	G	I	I	I	I	I	I
x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
				x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
						x	x	x	x	x	x	x	x
					x	x							
			x						x				
				x	x	x	x						
						x	x	x	x			x	x
	x	x	x										
	x	x											
	x	x											
			x										
			x										
x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
			x										
x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
				x	x								
					x	x							
			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
				x	x	x			x	x			
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
					x	x							x
				x	x								
				x	x	x		x	x	x			
				x	x								

Legende siehe Seite 266

Programm	Nr.	Lk	Gfö	Gp	Sp
Kapitelbezeichnung					
NETWASS	J_1			x	
Netzwerk g'sund & g' scheid – Baden-Württemberg	A_3		x		
Netzwerk Neue Festkultur	J_8				x
Netzangriff (DVD)	K_6			x	
POWER-UP - (Programm für Lehrkräfte)					
Wie gehe ich um mit „Du schwule Sau“?	J_3	x	x	x	
POWER UP – Umgang mit Vielfalt am					
Beispiel sexueller Orientierung	E_9	x	x	x	
Primärprävention Magersucht (PriMa)	D_3	x	x		
REBOUND – Entscheidungen treffen	G_3	x	x		x
Schritte gegen Tritte	E_10			x	
Schulcurriculum „Soziale Kompetenzen“	A_8				
Schülermentoren-Programme (Tabelle)	H_4	x	x	x	x
Schülerprogramm zur Drogenprävention	D_5				
Schülerprogramm Herausforderung Gewalt	A_16 + K_9			x	
Schulsportclubs	A_9	x			
ScienceKids: Gesundheit entdecken	A_10		x		
Sozial-emotionales Lernen – SEL 5 + 6	D_6	x			
Soziale Ganztagesesschule – Schulentwicklung					
und soziale Kompetenz	J_4	x	x	x	x
Sozialer Trainingsraum	A_11	x		x	
Soziales Lernen (Außerschulisches Projekt)	E_11	x			
Sozialwirksame Schule	A_12	x		x	
Sport- und bewegungsfreundlicher Pausenhof	A_14		x		
Streitschlichtung	A_13	x		x	
(STUPS) Selbstbehauptungstraining	D_7	x		x	
Teamgeister	C_12	x	x	x	
TOPP – Teenager ohne pfundige Probleme	D_8	x	x		
„War doch nur Spaß!“	F_3			x	

Schp	Kiga	VS	GS	5-6	7-8	9-10	10-13	BS	BFS	BVJ	BK	BOS	BG
A	B	B	C	D	E	F	G	I	I	I	I	I	I
			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
				x	x			x	x	x			
				x	x	x		x	x	x	x	x	
x				x	x	x		x	x	x	x	x	x
				x									
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
					x	x	x						
						x	x						
x					x	x	x	x	x		x	x	x
x			x	x	x	x							
				x									
x				x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
x			x	x	x	x							
		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
			x	x									
			x										
				x									
						x							

Legende siehe Seite 266

Programm	Nr.	Lk	Gfö	Gp	Sp
Kapitelbezeichnung					
„Wer hilft Hannes?“ (Medienpaket)	K_4	x	x		
Weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt	A_15		x	x	
REBOUND – Entscheidungen treffen	G_3	x	x		x
Schülermentoren-Programme	H				
Schülermentoren-Programme im Bereich Sport	H_3	x	x	x	
Schulsanitätsdienst	H_8	x			x
Verhütungsexperten	H_9	x			x
Schülermentoren-Programme – generell	H_2	x	x	x	x
Schülermentoren-Programme Überblick	H_4	x	x		x
Schüler-Medienprogramm (SMEP)	H_7				
Medienscout	H_6	x	x		x
Schülermultiplikatorenseminare	H_10	x			x
Schutzengelprogramm	I_3			x	x

Abkürzungen

Nr.	alphanumerische Bezeichnung (A_1)	Gp	Gewaltprävention
S.	Seite	Schp	Schulprogramme
LK	Lebenskompetenzen	Kiga	Kindergarten
Gfö	Gesundheitsförderung	VS	Vorschule
Sp	Suchtprävention	GS	Grundschule
		5–6 usw.	Klassenstufen

Schp	Kiga	VS	GS	5-6	7-8	9-10	10-13	BS	BFS	BVJ	BK	BOS	BG
A	B	B	C	D	E	F	G	I	I	I	I	I	I
					x	x		x	x	x			
					x	x	x	x					x
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
x			x	x	x	x	x	x					x
		x	x	x	x	x	x					x	
				x	x								
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
					x	x	x	x	x	x	x	x	x
					x								
						x	x				x	x	x

- BS** Berufliche Schule
- BFS** Berufsfachschule
- BVJ** Berufsvorbereitungsjahr
- BK** Berufskolleg
- BOS** Berufsoberschule
- BG** Berufliches Gymnasium



Name Prävention

Wie bereits im Abschnitt zu den Lebenskompetenzen der WHO beschrieben, wird unter Prävention eine Problemvermeidung durch entsprechende Vorbereitungen verstanden. Weniger die Reduzierung von krankmachenden Risiken steht im Mittelpunkt, als vielmehr die Unterstützung der Individuen beim Erwerb von Kompetenzen zur Bewältigung der alltäglichen Herausforderungen und zur Führung eines gesunden Lebens. Die Prävention kann als ein Teil der Gesundheitsförderung betrachtet werden, die sich im Zuge der wissenschaftlichen Forschung weg von einer „pathogenetischen“ Sichtweise, die sich mit dem beschäftigt, was Menschen krank macht, hin zu einer „salutogenetischen“ Sichtweise, nach Antonovsky, daran orientiert, was Menschen gesund erhält. Im salutogenetischen Modell verdeutlicht Antonovsky, dass der Gesundheitszustand eines Menschen sich zwischen den beiden Größen „Krankheit“ und „Gesundheit“, gleich einem Kontinuum, mal zu der einen, mal mehr zu der anderen Seite hin verschiebt (vgl. Bengel 2001, S. 24). Antonovsky konzentriert sich in seiner Arbeit also weniger auf die Ursachenbekämpfung als vielmehr auf die Prävention zur möglichst langen Gesunderhaltung des Menschen. Gemäß dieser Weiterentwicklung hat sich auch die Präventionsarbeit im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention weg von einer beispielsweise reinen Drogenprophylaxe im Sinne einer Abschreckung hin zu einer ursachenorientierten Präventionsarbeit entwickelt.

In der Sucht- sowie der Gewaltprävention wird zwischen drei verschiedenen Ebenen unterschieden – der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. In neueren Fachpublikationen werden seit einigen Jahren entsprechend den drei Ebenen auch die Begriffe universelle, selektive und indizierte Prävention gebraucht.

Die Primär- oder universelle Prävention richtet sich an die Gesamtbevölkerung sowie an alle Schülerinnen und Schüler. Die Stärkung der Schutzfaktoren durch Präventionsprogramme und Lebenskompetenzprogramme steht im Vordergrund. In der Suchtprävention ist hier der Fokus auf den Erwerb von Wissen

über Suchtmittel und Konsequenzen von deren Gebrauch gerichtet. In der schulischen Gewaltprävention gehört beispielsweise soziales Lernen zur Primärprävention.

Die Sekundär- oder auch selektive Prävention zielt auf gefährdete Gruppen innerhalb der Gesamtbevölkerung oder einer Gesamtgruppe ab. Dies können Personengruppen sein, die durch ihr soziales Umfeld (z. B. gestörte Familienverhältnisse, Arbeitslosigkeit) oder auch Umweltrisiken (z. B. Kriminalität, Leben in sozialen Brennpunkten) besonders gefährdet sind. In der Schularbeit ist hier der Fokus auf frühzeitiges Erkennen von Krisen und entsprechende Intervention gerichtet.

In der Primär- beziehungsweise indizierten Prävention geht es nun um eine Begleitung von Einzelpersonen, bei denen Risikofaktoren festgestellt wurden. In der Suchtprävention können dies bereits Erfahrungen mit dem Konsum von Suchtmitteln sein, in der Gewaltprävention beispielsweise das Brechen von Regeln und Gesetzen oder gewalttätiges Verhalten gegenüber anderen. Die Bereiche der Sekundär- und Tertiärprävention fallen meist in das Handlungsfeld von entsprechenden Einrichtungen.

Generell kann auf den drei Ebenen der Präventionsarbeit noch zwischen dem Fokus der Präventionsarbeit unterschieden werden. Es gibt die Verhaltens- sowie die Verhältnisprävention. Wie aus den Begriffen abzuleiten ist, richtet sich eine Verhaltensprävention auf das Verhalten einer Person und möchte dieses zum Positiven verändern. Die Verhältnisprävention richtet sich dagegen auf eine Veränderung der jeweiligen Lebensverhältnisse sowie der Veränderung des sozialen bzw. gesellschaftlichen Umfelds.

Literatur Bengel, J. (2001): Was erhält Menschen gesund? Antonovskys Modell der Salutogenese – Diskussionsstand und Stellenwert; eine Expertise von Jürgen Bengel, Regina Strittmacher und Hildegard Willmann. Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Band 6, Köln

Regierungspräsidium Stuttgart (2010): Informationsdienst zur Suchtprävention, Sonderheft 2010, Sucht- und Gewaltprävention in den Bildungsplänen des Landes Baden-Württemberg

Name Lebenskompetenzen/LifeSkills (WHO)

Die Entwicklung von Lebenskompetenzen bei Kindern und Jugendlichen steht in enger Verbindung mit Präventionsarbeit. Der Begriff Prävention kann aus dem Lateinischen mit „zuvorkommen, verhüten“ und auch mit „vorausschauender Problemvermeidung“ übersetzt werden. Ziel von Präventionsarbeit in Schulen ist es demnach, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung und Ausbildung von Lebenskompetenzen zu unterstützen.

Hierfür hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahr 1994 sogenannte 10 „life skills“, die im deutschsprachigen Raum mit Lebenskompetenzen beziehungsweise Lebensfertigkeit übersetzt wurden, entwickelt. Zusammengefasst die als Lebenskompetenzen solche Fähigkeiten verstanden, welche eine Person für eine erfolgreiche Bewältigung ihres täglichen Lebens benötigt. Eine Person gilt also dann als lebenskompetent, wenn sie sich selbst kennt und mag, empathisch ist, kritisch und kreativ denkt, kommunizieren, Beziehungen knüpfen und aufrechterhalten kann, durchdachte Entscheidungen trifft, erfolgreich Probleme löst sowie Gefühle und Stress bewältigen kann.

Übersetzt aus dem Englischen lauten die einzelnen Lebenskompetenzen wie folgt:

- **Selbstwahrnehmung** als Fähigkeit, sich selbst und seine Bedürfnisse wahrnehmen zu können, auch in der Beziehung zu anderen Menschen.
- **Empathie** als Fähigkeit, sich in andere hineinversetzen zu können und diese in ihrer Individualität, ihrem Anderssein anzunehmen und zu verstehen.
- **Kreatives Denken** als Fertigkeit, über den eigenen Erfahrungshorizont hinausblicken zu können, sowie als Erleichterung bei dem Finden von innovativen Problemlösungen
- **Kritisches Denken** als Fertigkeit, Informationen objektiv zu analysieren und externe Einflussfaktoren auf die eigene Einstellung und das Verhalten zu erkennen und einzuschätzen.
- **Entscheidungen treffen können** bezeichnet auch die Fähigkeit, die Konsequenzen von bevorstehenden Entscheidungen einschätzen zu können.

- **Problemlösefertigkeit** bezeichnet den konstruktiven Umgang mit Problemen im individuellen Alltag, um eventuell dadurch entstehenden psychischen Stress und körperliche Belastungen zu vermeiden.
- **Effektive Kommunikationsfertigkeit** kann als Fähigkeit bezeichnet werden, sich der Situation, Umgebung und jeweiligen Kultur entsprechend auszudrücken sowie die jeweils individuellen Bedürfnisse, Wünsche und auch Ängste zu äußern sowie um Rat und Hilfe zu bitten.
- **Interpersonale Beziehungsfertigkeiten** bezeichnen das Eingehenkönnen von Beziehungen zu anderen sowie auch, diese angemessen zu beenden. Positive Beziehungen zu anderen Menschen bieten sozialen Rückhalt und sind ein wichtiger Bestandteil des psychischen und sozialen Wohlbefindens.
- **Gefühlsbewältigung** umfasst als Fähigkeit zum einen das Erkennen der Art der eigenen Gefühle sowie deren Einfluss auf das eigene Verhalten. Zum anderen ist hier der konstruktive Umgang mit negativen wie auch positiven Gefühlen gemeint.
- **Stressbewältigung** beinhaltet das Erkennen der Ursachen von Stress im Alltag sowie das Beherrschen von Strategien zur Stressbewältigung, um somit selbstständig Veränderungen im eigenen Lebensstil vornehmen zu können, die zu einer Reduzierung von Stress führen.

Literatur Regierungspräsidium Stuttgart (2010): Informationsdienst zur Suchtprävention, Sonderheft 2010, Sucht- und Gewaltprävention in den Bildungsplänen des Landes Baden-Württemberg

Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Thouretstraße 6, 70173 Stuttgart
Titel	Roter Faden Prävention, Projekte und Programme für Kindertageseinrichtungen und Schulen in Baden-Württemberg (aus der blauen Reihe „Aktiv für Prävention“)
Verantwortlich	Corinna Ehlert, E-Mail: corinna.ehlert@km.kv.bwl.de Karl Häberle, E-Mail: karl.haerberle@km.kv.bwl.de
Redaktionsteam	Karl Häberle, Jan-Dirk Hübner, Dr. Markus Hoecker, Dr. Andreas Rapp; unterstützt durch Präventionsbeauftragte der Regierungspräsidien: Monika Beck (RPS), Cornelia Christiansen (RPS), Gerd Frick (RPS), Martin Wäglele (RPT), Ingeborg Öhler (RPF), Bärbel Hardt (RPK), Monika Heitz-Buttendorf (RPK) und Liäne Hartkopf, Viola Orschel, Britta Steinemann
Mitautor/in	Dr. Nandoli von Marées (Staatliches Schulamt Donaueschingen, Schulpsychologische Beratungsstelle) Prof. Dr. Martin Weingardt, Institut für Erziehungswissenschaft Leiter Abteilung Schulpädagogik, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Textbeiträge	siehe Kontaktadressen am Ende der Programme

Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

Layout	Designbüro Herzog, Angela Herzog, E-Mail: info@designbuero-herzog.de
Druck	Wahl-Druck GmbH, 73408 Aalen
Auflage	1. Auflage 2013
Nachbestellung	http://www.kontaktbuero-praevention-bw.de/Lde/Medien/Roter+Faden+Praevention Kontaktbüro Prävention – Bestellformular

Präventionsprogramme



Gesundheitsförderung

Gewaltprävention

Suchtprävention

Lebenskompetenzen